Beilage zu No. 1404 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 262. Düsseldorf, 3. Januar. 1912.



Schluss!

der Orderannahme unseres grossen Weltschlagers: „Sklave der Liebe" ist Dienstag, den 9. Januar. Bestellen Sie sofort, wenn Sie Wert auf einen ungewöhnlich vornehmen, denkbar erfolgreichen Film legen. Den Inhalt kennen Sie bereits! Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 236.

ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218 :: (Fahrstuhlbenutzung) ::

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

20. Januar:

Irrungen — Wirrungen.

Ergreifendes soziales Drama.

Länge 262 m. Virage 21.— Mk. Telegr.-Wort: Irrungen. Plakat.

20. Januar:

Die Handlungsgehilfen streiken.

Moderne köstliche Komödie.

Länge 214 m. Virage Mk. 14.50 extra. Telegr.-Wort: Handlung.

Detektiv Nat Pinkerton.

Sensation!

9. Februar:

Das Opfer im Keller.

Mk. 385.—. Prächtige Reklame.

Volle Kassen!

20. Januar:

Das Geheimnis der Villa Waldfrieden.

Mk. 370.—. Prächtige Reklame.

Fordern Sie diese Schlager im Programm.

Ab Ende **Januar** vermieten wir

ein neues Passionsspiel

ganz koloriert, von Pathé Frères

Die Besetzung beginnt mit der ersten Woche.

Aktien-Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih ◦ Strassburg i. Els.

Telephonnummer 3819 und 3880

Telegramm-Adresse: „Hansbergfilm“.

1936

Wichtige Mitteilung

an sämtliche Lichtbild-Theater.

Ich verleihe jeden gewünschten Schlagerfilm zum Erscheinungstag bei billigster Leihgebühr, bestellen Sie frühzeitig!

2 neue Passionsspiele. 995 m, kol. (Pathé) ◦ Kranke Seelen ◦ Tagebuch einer Prinzessin ◦ Unter den Klauen der Löwen ◦ Brennende Triebe ◦ Liebesdurst ◦ Löwen des Tyrannen, koloriert ◦ Zapfenstreich ◦ Die Belagerung von Calais, koloriert ◦ Rache ◦ Die 4 Teufel ◦ Ein Liebesleben ◦ Tristan u. Isolde, kol. ◦ Gretchens Liebesroman ◦ Taifun ◦ Rächer seiner Ehre ◦ Enterbte des Glücks ◦ Dr. Gar el Hama ◦ Gespenster ◦ Verirrte Seelen ◦ Asphaltpflanze ◦ Ehebrecherin etc.

Mehrere Schlagerfilme 5. bis 10. Woche frei.

Verlangen Sie meine Schlager-Liste.

Prompte Bedienung. Billige Leihgebühr.

Rechtzeitiges Eintreffen.

Julius Bär, Film-Versandhaus, München

Telegr.-Adr.: Filmbär. Elisenstr. 7 Telephon 11 630.





Mein

Neujahrs-Geschenk

an meine **deutsche** Kundschaft von folgenden grossen

Sensations-Film-Dramen

verleihe ich bis auf weiteres

Jede Woche zu 40 Mk.

Diese Films sind:

„Abgründe, I. Serie", u. Abgründe, II. Serie"
„Deutsch-Dänischer Krieg von 1864"
„Regina von Emmeritz"
„Die Zigarren-Arbeiterin"
„Doppeltes Spiel"
„Opiumträume".

Bestellungen sofort erbeten. Porto zu Lasten der Entleiher.

Reklame-Plakate zur Verfügung, soweit vorrätig.

Sämtliche Bestellungen werden pünktlich erledigt.

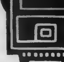
Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Telephon 8630 und 8631. Telegramm-Adresse: Films, Düsseldorf.

Vertreter:

für Berlin **Oscar Lange, Berlin SW.,** Friedrichstrasse 247, I. Telefon: Amt VI, No. 6194
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München,** Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel.: Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
„ die Schweiz **Burstein, St. Gallen,** Leonhardstrasse 22.



Prosit Neujahr 1912!

Mein
Neujahrs-Geschenk

an meine **deutsche** Kundschaft von folgenden grossen

Sensations-Film-Dramen

verleihe ich bis auf weiteres

Jede Woche zu 40 Mk.

Diese Films sind:

„Abgründe, I. Serie", u. Abgründe, II. Serie"
„Deutsch-Dänischer Krieg von 1864"
„Regina von Emmeritz"
„Die Zigarren-Arbeiterin"
„Doppeltes Spiel"
„Opiumträume".

Bestellungen sofort erbeten. Porto zu Lasten der Entleiher.

Reklame-Plakate zur Verfügung, soweit vorrätig.

Sämtliche Bestellungen werden pünktlich erledigt.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Telephon 8630 und 8631. — Telegramm-Adresse: Films, Düsseldorf.

Vertreter:

für Berlin **Oscar Lange, Berlin SW.**, Friedrichstrasse 247, I. Telefon: Amt VI, No. 6194
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau**, Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg**, Leonhardstrasse 10.
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München**, Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.**, Schaumainkai 3. Tel.: Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig**
„ die Schweiz **Burstein, St. Gallen**, Leonhardstrasse 22.







Prosit Neujahr 1912!

Mein
Neujahrs-Geschenk

an meine **deutsche** Kundschaft von folgenden grossen

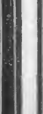
Sensations-Film-Dramen

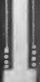
verleihe ich bis auf weiteres

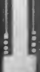
Jede Woche zu 40 Mk.

Diese Films sind:

„Abgründe, I. Serie", u. Abgründe, II. Serie"
„Deutsch-Dänischer Krieg von 1864"
„Regina von Emmeritz"
„Die Zigarren-Arbeiterin"
„Doppeltes Spiel"
„Opiumträume".







Bestellungen sofort erbeten. Porto zu Lasten der Entleiher.

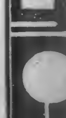
Reklame-Plakate zur Verfügung, soweit vorrätig.

Sämtliche Bestellungen werden pünktlich erledigt.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Telephon 8630 und 8631. Telegramm-Adresse: Films, Düsseldorf.



Vertreter:

für Berlin **Oscar Lange, Berlin SW.**, Friedrichstrasse 247, I. Telefon: Amt VI, No. 6194
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau**, Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg**, Leonhardstrasse 10.
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München**, Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.**, Schaumainkai 3. Tel.: Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
„ die Schweiz **Burstein, St. Gallen**, Leonhardstrasse 22.



dastehenden Erfolge

Kinematographie das

1912!

Das Todesschiff

ist in Berlin auch für
:: Kinder zensiert! ::

100 Kopien des besten aller Films:




Schiff

24. Februar

Drei Sorten
Riesen-Buntdruck-Plakate.

nur durch:

LOHSE Düsseldorf



No. 262. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 3. Januar 1912.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Der Kinematograph im Dienste der Kirche.

Von Pastor Georg Klopper.

Es ist für die Filmfabrikanten bei der ungeheuren Menge von Films, welche schon erschienen sind, ausserordentlich schwer, immer wieder etwas Neues und zugleich auch Anziehendes zu finden. Es kommt heute kaum ein Film zum Vorschein, auf welchem nicht Anklänge an andere Films, verwandte Gedanken, oder gar Wiederholungen zu finden sind. In neuerer Zeit wird die Herausgabe der Films noch erschwert durch die strenge Zensur und das sogenannte Kinderverbot. Sollen der Jugend heute noch Films vorgeführt werden, dann möchten es entweder Naturschilderungen sein oder sie müssen einen wissenschaftlichen Anstrich haben. Gerade diese Films gehören aber nicht zu den interessantesten; für die Erwachsenen nicht und für die Jugend erst recht nicht, denn Wissenschaft bekommt sie in der Schule genug zu schmecken, und Landschaftsbilder wie Naturschilderungen kranken zumeist daran, dass es stillstehende Bilder, ohne Leben und Handlung, tote Landschaften sind. Mögen diese noch so schön sein, dazu brauche ich in kein Kinotheater zu gehen, das kann ich mit jedem Skioptikon, ja mit jeder kleinen Laterna magica ebensogut zu Hause haben; ja, ein halbwegs praktisch veranlagter Schüler fertigt sich mit seinem photographischen Apparat selbst Diapositive für seine Laterna magica, Bilder mit selbst erlebten Szenen und selbst gesehenen Landschaften.

Aber auf einem Gebiete ist für den Filmfabrikanten noch ein weiter Raum zur Gewinnung interessanter, schöner, lebenswahrer und unanstössiger Films, das ist das Gebiet der Mission. Fremde Völker und Sitten haben immer einen gewaltigen Reiz auf unser deutsches Volk ausgeübt, und wie vieles davon kennen wir nur dem Worte oder der gedruckten Beschreibung nach, aber nicht im lebenswahren und lebendigen Bilde. Was könnte da alles auf dem Film festgehalten werden!

Ich denke mir z. B. folgende Sujets, die für die Mission von Interesse sind: Leben und Treiben eines rein heidnischen, unzivilisierten Volkes; Opfertänze und Opfer; Kriegsspiele; Auftreten des Medizinmannes, z. B. in Krankheitsfällen; Marsch einer Karawane; Flussübergang; Feindlicher Ueberfall; Behandlung gefangener Krieger; Inneres eines Dorfes; Feldbestellung; Allerlei Handwerke; Das tägliche Leben im Zelte; Kindergruppen; Jagd; Heidnisches Begräbnis.

Dies alles Szenen aus dem früheren Heidentum, die sich zusammenfassen liessen.

Nun demgegenüber Szenen eines unter der Missionsarbeit stehenden Volkes: Predigt des Missionars unter den Heiden; Kinderschule; Aerztliche Behandlung; Bau einer Kirche; Kirchgang; Gottesdienst; Taufe eines Bekehrten, Uebung der Gesangabteilung und des Posaunenchors; Ein christliches Begräbnis; Weihnachtsfeier im Heidenlande; Reise des Missionars über Land; Besuch und festliche Bewirtung auf der Station. Dabei bietet sich auch Gelegenheit zu zahllosen Naturfilms, Tierbildern, Ansichten von Kirchen, ganzen Gemeinden, Gruppenbildern usw. Nur dürfen dieselben nicht tot sein, sondern es muss immer Leben und Bewegung darin sein, sei es auch nur ein vorüberziehender Reiter, Obstverkäufer, Wasserträger und dergleichen.

Ja, auch ganze zusammenhängende Geschichten lassen sich kombinieren, z. B. etwa als Einleitung zu einem Missionsabend ein Film „Aus dem Leben eines Missionars": Abreise des Missionars in Hamburg; Der Hafen; Ein Auswandererschiff; Der Abschied; Der letzte Gruss; Fahrt auf hoher See; Seekrank; Das Innere des Schiffes; Mahlzeit auf dem Schiffe; Anlegen am ersten überseeischen Hafen; Verkauf aus Booten durch Eingeborene; Ankunft an der Bestimmungsküste; Ausbooten; Abfahrt des Dampfers; Die ersten Arbeiten; Bäumefällen; Zeltbau; Erste Anfreundung mit fremden Völkern; Tauschhandel; Zeichensprache; Die erste Versammlung; Der erste Täufling; Ueberfall auf eine Missionsstation; Ausflug in den Urwald; Rückkehr in die Heimat.

Natürlich haben diese Schilderungen in erster Reihe nur für die Kirche und das christliche Publikum Wert. Aber wer ist denn der Vorkämpfer für den Kinoapparat gewesen? Das ist die Laterna magica und das Skioptikon. Und dieser Apparat ist nirgends häufiger zu finden, als in den Händen der Geistlichen. Hunderte, ja Tausende von Geistlichen arbeiten jahraus, jahrein mit einem Lichtbilderapparat, um ihren Gemeinden die Arbeiten und Erfolge der Mission vor Augen zu führen und Liebe für diese grosse Sache zu erwecken. Es ist aber wunderbar, wie in unserer Zeit, wo die Kinos ihren Eroberungszug durch die Welt antreten, das Interesse für feststehende Licht-

dilber abnimmt. Seit man den Kino kennt, verlangt alles lebende Bilder.

Nun ist ein mittelgrosser Kinoapparat durchaus nicht teurer als ein gutes Skioptikon, ja, es lässt sich für wenige Mark vor jedes Skioptikon ein Kinomechanismus aufmontieren. Der meinige, der sehr gut funktioniert, kostet 34 Mk. Die meisten Geistlichen schrecken vor dieser Aenderung und den damit verbundenen Kosten nur darum zurück, weil es ihnen an passenden Sujets mangelt, denn die bis jetzt erschienenen Films eignen sich für einen Gemeindeabend wenig. Haben wir erst drei bis vier brauchbare Films, die etwa die Zeit von einer Stunde füllen, so ist das eine genügende Attraktion, der Apparat bleibt ja ausserdem immer noch für feste Lichtbilder verwendbar. Hätten wir erst Missionsfilms, dann würde den Filmfabrikanten und Filmverleihgeschäften ein neuer, starker Strom von Abnehmern erwachsen. Ja, es ist mir nicht zweifelhaft, dass auch die Weltkinder und Nichtfreunde der Mission sich diese Films gern betrachten würden, wenn sie nur geschickt gestellt und lebendig sind. Sie werden um so mehr gewinnen, wenn sie nicht erst ad hoc gestellt und mit Hilfe der Phantasie kombiniert, sondern lebenswahr, d. h. wirklich dem Völker- und Missionsleben entnommen sind. Wir Geistlichen aber wären für diese Bereicherung unserer Missionsvorträge unendlich dankbar. Und ist denn die Sache unausführbar? Welche Summen werden oft zur Darstellung eines geschichtlich unwahren Films aufgewendet! Grosse Filmfabriken haben ihre Aufnahmeoperateure jetzt nach Tripolis gesandt. Wer erst dort ist, der hat schon den halben Weg, ja mehr als das. Darstellerkosten sind hierbei nicht zu zahlen, die Beschwerden und Gefahren sind nicht grösser. Also auf, ihr Filmfabrikanten, schickt euere Leute noch ein wenig weiter, tut auch etwas für die Mission, an Entgegenkommen wird es dort sicher nicht fehlen! Man setze sich nur mit einer grossen Missionsgesellschaft vorher in Verbindung und unterbreite ihr den Zweck der Sache. Diese Aufforderung ist um so weniger eine grosse Zumutung zu nennen, als gewiss auch der klingende Erfolg nicht ausbleiben wird. Und sicherlich würde damit dem Kinematographen vieles von dem Anrüchigen, was ihm jetzt durch die zahlreichen Schundfilms anhaftet, wieder genommen werden.

Vorrichtung zur Wiedergabe kinematographischer Bilder in ihren natürlichen Farben.

Unsere Abbildung zeigt schematisch eine Vorrichtung zur Wiedergabe von lebenden Bildern in ihren natürlichen Farben durch Projektion von Teilfarbenbildern. Zum Verständnis der sich dabei abwickelnden Vorgänge wird es angemessen sein, erst ein wenig in die Geheimnisse der Dreifarbenphotographie einzudringen. Natürlich soll dies überaus weite Gebiet nicht in seinem vollen Umfang vorgeführt werden. Es ist so reichhaltig, dass sich darüber ganze Bücher schreiben lassen. Vielmehr wollen wir lediglich die Prinzipien der sogenannten „additiven" Methode kennen lernen, welche als solche wieder eine Unterabteilung der „indirekten" Verfahrungsweisen darstellt. Das Resultat der hier zu schildernden Massnahmen stellt übrigens keine „Photographie" im gewöhnlichen Sinne vor. Unter einer solchen versteht man ja zunächst eine auf Papier oder einer anderen Unterlage befestigte reelle Abbildung, welche aus bestimmt geordneten und zusammengesetzten Farben- und Leuchtpunkten besteht. Bei den Bildern, an welche wir denken, und welche der zu schildernde Apparat vorführen will, entstehen lediglich Projektionsbilder,

welche wohl auf dem Schirm sichtbar werden, die aber nicht davongetragen werden können. Dennoch darf man hier von „Photographien" sprechen. Denn das Licht „schreibt" ja auch bei diesen Vorgängen und malt Bilder, welche die Schönheit der uns umgebenden Welt wiederspiegeln sollen.

Wird ein Objekt bei Tageslicht photographiert, so werden offenbar alle Strahlen, sie mögen gefärbt sein, wie sie wollen, auf die lichtempfindliche Fläche fallen, soweit sie eben das Objektiv zu treffen imstande sind. Leider werden aber nicht farbige Bilder erzeugt und das Photogramm zeigt nur ein Helldunkelbild, welches den Wunsch nach einer wirklichen „Farbenphotographie" rege erhält.

Um nun zu einer solchen zu gelangen, gibt es unter vielen Verfahren eines, welches eben hier vorgeführt werden soll. Bei diesem werden drei Aufnahmen desselben Gegenstandes von demselben Standpunkte aus aufgenommen. Man stelle sich einfach vor, dass das photographierte Objekt unbeweglich ist — dass es sich also zunächst noch nicht um kinematographische Vorgänge handelt —, so dass es also gleichgültig ist, wenn die drei Aufnahmen zu etwas verschiedenen Zeiten gemacht werden. Nach der Theorie von Helmholtz entstehen nun alle Farbeneindrücke in unserem Auge durch ein Zusammenwirken von drei einfachen Farbempfindungen. Als „Grundfarben" für den Sehprozess bezeichnet der verdienstvolle Gelehrte: Rot, gesättigtes Grün und Blauviolett.

In diesem Sinne wird vor oder hinter das Objektiv bezüglich ein roter, grüner und violetter Filter geschoben, wenn diese drei Aufnahmen gemacht werden. Jene können aus gefärbtem Glase bestehen, werden aber oft auch ganz anders hergestellt. Ducos de Hauron, der wohl zuerst in dieser Art farbige Photographien herzustellen versucht hat, verwendete als Filter Farblösungen, welche sich in Küvetten befanden, in Glasgefässen mit parallelen Wänden, welche die Flüssigkeit zwischen sich aufnahmen und sie gewissermassen in Form einer Scheibe festhielten. Es ist klar, dass sich solche Farblösungen sehr genau so einrichten lassen, dass sie der Farbe entsprechen, welche sie haben sollen. Uebrigens hat die neuere Technik auch Glasfilter hergestellt, welche ihrer Pflicht vollständig genügen.

Die erste Aufnahme möge durch einen Rotfilter erfolgen. Was geschieht dabei? Offenbar können dann nur rote Strahlen auf die lichtempfindliche Schicht gelangen, da ja eben die Eigentümlichkeit eines solchen „Filters" darin besteht, diejenigen Strahlen festzuhalten, welche seiner Farbe nicht entsprechen.

Das erhaltene Bild ist deshalb freilich noch nicht rot, vielmehr stellt es ein Helldunkelbild dar. Es unterscheidet sich aber von einer Aufnahme ohne Filter dadurch, dass es nur das zeigt, was rot ist bzw. nur den roten Anteil der Objekte. Würde man ein solches Bild, welches zum Diapositiv ausgearbeitet ist, projizieren, so würde man nur eine farblose Darstellung sehen, welche sich durch eine wunderliche Unvollkommenheit auszeichnete.

Da rotes Licht bekanntlich chemisch sehr wenig wirksam ist, müssen diese Platten, welche hinter dem Rotfilter belichtet werden sollen, natürlich entsprechend sensibilisiert werden, worauf hier nur kurz hingedeutet werden mag.

Eine zweite und dritte Aufnahme erfolgen dann mittels eines Filters, welcher gesättigtes Grün zeigt, und eines, der blauviolett ist. Von ihnen werden also wesentlich nur Strahlen durchgelassen, welche, auf Weiss fallend, grün und blauviolett erscheinen. Die beiden Aufnahmen, die selbst wieder nicht farbig sind, stellen dann das Grüne und das Blauviolette des aufzunehmenden Objektes dar.

Wie wird nun aus diesen drei Teilaufnahmen ein farbentreues Bild des Ganzen gewonnen? Zu diesem Zwecke

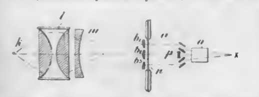





sind recht umständliche Massnahmen nötig. Es werden nämlich drei Projektionsapparate gebraucht. Allerdings haben sich die Erfinder bemüht, sie in einen einzigen zusammenzuziehen, und gerade die hier zu behandelnde kinematographische Erfindung legt davon Zeugnis ab. Im Interesse des leichteren Vorstellens sei aber hier zunächst an drei Apparaten festgehalten. Diese haben je eines der Teilbilder zu projizieren und es wird darauf ankommen, sie so einzustellen, dass sie auf dieselbe Fläche wirken, dass, mit anderen Worten, die drei Teildarstellungen mit den homologen Punkten zur Deckung kommen.

Wie sich wohl erraten lässt, werden die drei Teilbilder natürlich nicht in Helldunkelmanier an die Wand geworfen. Vielmehr treten jetzt wieder Filter in Tätigkeit. Und zwar findet bei jedem Bild gerade der Filter Anwendung, welcher bei der betreffenden Aufnahme mitgewirkt hatte. So erscheint das in der Natur Rote wieder rot, das Grüne grün und das Violette violett. Und neben diesen drei Farben erscheint die bunte Fülle auch aller übrigen, weil sich ja aus diesen Grundfarben alle Farbeindrücke kombinieren lassen.

Uebrigens sei hier einem Einwande begegnet. Der Maler wird uns vielleicht entgegenhalten, dass er als Grundfarben drei andere kenne, als sie hier genannt sind, nämlich Rot, Gelb und Blau. Zur Erklärung diene folgendes. Mischt man objektive Farben, d. h. Farbpigmente, so entsprechen die Mischfarben nicht immer denjenigen, welche bei der sogenannten optischen Synthese, wobei also nur



Lichtwellen gemischt werden, entstehen. Und bei unserer Projektion handelt es sich eben um eine Mischung letzterer Art. Darum handelt es sich auch um andere Grundfarben als bei der Malerei. Bei letzterer wird aus Gelb und Blau Grün, während die optische Synthese aus Gelb und Indigoblau Weiss entstehen lässt.

Veranschaulichen wir uns einmal, wie etwa ein roter Punkt, eine rote Rose bei der Reproduktion zu ihrem Rechte kommt. Sie erscheint zunächst offenbar nur auf dem Bild, welches durch den Rotfilter aufgenommen ist; denn die beiden anderen Filter lassen ja die von der Rose ausgehenden roten Strahlen nicht passieren. Von diesem ersteren Bild aus erfolgt dann die Projektion der Rose auf die Schaufläche. Da nun aber diese Projektion wieder durch einen roten Filter erfolgt, so wird die Rose nicht nur überhaupt an der richtigen Stelle erscheinen, sondern sie muss auch die natürliche Farbe tragen. Handelte es sich dagegen beispielsweise um eine gelbe Blume, so würden zwei — oder alle drei — Bilder bzw. Filter zu einer Mitarbeit herangezogen werden, deren Resultat wieder eine farbengetreue Wiedergabe sein muss.

Nach diesen allgemeineren Erörterungen sehen wir uns den kinematographischen Apparat, welchem unsere Aufmerksamkeit gelten soll, etwas näher an. Sein Prinzip wird ja wohl leicht verständlich sein. Im Fenster bei a stehen untereinander drei Bildchen, welche drei hinter Filtern gewonnene Aufnahmen desselben bewegten Objektes von demselben Standpunkte aus und — worauf es bei lebenden Bildern doch ankommt — in derselben Phase darstellen. Nehmen wir an, dass oben das Rotbildchen, unten das Violettbildchen und in der Mitte das durch einen Grünfilter gewonnene aufgespannt sei. Diese Bildchen würden also rechts von den später zu behandelnden Lin-

eine so ernsthafte Konkurrenz der Schauspielhäuser werden könnten! Und wir müssten es übrigens auch jetzt noch nicht glauben, wenn uns dies die österreichischen Theaterdirektoren in ihren oftmaligen Eingaben an die höchsten Instanzen nicht bekräftigen würden. Doch nicht nur in Wien und Oesterreich überhaupt glauben die Theaterdirektoren durch die vielen Kinos in ihrer Existenz bedroht zu sein, auch in Deutschland scheinen sie es. Wenigstens muss man dies annehmen wenn man die Beratungen des deutschen Bühnenvereins verfolgt, der in den letzten Wochen in Berlin getagt hat und bei denen Direktor Loewe aus Breslau zu der Kinematographenfrage Stellung nahm. In Berlin war man aber bisnun wenigstens klüger als in Wien. Man beschloss dort, v o r l ä u f i g von einer Aktion gegen die Kinos abzusehen und die Angelegenheit einer speziellen Kommission zu überweisen. Ich bin wirklich begierig, was diese Kommission ausbrüten wird.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass der Stand der Theater gegenüber den Kinos immer schwieriger wird. Die Theater erblicken heute mehr denn je in den Kinos eine ganz kolossale Konkurrenz und beginnen sich nun energisch zu wehren. Ein Fall aus den allerjüngsten Tagen beweist dies am deutlichsten. In Leitmeritz in Böhmen musste das Theater gesperrt werden, weil es mit den dortigen Kinos nicht mehr konkurrieren vermochte. Es ist übrigens ganz interessant zu verfolgen, wo der Kampf der Theaterdirektoren einsetzt, die ja sicherlich in den meisten österreichischen Provinzstädten gerade nicht auf Rosen gebettet sein dürften. Die österreichischen Theaterdirektoren verlangen nicht mehr und nicht weniger von den Behörden als eine strengere Handhabung bei den Konzessionsverleihungen der Kinos. Vielmehr, sie verlangen keine strengere Handhabung, sondern die g ä n z l i c h e E i n s t e l l u n g v o n a l l e n w e i t e r e n K i n o k o n z e s s i o n e n. Die Theaterdirektoren vertreten die Ansicht, dass Wien mit den augenblicklich bestehenden 106 Kinematographentheatern gerade genug hat und dass die Kinokonzessionen heute geradezu ein H a n d e l s o b j e k t geworden sind.

Die österreichischen Theaterdirektoren haben die Absicht, den Behörden die Augen darüber zu öffnen, dass mit den Kinokonzessionen ein geradezu unglaublicher und schwunghafter Handel getrieben wird. Es mag da mit vielem seine Richtigkeit, aber d i e T h e a t e r d i r e k t o r e n s i n d i n d i e s e m F a l l e g a r n i c h t d i e o b j e k t i v e n F a k t o r e n, u m d a r ü b e r z u u r t e i l e n.

Die Kinobesitzer sind heute in ihrer Mehrzahl sicherlich schon auf dem Standpunkte angelangt, dass früher oder später ein Kampf bis aufs Messer nicht zu vermeiden sein wird. Die Theaterdirektoren müssen doch bedenken, dass sie in den österreichischen Kinobesitzern Steuerträger bekämpfen, die dem Staate alljährlich auch ein ganz nettes Sümmchen abliefern. Da wird denn der Staat im gegebenen Falle auch die unbedingte Pflicht haben, die Kinobesitzer entsprechend zu verteidigen und zu schützen.

Der unentbehrlichste Sensations-Film für gute Theater ist

GELD

Wer „Geld" noch nicht in seinem Januarprogramm hat, bestelle sofort. Ich verleihe noch für

4., 5., 6., 7., 8., 9. u. 10. Woche

und soweit nicht schon besetzt

Erstaufführungs - Rechte !

Packende Klischee-Plakate und grosse Buntdruck-Plakate liefere zu „Geld" billigst.

Düsseldorfer Film - Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DUSSELDORF

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter:
- für Berlin **Oscar Lange, Berlin SW.,** Friedrichstrasse 247. I. Telefon: Amt VI, No. 6194.
- „ Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
- „ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
- „ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel.: Amt I, 1858.
- „ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
- „ die Schweiz **Burstein, St. Gallen, Leonhardstr. 22.**
- „ Italien, Spanien, Portugal **John Mittag, Mailand, Via della Spiga 25.**

denn ob wir just nach Deutschland oder Frankreich, England oder Italien blicken, überall wird derjenige besser fahren, der festen Rückhalt, das heisst die entsprechende Protektion aufweisen kann. Wohl dem, der einen für eine Kinokonzession in Oesterreich ausreichenden Protektor besitzt!

Das Geschrei der österreichischen Theaterdirektoren, dem schon jenes der reichsdeutschen leise nachzuklingen beginnt, hat einzig und allein seine Ursache darin, dass ihnen, die bisher auf dem Gebiete der Kunst allein führend waren, der feste Halt zu schwinden beginnt. Die Position der Theaterdirektoren wird, dies unterliegt keinem Zweifel mehr, von Tag zu Tag gefährdeter und darum erklingen diese ängstlichen Hilferufe an die Behörden so laut und eindringlich.

Das Protestieren nützt gar nichts. Es wird die Entwicklung der Kinos nicht aufzuhalten vermögen. Für den Augenblick v i e l l e i c h t, aber für die Dauer b e s t i m m t n i c h t. Das Kino ist ein Kulturfaktor geworden, mit dem heute selbst die kurzsichtigen und in ihrer Existenz bedrohten Theaterdirektoren rechnen müssen.

Und darüber, dass heute in Wien für die eine oder andere Kinokonzession 150 000 Kronen bezahlt werden, sollten sich die österreichischen Theaterdirektoren auch nicht auf regen. Denn vielleicht werden sie selbst einmal gerne diesen hohen Preis für ein Kino in Wien bezahlen.

Und schon sehe ich den einen oder den anderen Wiener Theaterdirektor als Kinobesitzer! Traum oder Wirklichkeit? Ich glaube, dass es das letztere ist.

R u d o l f H u p p e r t.

Aus der Praxis

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. In einem Berliner Kinotheater auf der Frankfurter Allee geriet am 2. Weihnachtsfeiertage ein Film in Brand. Nur für die Dauer einer Sekunde sah man eine kleine Flamme, aber dieser Moment genügte, um eine ungeheure Panik unter dem anwesenden, aus Erwachsenen und Kindern bestehenden Publikum hervorzurufen und dank der Disziplinlosigkeit und dem Egoismus der in Gefahr geratenen menschlichen Kreatur fielen dieser Panik zwei Kinder zum Opfer. Zwei bedauernswerten Familien wurde durch dieses schreckliche Ereignis die Weihnachtsfreude auf eine entsetzliche Weise gestört. Aus Anlass der Katastrophe hat sich die Berliner Polizeibehörde veranlasst gesehen, sofort neue verschärfte Sicherheitsvorschriften für Kinematographentheater zu erlassen, deren Wortlaut wir folgen lassen: „Die jetzt geltende Polizeiverordnung vom 2. Mai 1909 enthält schon eine Reihe von Sicherheitsvorschriften, die den Filmbränden vorbeugen bezw. ihre Ausdehnung verhindern sollen, und danach wird ein nüchterner und umsichtiger Vorführer, wenn je ein Film in Brand geraten sollte, diesen selbst sofort unterdrücken können. Die neue Verordnung geht aber noch weiter; sie verlangt eine völlige feuersichere Abtrennung des Vorführerraums von dem Zuschauerraum und dessen Zugängen und einen Ausgang der — eventl. durch einen Vorraum mit Sicherheitsschleusen — unmittelbar ins Freie führt. Ferner sollen die im Vorführungsraume befindlichen Einrichtungsgegenstände aus unverbrennlichen Stoffen bestehen, die feuersicheren Turen selbsttätig schliessen, die kleinen Projektions- und Schauöffnungen mit Glas, grössere mit eisernen Klappen versehen sein, die bei einem Brand sich von selbst schliessen. Endlich ist eine Saug-Entlüftungsanlage vorgesehen, die das Eindringen von Stichflammen oder Rauch in den Zuschauerraum ganz unmöglich macht."

Unser K. K.-Berichterstatter schreibt uns zu dem Unglück noch folgendes:

P a n i k i n K i n e m a t o g r a p h e n t h e a t e r n. Der bedauerliche Unfall, der sich am zweiten Weihnachtsfeiertage in einem Berliner Kinematographentheater zugetragen hat, gibt zu einigen Bemerkungen allgemeineren Charakters Anlass. Vor allem ist zu erwähnen, dass über die Schuld des Operateurs noch nichts Positives festgestellt ist und dass man gut tun wird, sein Urteil über die Frage, ob der Operateur fahrlässig gehandelt hat, sicherst nach der Verhandlung vor dem Strafrichter, die ja nicht ausbleiben wird, zu bilden. Fest steht ferner, dass objektiv gar keine Gefahr für die Besucher des Kinos gewesen war, da der Brand selbst so geringe Dimensionen angenommen hatte, dass er ohne die geringste Mühe mit einer kleinen Handspritze gelöscht werden konnte. Zu unserer Genugtuung können wir ferner konstatieren, dass die strengen Sicherheitsmassregeln, welche die Berliner Polizei verlangt, sämtlich beobachtet worden waren und vor allem, dass sich die Angestellten des Kinematographentheaters in mustergültiger Weise

benommen haben, indem sie ohne Rücksicht auf die Gefahr, in die sie sich dadurch begaben, sich bemühten, nach Kräften die sinnlos gewordene Menge zu beruhigen, was ihnen aber leider nicht gelang. Doch mag es ihrem besonnenen Einschreiten immerhin zuzuschreiben sein, dass das Unglück nicht noch grössere Dimensionen angenommen hat. Es muss als die Pflicht der Fachpresse und insbesondere auch der Tagespresse bezeichnet werden, das Publikum darüber aufzuklären, dass bei den üblichen Sicherheitsmassregeln, welche durch Polizeiverordnungen überall für die Kinematographentheater vorgeschrieben sind, selbst beim Ausbrechen eines Filmbrandes eine ernstliche Gefahr für die Besucher der Kinematographentheater gar nicht besteht, dass das Publikum nur die erforderliche Besonnenheit zu bewahren braucht, um beim Ausbruch eines Feuers das Kino zu verlassen. Bei dieser Gelegenheit mag darauf hingewiesen werden, dass nach der Umfrage von Dr. Werth in 33 deutschen Großstädten mit nicht weniger als 480 Kinematographentheatern im Jahre 1909 trotz der zahllosen Films, die in ihnen vorgezeigt sind, nur 24 Brände ausgebrochen sind, und zwar durchweg ganz geringfügigen Schaden angerichtet haben. Auch das Unglück in der Frankfurter Allee gibt zu Besorgnissen keinen Anlass, sondern kann nur als Mahnung dienen, das Publikum besser aufzuklären.

Altenburg i. S. Artur Hoffmann eröffnet Anfang Januar 1912 eine Kinematographentheaterschule.

Breslau. Fred Seidel hat das Lichtspieltheater (National) Klosterstr. 19, nahe der Feldstr., käuflich erworben.

Bruck i. Steiermark. Hier wurde ein ständiges Kinematographentheater unter dem Titel „Brucker Elektritheater" unter Leitung des Herrn Leithner und E. Fiala errichtet.

Copitz b. Pirna. Unter dem Titel „Olympia-Kino" wurde dieser Tage im Burockschen Grundstück in der Schillerstrasse ein Tonbildtheater eröffnet.

Coblenz. Ein Welt-Kino wurde hier neu eröffnet, Kornpfortstrasse 28.

Delmenhorst. Die hiesige Stadt ist um ein neues Lichtspieltheater bereichert. Franz Münzer hat neben seiner Fabrik unter dem Namen „Delmenhorster Lichtspielhaus" ein kinematographisches Theater eingerichtet.

Dessau i. Anh. In der Heidestrasse soll in nächster Zeit das sechste Kinematographentheater errichtet werden.

Delitzsch. Gastwirt Karl Maul, jetziger Inhaber des Gasthofes „Zum roten Löwen", übernimmt am 1. März das „Ringtheater lebender Photographien".

Ems. Hier wurde im Hotel Continental ein Kinematographentheater unter dem Namen „Neues Kinema" eröffnet.

Fellbach i. Wrttbg.. In der Cannstatterstrasse ist ein ständiger Kinematograph in Betrieb gekommen.

Gautzsch b. Leipzig. Hier wurde ein Gautzsch-Oetscher Lichtspieltheater im Neuen Gasthof eröffnet.

Görlitz. Das hiesige Wilhelmtheater, das bisher im Winter als Variététheater und im Sommer als Sommertheater diente, wird jetzt zu einem Kinematographentheater grossen Stils eingerichtet

Hadersleben i. Schlesw. L. Kier eröffnete Buchofstr. 15 das Palast-Theater.

Leimbach-Mansfeld. Friedr. Kurch eröffnete hier in dem Gasthof „Zur Sonne", Leimbach, ein Kinematographen-Theater.

Minden i. W. Hier wurde im Hause des Herrn Grothe (Kaiser-Automat) am Markt ein Lichtspiel-Variété unter dem Namen „Zentral-Theater" eröffnet.

Mülheim a. Rhein. Hier wurden in der Buchheimerstr. 50 die Kaiser-Lichtspiele eröffnet.

Neumünster i. Holst. Unter dem Namen „Kaiserhof-Biograph" eröffnete Willi Kleinfeld ein neues Unternehmen.

Nienburg. Das Langestrasse unter Nr. 80 belegene Kaufmann Bunkersche Haus ging in den Besitz des Herrn Maurermeister Neddersen in Hannover über. Nach der Harke beabsichtigt letzterer in dem Hause ein Kinematographentheater einzurichten.

Offenbach a. M. Ein Lichtspieltheater ist an der Hauptverkehrsader der Stadt, der Frankfurterstr. 63, eröffnet worden.

Salzuflen. Geschw. John eröffneten hier im Saale des Herrn Düsterwald das Eden-Theater.

Schneidemühl. Franz von Malotki eröffnete Mühlenstr. 6 unter dem Namen Apollo-Theater ein Lichtspiel-Theater.

Schweidnitz. Der Kinematographenbesitzer Franz Trenkler hat sein in der Langstr. 19 befindliches Metropoltheater an den hier wohnhaften Fleischermeister Bruno Krebs verkauft. Die Uebernahme hat bereits stattgefunden.

Schwerin. Hier wurde auf dem Platze (Helhigscher Karussellplatz), Kaiser-Wilhelm-Strasse ein Elektro-Kinematograph eröffnet.

Varel. Im „Butjadinger Hof" wird ein neues Kinematographentheater eingerichtet. Dasselbe soll Mitte Januar eröffnet werden.

Waldheim. M. Richter eröffnete hier sein neues Kinotheater unter dem Namen Olympia-Theater.

Thorn. Max Müller hat die von ihm vor 6 Monaten innegehabten beiden vereinigten Kinematographentheater am Neustädtischen Markt wieder übernommen.

St. **Avis für Filmproduzenten.** Eine Verordnung betreffend die Filmaufschriften erliess am 16. v. M. Oberstadthauptmann Dr. D. Boda in Budapest. Mit dieser besagt der Polizeichef, dass seit geraumer Zeit vielfache nur allzu berechtigte Beschwerden

an ihn gelangten, die in mehr oder minder energischer Form sowohl über die deutsche Aufschrift der Films wie auch über die darin enthaltenen Erklärungen der Handlung, Briefe u. a., die alle in deutscher Sprache verfasst, daher für einen beträchtlichen Teil des Publikums unverständlich seien, Einspruch erhoben. Da diese Klagen begreiflich und sehr berechtigt seien nachdem dem Publikum mit für ihm unverständlichen Texten nicht gedient ist, tritt mit dem 15. Jannar 1912 die Verordnung in Kraft, dass sämtliche Kinematograph-Konzessionäre von diesem Datum an gehalten sind, sowohl die Filmaufschrifter, Erklärnngen der Filme, wie auch die in d.esen vorkommenden Briefe nsw., ob Druck oder Schrift, mit ungarischem Text, nach welchem sodann der deutsche oder sonstwie fremdsprachige Text Anwendung tinden kann, versehen sein müssen. Es genuge nicht, dass die Programme in ungarischer, deutscher und eventuell französischer Sprache die Bilderserie benennen. Gegen diese Verordnung Handelnde werden mit Entziehung ihrer Spiellizenz nach Ablauf derselben bestraft. Nachdem diese allmonatlich erneuert werden müssen, kann hinnen kurzer Zeit so mancher Konzessionär in diese Zwangslage kommen oder doch eine peinliche Repertoirestörung erleiden. Indem diese Verordnung unter strengster Kontrolle durchgeführt wird, sollten Filmfabriken, die nach Ungarn Verbindung haben, schon jetzt darauf bedacht sein, ihre Films mit korrekt ungarischen Uebersetzungen zu versehen, damit sie ihren Konsumenten nicht etwa eine Betriebsstorung verursachen.

Sk. **Protest gegen Bilder vom Italienisch-Türkischen Krieg.** Die New Yorker italienische Presse und die Fuhrer der hiesigen italienischen Kolonie haben energischen Protest gegen die Vorfuhrung von Wandelbildern vom „Kriegsschauplatze in Tripolis" eingelegt, die ihrer Angabe nach gar nicht in Tripolis, sondern in — Coney Island aufgenommen sind. Die Bilder sind nicht gerade danach angetan, die Achtung vor unseren italienischen Mitburgern zu erhöhen. Da die Polizei bisher nicht dagegen eingeschritten ist, haben die Protestler den einfacheren Weg beschritten, indem sie in einzelnen der Kinos die Leiter ersuchten, die Bilder vom Spielplan abzusetzen ein Verlangen, dem in den meisten Fällen prompt entsprochen wurde.

-s- **London.** Der erste Jahresbericht der Amalgamated Cinematograph Theatres, Limited, hat grosse Enttäuschung bereitet. Es wurde ein Rohgewinn von 22 900 Pfd. Sterl. und ein Reingewinn von 16 700 Pfd. Sterl. erzielt und daraus kamen zwei Dividenden von je 5 Proz. zur Ausschüttung, während bei der Gründung des Unternehmens eine Jahresdividende von 25 Proz. als ziemlich sicher hingestellt wurde. Das ungünstige Resultat wird auf die heisse Witterung im letzten Sommer, wie auf den verschärften Wettbewerb zurückgeführt.

-s- **London.** Die vor einem Jahre gegründete Cinematograph Finauce Corporation, Ltd., sieht sich zu der Erklärung genötigt, infolge starker Verschuldung in Liquidation zu treten. Das ist um so überraschender, als die Gesellschaft einen Gewinn von 150 Proz. bei der Gründung in Aussicht stellte.

Ernemann 10 000 Mark-Jubiläums-Preisausschreiben. Die Firma Heinrich Ernemann A.-G., Photo-Kino-Werk, Optische Anstalt, Dresden, teilt uns mit, dass in Kürze die Bedingungen zum Ernemann-Jubiläums-Preisausschreiben 1914, das Barpreise in Gesamthöhe von 10 000 Mk. aufweist, bekannt gemacht werden und schreibt dazu wörtlich: „Die ungewöhnlich starke Beteiligung und der überraschend grosse Erfolg, den uns unser nur gering dotiertes Preisausschreiben 1911 brachte, haben gezeigt, wie viele Photographierende, sich selbst unbewusst, über grosses Können verfügen, das brach liegt und unerkannt schlummert. Erst der Erfolg durch Beteiligung an einem Preisausschreiben, die Anerkennung der Jury gibt dem unsicher Tastenden einen festen Anhalt und das bestimmte Gefühl, auf dem richtigen Wege zu sein, und einen Ansporn zur Entfaltung seines ganzen Könnens. — Wir sind der Ueberzeugung, dass in einem hochdotierten Preisausschreiben, für das der Zeitabschnitt bis zur Preisverteilung länger als sonst üblich bemessen ist, ein Hauptfaktor zu erblicken ist, die Amateur-Photographie neu zu beleben und neue Kräfte an die Oberfläche zu ziehen, die ihrerseits wieder durch ihre Leistungen den noch Suchenden Vorbilder und neue Anregungen bringen."

Weimar. Wie verlautet, sind zwischen der Grossherzoglich Sächsischen Regierung in Weimar und den übrigen Regierungen der Thüringischen Staaten Unterhandlungen eingeleitet worden über die Beseitigung der auf dem Gebiete des Kinowesens zutage getretenen Mißstände. Es wird der Erlass einheitlicher sitten-, feuer- und sicherheitspolizeilicher Bestimmungen für die sämtlichen Kinos in den Thüringischen Staaten angestrebt.

Nieferaheim i. Bay. Dieser Tage hatte der hiesige Volksbildungsverein eine ausserordentliche Generalversammlung, in der die Anschaffung einer Lichtbildereinrichtung beschlossen wurde, die allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechen soll. Die Lieferung wurde dem Verein zur Verbreitung von Volksbildung in Berlin übertragen zu 489 Mk.

-s- **Ein National-Film-Museum** wird augenblicklich in England angeregt, und wenn auch vorläufig wohl kaum daran zu denken ist, dass das Projekt zur Ausführung gelangt, so verlohnt es sich doch wohl, die Gründe anzugeben, die für die Einrichtung einer derartigen Institution ins Feld geführt werden. Es ist die Aufgabe der Films, so führen die Förderer der Idee aus, der Nachwelt wichtige Ereignisse zu überliefern. Zu diesem Zwecke habe man sich bisher ausschliesslich der Presse bedient, indem das Britische Museum schon seit hundert Jahren jede Nummer jeder in England erscheinenden Zeitung einfordert und diese am Schlusse des Jahres zu einem Bande vereinigt, den Interessenten jederzeit einsehen können. Gerade die jetzige Zeit sei besonders dazu angetan, die Bewegung in Gang zu bringen, denn die Filmaufnahmen der Krönungsfeierlichkeiten in Indien seien für die Geschichte des britischen Reiches von viel zu grosser Wichtigkeit, als dass man sich darauf beschränken dürfte, sie einige Wochen in den Kinos zu zeigen und sie dann der Rumpelkammer zu überliefern. Derartige Aufnahmen repräsentieren einen viel höheren Kulturwert, als die trockenen Schilderungen der Tagespresse und es sei ein Verlust für die Nachwelt, wenn nicht Mittel und Wege gefunden werden, ihr Films von historischer Bedeutung zu erhalten.

-s- **Pariser Film-Schauspieler.** In den letzten Tagen sind wieder zwei gross angelegte Kinos in Paris eröffnet worden und obwohl die Zahl der vorhandenen Etablissements eine ganz bedeutende ist, müssen täglich Tausende von Besuchern aus Mangel an Platz zurückgewiesen werden. Als die Lichtbilder noch nicht so populär waren, würde es jeder Schauspieler von Ruf abgelehnt haben, seine Dienste einem Filmfabrikanten zur Verfügung zu stellen, er würde darin eine Beleidigung seines Standes erblickt haben. In den letzten Jahren ist dieses anders geworden. Le Bargy, Huguenot und selbst Réjane sind für die Lichtbildkunst gewonnen worden. Eine der letzten Eroberungen der Filmfabrikanten ist die populäre Soubrette Mlle. Mistinguett, die sich mit Liebe und Eifer der Sache hingibt. Sie hat innerhalb kurzer Zeit 300 Rollen gespielt und in wenigen Wochen mehr Erfahrungen gesammelt, als in jahrelanger Tätigkeit am Variété und Theater. „Ich spielte", so plaudert sie, „in der Strasse und im Gebierge, in Kellerwohnungen und auf Dächern. Ich musste Leitern erklettern, aus Fenstern

springen und ins Wasser gehen. Es verehrten mich Herzöge in einer Szene, während ich in der nächsten einen Kampf gegen Banditen zu führen hatte, letzteres ist aber kein Vergnügen, denn beim Film muss richtig darauf losgeschlagen werden. Wenn sich die Mitwirkenden nur den Anschein geben wollten, als wenn sie sich prügelten, würde das sofort vom Publikum erkannt werden."

Neue Films

Eclipse. Wintersport. Ein hübsches Bild winterlicher Freuden. Hei! sausen die Rodelschlitten den Berg hinab, um die Kurven herum. Und wenn auch wirklich einmal ein Malheur passiert und einer der kühnen Fahrer sich im Schnee kugelt, so tut er dies doch mit lachendem Munde und fasst sein Missgeschick mit dem nötigen Humor auf.

Die Rose. Dem Kunstgärtner Braun ist es durch sorgfältige und geschickte Kultur gelungen, eine herrliche, gefüllte Rose zu ziehen, die von allen Kennern bewundert wird und die ihm schliesslich Graf Trepoff, ein bekannter Blumenfreund, um den Preis von nicht weniger als 10 000 Mk. abkauft. Dieser Erfolg des Gärtners erregt den Neid seines Nachbarn und er trachtet, sich in den Besitz der beträchtlichen Summe zu setzen. Er führt seinen Plan aus, indem er die Abwesenheit Brauns und den Umstand, dass auch dessen Tochter Julie trotz der Ermahnungen ihres Vaters das Haus auf einige Zeit verlässt, benutzt, um sich einzuschleichen und das Geld zu entwenden. Der so folgenschwere Ungehorsam Juliens hat seinen Grund darin, dass sie eine Liebschaft mit Richard, einem Künstler, hat, mit dem sie nur in ihres Vaters Abwesenheit zusammentreffen kann. So ist sie ihrem Herzliebsten entgegengeeilt, mit dem sie sich im Ziergarten des Vaters ein Stelldichein gegeben hat, und als dieser sie kommen sieht, pflückt er rasch eine Blume ab, um Julie eine Freude zu bereiten. Doch ach! Das Unglück schreitet schnell! Die gepflückte Blume ist jene kostbare Rose, die des Grafen Eigentum bildet. Entsetzt flieht Julie, als sie des Unglücks gewahr wird und hinter ihr der junge Mann, der sich ihr Benehmen nicht erklären kann. Im Dorf angelangt, erfährt das Mädchen, dass bei ihrem Vater ein Diebstahl verübt wurde und man den jungen Künstler für den Täter hält: der Nachbar will ihn aus dem Hause kommen gesehen haben. Als Richard nun, Julie folgend, daselbst anlangt, wird er von den Bauern festgehalten und dem herbeigeholten Gendarm übergeben. Diesem erscheint die Sache nicht ganz klar, er ist von der Schuld des jungen Mannes nicht überzeugt und geht daher in die Stube, wo der Diebstahl verübt wurde, um nachzuforschen. Da fällt ihm ein am Boden liegendes Papier auf, welches die Spuren von Schuhnägeln zeigt. Mit forschendem Blick betrachtet er die herumstehenden Bauern; plötzlich springt er auf den Nachbarn, stösst ihn zu Boden und vergleicht, seinen Fuss erfassend, die an der Sohle angebrachten Nägel mit den Spuren am Papier. Der Beweis ist gelungen, man hat den Schuldigen! Er wird verhaftet und abgeführt und nachdem sich Julie herzlich bedankt hat, sinkt sie in die Arme dessen, den sie liebt und der so unschuldig verdächtigt wurde.

Um eine Königskrone. Oliver Cromwell, der „Protektor" Englands nach dem Sturze Karls I., hat einen einzigen Sohn. Richard Cromwell ist leichtsinnig und befindet sich stets in Geldkalamitäten. Sein Vater, dem er wieder einmal mit einer Geldforderung kommt, schlägt ihm das Erbetene ab, und, ärgerlich darüber, schliesst sich Richard Cromwell einer Schar Unzufriedener an, die geschworen haben, Cromwell zu töten, wenn er jemals nach der Krone Englands greifen sollte. Nun treibt allerdings der Ehrgeiz Oliver Cromwell, einerseits die englische Königskrone anzunehmen, die man ihm schon verschiedentlich anbot, andererseits aber rät ihm seine Vernunft davon ab, denn er weiss ganz genau, dass dadurch sein Vaterland erneut in blutige Bürgerkriege gestürzt würde. Noch aber schwankt er. Man hinterbringt ihm, in welcher Gesellschaft sich sein Sohn befinde, und Cromwell hat Gelegenheit, die Verschwörer am Grabe des Königs Karl I. zu belauschen, wo dieselben schwören, den Protektor zu ermorden, wenn er gelegentlich einer Parlamentssitzung die Krone annehmen sollte, die ihm von den Verschwörern angeboten werden soll. Cromwells Plan steht nun fest: als ihm die Krone angeboten wird, ergreift er sie wohl, — aber nur, um sie wieder zurückzugeben. Erschüttert von der Grösse und Tugend Cromwells stürzen die Verschwörer zu seinen Füssen, seine Verzeihung erflehend.

Klein Elschens Reise ins Märchenland. Elschen sitzt bequem im Stuhl, mit dem Bilderbuch und dem Teddybär und dem lieben kleinen Kätzchen. Bald ist Weihnachten und die Kleine erzählt ihren Spielgefährten von den Herrlichkeiten, die das Christikind bringen wird. Darüber schläft sie nun ein. Da, — was ist das, — der Teddybär kann ja laufen, — und sprechen! Und da ist ja auch der hübsche Matrose aus dem Bilderbuch! Ach, ist das aber hübsch! Und da, — ist das nicht das Christkind? Nein, das ist die gute Fee aus dem Märchenbuch, und die führt Elschen und den braven Teddybär in einen grossen Zauberwald mit lauter grossen Pilzen, — die sind so gross, dass Elschen sogar vor dem Regen darunter Schutz findet. Dann komm auch die alte böse Knusperhexe, — aber die darf Elschen nichts tun das leidet die gute Fee nicht, die das Kind dann noch mit in ihren Palast nimmt und ihr hier von



den Elfen etwas vortanzen lässt: Ein entzückender Kinderfilm, der den Jubel der Kleinen erregen wird.

Zwei Dumme und ihre Dummheiten. Ein Dummer ist dumm, aber noch viel dümmer sind zwei Dumme, besonders aber dann, wenn sie miteinander verheiratet sind. John aus Texas war ein solcher Dummer, seine Frau der andere. Frau John will zur Stadt einkaufen. Nachdem sie mit vieler Mühe dem Manne das dazu notwendige Geld abgeknöpft hat, verschwindet sie, dem Gatten befehlend „Dass du mir aber ja nichts trinkst, während ich fort bin.“ Ebensogut hätte sie aber der Wand dasselbe sagen können: sobald sie den Rücken gekehrt hatte, hat auch schon John seine Freunde im Hause und das Pokulieren geht los. Na, der Zustand des Zimmers ist zuletzt nicht mehr zu beschreiben. Frau John kehrt zurück, — aber niemand erkennt sie, — der Hosenrock ist doch eine wundervolle Erfindung, um alte ehrbare Hausfrauen zu verjüngen. Doch halt, — John hat seine Eheliebste gleich erkannt — an dem Gesichte, das sie machte, als sie die Verwüstung sah. Was nun folgt, ist leicht denkbar. Der Schluss des Films zeigt zwei reuige Sünder, die sich, — zum wievielten Male? — zuschwören, „es nie wieder zu tun.“

American Film Co. Sie hat es nie erfahren. Jack Gordon hatte sich in eine berühmte Tänzerin vernarrt und vernachlässigte sein Heim und seine Frau. Diese wusste nichts von seinen Seitensprüngen, glaubte die oft erzählte Ausrede, dass die Geschäfte drängen. Gelegentlich ihres Geburtstages richtete sie ein glänzendes kleines Mittagessen für ihren Mann her. Wie weh tat es ihr aber, als sie hören musste, dass ihn „dringende Geschäfte“ abhielten. Sein Weg führte ihn zu der Tänzerin, wo eine glänzende Gesellschaft eingeladen war. Ein prächtiges, juwelenbesetztes Armband wollte er ihr überreichen. Er suchte in seinen Taschen, er hatte es verloren. Die Tänzerin fühlte sich blamiert in Gegenwart so vieler Freunde und hiess ihn gehen. Wutschnaubend verliess er die launische Dame. Zu Hause feierte seine junge Frau ihren Geburtstag mit ihrem Vater. Da fand der alte Mann eine am Boden liegende Schachtel. Es war das Juwelenarmband, das der ungetreue Gatte in der Eile hatte fallen lassen. Glückstrahlend nimmt es die junge Frau, in der Meinung, es sei das Geburtstagsgeschenk ihres Gatten. Zum Glück hatte ihr Vater flink ein Kärtchen bei Seite genommen, das ihr diesen Wahn zerstört hätte. Da kam auch der Gatte nach Hause. Der Schwiegervater nimmt den Ungetreuen abseits ins Gebet, und der verspricht gern, sich nur noch seinem aufopfernden jungen Weibchen zu widmen.

Die Gänse-Liesel. Gänseliesel ist mit dem Röhrenleger Hans, ihrem Bräutigam, glücklich und zufrieden, bis ein „Stadtfrack“ dazwischen kommt und dem armen Bauernmädchen von den Genüssen der Großstadt den Kopf heiss macht. Sie lässt sich verführen, verlässt ihren Bräutigam und siedelt nach der Stadt über, wo sie die Frau des feinen Herrn wird. Der wird ihrer aber bald überdrüssig und Liesel sitzt in grösster Armut verlassen mit ihrem Kinde in der kalten Stadt. Auch Hans hat eine Stellung in der Stadt gefunden und der Zufall will es, dass er in so traurigster Armut seine frühere Braut wiederfindet. Eine Wut packt ihn gegen den Zerstörer seines Glückes und als er in dem Bureau des Elenden Reparaturen zu machen hat, entnimmt er dem offenstehenden Geldschrank eine gehörige Summe Geldes, um sie der verlassenen Frau zu bringen. Wegen dieser Tat vor Gericht gestellt, überzeugt er Richter und Geschworene, dass die arme Liesel ein Recht auf das Geld habe. Auch der Mann besteht, von Gewissensbissen gepeinigt, nicht auf der Verurteilung seines edelmütigen Feindes. Die Gewissensbisse werfen ihn zu Boden; er stirbt. Für unsere Liesel, Hans und das Kind beginnt ein neues schönes Leben.

Millionärs-Tochter und Chauffeur. Dass sich die Tochter eines Millionärs in ihren Chauffeur verliebt, ist nicht selten, dass sie dann als modernes Entführungsmittel das Automobil benutzt, ist selbstverständlich. Aber ebenso selbstverständlich ist es, dass der Herr Papa gleichfalls mit dem Automobil hinter den Flüchtlingen Jagd macht. Dass er dabei Pech hat, eine Panne zu erleiden und dazu noch von der Polizei wegen Ueberschreitung der höchst zulässigen Geschwindigkeit mit einem Strafmandat bedacht wird, ist bitter für ihn, während eben durch dieses Pech das Glück des Liebespaares begründet wird. Sie finden Zeit, sich in aller Form trauen zu lassen. Jahre vergehen. Der Chauffeur ist ein reicher Garagenbesitzer geworden. Der Millionär dagegen steht infolge verfehlter Spekulationen vor dem Ruin. Da springt sein früherer Chauffeur für ihn ein und bewahrt so seinen Schwiegervater vor dem Aeussersten. Soll man noch besonders hervorheben, dass eine völlige Versöhnung aller Glieder der Familie zustande kam?

Emmys Taschentuch. Willy ist ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Hat da eine schicke Dame ein Taschentuch fallen lassen, gleich ist er hinterher, um es ihr zurückzubringen. Die junge Dame scheint aber nicht den Grund zu ahnen, weshalb sie von dem jungen Mann so beharrlich verfolgt wird. Sie lässt ihn von einer Fähre heruntertreiben, aus einem Wagen werfen, lässt ihm den Eintritt zu verschiedenen Vergnügungsstätten verweigern und ihn schliesslich wegen Belästigung verhaften. Vor dem Richter weist er jeden Vorwurf, die Dame belästigt zu haben, von sich und behauptet fest und steif, nur das Taschentuch habe er ihr überreichen wollen. Als er aber aufgefordert wurde, das Taschentuch vorzuzeigen, kann er es nicht finden. Dass er es unter dem Schweissband seines Hutes verborgen hatte, hat er längst verschwitzt. Er wird zu 200 Mark

Strafe verurteilt und geht froh und frei, aber nm ein gutes Stück klüger nach Hause. Was muss er aber da sehen. Seine Schwester ist in lebhafter Unterhaltung eben mit jener Dame, die ihm all das Ungemach bereitet hat. Aber Willy ist Kavalier: „Freue mich unendlich, Taschentuch gefunden su haben, — wenn auch teuerer Spass gewesen!"

Der Mann. Wir bringen mit diesem Film eine ganz eigenartige psychologische Studie der Liebesleidenschaft, die, wenn auch in der Form gemildert, die gleiche gehlieben ist, wie bei unseren Verfahren aus der Steinzeit. Die Tochter eines amerikanischen Stahlkönigs wird vor schwerem Unglück durch einen Angestellten ihres Vaters gerettet, der den davon rasenden Pferden in die Zügel fällt. Dieser junge Riese, der auch über eine gute Portion Gehirn verfügt, dürfte Prokurist des Stahlhauses werden. Er verliebt sich in das junge Mädchen. Das Mädchen merkt seine Zuneigung und auch seine Macht über ihn und freut sich daruber. Als Mitglied einer wissenschaftlichen Gesellschaft kommt sie in Berührung mit einem Professor, der sie liebt und auf den der junge Riese eifersüchtig ist. Wenn der junge Riese ihr seine Liebe gestehen will, flieht sie kokett und lässt ihn stehen. Da begegnen sich eines Tages die beiden Konkurrenten in den Stahlwerken. In einem Augenblick eifersüchtiger Wut macht sich der rohe Instinkt des Steinzeitmenschen geltend: Wie wäre es, jetzt den Professor in den feurigen Schlund des Hochofens hineinzustossen! Da — eine Vision! Er sieht das junge Mädchen in der Tracht der Urmenschen! Wie roh dünkt ihn seine Tat! Nicht mit roher Gewalt wird er sein Weib erlangen, sondern durch Tüchtigkeit im Kampf ums Dasein, damit sie zn ihm aufblicken kann, su ihm, dem Mann.

Cines. Eine Hochzeit mit Ueberraschung. Lord Star, welcher ganz bedentende Verluste im Spiel gehabt hat, liest in der Zeitung, dass eine junge Dame, Erbin mehrerer Millionen, bereit sein würde, einen verarmten Adligen su heiraten. Er beschliesst deshalb, sich der jungen Dame zu nähern, doch gibt er sich ihr und ihrer Familie gegenüber als einfachen Ingenieur aus, um den Charakter und die Eigenschaften des jungen Mädchens besser kennen zu lernen. In dem Testament befand sich eine Klausel, welche anordnete, dass die hinterlassenen Millionen der Dame nur unter der Bedingung zukommen würden, wenn sie einen Adligen heiraten würde, während sonst das beträchtliche Vermögen ihrem Vetter Tom Brake sufallen würde. Dies war der Grund, weshalb Tom, als er zwischen der Cousine und dem Ingenieur eine gegenseitige Zuneigung erwachsen sah, mit allen Kräften darauf hin arbeitete, dass die beiden sich vermählen sollten, weil er dadurch, laut den testamentlichen Bestimmungen, in den Besitz der Erbschaft gelangen wurde. Eine grosse Enttäuschung sollte seiner harren. Als die Hochzeit festgesetzt wird, weist der angebliche Ingenieur seine Adelstitel vor und gründet hiermit sein und der Geliebten Glück, denn die Braut kann nur die Stimme ihres Herzens gehorchen und gleichzeitig die Bedingungen des Erblassers erfullen.

Zwei Leidenschaften. Julius del Monte hätte es sich niemals träumen lassen, dass er, als er zu einem Wucherer seine Zuflucht nehmen musste, um seinen verschwenderischen Lebenswandel fortsuführen, in diesem Hause das Weib seiner Träume finden würde. Maria, die Tochter von Peter Aspri, hatte mit ihrer sanften und reinen Schönheit und ihrer engelsgleichen Miene einen solchen Eindruck auf das Herz des jungen Lebemannes gemacht, dass er mit Abschen die flüchtigen Liebschaften, welche bisher sein ganzes Leben ausgefüllt hatten, von sich stiess. Jede Hoffnung war ihm aber verschlossen, denn wie hätte er die Tochter des Mannes heiraten können, der ihn ruinierte, wusste er doch auch nicht, dass ihn Maria zärtlich liebte. Peter Aspri wurde schwer krank und seine Tochter pflegte ihn mit so viel kindlicher Ergebenheit, dass das Herz des alten Wucherers ergriffen wurde, als Maria das Geständnis machte, dass ihr Glück nur von der Heirat mit Julius abhänge. Er schreibt dem jungen Manne und Maria beeilt sich, dem Geliebten das Billett zu überbringen. Sie kommt gerade zur rechten Zeit, um an verhindern, dass Julius in dem Tode die Vergessenheit seiner Leiden sucht. Als Peter Aspri dem Bund der beiden seinen Segen erteilt, lernt er zum ersten Male in seinem Leben die Freude kennen, zwei Menschen glücklich zn machen.

Imp. „Gerettet vom Meeresgrunde" betitelt sich ein neuer Film, der in Amerika grossen Erfolg gehabt hat und dem auch auf dem Kontinent das grösste Interesse entgegengebracht werden dürfte. In dem Film wird in denkbar realistischer Weise das Schicksal einer mit einem Unterseeboot gesunkenen Bemannung geschildert, die durch den Heldenmut eines jungen Offiziers gerettet wird. Eine geschickt eingeflochtene Liebes- und Eifersuchtsszene steigert die Wirkung der an sich schon spannenden Handlung.

Firmennachrichten

Arbon (Kt. Thurgau). Inhaber der neuen Firma L. Sauter ist Herr Ludwig Sauter, Lichtbildtheater.

Berlin. Continentale Lichtbildgesellschaft mit beschränkter Haftnng. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluss vom 10. November 1911 aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Eugen Jacoby in Berlin.

Bremen. Bremer Lichtspielgesellschaft mit beschränkter Haftung. In der Gesellschafterversammlung vom 23. November 1911 ist der Gesellschaftsvertrag gemäss [16] abgeändert. Von den Aenderungen wird hervorgehobeo: Die Gesellschaft wird nach Bestimmung der Gesellschafterversammlung durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Mundliche oder schriftliche Willenserklärungen der Geschäftsführer sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie, sofern mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, von je zwei Geschäftsführern oder, falls ein Geschäftsführer vorhanden ist, von diesem abgegeben sind. Hermann Helmken und Friedrich Gottfried Heinrich Weissenberg, beide hierselbst, sind su Geschäftsführern bestellt. Emil Ferdinand Zindler ist am 1. Dezember 1911 als Geschäftsführer ausgeschieden. In der Gesellschafterversammlung vom 1. Dezember 1911 ist beschlossen worden, das Stammkapital um 15 000 Mk., also von

Cöln. „Deutsche Kinematographen-Gesellschaft Schwartz & Mülleneisen", Cöln. Persönlich haftende Gesellschafter Heinrich Schwartz und Christoph Mülleneisen, beide Kaufleute, Cöln. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1911 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die beiden Gesellschafter nur susammen ermächtigt.

Frankfurt a. M. Frankfurter Lichtbühne-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Stammkapital ist in Ausführung eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 5. Dezember 1911 um 30 000 Mk. erhöht. Durch Beschluss derselben Gesellschafterversammlung sind die §§ 7 und 8 des Gesellschaftsvertrages abgeändert. Der Gesellschafter Karl Theis hat die im notariellen Protokoll vom 5. Dezember 1911 näher bezeichneten Erfindungen in die Gesellschaft eingebracht. Für dieses Einbringen sind ihm 30 000 Mk. als Stammeinlage gewährt worden. Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen fortan ausschliesslich durch den Deutschen Reichsanzeiger. 85 000 Mk. auf 100 000 Mk. zu erhöhen.

Frankfurt a. M. Projektions-Aktiengesellschalt Union. Der Kaufmann Robert Dörner zu Frankfurt a. Main ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt worden.

Herne. In unser Handelsregister, Abteilung B, ist heute unter Nr. 33 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma Reformtheater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Herne eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. November 1911 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtspieltheaters in Herne. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Die Gesellschafter sind mit folgenden Stammeinlagen beteiligt: 1. Carl Sandner mit 15 000 Mk.; 2. Leo Abraham mit 11 000 Mk.; 3. Wilhelm Abraham mit 4000 Mk. Die Stammeinlagen der Gesellschafter werden nicht in bar eingezahlt. Vielmehr bringen die Gesellschafter das von dem Kaufmann Karl Werner angekaufte Geschäft, nämlich das Lichtspieltheater mit allen Aktiven in die Gesellschaft ein; in Höhe der obigen Summen von 15 000 Mk., 11 000 Mark und 4000 Mk. sind die Gesellschafter an dem von Karl Werner erworbenen Geschäft beteiligt. Durch die Einbringung dieses Geschäfts sind somit die Einlagen der drei Gesellschafter belegt. Die Geschäftsführer sind: 1. der Kaufmann Karl Sandner, 2. der Kaufmann Leo Abraham, beide zu Herne.

Hannover. „Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung". Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Dezember 1911 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Films für kinematographische Vorführungen sowie von anderen zu derartigen Vorführungen und Veranstaltungen erforderlichen Artikeln, die Beteiligung an und Erwerbung von gleichartigen Betrieben; die Errichtung von Zweigniederlassungen ist gestattet. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist Otto Schultz in Hannover.

Schwäb. Gmünd. Süddentsche Kinematographen- und Reklame-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sits in Schwäbisch Gmünd. In Abänderung des Gesellschaftsvertrags vom 30. Dezember 1909 ist auf 1. November 1911 das Stammkapital auf 25 000 Mk. erhöht worden.

Pr. Stargard. Metropol-Lichtbildtheater in Pr. Stargard. Die Bestellung des Kaufmanns Bruno Nagorski zum Geschäftsführer ist widerrufen und an seiner Stelle der Techniker Paul Lange in Pr. Stargard zum Geschäftsführer bestellt.

Strassburg i. Els. Excelsior-Kinema, Gesellschaft mit beschränkter Haftnng in Strassburg: Der Kaufmann Gaston Weil in Strassburg ist als Geschäftsführer ausgeschieden. An seine Stelle ist als Geschäftsführer getreten der Buchhalter August Mary in Strassburg.

-s- Neue englische Gesellschaften: Camberwell Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital 6000 Pfd. Sterl.; Bureau: 62 London Wall, London E.C. — Grantham Picture Palace, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl.; Bureau: Wharf Road, Grantham, Lincs, London. — Vivian's Pictures, Ltd., Aktienkapital 2500 Pfd. Sterl.; Bureau: 183 West George Street, Glasgow. — Edinburgh Recreation Co. Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl.; Bureau: Edinburgh. — High Shields Palace Theatre, Ltd., Aktienkapital 12 000 Pfd. Sterl.; Bureau: High Shields.



Bei
wichtigen Ereignissen
in Ihrer Stadt oder Umgebung benachrichtigen Sie **sofort** die

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film“, erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse: „Expressfilms Freiburgbreisgau“



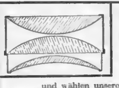
Die Phototechnische Anstalt, Speyer, Inh.: Carl Hoos, liefert hervorragend schöne und vornehme 1328

Betriebs - Diapositive
ff. kolor., Mk. 0,70 und 1.—,

Reklame - Diapositive
künstlerisch entworfen, von Mk. 3,— an. Lebende Film-Reklame in verschiedener Ausführung. Filmtitel und Texte. Ferner liefert dieselbe als Spezialität Lokal- und aktuelle Aufnahmen und übernimmt das Entwickeln und Drucken solcher. Schnellste, fachgemässe Ausführung. Billigste Preise. Prospekte mit Photographie gratis und franko.

Sofort frei
zu billigsten Preisen
Zwei Welten,
Der Stiefvater,
Enoch Arden,
Die Jugendsünde,
Wildfeuer,
Liebe des gnädigen Fräuleins,
Aviatiker und Frau des Journalisten,
Opfer des Mormonen,
Der Glöckner von Notre-Dame.
Rh.-Westf. Filmcentrale. Bochum
Telephon 1761. Tel.-Adr.: Filmcentrale.
691

Schmutzige Films werden fast wie neu
mit Filmreiniger „PEMIDOL“, ges. gesch. Einfachste Anwendung, ein Versuch überzeugt. Literflasche 3 Mk.
Alleiniger Fabrikant:
J. Doll, Saarbrücken 3. 1350



Fehlt Ihren Bildern die nötige Brillanz, 684
haben dieselb. trotz hoh. Stromstärke ungenüg. Helligkeit
dann verlangen Sie unsere
Spezial-Preisliste No. 4 für Lichtbild-Optik
und wählen unsere
extra lichtstarken Objektive u. Kondensoren
Neuheit: **Kino-Triple-Kondensoren**
hohe Lichtstärke, selbst bei **schwachen** Lichtquellen.
Emil Fritz, HAMBURG 1, Hopfensack 8.

Nachstehende Welt-Schlager sind per sofort frei:

Das Recht der Jugend (Nord.), 850 m.
Der Höhenweltrekord (Nord.), 925 m
Der dunkle Punkt (Nord.), 1050 m.
Die Asphaltpflanze (Nord.), 900 m.
Zelle No. 13 (Itala), 660 m.
Eine Intrigue am Hofe Heinrich XIII., König von England (Pathé), 1100 m, koloriert.
Irrlichter! Ein Offiziers-Tragödie in 2 Akten, ca. 500 m.
Die Gräfin von Challant (Pathé), 605 m.
Eine Carnevalsnacht in Nizza (gesp. v. Frau Charl. Wiehe, Film d'Art), 330 m
Es gibt ein Glück (Nord.), 925 m.
Das Halsband der Königin (Pathé), 920 m, koloriert.
Die lustigen Schlachterfrauen (Müller), 630 m.
Miranda (Pathé), 820 m.
Finstere Gewalten (Mutoscop), 1100 m.
Ein Kind der Sünde (Nord.), 1000 m.
Wenn die Liebe stirbt (Nord.), 950 m.

Holen Sie sofort Offerte ein!

Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft Luedtke & Heiligers, m. b. H.
Düren (Rhld.).
Telefon 967. Telegramm-Adresse: „Lichtspiele“.

DER
TAG IM
FILM

Lokalaufnahmen
sowie das **Entwickeln** und **Fertigstellen** von Negativen und Positiven übernimmt zu billigen Preisen

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film“, erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse: „Expressfilms Freiburgbreisgau“

„Kinol“
bestes harz- und säurefreies
Kinematographen-Oel
(Thurmuhren-Oel), per Flasche 2,50 Mk. für 6 Monate ausreichend.
Internationale Kino-Agentur
Hilber & Ströher, Strassburg i. Els.
1627 Gewerbslauben 20.



Verlangen Sie bitte Liste No. 144.



Kassenmagneten!

Das befreite Jerusalem
ca. 1100 m lang.
Weisse Sklavin, III.
900 m lang.
Die Opfer des Alkohols
ca. 800 lang.
Dunkle Existenzen
ca. 1000 m lang.
Die Ballhaus-Anna
ca. 950 m lang.
Napoleon auf St. Helena
ca. 610 m lang.
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
ca. 1000 m lang.
Im Urwald verloren
ca. 340 m lang.
Jugendsünde
ca. 1150 m lang.
Sündige Liebe
ca. 1100 m lang.
Der Spielteufel
620 m lang.
Marianne
ein Weib aus dem Volke, 900 m lang
Opfer der Mormonen
ca. 1250 m lang.
Ball' aus-Anna II.
ca. 1000 m lang.
Die Liebe des gnädigen Fräuleins
ca. 900 m lang.
Die vier Teufel
ca. 1100 m lang.
DerGlöcknerv Notre Dame
ca. 1100 m lang.
Brennende Triebe
(Asta Nielsen), Sittendrama, ca. 1000 m.
Das Angstgefühl
(Polaire-Film), Drama, ca. 320 m lang.
Dr.Gar elHama.d Orientale
ca. 1000 m lang.
Taifun
ca. 950 m lang.
Der Rächer seiner Ehre
ca. 1000 m lang.
In den Klauen des Löwen
Drama a. d. Wildn. Afrikas, ca. 300 m
Die Asphaltpflanze
Schlager, ca. 1000 m lang.

Georg Kleinke
Central-Film-Depot
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.

6813

Aluminium-Projektions-Wand
die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau, Stassfurt.

2- und 3-Akter.
Billig zu vermieten auch halbe Woche
Die vier Teufel
Der Rächer seiner Ehre
Dr. Gar el Hama
Der Gürtel des Goldsuchers
Verirrte Seelen
Das Mädchen v. Kriegruf
Enterbte des Glücks
D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
Brennende Triebe
Die Ballhaus-Anna II 1437
Stolze Herzen
Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.



Aktualitäten-Negative vom In- und Ausland
kauft stets
Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse:
„Expressfilms Freiburgbreisgau"

Condensor-Linsen
Prima Qualität, fast unzerspringbar, zu konkurrenzlos billigen Preisen, empfiehlt
Max Petzold, Chemnitz,
Langestr. 23.
1100

Wilhelm Feindt,
Film-Verleih-Institut,
Berlin O 112,
Voigtstrasse 6.
Telefon-Amt:
Königstadt Nr. 10937.
Telegr.-Adr.: „Kinofeindt".

Verleihung von Schlagern zu billigsten Preisen.

Höhenweltrekord, 925 m
Leidensweg einer Frau, 1100 m
Finstere Gewalten, 1100 m
Der dunkle Punkt, 1050 m
Die Asphalt-Pflanze, 850 m
Ein Liebesleben, 850 m
Ein Kind der Sünde, 1000 m
Das Recht der Jugend, 850 m
Dr. Gar el Hama, 850 m
Rache .... 950 m
Brennende Triebe, 1000 m
Enterbte des Glücks, 800 m.
Liebesdurst, 680 m
Das Opfer des Mormonen .... 1235 m
Die Liebe des gnädigen Fräuleins ...... 895 m
Ballhaus-Anna, I. und II. Teil ... je 960 m
Die Gespenster, 800 m
Die vier Teufel, 1100 m
Sündige Liebe, 1080 m
Die Jugendsünde, 1150 m
Eine von Vielen, 1100 m
Es gibt ein Glück, 925 m

Wochen-Programme zu billigsten Preisen. 1301



Billetts
in allen Arten liefert am billigsten
Ad. Schreyer, Billettfabrik, Schweidnitz.

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder

Leihpreise billig. Bild und Platte gut Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen S'e mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. **Helmut Spiess, Berlin O., Frankfurter Allee 85.** 990

80-300% Gewinn



haben Sie zu verzeichnen, wenn Sie Ihre durchgebrannten Sicherung-stöpsel und Patronen jeder Art bei mir reparieren lassen. Silberstöpsel, kl. Edisongewinde (Mignon), % 7,00 M, Silberstöpsel, norm. Edisongewinde, bis 6 Amp. % 7,00 M. Alle anderen Sorten entsprechend billig. Projektionskohlen, Bogenlampenkohlen, Metallfadenlampen bill.
Hans Ewald, Nennhausen
(Westhavelland.)



Rekl.-Diap. M. 5.—
Betr. „ „ 1.10
Listen gratis und franco. 6690
Täglich einlaufende Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Diapositive.
A. Thorn, Zwickau i. S.
Fernsprecher No. 1700



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten

GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"

Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Richtigstellung.

Die erbitterten Ausführungen des Herrn Oskar Zill als Sprecher auf der letzten Tagung des B. D. K. B. Gross-Berlins gegen die Ausfälle einger Fachzeitschriften haben mich neugierig gemacht. Ich lese eben das Schachtsche Blatt und verstehe um so manches besser. Herr Schacht berichtet, dass ich als Vertreter des „Kinematograph" verprochen, keine Angriffe gegen den Bund zu bringen. Ich habe nichts versprochen und wurde auch zu keinem Versprechen aufgefordert. Schon deshalb nicht, weil weder ich, noch das von mir vertretene Organ sich in der Rolle des Angreifers gefallen will. Herr Schacht erklärte, er bekämpfe den Bund und er sei überzeugt, dass die Fachpresse sich ihm anschliessen werde. Und da er mich direkt nannte, blieb mir nichts übrig, als mich zum Wort zu melden, wiewohl ich bloss Gast war. Ich wies darauf hin, dass ich als R e f e r e n t des „Kinematograph" anwesend sei, den Appell des Herrn Schacht zurückweise und dass ich lediglich die Pflicht habe, meinem Blatte einen objektiven Bericht über den Verlauf und das Resultat der Versammlung zu geben. Leopold Schmidl.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 1–.

Der 1. Vorsitzende, Herr Albert Hansen, eröffnete die am 28. Dezember im „Pilsener Hof" stattgefundene Extraversammlung um 9½ Uhr abends in Anwesenheit von 25 Mitgliedern und Gästen. Die Hauptfrage drehte sich um die Lustkarkeitssteuer im Anschluss an den Vortrag des H. Rat Dr. Oppens. Viele neue Punkte sind aus dem Vortrag nicht zu erwähnen, da die Steuer und ihre Anwendung auf die Kinos schon in den Versammlungen auf Grund der Mitteilungen des Herrn Rat Dr. Oppens eingehend besprochen worden ist. Die Hauptfrage war das Ablaufen der Karten. An der Debatte beteiligten sich die Herren Albert Hansen, James Henschel, Louis Caspary, Ad. Neumann, A. Schacht und Theodor Rotenberg. Man war allgemein der Ansicht, infolge des Umstandes, dass doch eigentlich nur die Karten-, nicht die Raumsteuer in Frage kommt, dass gegen das Ablaufen nichts einzuwenden sein werde. Ueber die Frage der Abrechnung entspann sich eine interessante Debatte, in der namentlich betont wurde, dass zunächst kaum anzunehmen sei, dass auch die Karten mit einem Eintrittspreis u n t e r 35 Pfg. in der Abrechnung nach der Zahl aufgeführt sein müssten. Herr A. Schacht machte einen Vermittlungsvorschlag, bei den täglichen Abrechnungen in dem für die Behörde bestimmten Exemplar die Rubriken für die Karten unter 35 Pfg. Eintrittsgeld mit dem Vermerk „steuerfrei" zu versehen, den Betrag und die Anzahl der verkauften Karten aber nicht anzugeben. Dieser Weg wurde allgemein als gangbar angesehen.

Die Erhöhung der Eintrittspreise betreffend wurde empfohlen, den Theatern zu raten, sich bezirksweise zu einigen und eine Erhöhung der Eintrittspreise durchzuführen, da sich selten eine gleich günstige Gelegenheit für eine Erhöhung wieder ergeben dürfte. Der Erlass eines entsprechenden Inserates, dessen Wortlaut schon am 27. Dezember festgesetzt war, wurde einstimmig beschlossen. Das Inserat wird am Sonnabend den 30. Dezember in allen hamburgischen Zeitungen erscheinen. Schluss der Versammlung 11 Uhr abends.

Der Vorstand
i. A.: H e i n r. A d. J e n s e n, z. Zt.: Schriftführer.

* * *

Die 39. Mitgliederversammlung, gleichzeitig Extraversammlung, fand statt am Mittwoch, den 27. Dezember 1911 im Verbandslokale „Pilsner Hof" und wurde um 12 Uhr vom 1. Vorsitzenden Herrn Albert Hansen eröffnet.

1. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt.

2. Unter Mitteilungen des Vorstandes ist besonders hervorzuheben die Einladung von der Detaillistenkammer. Es wurde einstimmig beschlossen, sämtliche Mitglieder und auch die aussenstehenden Kollegen einzuladen und zu bitten, den Vortrag des Herrn Rat Dr. Oppens zu besuchen.

Weiter wurde beschlossen, nach Schluss des Vortrages eine vertrauliche Zusammenkunft stattfinden zu lassen, um sich dann über die Härten und sonstigen Vorschriften des Lustbarkeitssteuergesetzes zu unterhalten.

3. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Herr John Cohen, Geschäftsführer, Central-Theater, Eimsb. Chaussee 63, Wohnung: Billh. Röhrendamm 100; Herr Alfred Süberkrop, Theaterbesitzer, Eimsb. Chaussee; Wohnung: Wandsb. Chaussee 122; Herr Carl Thomsen, Buchdruckereibesitzer, Hopfenmarkt 18.

4. Welche gewaltigen Abgaben und Lasten das Gesetz der Lustbarkeitssteuer unserer Mitgliedern aufladet, davon haben nur wenige sich ein Bild gemacht, denn wenn man bedenkt, dass z. B. ein Theaterbesitzer über 15 000 Mk. Abgaben zu zahlen hat und ein anderer Theaterbesitzer wieder über 20 000 Mk., so ist es doch wohl angebracht, dass man sich mit dieser Sache weiter beschäftigt. Die Eintrittspreise so ohne weiteres zu erhöhen, ist doch wohl nicht angebracht, da dann von dem Publikum die billigeren Plätze vorgezogen werden und somit den Theaterbesitzern eine Mindereinnahme an Stelle der Mehreinnahme zufliessen würde.

Weiter wurde beschlossen, in den Tageszeitungen ein Inserat zu erlassen, dass sämtliche Hamburger Theaterbesitzer einstimmig beschlossen haben, vom 1 Januar 1912 an mit Rücksicht auf die Lustbarkeitssteuer die Eintrittspreise zu erhöhen.

5. Herr Albert Hansen berichtete in ausführlicher Weise von dem Stande der Reichsfilmzensur und wurde mit Bedauern davon Notiz genommen, dass es dem Minister des Innern noch nicht gelungen sei, in dieser Sache mit den anderen Reichsbehörden einheitliche Bestimmungen zu schaffen.

6. In Abwesenheit des Herrn H. Böckmann musste dieser Punkt der Tagesordnung zurückgesetzt werden.

Sodann berichtet. Herr Albert Hansen von der letzten Berliner Zusammenkunft. Die neue Film-Industrie-Aktien-Gesellschaft soll mit einem Kapital von ca. 6 Millionen Mark gegründet sein und auch sollen sich schon viele Fabrikanten angeschlossen haben und einige Film-Verleihgeschäfte von dieser Aktiengesellschaft aufgekauft sein. Dass hierdurch eine weitere Gefahr für die Filmverleiher und für die Theaterbesitzer besteht, muss jeder zugeben. Es wurde beschlossen, zu den weiteren Verhandlungen, die am 2. Januar 1912 in Berlin im Weihenstephan stattfinden, recht zahlreich zu erscheinen.

7. Herr A. Günther berichtete in ausführlicher Weise von dem Unwesen der Frei- und Vorzugskarten. Es wurde beschlossen, Abonnementskarten nur mit einem Höchstrabatt von 25 Proz. herauszugeben, aber nicht unter den festgesetzten Minimalpreisen, also 10 Pf. für Kinder und 20 Pf. für Erwachsene.

8. Unter Verschiedenes wurden noch diverse Anfragen gestellt und ist hier noch besonders hervorzuheben, dass Herrn Artur Templiner in Berlin folgendes Telegramm gesandt wurde:

„Der Lokalverband Hamburg spricht Ihnen anlässlich des gestrigen Unglücks und der Folgenerscheinungen desselben sein aufrichtiges Beileid aus."

Schluss der Versammlung 2 Uhr 40 Minuten.

H a m b u r g, den 27. Dez. 1911. Der Vorstand:
i. A.: H e i n r. A d. J e n s e n,
z. Zt. Schriftführer.

Angestellten-Organisation.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Auf wiederholtes Zureden von Mitgliedern des Breslauer Kinoangestellten-Vereins haben sich auch einige Brieger Kollegen an den Transportarbeiter-Verband in Breslau angeschlossen. Der Hauptzweck sollte der sein, dass dann auch alle organisierten Arbeiter den Kino mehr als je besuchen sollten. Es kam aber anders. Die Brieger Organisationen blieben dem Kino fern, weil sich die Kollegen nicht in Brieg sondern in Breslau angeschlossen hatten. Den freien Tag bekamen wir in Brieg durch gemeinsames Verhandeln der Kino-Angestellten mit den Herren Chefs auch sofort bewilligt. Wäre es nicht besser, wenn sich die Kino-Angestellten-Vereine selbst mehr ausdehnen möchten. Wir würden uns gern einem solchen Verein anschliessen.

Ergebenst
Richard Lode, Pianist, Brieg, Edison-Kino.

Stellen-Angebote.

Erstklassiger

Solo-Geiger

für bess. Kinotheater i. Hannov. gesucht. Bes.: nur Klavier u. Geige, es wird daher nur auf allererste Kraft reflektiert bei hoher Gage. Offerten von nur bestens empfohlenen, routinierten Herren mit grösserem Repertoire unter **B. L. 1962** an die Expedition d. Kinematogr. 1962

Junger, solider u. perfekter

Operateur

für **Ernemann-Apparat** gesucht. Wochenlohn 30 M. Spielzeit 6-11 Uhr, Sonn- u. Feiertage 2-11 Uhr. Angeneh. Stellung, alle 14 Tage einen Wochentag ganz frei. 1949

Union-Lichtspielhaus,
Soest i. Westf.

Vorführer

Jung. selbständiger perfekter Arbeiter, Drehstrom, Umformer, Gaumont-Apparat, 4 Spieltage, sofort gesucht. **Düsseldorf,** Bilkerallee 66. 1979

Erstklassiger, perfekter 1524

Pianist

(Klavier- und Harmoniumspieler) per 15. Februar 1912 gesucht. Off. an **Central-Theater, Halberstadt** erbeten.

Tüchtig. Klavierspieler

per sofort gesucht. 1968
Offert. mit Gehaltsansprüchen erbet. an Lichtbühne, Bingen a. Rh.

Tücht. Rezitator

für Dramen und Humor, per sofort od. später nach Oberschlesien gesucht.
Off. nebst Gehaltsansprüchen an den Kinematograph u. U. F. 1964. 1964



Achtung Theaterbesitzer!

Suchen Sie

einen erstklassigen Aufnahme-Operateur oder einen Wiedergabe-Operateur, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachverein der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Berlin,** Jägerstrasse 7. Telephon: I. 1175. Telegramm-Adresse: „**Ikol**".

Tüchtiger Disponent

perfekt im Aufstellen von Programmen und an selbständige Tätigkeit gewöhnt, unt. günstigen Bedingungen **sofort gesucht.** Offerten erbeten unter **A. W. 1933** an den „Kinematograph".

Vornehmes Lichtspiel-Theater **sucht per bald**

tüchtigen Geiger

in **dauernde** Stellung. Sehr guter Pianist vorhanden. Off. an **W. Lampmann, Oberhausen** (Rhld.) 2?2

Neger

der längere Zeit als **Portier** in **Kino** tätig war, sucht **sofort** Stellung. Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. an die **Internationale Kino-Agentur Hilber & Ströhe, Strassburg** (Els.), Gewerbslaube 29. 1923

Operateur

verheiratet, sucht Stellung z. 15. Febr. od. 1. März 1912 nach dem Rheinland oder Westfalen. Prüfungs- u. sonstige Zeugnisse vorhanden. Nur dauernde Stellung. **Peter Ureinig, Berlin O.,** Goslerstrasse 8, 11. 1960

Erstklassiger Aufnahmeoperateur

soeben von Süd-Amerika zurück, **sucht sofort** dauernde Stellung im In- oder Auslande. Bin perfekt in allen vorkommenden Arbeiten in der Kinoindustrie. — 36 Jahre alt — Spreche ausser den skandinavischen Sprachen, deutsch, englisch, spanisch und etwas italienisch. Off. u. **A. 1. 1927** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Erstkl. Kino-Duett

Bes.: Harmonium, Violine, Klavier, suchen gestützt auf eine **wirklich kunstvolle Bilderbegleitung,** per 15. Januar festes Engagement. Offerten erbeten an **G. K., Kino-Duett, Solingen,** Kölnerstrasse 134, III., r. 1948

Pianist und Harmoniumspieler

mit eigenem, grossem Notenrepertoire
erstkl. Kraft, perf. Bilderbegl. (Blatt u. Phantasie), spez. Dramen (Klass.), verh., sucht per 1. Januar 1912 oder später ständ. Engagement, Oberbayern bevorz., gegen entspr. Gage. Ia. Referenzen. Gefl. Offerten an G. Ciprianus, Reutlingen (Württb.), Restaurant zum Gambrinus, Kirchstrasse 1. 1839

Tücht. Operateur

mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, gewissenhaft in Behandlung von Film u. Apparat sowie exakt in Vorführung, nüchtern und durchaus zuverlässig, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn. per bald. oder später andere Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. zu richten an **Paul Hacks, Schweidnitz,** Aeussere Kirchstr. 2. 1972

Zuverlässiger 1946

Operateur

mit Umformer, Synchronen und allen Apparaten vertraut. Sichere zuverläss. Vorführung. Beste Zeugnisse, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Off. n. E. L. Dresden 6, Böhnischestr. 24 II.

Solider, selbständiger 1943

Operateur

geprüft, 23 Jahre alt, **sucht** bald oder später nur **dauernden Posten.** Gefl. Off. mit näheren Angaben erbeten an **Wilhelm Mensel, Velbert** (Rhld.), Friedrichstr. 43.

Kino-Duett

Pianist, (Harmoniumspieler), Geiger, Ia. Solist, gutes Repertoire, routiniert in Puccini, Tavan, Schreiner usw., 4 Jahre im Fach, in ungekündigter Stellung, wünscht per sofort oder später sich zu verändern. 1976
Offert. unt. **B. A. 1978** an die Exp. des Kinematograph

Schauspieler.

Suche als Rezitator dauernde Stellung, perfekt in Drama wie Humor. Operateur, 30 Jahre alt, geprüft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, 2 Jahre letzte Stellung. Am liebsten beide zusammen eventl. auch allein, aber nur dauernde Stellung. Offerten unter **A. V. 1031** an den Kinematograph 1931

I. Operateur! Vertraut mit sämtlichen Apparaten, sow. im Elektr. Nachweislich exakter Arb. in Ton u. Bild, sucht gestützt auf gute Zeugn. per 15. Jan. od. 1. Febr. 1912 Engagement. Gefl. Off. u. Operateur postl. Vohwinkel. 1939

Tüchtiger Rezitator

erste Kraft m. klarer deutl. u. dialektfr. Ausspr., stilist. Satzbild, g. in Dramen u. Humor, sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, sobald als mögl. Stellung. Bin b. jetzt nur in erstkl. Theatern in Stellung gew., wo n. erste Kräfte bevorz. wurden. **Frei ab 15. Januar.** Gehaltsansprüche nicht u. **35 M.** per Woche. Gefl. Off. an **A. Schröter, Langenfeld** i. Vogtl., Hauptstr. 42, part. 1947

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

bisher in grossem Betrieb tätig, erfahrener Fachmann, firm in grosszügiger Reklame, sucht anderweitig Stellung. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Eintritt je nach Vereinbarung. Off. unt. **S. G. 1965** an den Kinematograph.

Junger Vorführer 1945

Elektriker von Beruf, zuverlässiger und nüchterner Arbeiter, vertraut mit sämtlichen Stromarten und in das Fach einschlagenden Reparaturen, gewissenhafte Behandlung v. Films u. Apparaten, der für gute Vorführung garantiert, sucht per sofort bei bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Off. an **Hans Schmidt,** Trier, Jakobstr. 18, II. Etg.

Junger Mann

17 Jahre alt, **sucht zur Ausbildung als Operateur** Stellung in e. **Kinotheater.** Gefl. Off. erbeten a. **E. W. 110, Grünberg i. Schl., hauptpostl.** 1944

Geschäftsführer

firm in Kinogesch., sowie auch Filmvertrieb, bewandert im Verkehr mit Behörden u. Publikum, in Rezitation u. Arrang., spez. erfahren im Zeitungswesen u. im Entwerfen **gediegener, wirklich erfolgreicher Reklame,** sucht Leit. eines Kino. Refer. z. Diensten. Geh.-Anspr. 200 Mk. Gefl. Off. u. **V U 1698** an den „Kinemat."

Ia. Operateur (staatl. geprüft)

gelernter Elektro-Techniker, ledig, 8 Jahre bei den grössten Firmen, sucht dauernden Posten, 35 Mk. wöchentlich. Ia. Referenzen u. Zeugnisse. Spricht Deutsch und Französisch. Offerten erbeten unter **B J 1957** an die Expedition des „Kinematograph".

Kassierer

sucht Stelle. Kaution kann gestellt werden. Offert. **H. N. Elberfeld,** Sofienstr. 11. 1971

Junger

Mann

25 Jahre alt, strebsam, wünscht Ausbildung als Kino-Operateur. Offerten erbittet W. Wendt, Cassel, Holländischestrasse 84. 1986

Routinierter Geschäftsführer

langj. u. firm im Kinogesch. u. im Filmvertrieb, bewandert im Verkehr mit Behörden u. Publikum, erstkl. in Rezitation, ernste u. humor., sowie Arrang., versteht eine wirkl. gediegene, zugkräftige Reklame zu entwerfen, perfekt im Vorführen u. Elektrischen, gepr. Operateur, gest. auf nur gute Zeugnisse u. Refer., sucht sich baldmöglichst zu verändern evtl. sofort. Gefällige Offerten erbeten unter B K 1961 an den „Kinematograph". 1961

Ia. Projektions- und Aufnahme-Operateur

von Beruf Elektro- u. Maschinentechn. technisch und kaufmännisch gebildet, Spezialist für Aufnahme und Wiederg., im Entwickeln u. Fertigstellen der Films auf das eingehendste vertraut, sucht gestützt auf la. Refz. sofort Engagement im In- u. Auslande. Off. unt. S. N. 1073 an den Kinematograph.

Fachmann!

Elektro-Mechaniker, langjähr. Operateur verschiedener Systeme, im Einrichten von Kinematographen durchaus erfahren u. im Filmverleih bewandert, sucht Stellung. Offerten unter B. S. 1912 an den Kinematograph.

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr u. Umgegend

Sitz Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern und Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen. Briefe u. Zeugnisabschrift. sind zu richt. an den Vorstand. Heinrich Eisenberg, Vorsitzender, Essen. Paulinenstrasse 30

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfielt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.**
Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37. I. Telefon 8133. 1885

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.
Jakob Kirsch, I. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstrasse 21.

Verein der Kino-Angestellten

des Bergischen Landes
Sitz: **Elberfeld.** Vereinslokal Mühlenstrasse 1. Telefon 3484.
Kostenlos: Stellenvermittlung.
Versammlungen jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats. 1032
Anfragen sind zu richten an Herrn **Julius Willkomm,** Moriansstr. 26. Von 3—11 Uhr nachmittags. Telefon 4694.

TEILHABER.

Fachmann, geübt in Reklame und gelernter Operateur, wünscht als

Teilhaber

in ein gutgehendes Kino einzutreten; finanzielle Beteiligung nach einem halb. Jahr. Ausführliche Off. über Grösse des Theaters, Verdienst usw. unter **Z. B 1780** an den „Kinematograph".

500000

Meter

Tages-, Sonntags- und Wochen-Programme in jeder Preislage.

Filmlisten! Reklame zu den Programmen.

Wir verkaufen 200 000 Meter gelaufene Films zu 5, 7 u. 10 Pfg.

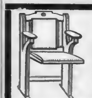
Unser kolossales Lager gestattet uns, Programme in vollendeter Zusammenstellung zu enorm billigen Preisen zu vermieten.

Auf Wunsch machen wir sofort Offerte.

Filiale
d. Act.-Ges. f. Kinematographie u. Filmverleih
Lindenstr. 2. **Berlin SW.** Telefon 3438.

Achtung!

Tüchtiger, strebs. Kaufmann sucht **Kino** von 300 bis 500 Sitzplätzen a. 1 bis 2 Jahre zu pachten, nachher selbstverst. Kauf. Neben d. Pachtvertrag k. a. direkt der Kaufvertrag abgeschl. werden. Gefl. Off. m. Ang. des Ums., sowie der jährlichen Unkosten sind zu richten unt. **A M 1911** an d. „Kinematograph".



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.

Achtung! Achtung!

Streng Reell!

Neu eingerichtetes Kino im bedeutenden Industrieort Seelfuns **ohne Konkurrenz,** nachweislich höchst rentabel, ist wegen Uebernahme eines anderen Unternehmens sofort billig gegen bar zu verkaufen. Offerten unter **A Z 1937** an den „Kinematograph".

Kino gesucht

nur rentables, in bester Lage einer grösseren Stadt, ca. 200-250 Sitzplätze, in feiner Aufmachung. Offerten mit Rentabilitätsberechnung und äusserster Preisstellung, unter Angabe der Anzahl von am Platze bestehenden Konkurrenzunternehmen, erbeten unt. **B. P. 1977** an den Kinematograph.

Achtung!

Stiller oder tätiger **Teilhaber** mit 20 000 M. Beteiligung für ein im Bau begriffenes hochmodernes Kinematographentheater, 500 Plätze, in einer lebhaften Industriestadt (nur ein Konkurrenztheater vorhanden) **gesucht.** Off. u. **A. B. 1926** an die Exped. des „Kinematograph". 1926

Teilhaber

nur tätiger, welcher sich an einem gesunden, seit mehreren Jahren bestehenden Kino-Theater beteiligen will, mit 5 bis 6 Mille gesucht. Offerten unt. **B. T. 1984** sind an den Kinematograph zu richten.

Verkaufs-Anzeigen

Erstkl. neues 1951

Reise-Saalkino

mit 9 PS., selbstfahrb. Deutzer Beleuchtungswagen e. g. Apparaten, 4000 m Films, alles kompl., sofort zum Weiterarbeiten, krankheitsh. d. alleinstehend. Inh. z. äusserst günstigen Bedingung. sofort zu verkaufen. Off. an d. Exped. d. „Kinematograph" u. **B. D. 1951.**

Kinematographen-Theater in Frankfurt a. M.

F5623

Im Betrieb befindlich, **sehr preiswert abzugeben.** Offerten sub **F R K 917** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

Glänzende Existenz

bietet sich **pensioniertem Beamten, Lehrer** oder **Unternehmer** durch Ankauf meines zu einem Spottpreis verkäuflichen 1928

Kaiserpanorama,

Anschaffungswert 4000 M., jetzt für nur **1000 M.** ganz komplett sofort lieferbar. Kann überall aufgestellt werden und bringt guten Gewinn, besonders für kleine Städte. Muss wegen Platzmangel, da mein Kino vergrössere, veräussern. Nie wiederkehrende Gelegenheit, sich für wenig Geld eine ausgez. Existenz zu gründen. Anfragen an **H. Renscher, Welttheater, Stolp i. Pom.**

Hotelrestaurant mit Kino

sehr rentabel, in rheinischer Garnisonstadt, wegen vorgerückten Alters preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Off. u. **A. R. 1922** an die Exped. des „Kinematograph". 1922

Zu **verkaufen** oder zu **verpachten** ein **Kino,** ca. 200 Steh- u. Sitzplätze, i. e. Stadt von ca. 30 000 Einw., allererste Geschäftslage. Eventl. tadellos eingebautes **Lokal** zu vermieten. Nur schnell entschlossene Reflektanten wollen sich melden u. **B. A. 1938** an die Exped. des „Kinematograph". 1938

Kinotheater

nachweisl. gutg., i. oberschles. Industriestadt, ist krankheitshalber f. d. billigen Preis v. 8000 M. p. sofort z. verkaufen. Reingewinn jährl. 15 000 M., Anzahlung mindestens 6000 M. Off. a. d. „Kinematograph" u. **B. E. 1953.** 1053

Kino-Verkauf.

Gutg. **Kinotheater** in bester Lage e. gr. aufbl. Stadt, mitten i. Industriebez. i. Westf., 30 000 Einw., 200 Sitzplätze, ist umständeh. sofort billig zu verk., erforderl. 5000 M. Am Platze nur ein Konkurrent. Off. u. **B. B. 1950** an d. „Kinematograph". 1950

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 5. Januar 1912 nachm. 2½ Uhr

wird im Versteigerungsraum des Justizgebäudes dahier

1 kompl. Kinematographenapparat mit Widerstand für Theater sowie 1 Reisekorb

zwangsweise gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert. (C 4477)

Nürnberg, den 23. Dezember 1911.

1923 Gerichtsvollzieherei.

Verkaufe kompl. vorführungsf.

Saal-Reise-Kinematograph

bestehend aus vorzügl. arbeitend.

Original Budérus-Apparat

mit Kalklichtlampe oder elektr. Lampe sowie einem al ndfüllend. Programm von ca. **1275 Meter Schlagerfilms**, alles zus. für den fabelhaft bill. Preis von **386 M.** Anfragen von **kapitalkräftigen Kaufliebhabern** mit Retourmarke erbittet **H. Gerking, Hannover,** Langestr. 7, I 1964

Gelegenheitskauf!

Vollständige, schöne 1030

Kino-Einrichtung

fertig zum Betrieb, mit sämtl. erstklassigen Apparaten, Spar-Umformer, Kassa-Einbau etc. nebst 100 neuen Klappstühlen, für nur **1800 M. bar** wegzugshalber **sofort zu verkaufen.** Gefl. Anträge erbeten unter **A. U. 1930** an den **„Kinematograph", Düsseldorf.**

Gelegenheitskauf! 1967

1 Saal-Kino mit autom. Feuerschutz, Objektiv, best. aus Lichtgeh., Kondens., Aufwickelv., 1 Bogenlampe, 6 Filmsp., Kalklicht, v. Liesegang, bestehend aus Starkdrbe., Manometer, Schlauche, Sauerstoffl. 1800 l., Gasator, Aetherkanne, Leinw. 4×5, Asbestkab., zerlgb., 1 Filmkassette, Preis 550 Mk. Mechan. auch einzeln abzugeben. Off. erb. unt. A. Sch., Horstmar 118, bei Lünen.

Gelegenheitskäufe!

Einen Posten ganz neue

Widerstände

regulierbar, bis 50 Ampere, sehr billig.

1 Duske-Apparat **Vitagraph**

tadellos erhalten, mit sämtlichem Zubehör 450 Mark.

Ein Posten Klappstühle

in drei verschiedenen Ausführungen. 100 Stück 400 Mk. Die Stühle sind sehr wenig gebraucht.

4 Flammenbogenlampen (Selbstregulierer)

Stück 20 Mk., alle 75 Mk. Schreiben Sie sofort an Georg Kleinke, Berlin N., Chausseestrasse 130. 120

Großer Laden

mit I. Etage

besonders für Kino-Theater geeignet, frequentierteste Lage, nahe Spittelmarkt, modern ausgebaut, ca. 1000 Sitzplätze fassend, unter der Hand

äusserst preiswert zu vermieten.

Nur ernsthafte Reflektanten erfahren Näheres durch 1933

Julius Meissner, Berlin

Jerusalemerstr. 14, Ecke Leipzigerstr.

Die Krönung in Delhi

150 m lang, von Gaumont, **ist vom 12. 1. 1912** mit **5 Mark** pro Tag und **später noch billiger** leihweise zu haben bei **Max Müller, Welt-Biograph, Graudenz.** 1963

La Cinematografia Italiana

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie.

Erscheint monatlich 2mal.

Herausgeber: **Prof. Guglielmo J. Fabbri, Torino** (Ital.).

Via Cumiana 31, (Barriera S. Paolo).

Abonnements- und Insertions-Aufträge, sowie auch notwendige Uebersetzungen des Inseraten-Textes besorgt kostenlos der Vertreter für Deutschland:

Sig. Gloria-Giovanni, München,

Preisingstrasse 79, I. r.

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 18000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13th Street, New-York.

Heute oder folgende Tage verkaufe sofort

Pathé-Kino-Maschine

kaum gelaufen, in vorzügl. Beschaffenheit und reichhaltiger Komplettierung für den selten niedrigen Preis von **390 M.** Die Anlage besteht aus: Pathé-Projektor mit autom. Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv in verstellb. Fassung, grossem eisernen Projektionstisch, gr. Lampenhaus m. Asbestfütterung u. Kondensor u. Verschluss, elektr. Projektions-Bogenlampe, mehrf. regul., div. Filmspulen u. a. m. **Jede Garantie!** Anfragen von nur schnell zum Kauf entschl. Herren m. Rückportobeilage erwünscht. 1965

Rob. Ulrich, Schmiedestr. 1B **Hannover.** Fernruf 8512.

Folgende Kino-Gegenstände

billig zu verkaufen:

1 Duskes Photograph Mechanismus, wie neu, M. 180 compl., 1 Bogenlampe, System Pathe (neu) M. 38, 1 Kalklichteinrichtung M. 65, 1 Paar Feuerschutztrommeln M. 26, 1 Projectionsleinwand 2½×3 M. 22, 1 Filmumroller, sehr solid, neu M. 12, 1 Serie Lichtbilder 24 St. mit Vortrag M. 6, 1 Sauerstoff-Ventil mit Finimeter M. 28, 1 Wasserstoff-Ventil M. 28, 1 grosses Lampenhaus M. 15, Grosse Blaublechfilmspulen M. 2,50, Abnehmbare feine Filmspulen M. 3, 1 Kino Objectivsatz, 6fach, mit Etui M. 30, 1 Objectivsatz für stehende Bilder, 3fach, M. 38, Feine Kalkplatten u. Kegel Dtzd. M. 3,50, Bester Filmkitt „Durol" Flasche M. 1, 1 Hermoniumlampe f. vernickelt M. 18, 1 Gaumontbogenlampe M. 40, Films à Meter 10 Pfg., Zahntransportrollen grosse Stück M. 8. 1960

Adolf Deutsch, Leipzig,

Telephon 16361. Dorrienstr. 3.

Kinotheater-Verkauf

in Garnisonstadt Westpr. Brill. Gesch., ohne Konkurrenz. Off. u. A. D. 1963 an die Expedition des Kinematograph.

Besteingerichtetes, gutgehendes

Kino-Theater

200 Personen fassend, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Gefl. Off. unter W. Z. 1773 an den „Kinematograph". 1773

Billig!

Kalkplatten Kalkkegel

Ia. Ia. schneeweisses Licht. Garantie: Zurücknahme. In Paketdosen à 12 Stck. Mk. 3, bei mehr billiger. Wiederverkäufer gesucht. **Kalkplattenfabrik, J. Doll, Saarbrücken 3.** 1930

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Gebrauchte Kino-Gegenstände tadellos, teils wie neu zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

1 Filmaufroller mit Arm (Zahnrad)	12 M.
1 sechsfacher Kino Objektivsatz in Etui	35 M.
1 Kino-Objektiv jeder Brennweite	11 M.
1 Projektions-Objectiv	13 M.
1 Projectionsleinwand, 2½X 3 m, ohne Naht	12 M.
1 Paar Feuerschutztrommeln	28 M.
1 Kalklampe	15 M.
1 Manometer mit Finimeter	26 M.
1 Proj. Bogenlampe Pathé System	40 M.
1 Regulierwiderstand 110 Volt	50 M.
1 Lampenhaus mit Vorbau	18 M.
1 grosse Sauerstoff-Flasche für einige 1000 Liter	28 M.
Filmspulen, grosse aus feinem Blaublech, Stück	2,50 M.
F. Kalkplatten u. Kegel Dtzd.	3,50 M.
10 Filmplakate für Reklame	5 M.
1 Duskes Vitograph Kino Mechanismus (fast neu)	180 M.
1 Gasolin-Wechselhahn	4 M.

Adolf Deutsch, Leipzig, Dorrienstr. 3. Telephon 19841 1891

Billig zum Verkauf!

Gute Films a Meter 5 Pfg.

Nr.	Titel	Länge
Nr. 20	Ein gebroch. Herz, Drama	215 m
24	Tyrann von Jerusalem, kol.	300 m
66	Maler Klecksins, hum.	210 m
70	Auf der Wohnungssuche, hum	75 m
112	Die Kameliendame, dram.	400 m
113	Das Maschinenfraul., Drama	110 m
114	Japan. Landschaften, Natur	130 m
115	Der falsche Chauffeur, hum.	115 m
116	Geschenk des Onkels, hum.	75 m
117	Entlarvt, Drama	220 m
118	Agrippina, Sensationsdrama	330 m
119	Das Testament, Drama	155 m
120	Die Tänzerin vom Mont-Martre, Drama	210 m
121	Die Feuerpolice, dramat.	150 m
122	Lemke als Brotbecker, hum.	70 m
123	Sherlok Holmes, Drama	145 m
124	Lemke u. d. Champagnerflasche	35 m
125	Die Rivalen, Drama	115 m
126	Sherlok Holmes (Die Flucht)	330 m
127	Das Soldatenherz, Drama	275 m

Nichtgefallendes tausche bereitwilligst um. **J. Petersen jr., Flensburg,** Grossestrasse 83 1970

Gleichstrom-Umformer

nur 3 Monate gelaufen, Fabrik „Elektr. Fabr. Sirius, Leipzig“, No. 6418, 220 Volt, 40—50 Amp., Type 1 3, für 2 00 M. zu verkaufen. **Opera-Theater, Wilhelmshaven,** Marktstr. 23. 1894°

Kino-Theater-Verkauf!

Wegen hohen Alters des Besitzers ist per sofort ein das ganze Jahr spiel. Kinotheater in grosser Fabrikstadt Frankens zu verkaufen. Eigene Lichtanlage, ca. 300 Pers. fass., zum Preise von 20 000 Mk. Nur Kapitalfähige wollen sich melden. Off. unter **A. H. 1882** a. d. „Kinematograph“. 1882

Umständehalber sofort ganz neuer nicht gebrauchter 1956

Ernemann-Imperator-Mechanismus

kompl., nur ohne Feuerschutztrommel und Objektiv, billig zu verkaufen. Garantiert nicht gelaufen. Im Novbr. gekauft. Off. unter **B A 1956** an den „Kinematograph“.

Ein gutgehendes

Kino-Theater

Provinzialstadt Mitteldeutschlands, ist wegen anderweitiger Unternehmungen für den Inventarpreis von 5500 Mark gegen Kasse sofort zu verkaufen. Off. unt. **H U 1086** sind a. d. Kinematograph zu richten.

Vermischte-Anzeigen

Kino-Theater

Rentables Kino in guter Lage zu kaufen oder pachten gesucht. Anzahlung 1000—1200 Mk. Offerten unter **B. V. 1988** an den Kinematograph erb.

Sonntags- und Wochenprogramme

fachgemäss zusammengestellt, mit **zugkräftigen Schlagern,** liefere billigst. **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstr. 4. Fernsprecher No. 1247. 381

Skioptikon,
Einführung in die Projektionskunst

Vierte Auflage von **G. Leitner.**
Mit 23 Abbildungen (72 Seiten Gr.-Okt.)
Preis broschiert Mk. 1.50

Zuverlässiger Führer für alle, die sich über den Projektions-Apparat, seine Handhabung, über die Lichtquellen etc. etc., orientieren wollen.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph“ Düsseldorf.**

WER GELD VERDIENEN WILL

in England und seinen Kolonien, wird nicht versäumen, in THE BIOSCOPE zu **annoncieren,** welche mehr gelesen wird als die sämtl. anderen englischen Fachblätter der Kinematographen-Industrie zusammen. Wöchentl. Franko-Zusendung M. 8.— pro Jahr. Probenummer frei.

THE BIOSCOPE 85 SHAFTESBURY AVENUE LONDON W.

Billig zu vermieten:

!

Eine von vielen. 1719
Der dunkle Punkt.
Die Asphaltpflanze.
Zelle No. 13.
Das Licht verlöscht.
Wenn Herzen brechen.
Ein Liebesleben.
Prinzessin Cartouche
Gespenster.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Spar-Umformer
neuester, garant. bester Systeme. Gelegenheitskäufe. Miete, Abza ; **Motorwerke, Berlin,** Kottbuserufer 4. 1876

Zu kaufen gesucht wird ein rentabl. mittleres 1062

Kinotheater

oder **Lokal** zur Neueinrichtung. Gegend gleichgültig. Ausführl. Offert. erb. unt. **S. M. 1968** a. d. Exped. des Kinematogr.

Wer liefert für ein ständiges Kino eine Einrichtung (gebraucht) auf Teilzahlung 200 M. Anzahlung Off. n. Kino, Dortmund, postlagernd. 1964

Sie können die ganze Welt absuchen, Sie finden keine bessere Bezugsquelle für Anfertigung von Diapositiven aller Art, Reklamediapositive für Kino und Varieté als das rühmlichst bekannte Institut „Urania“ Leipzig, Feldstraße 3

Für **Kino** zu **vermieten**

Geschäfts-Eckhaus in Aachen, am Markt, gegenüber Warenhaus Tietz, 100, auf Wunsch auch 200 qm Grundfläche. Offerten unter **W. O. 1755** an den „Kinematograph“. 1755

Suche Schlager

jeder Woche ständig gegen Cassa zu kaufen, über 600 Meter nach 2. od. 3. Woche, auch ältere. Liebe und Leidenschaft, Höhenrekord mit Aus. Preis. Off. unter **B O 1975** an die Exped. des „Kinematograph“. 1975

Kaufe ständig gebrauchte Films.

Offerten unter Preisangabe an Wahdar, Ebersbach Sa., 481. 1978

Sofort zu vermieten:
Madame sans gêne
Kapitän Mitternacht
der Buschmann 1866
Es gibt ein Glück
Rhein-Westf. Filmcentrale Bochum
Tel. 1781 Telegr.-Adr. Filmcentra

Begutachtungen, 1870
Interessen-Vertretungen,
vertrauliche Missionen
auf dem Gebiete der Kinematographie übernimmt, renommiert., in der Branche seit 10 Jahren erfolgreich tätig gewesener Fabrikleiter mit allerersten Beziehungen u. umfangreichen Erfahrungen. Diskretion. Postlagerkarte No. 105 **Berlin SW. 12.**

Ankauf • Verkauf Tausch
sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.
A. F. Döring, Hamburg 33.

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht	m	p. m Pfg.
Moderne Reiter (akt.)	200	15
Mondkultus (kol.)	100	15
Die Marionetten (kol.)	120	15
Panorama der Stadt (Nat.)	100	10
Indische Elefanten bei der Arbeit (Nat.)	110	15
Leben in Arabien (Nat.)	80	12
Tabakindustrie	120	10
Catania (Nat.)	150	15
Krönungsfeier in England (akt.)	150	10
Ouchar, russ. Drama (Dr.)	200	25
Raub d. Sabinerinnen (Dr.)	400	25
Mord des Herzogs von Guisi (Dr.)	310	30
Tochter d. Bahnvorstehers (Dr.)	300	25
Don Juans Tod (Dr., kol.)	305	30
Peter der Grosse (Dr., kol.)	325	30
Die Blutspur (Dr.)	360	30
Der verlorene Sohn (Dr.)	180	20
Der Streik (Dr.)	170	10
John Braun und die Luftpiraten (Dr.)	325	25
Verhängnisvoller Aufenthalt (Detektiv)	360	30
Pinkerton No. 5. Geheimnis v. St. Fradon (Detektiv)	320	30
Pinkerton No. 6. Haus des Schreckens (Detektiv)	310	30
Roland, der Gondolier (Dr.)	410	25
Die Schuld des Kaisers (Dr.)	425	25
Erlebnisse eines Spions (Dr.)	320	30
Der Präriebrand (Dr.)	325	30

Sensations-Schlager!

Weisse Sklavin, III. (Dr.)	950	30
Das befreite Jerusalem (Dr.)	1100	40
Opfer d. Alkohols (Dr., läd.)	800	20
Dunkle Existenzen (Dr., läd.)	1000	40
Ballhaus-Anna, I. (lädiert)	1040	20
Napoleons Tod (Dr., läd.)	610	20
Aviatiker und die Frau des Journalisten (Dr.)	1100	35
Im Urwald verloren (Dr.)	360	3
Sündige Liebe (Dr.)	1080	40
Spielteufel (Dr., lädiert)	460	30
Jugendsünde (Dr.)	1155	40
Liebe des gnädigen Fräuleins (Dr.)	900	40
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Dr.)	900	40
Glöckner v. Notre Dame (Dr.)	1100	40
Opfer der Mormonen (Dr.)	1235	40
Brennende Triebe (Dr.)	1000	50
Die vier Teufel (Dr.)	1100	60
Das Angstgefühl (Dr.)	340	30
In d. Klauen d. Löwen (Dr.)	380	50
Taifun (Dr.)	810	60

Versand nur auf feste Bestell. p. Nachn. Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklame-Material vorrätig.

Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central-Film-Depot
Berlin, Chausseestrasse 130.
Telephon: Amt Norden No. 2085.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Grösste

Sensation

Vanderbilt-Cup, grosses Automobil-Rennen in Süd-Amerika, 300 m lang, billig zu vermieten. 1. Exemplar für Schlesien, Posen, Sachsen und 2 Exemplare für Rheinl. und Westfalen, frei ab 13. Jan. **Kaiser-Kinematograph, Düsseldorf,** Graf Adolfstrasse 4. Telefon 9473. 1074

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph“** beziehen zu wollen.



Aus dem Reiche der Töne



Wovon man spricht.

Plaudereien aus der Phonobranche.

Tripolis und Geldverdienen. — Die schlauen Franzosen und ein Journalist. — Galante Abenteuer. — Ein durchschauter Konkurrenzkniff. — Unbeschäftigte Fabriken. — High live in Budapest — Schöne Namen. — Spielen für Vereinsmeier. — Der Pferdefuss — Die Wahlmaschine.

Der türkisch-italienische Krieg beginnt nunmehr auch bereits unsere Branche zu ergreifen. Und zwar im vollen Sinne des Wortes. Bekanntlich hat die Türkei seit 1. November vorigen Jahres auf alle italienischen Erzeugnisse einen Kampfzoll von 100 Prozent gesetzt, um sie so vom türkischen Markte auszuschliessen. Alle Waren, die kein Ursprungszertifikat haben, werden als italienische Erzeugnisse angesehen und mit demselben Zolle belegt, was einerseits von der Türkei sehr schlau ist, andererseits aber auch ein gutes Geschäft bedeutet.

Unlängst erhielt ein in Konstantinopel ansässiger grosser Händler einen Posten Schallplatten zugesandt. Er hatte sein Haus zwar schon aufmerksam gemacht, dass es unbedingt nötig sei, mindestens die Rechnung am Ausstellungsorte von der Polizei beglaubigen zu lassen, am besten auch ein Visum des nächsten türkischen Konsuls einzuholen, aber, wie das schon so geht — es geschah nichts.

Die Ware kam in Konstantinopel an und der wartende Kaufmann wurde mit einer Zollrechnung in der Höhe von einigen Tausend Mark überrascht. Voll Verzweiflung lief er zur Zollbehörde und legte dar, dass man ihn doch kennen müsse, er bezöge ja seit Jahren aus Hannover. Die Packung und die Postvermerkung lassen ja deutlich ersehen, dass es auch diesmal hannoveraner Ware sei. Die Beamten schüttelten die Köpfe und machten den Einwand, es könne doch italienische Ware sein, die in Hannover bloss verpackt wurde — der Kaufmann verlor den Kopf. Da fiel ihm ein rettender Gedanke ein: Jede Platte trägt doch einen Vermerk auf der Etikette, wo sie hergestellt ist. Er bezahlte den Zoll für eine kleine Kiste, öffnete diese, nahm eine Platte heraus und liess sich nun die deutsche Herkunft amtlich bestätigen. Aus der Rechnung konnte er mit kühnem Schlusse nachweisen, dass alle Platten so wie die eine waren und aus den Reisebegleitpapieren konnte ersehen werden, dass alle Platten von demselben Aufgeber an derselben Stelle aufgegeben worden seien. So wurde denn die Einfuhr zum gewöhnlichen Zollsatze gestattet. Von einer Rückgabe des zuerst erlegten hundertfachen Zolls konnte nach Ansicht der türkischen Behörden keine Rede sein, da man eine geschehene Handlung laut Koran nicht ungeschehen machen könne. Man könnte die Sache zwar so machen, dass man eine zweite Amtshandlung einleite, aber — das koste von neuem Zechinen!

So schlau wie die Türken sind die Franzosen aber auch. Da war in Wien ein Direktor der Pathégesellschaft, der diese Marke erst in Oesterreich einführte und sich alle Mühe gab, neue Kunden heranzuziehen. Verschiedene hier nicht zu erörternde Verhältnisse veranlassten ihn vor kurzem, seine Stelle zu verändern. Ein kleines Auchfachblatt nahm diesen Anlass wahr, um den schmutzigen Geifer seiner ausgeschämten Seele über diesen Mann und die ganze Gesellschaft zu schütten. In der nächsten Nummer des Blattes fand man — keine Berichtigung, sondern eine — ganze Seite Inserat. Das Blatt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, unparteiisch zu sein. Ein Artikel: Befriedigende Erklärungen des Hauses Pathé, der die Sache bemäntelt, wäre wohl besser zu betiteln: Wer mir ein Inserat aufgibt, über den schimpfe ich nicht . . . .

Schlau muss man sein! Auf Noblesse kommt es in unserer Branche weniger an.

Dass sie aber noch nicht ganz ausgestorben ist, beweist eine andere Geschichte.

Der Direktor einer sehr bekannten Berliner Gesellschaft leidet an einer gewissen Schwäche — für Damen nämlich. Wenn er wo ein hübsches Mädchen sieht, überhäuft er es so lange mit Liebenswürdigkeiten und Geschenken, bis — bis er keinen Pfennig mehr in der Tasche hat. Da diese kleinen Aufmerksamkeiten manchen Abend Hunderte von Mark verschlangen, sagte sich der gute Mann selbst: „Das kann nicht so weiter gehen!" Er machte es sich also, um nicht in allzuhäufige Versuchungen zu kommen, zum Prinzipe, kein Geld bei sich zu tragen Das ist schön und löblich. Da man aber gegen Arbeiter, besonders am Sonnabend nachmittag auch Verpflichtungen hat, so hielt es der Herr Direktor folgendermassen: Er steckte für alle „Fälle" zwei Mark in die Tasche und tausend Mark in das Portefeuille. Merkwürdigerweise waren am nächsten Tage stets die zwei Mark noch da, — aber die tausend, die fehlten! —

Wie das zustande kam, kann sich Direktorchen bis heute nicht erklären, obwohl er, wie man sagt, sonst über eine ganz bedeutende Zungenfertigkeit verfügen soll! Eine Gesellschaft, die von Pathé schon so manches abgeguckt hatte, wollte auf recht schlaue Weise dahinter kommen, wie die Geschichte mit dem Pathésalon in der Friedrichstrasse sich verhält. Bekanntlich ist dort die „automatische Bedienung" äusserst prompt, obwohl sie bloss von einem — einzigen Mädchen besorgt wird.

„Sagen Sie Verehrtester — so fragte ein Spion der Konkurrenz in untadeligem Hochstaplerkostüm: Wie machen Sie das eigentlich? Ich interessiere mich ausserordentlich für Ihre Sache und kann auch mancherlei für Sie tun. Ich bin nämlich — — von der Presse!"

„Doch wohl nicht von der Kopierpresse?" bemerkte trocken der Direktor des Pathésalons, den die Berliner allgemein für ein Geschwisterkind Edisons halten.

Die Kalliope hat unlängst eine neue „Schallplattenfabrik für Oesterreich gebaut und eingerichtet. Schade! In Oesterreich gibt es einige fertige Fabriken, die den Betrieb eingestellt haben und froh wären, wenn sie Aufträge zum Plattenpressen bekämen. Nach einigen wenigen Pourparlers wären diese Fabriken, die durchaus modern eingerichtet sind, auch leicht käuflich zu erwerben gewesen. Aber so haben wir nun eine neue Fabrik mehr und ein paar bestehende unbeschäftigte bleiben weiter unbeschäftigt. Schade, schade.

In Budapest geht man ebenfalls mit grossen Plänen betreffs Neugründungen um. Die Dacapo will ihre Wiener Plattenfabrik magyarisieren lassen, in Budapest eine Aktiengesellschaft gründen und so neues Leben aus jenen Ruinen blühen lassen, die trotz staatlicher Subvention bisher nicht blühen wollten. Bekanntlich sind ja in Ungarn Subventionen leicht zu erlangen, wenn man nur ins richtige Jagdhorn stösst. Auch Herr Thomas denkt an die Gründung einer neuen Plattenfabrik in Ungarn. Man sollte aber auch an Premier und an Eufon denken.

Das Taufen einer neuen Platte oder eines neuen Apparates ist schwerer als man glaubt. Bekanntlich musste seinerzeit die Homophon Cie. ihre Platten anders als Homophon taufen, da man der Ansicht war, das Wort Homophon könnte allzuleicht mit Zonophon verwechselt werden. Das gilt zwar nur für komplette Idioten, aber es gibt eben auch solche. Bei der Namengebung suchte man zunächst möglichst die Endung -phon zu verwenden. So entstanden die Zonophon, Triumphon, Pathéphon, Parlophon etc etc. Dann kamen eine zeitlang Phantasienamen in die Mode: Anker,

Favorite, Dacapo, dann Namen die irgend einen Bezug zum Erzeugnis haben: Turmalin (Masse), Star-Rekorde (Schwarz wie ein Star), Janus (doppelköpfiger Gott. doppelseitige Platte) etc. etc. Damals hat man gedacht, als man den Platten die Namen gab. Was soll man aber, wenn jetzt Platten aufkommen, die Ddb. Rp. I. S. I. heissen und Apparate mit Namen wie Singaphon, Schallophon, Grzannograph . . . . Tatsache! Schauderhaft! Dagegen war ja das Theatrophon noch die reinste Schlagsahne. Etwas mehr Beachtung des Sprachgefühles würde sich beim Taufen von Apparaten und Platten sehr empfehlen.

In Oesterreich gibt es wieder einmal eine neue Händlerbewegung. Man spielt Vereinsmeierei, kommt am Sonnabend zusammen und hält anregende Gespräche über den elendigen Zeitpunkt. Derlei heisst Händlerbund. Nach den vielen Erfahrungen, die mit Händlerbunden bisher gemacht worden sind, muss man wirklich auf die Suche nach einem Motive gehen, welches die Leute zu derlei Tun treibt. Und siehe da: Das Motiv ist gefunden. Eine rührige Zeitung oder Zeitschrift braucht den Titel: Offizielles Organ des Bundes so und so. . . . Das wirkt gut, wenn man Inserate holen geht und wirkt gut, weil man Mitgliederbeiträge einziehen kann. Und einige Herren Händler haben eine Freude, wenn sie sich gegenseitig mit Herr Präsident, Herr Obervizedirektor, Herr Generalinspektor etc. etc. anreden können. Den Leutchen kann geholfen werden. Unserer Voraussicht nach werden wir bald ein „offizielles" Organ mehr haben . . . . in Oesterreich

Ei, ei!

Wer nich liebt, der kriegt kee Kind — sagen die Sachsen. Mitunter lieben sich aber zwei sehr und das erhoffte Kind bleibt doch aus. So geht es gegenwärtig den Fabrikanten von Synchronvorrichtungen, also Verbindungsapparaten von Sprechmaschine und Kinematograph. Nunmehr kommt aus Amerika, wo die Lindstroems jetzt fleissig arbeiten, die Nachricht, Edison habe eine — Wahlmaschine erfunden.

Zunächst dachte man, es sei dies der alte Quatsch, die erste unglückliche Erfindung Edisons, die Wahlzettelsortiermaschine, die sich gar nicht einführen konnte, weil sie alle Wahlmogeleien zunichte gemacht hätte und Wahlen ohne Mogeleien ja keinen Spass machen. Nun hören wir aber, dass Edison seine (früher sprechende Photographie getaufte) Erfindung als Wahlmaschine herausgebracht hat. Bei den nächsten Präsidentschaftswahlen wird man sich ihrer bedienen. Herr Taft hält heute schon Reden in das Grammophon und lässt sich in pathetischen Stellungen abknipsen und abkurbeln. Diese Films und Phonogramme sollen bei der Wahlagitation durchs ganze Land gesandt werden und überall dort agitieren, wo Herr Taft nicht gerade anwesend ist.

Das wird feierlich werden! Was bleibt der schnöden Wirklichkeit, dem realen Leben noch übrig? Die Zeiten sind nicht ferne, da man es bloss als Modell, als Werkzeug zu künstlichen Darbietungen benützen wird. Ob das aber der Weg gesunder Entwicklung ist. . . . . ????

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roeser, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Richter, C., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1669.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c. Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 256.
„Sirius" Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jsr. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkamps gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paezel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 2.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Unsern werten Kunden und Geschäftsfreunden wünschen wir ein

frohes Neues Jahr

Pathé Frères & Co., G. m. b. H.

Max ist wieder da!!!

Er fängt mit 2 Schlagern an.

20. Januar

Max und Jane wollen Schauspieler werden

Preis Mk. 295.— Preis Mk. 295.—

27. Januar

Max als Opfer des Bordeaux-Weines

Länge 395 m Virage Mk. 30.—

Ferner erscheint am 27. Januar:

Ein Drama zu Florenz

Preis inkl. Kolorit Mk. 685.—

Pathé Frères & Co. G. m. b. H., Berlin W. 8

Friedrichstrasse 191 (Eingang Kronenstrasse 14)

Telefon: Amt Centrum, 9749. Telegr.-Adr.: Pathéfilms.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1405 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 263. Düsseldorf, 10. Januar. 1912.



Wir verlegen dieser Tage unseren gesamten technischen Betrieb nach unserer neuen Fabrik in Neubabelsberg-Berlin, wo wir ein

lediglich für unsere kinematographischen Aufnahmen bestimmtes Riesen-Atelier

erbaut haben.

Wir sind aus diesem Grunde genötigt, eine kurze Pause in unseren Veröffentlichungen eintreten zu lassen und werden daher unseren nächsten grossen Schlager Mitte März herausgeben.

Wir versprechen unseren zahlreichen Freunden in dem In- und Auslande aber schon heute, dass wir vom Tage der Ingebrauchnahme der neuen Muster-Anlage uns selbst übertreffen und in jeder Beziehung den Nachweis erbringen werden, dass endlich auch in der Kinematographie der Wahrspruch gilt:

„Deutschland voran!"

Deutsche Bioskop-Gesellschaft

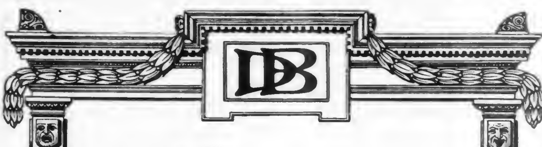
m. b. H.

Berlin SW. 48 — Friedrichstrasse 236

Telegramme: Bioskope — Telephon: Amt Lützow, 3224

Die Ausgabe unserer Films bis 4. Februar wird von der Verlegung der Technik in keiner Weise berührt und erfolgt nach wie vor prompte Lieferung.




DB

Erscheinungstag: 3. Februar 1912!

Aus dem Innern Afrikas

Erstes Bild

Länge: 95 Meter. Telegramm-Wort: „Diamant“.

Preis inklusive Virage Francs 127.75.

Erscheinungstag: 10. Februar 1912!

Aus dem Innern Afrikas

Zweites Bild

Länge 84 Meter. Telegramm-Wort: „Afrika“.

Preis inklusive Virage Francs 113.—.

Der Mann unter dem Bett

Hochoriginellor Trickfilm.

Länge 120 Meter. Telegramm-Wort: „Bett“.

Preis inklusive Virage Francs 155.—.

Die Felsenküste von Kabylien

Länge 62 Meter. Telegramm-Wort: „Kabylie“.

Preis inklusive Virage Francs 85.50.

Beachten Sie die Beschreibungen dieser Films unter der Rubrik Neu-Erscheinungen.

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biograph-Paris.** Tel. No. 268—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT-Berlin.**
Telephon Amt Ia. No. 7298.

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von Mk. 9	bis 45
Herbst- und Winterüberzieher	„ „ 6	„ 40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	„ „ 12	„ 50
Frack-Anzüge	„ „ 12	„ 50
Smoking-Anzüge	„ „ 20	„ 50
Wettermäntel aus Loden	„ „ 7	„ 16
Hosen oder Saccos	„ „ 3	„ 12
Stadtpelze	„ „ 55	„ 200

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von Mk. 18	bis 55
Herbst- und Winterüberzieher, vornehme Dess.	„ „ 16	„ 50
Hosen in beliebigen Mustern	„ „ 8.50	„ 14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	„ „ 8,50	„ 16
Moderne Gummi-Mäntel, hell und dunkel	„ „ 16	„ 28

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jedermann selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.



No. 263. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 10. Januar 1912. Erscheint jeden Mittwoch.
Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Heimstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10807.

Die Verfahren zur stereoskopischen Darstellung lebender Lichtbilder.

I. Prismen- und Spiegelapparate.

Von F. Paul Liesegang, Düsseldorf.

Das lebende Lichtbild, wie man es im Kinematographentheater sieht, ist nichts anderes als eine sehr rasche Folge ruhender Lichtbilder. Die Verfahren, die man zur stereoskopischen Projektion von Glasbildern ersonnen hat, werden sich daher auch für die körperliche Wiedergabe kinematographischer Bilder verwenden lassen. So wollen wir die bisher bekannten Anordnungen zur stereoskopischen Projektion durchgehen und dabei jeweils überlegen, ob der rasche Bildwechsel und die Verwendung des Bildbandes bei der Kinematographie irgend welche zweckmässigen Abänderungen oder Ergänzungen des Verfahrens gestattet.

Es liegt am nächsten, die beiden Teilbilder als Lichtbilder nebeneinander auf die Projektionswand zu werfen und sie durch die bekannteste Form des Stereoskopes, die zwei prismatische Gläser besitzt, zu betrachten. Die Wirkung ist eine gute: man erzielt ein schönes, körperliches, in die Tiefe sich ausdehnendes Lichtbild. Wenn man dies Verfahren für ein grösseres Auditorium verwerten will, so ist zu berücksichtigen, dass die Prismen der Stereoskope der Entfernung des Zuschauers vom Schirm angepasst sein müssen: je grösser die Entfernung ist, eine um so geringere Ablenkung der Bilder ist für ihre Vereinigung zum körperlichen Bilde erforderlich, um so schwächer muss also der brechende Winkel der Prismen sein. Immerhin kann man jeweils für einige Zuschauerreihen Instrumente mit demselben Prismenwinkel nehmen. Zuschauer, die stark zur Seite hin sitzen, bekommen keinen guten Eindruck mehr, da die beiden Teilbilder von einem seitlichen Standpunkte aus in verschiedener Grösse erscheinen und somit nicht richtig zur Deckung gebracht werden können. Bei einfacher Benutzung von zwei Prismen, die in einen brillenartigen Halter gefasst sind, sieht man drei Bilder, deren mittleres das stereoskopische ist. Die beiden anderen Bilder müssen durch eine Blendvorrichtung abgedeckt werden. Ein geeignetes Instrument dieser Art stellte die Firma Leitz in Wetzlar her; es besitzt einen kastenartigen Auszug mit zwei Oeffnungen, der je nach der Entfernung des Zuschauers durch Verschieben so eingestellt wird, dass man nur das mittlere Bild sieht. In den Kasten kann man auch ein Opernglas stecken, das eine mehrfache Vergrösserung liefert; ein gallileisches Glas soll sich dazu am besten eignen. Ueber das Leitzsche Prismen-Projektionsstereoskop hat C. Metz, ein Mitarbeiter der Firma, in „Eders Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik" 1895, Seite 112, berichtet.

Die Bedingung, wonach der Winkel der Stereoskop-Prismen mit der Entfernung des Zuschauers schwächer werden muss, lässt die Frage aufkommen: Kann man nicht ein Prisma mit veränderlichem Brechungswinkel konstruieren, das man je nach der Entfernung einstellt? Ein derartiges Prisma hat Dr. Eijkmann angegeben; es ist aus zwei Linsen, einer plankonkaven und einer plankonvexen, zusammengesetzt, die sich berühren und gegeneinander verschieben lassen (Eders Jahrbuch 1910, Seite 664). Früher schon (1857) hat Dubosq für eine besondere Stereoskopausführung veränderliche Prismen benutzt, die aus zwei gegeneinander verdrehbaren Glaskeilen bestanden (H. de la Blanchère: „Monographie du Stereoscope", Seite 52; F. Drouin: „Le Stereoscope et la Photographie stereoscopique" 1894, Seite 48/49). Aber auch schon durch Drehen der Prismen im gewöhnlicher Prismenstereoskop kann man eine Einstellung auf verschiedene Entfernungen hin erreichen; Miethe benutzte diese Anordnung bei einem von ihm bezeichneten Instrument, das mit zwei achromatischen Prismen ausgerüstet ist (Eders Jahrbuch 1896, Seite 411). Auch das weiter unten besprochene Projektionsstereoskop von Moëssard benutzt einfache, drehbare Prismen.

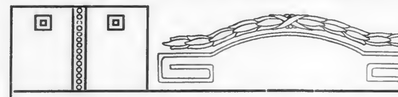
Wie zur Betrachtung gewöhnlicher Stereoskopbilder können auch für die stereoskopische Projektion an Stelle von zwei Prismen Instrumente mit einem einzigen Prisma oder mit Spiegeln treten. In einem frühren Artikel über diesen Gegenstand (Laterna magica 1896, Heft 46, Seite 29) habe ich bereits auf die Verwendung solcher „Stereomonokel" hingewiesen. Ein einfaches Brechungsprisma lässt sich, wie ein Versuch ergab, praktisch wohl verwenden; indessen bringt der erforderliche starke Brechungswinkel Nachteile mit sich, indem das abgelenkte Teilbild unter Farbenstreuung und Verzeichnung zu leiden hat. Das Prisma müsste mindestens achromatisch sein. Bei Benutzung eines einfachen Spiegelungsprismas, mit dem nur ein Auge bewaffnet wird, ist zu berücksichtigen, dass das darin betrachtete Bild seitenverkehrt erscheint; dieses muss also seitenver-

tauscht in den Apparat eingesetzt werden. Dubosq stellte ein aus zwei reflektierenden Prismen bestehendes Stereoskop her (für jedes Auge ein Prisma), das zur Betrachtung von Bildern grosser Formate dienen sollte (Drouin: „Le stereoscope etc.", Seite 31/32). Für die Projektion gab Drouin ein Prismenmonokel an, das zweimal reflektiert und also keine Bildumkehrung herbeiführt.

Einfach und praktisch ist die Verwendung von Spiegeln. Ein einziger Spiegel allerdings eignet sich nicht zur Betrachtung nebeneinander angeordneter Bilder: das Gesichtsfeld ist zu gering und die beim sehr schrägen Aufblicken herauskommenden Nebenbilder wirken sehr störend (vergl. Hans Schmidt: „Die Projektion photographischer Aufnahmen", 2. Aufl., Seite 198); man kann sich davon durch einen Versuch leicht überzeugen. Der Spiegel wird beinahe in der Sehrichtung an das Auge gehalten. Solch' ein einfacher Spiegel, wie ihn nach Drouin im Jahre 1861 Corbin empfiehlt, kann nur dann benutzt werden, wenn man die beiden Bilder trennt und eines seitlich anordnet. Eine sehr gute Wirkung erzielt man nach Knight mit Hilfe von zwei Spiegeln, die nahezu parallel zueinander angeordnet sind und unter ungefähr 45 Grad zur Sehachse stehen. Knight machte bei seinem Apparat einen der beiden Spiegel drehbar; dadurch ist es möglich, das Instrument auf jede Entfernung vom Schirm einzustellen (Laterna magica 1899, Heft 58/59, Seite 53/54). Ein Versuch mit dieser Anordnung gab auf verschiedene Entfernungen hin ein zufriedenstellendes Resultat. Dass das gespiegelte Bild etwas dunkler erscheint als das direkt gesehene, tut der Wirkung keinen Abbruch. Hans Schmidt, der in seinem oben erwähnten Werke das Knightsche Projektionsstereoskop bespricht und als sehr zweckmässig empfiehlt, gibt (Seite 202) eine praktische Ausführungsform an. Sie besteht aus einem Kasten mit zwei Oeffnungen für die beiden Augen; der einen Oeffnung gegenüber, an der anderen Seite des Kastens, ist die Spiegelvorrichtung angebracht sowie eine Oeffnung, die den drehbaren Spiegel zum Betrachten des einen Teilbildes freigibt. Dicht daneben ist eine zweite Oeffnung, durch die das andere Auge freien Durchblick auf das zweite Teilbild erhält. Der Kasten würde wohl am besten wie bei Leitz mit einem Auszug versehen, damit man auf verschiedene Entfernungen eine Begrenzung des mittleren Bildes herbeiführen kann. Die Knightsche Anordnung findet sich wieder in dem lediglich eleganter ausgestatteten „Apédioscope" von Bellieni (Eders Jahrbuch 1904, Seite 124).

Vor einigen Jahren brachte die Rathenower Optische Anstalt Emil Busch unter der Bezeichnung „Stereovista" einen Apparat zur stereoskopischen Projektion in Handel, den man auf das gleiche Prinzip zurückführen kann. Es werden hier an Stelle der beiden Spiegel zwei spiegelnde Prismen verwandt, deren eines drehbar ist, und zwar kommt hier vor jedes Auge ein solches Prismenpaar. Das Stereoskop ist operngl asartig gebaut; durch Drehen der Triebschraube werden die Prismen bewegt und auf die Entfernung eingestellt. Ein Hebelmechanismus betätigt zwei Blenden mit quadratischem Ausschnitt, mit denen man das Gesichtsfeld beliebig einschränken kann. Die Firma Busch gibt an, dass man sich nicht näher zum Schirm als das dreifache der Doppel-Lichtbildbreite aufstellen dürfe; ich konnte indessen mit dem Instrument noch ganz gut auf eine Entfernung gleich der zweifachen Doppel-Lichtbildbreite eine Vereinigung der Teilbilder erzielen. Je weiter man zurückgeht, desto geringer wird die Plastik; diese Erscheinung gilt für alle Betrachtungsapparate.

Die Einstellbarkeit auf verschiedene Entfernungen ist unbedingt von grossem Vorteil; indessen möchte es bedenklich erscheinen, einem grösseren Publikum Instrumente





Wahlresultat!

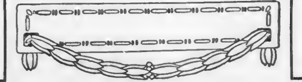
Die meisten Kino Besitzer wählten unsere

„Theater-Maschine"

Projektions A-G „Union" Frankfurt a/M. Kaiserstr. 64

Kataloge kostenlos.







in die Hand zu geben, woran es zu drehen und zu schrauben gibt. Da dürfen nur Apparate in Betracht kommen, die auf die jeweilige Entfernung eingerichtet sind und keine Verstellung zulassen.

Nach dem Vorgange von Dubosq steht es auch frei, die beiden Teilbilder übereinander anzuordnen; Dubosq konstruierte zum Betrachten einen aus zwei übereinanderstehenden Reflexionsprismen zusammengesetzten Apparat, der nur das eine Auge bewaffnete, während das andere frei ausblickte. Dieses Stereoskop diente für breite Panoramabilder, die in gewöhnlichen Stereoskopen nicht zu brauchen waren. Auch bei seinem Stereophantoskop, einer Kombination von Stereoskop und Wundertrommel (Lebensrad), die er übrigens auch mit dem heute so bekannten Namen Bioscop belegte, wandte Dubosq dieses Prinzip an; nur traten hier an Stelle der beiden Prismen zwei Spiegel. Sein Landsmann Moëssard nun konstruierte unter der Bezeichnung „Stereojumelle" einen Apparat, mit dem man zwei übereinanderstehende stereoskopische Projektionsbilder betrachten kann (Bulletin de la Société Française de Photographie 1895, Seite 553). Das Instrument besitzt zwei Prismen — für jedes Auge eines —, die zwangläufig verbunden sind und sich um 90 Grad gegeneinander verdrehen lassen. Dadurch ist eine Verwendung des Instrumentes auf verschiedene Entfernungen hin ermöglicht: man dreht die Prismen, bis von den erscheinenden vier Bildern die beiden mittleren sich zum körperlichen Bilde vereinigen. Für eine Abblendung der beiden übrig bleibenden Bilder ist nicht gesorgt. Man kann den Moëssardschen Apparat auch zur Betrachtung nebeneinander angeordneter Teilbilder benutzen; dazu muss man eines der Okulare mit dem darin befindlichen Prisma um 180 Grad drehen. Wenn zwar die Anordnung zweier einfacher Prismen, die durch Drehen auf verschiedene Entfernungen eingestellt werden nicht ganz einwandfrei ist, so gibt das Instrument praktisch doch hübsche Resultate. Der Mindestabstand vom Schirm war bei Versuchen, die ich anstellte, grösser als bei der Buschschen Stereovista; ich musste um etwa $^1/_3$ weiter zurückgehen, um eine Vereinigung der beiden Bilder zu erzielen.

Nun diese Verfahren angewandt auf den Kinematograph! — Wenn man beim normalen Film und Bildformat bleiben will, so muss man, sofern die Teilbilder nebeneinander liegen sollen, zwei Films und ein kinematographisches Doppelwerk benutzen. Geht man aber zur Moëssardschen Anordnung über, wo die Bilder übereinander (nicht aufeinander) liegen, so eröffnet sich die Möglichkeit, mit einem einzigen Film und Werk auszukommen. Der Film hat dann die doppelte Länge und trägt die doppelte Zahl von Bildern, indem auf jedes Bild sonst die beiden stereoskopischen Teilbilder kommen. Der Apparat wird auch anders aussehen: er muss jeweils zwei Bilder gleichzeitig projizieren und gleichzeitig wechseln, also den Film um ein doppelt so grosses Stück als jetzt weiter ziehen. Das ist aber eine Aufgabe, die Schwierigkeiten bietet, wenn die Darbietung in anderer Beziehung (Flimmern, Vibrieren und Filmschonung) nicht allzusehr leiden soll. Die Aufnahmen müssen mit einem Doppelapparat erfolgen, dessen zwei Objektive um den Augenabstand voneinander entfernt sind. Mit Hilfe von Spiegeln oder Prismen würde es möglich sein, die Bilder in richtiger Anordnung auf einen Film zu bringen. Arbeitet man mit zwei Negativfilms, so braucht man zum abwechselnden Kopieren der Bilder auf einen einzigen Film eine Kopiervorrichtung, die nicht einfach sein wird.

Wie ich in dem Einführungsartikel sagte, glaube ich nicht an die praktische Einführung der stereoskopischen

Wer?

hat das alleinige Monopolrecht für den neuesten Sensations-Schlager

Der Fluch der Sünde

für ganz Deutschland, Schweiz u. Luxemburg?

Bringe hiermit zur Kenntnis, dass nur ich das alleinige Monopolrecht für Deutschland, Schweiz und Luxemburg habe und dieser Film für genannte Staaten von einer anderen Firma nicht vermietet werden darf, widrigenfalls ich dieses als Geschäftsschädigung betrachte und nach den gesetzlichen Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb und den sonstigen Strafbestimmungen verfolgen werde. Der Firma Süddeutsches Filmhaus E. Fieg ist das Vertriebsrecht für Frankfurt a. M., Hessen, Baden und Elsass-Lothringen übertragen.

Nur

Max Loeser

Cöln a. Rh.

Gereonshaus Z 157

Telegr.-Adr.: Filmverleih. Telefon A 6459.

Kinematographie in das Theater, so lange man auf Betrachtungsapparate angewiesen ist. Sollte aber jemand mit den jetzt zur Verfügung stehenden Verfahren Versuche im grossen unternehmen — und solche wären sehr zu begrüssen —, so dürfte er wohl einer der anderen Anordnungen, die in den folgenden Artikeln besprochen werden sollen, gegenüber den Prismen- und Spiegelapparaten den Vorzug geben. Diese letzteren eignen sich mehr für Schaustellungen in der Art des Kaiserpanoramas.

Kinematograph und Theater.

„Viel Feind, viel Ehr!" — wenn dieses Wort auf Wahrheit beruht, dann muss der Kinematograph eigentlich gar nicht recht wissen, wohin mit all der Ehr. Wenn je eine neue Industrie, ein neuer Kunstweg Anfeindungen in Hülle und Fülle erdulden musste, so war es das Lichtspielwesen. Und noch heute, trotz aller Errungenschaften und staunenerregender Fortschritte, die das Projektionswesen in verblüffend kurzer Zeit gemacht hat, muss es gar viel unter den Anschuldigungen seiner prinzipiellen Gegner leiden. Vorwürfe, die einzelne „gebildete" Fanatiker gegen den Kinematographen erheben, wenn sie ihn als Parasiten der Kunst, Verroher des Geschmackes, ja als Verführer und Verderber der Jugend hinzustellen suchen, sind so lächerlich und als völlig unhaltbar und unbegründet schon so oft nachgewiesen worden, dass es sich erübrigt, an dieser Stelle weiter darauf einzugehen.

Dagegen ist es angebracht, einmal die Schlechtigkeiten näher zu untersuchen, die dem Kinematographen von seiten der wahrhaft Gebildeten oft gemacht werden und die — scheinbar — nicht ganz ungerechtfertigt sind.

Da ist es denn vor allen Dingen die Konkurrenz, die wir dem Theater machen und die man uns immer und immer wieder vorwirft. Weshalb? Je nun, die Sache klingt freilich recht schlimm. Der Kinematograph, so sagt man, entfremde das Publikum der Schauspielkunst, indem er es von dieser ab und zu sich hinüberzöge. Auf diese Weise würde dem Theater durch seine Konkurrenz ein enormer Schaden zugefügt, der seine Schatten auf Kunst und Literatur werfe. — Hm, man könnte boshaft sein, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufheben und aus der Not der Theaterdirektoren die eigene Tugend folgern. — Doch das hat der Kinematograph gar nicht einmal nötig. Es wäre wohl auch ungerecht, denn viele Bühnenleiter und gerade die der hervorragendsten Kunstinstitute haben jedenfalls schon längst erkannt, dass dieser Vorwurf durchaus ungerechtfertigt ist. Doch zugegeben selbst, dass die Konkurrenz der Lichtbildbühne den Theatern ernstlichen Schaden verursachte, so wäre es wohl zum mindesten sehr absurd,



In der kürzlich in Berlin stattgefundenen Sitzung der „15er Kommission" waren die beiden Unterzeichneten eingeladen nnd anwesend. Diese Herren haben in nnserem Aultrage und auf Anfrage der Kommission ausdrücklichst und wiederholt die Erklärung abgegeben, dass unsere in Vorbereitung befindliche **Film - Industrie Aktien - Gesellschaft** irgendwelchen Monopolbetrebungen, mögen sie heissen wie sie wollen, **absolut fern steht,** und dass wir nichts weiter beabsichtigen, als die Gründung eines Film-Verleih-Geschäftes.

Diese Erklärung wurde seitens der Anwesenden mit grosser Befriedigung und als **vollkommen klärend** zur Kenntnis genommen und in den Bundesnachrichten bereits veröffentlicht. Trotz dieser Tatsacben und trotzdem wir ohne zwingende Veranlassung unsere Geschäftsbasis vorzeitig der Oeffentlichkeit und damit auch unserer zukünftigen Konkurrenz preisgegeben baben, verbreitet man nach wie vor **wider besseres Wissen das total unwahre Gerücht** von unseren angeblichen Monopolgelüsten nnd Vergewaltigungs - Absichten gegenüber der Branche.

Alle von anderer Seite verbreiteten Angaben über die Tendenz und den Umfang unseres Unternehmens, über die Höhe des Kapitals, sowie über den Zeitpunkt des Beginns sind absolut falsch.

Mit dieser Veröffentlicbung sind wir im Interesse der Gesamtbranche und zu deren Beruhigung aus der uns im eigenen Interesse gebotenen Reserve hervorgetreten und erwarten nunmehr, dass weitere Angriffe durch Verbreitung nnwabrer Angaben über uns unterbleiben. **Wir sehen uns andernfalls genötigt, diese Versuche als Geschäftsschädigung zu betrachten und sie nach den gesetzlichen Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb und nach den sonstigen Strafbestimmungen schonungslos zu verfolgen.**

Film - Industrie Aktien-

im Auf-

Friedrich v. Schack

Charlottenburg, Lietzensee-Ufer 1

Aufklärungen

Diesen absoluten Unwahrheiten gegenüber erklären wir hiermit erneut und nachdrücklichst:

Es ist unwahr, dass durch die Art und Weise des Geschäftsbetriebes der FIAG eine Monopolisierung des Filmmarktes beabsichtigt oder überhaupt möglich ist.

Es ist unwahr, dass eine Preisschleuderei irgend welcher Art von der FIAG beabsichtigt ist.

Es ist unwahr, dass die FIAG durch Erhöhung der Leihpreise die Lichtbild-Theater der Willkür des Kapitals ausliefern will.

Es ist unwahr, dass durch die Art des beabsichtigten Geschäftsbetriebes der FIAG der freie Wettbewerb auf dem Filmmarkte auch nur im geringsten eingeschränkt oder behindert wird.

Wahr ist dagegen:

Es ist wahr, dass die FIAG ein Film-Verleihgeschäft **auf gesunder finanzieller Basis und fachgemäss organisiert** sein wird.

Es ist wahr, dass die FIAG Monopolbestrebungen irgend welcher Art und dadurch bedingte Einschränkung des freien Wettbewerbes auf das energischste verurteilt.

Es ist wahr, dass die FIAG Monopolbestrebungen irgendwelcher Art schon im eigenen Interesse auf das schärfste bekämpfen muss und dass gerade **durch die FIAG jede Möglichkeit der Monopolisierung des Filmmarktes ein für allemal unterbunden ist.**

Es ist wahr, dass die FIAG bezw. die Unterzeichneten bereit sind, mit jeder Organisation, die den gleichen, ehrlichen Willen hat, zur Hebung der Filmbranche beizutragen, Hand in Hand zu gehen.

Gesellschaft in Vorbereitung

trage:

Georg Bluen

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 39

der ersteren hieraus einen Strick zu drehen. Nach dem Grundsatz vom freien Spiel der Kräfte, auf dem ja gerade Theater und Kunstunternehmungen aufgebaut sind, ist diese Konkurrenz wie jede andere etwas ganz einfach Selbstverständliches. — Gewiss, der Kinematograph zieht Theaterpublikum zu sich herüber. So mancher, der früher alle vierzehn Tage ins Lustspiel oder Schauspiel ging, besucht heute allwöchentlich das Kino und findet in ihm einen vollwertigen Ersatz für das Theater. Und das hat seine guten Gründe, auf die näher einzugehen im Rahmen dieser Abhandlung der Raum fehlt. Aber ist das denn für die Kunst im allgemeinen ein Verlust? Denn um diese ist es den Schreiern doch immer so ängstlich zu tun. Leidet wirklich der gute Geschmack so sehr darunter? Im Hinblick auf verschiedene moderne Schwänke und Operetten, wohl auch Dramen, möchte man fast das Gegenteil behaupten. Tatsächlich wird nämlich die Bühnenkunst durch die Konkurrenz, die das Kino dem Theater macht, nur gefördert, werden doch durch sie die Bühnenleiter gezwungen, sich das Publikum durch Entfaltung aller künstlerischen Kräfte und Darbietung des Besten und Vorzüglichsten zu erhalten.

Doch die leidige Kunst und der bedrohte Volksgeschmack sind ja auch nur Vorwände der jammernden Theaterdirektoren. In Wirklichkeit bangt's ihnen ja doch am meisten um den Geldbeutel. Das ist ja auch durchaus begreiflich. Es fragt sich nur, ob ihre Sorge berechtigt ist.

Verursacht der Kinematograph dem Theater finanziellen Schaden oder nicht? Das ist der heikle Punkt. Wer die Sache nur oberflächlich betrachtet, wird diese Frage ohne weiteres mit ja beantworten. Es ist zugegeben, dass die Lichtbildbühne der Schauspielbühne Publikum abspenstig macht — ergo muss sie ihr auch finanziellen Schaden verursachen. Das ist ebenso logisch als — falsch.

Gerade das Gegenteil ist nämlich der Fall. Der Kinematograph erweckt in den meisten Volkskreisen erst das Verständnis für die Kunst. Er wirbt ihr Jünger, die, einmal aufgerüttelt, nicht allein ihn unterstützen, sondern auch bald Teilnahme an andern Institutionen der Kunst, vornehmlich aber am Theater betätigen. Nehmen wir an, irgend ein klassisches Schauspiel, meinetwegen die „Jungfrau von Orleans", wird heut im Kino, morgen im Theater aufgeführt. Unter den Leuten, die das Schillersche Stück auf der Bühne sehen wollten, werden nur wenige sein, die darauf verzichten und ins Kino gehen. — Dagegen kann man 1000 gegen 1 wetten, dass von den Leuten, die die Jungfrau im Kino sehen, mindestens der vierte Teil den Wunsch empfinden wird, dieses Schauspiel auch einmal im Theater zu geniessen. Und viele unter ihnen werden diesen Vorsatz ausführen.

Wie mit klassischen, geht es aber auch mit modernen Dramen. Der Kinematograph weckt Sinn und Verständnis für das Theater im allgemeinen, ist somit ein Kunsterzieher im wahren Sinne des Wortes. Wenn ein bekannter Verleger das lesende Publikum zu veredeln sucht, indem er eine Leihbibliothek gründete, die ihren Abonnenten die Schönheiten der Literatur erschliessen und bei ihnen Sinn und Verständnis für das Erlesenste wecken will dadurch, dass sie ihm zunächst spannende Sensationsromane in die Hände gibt, um allmählich zu besserer, wertvollerer Lektüre überzugehen und schliesslich das Beste vom Besten bieten konnen, so verfolgt er dasselbe Ziel, das auch der Kinematograph sich gesteckt hat: geistige Fortbildung und Hinaufpflanzung des Volkes. Doch bei ihm muss der Erfolg seines Experimentes immerhin als zweifelhaft bezeichnet werden; denn nicht mit Unrecht ist der Vergleich gezogen worden, dass er seine Kundschaft dadurch zu Feinschmeckern erziehen wolle, dass er sie anfangs mit Arsenik füttere.

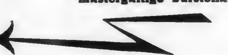


Erscheinungstag:
24. Februar.

Wunderbare Photographie

Mustergültige Darstellung

des grossen B.-B.-Schlagers



Gebannt und erlöst

:: Abenteuer eines Kunstreiters ::

Lebensbild in 3 Abteilungen, verfasst und in Szene gesetzt von BOLTEN-BAECKERS. In der Hauptrolle: Frau LEOPOLDINE KONSTANTIN vom Deutschen Theater in Berlin. Glänzend gelungene Aufnahme. Ein Film von reichstem Inhalt. Für jedes Theater geeignet.

Preis **700 Mk.**, Virage **56 Mk.** extra. **Buntdruckplakate.** Telegramm-Wort: **Kunstreiter.**

Der 160 m-Schlager | **Am 10. Februar:** | **Der 160 m-Schlager**

Die tolle Posse:

Leo als Bazillenträger

Original B.-B.-Schlager, ca. 160 Meter lang. Urkomisch.
Virage 13 Mk. extra. Telegramm-Wort: **Bazillus.**

Am 10. Februar 160 m, am 24. Februar 700 m Schlager.

Täglich Vorführung. Besuch erbeten.

Komet - Film - Compagnie

Paulus & Unger, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 228.

Telephon: Amt Kurfürst 6620. **Telegramm-Adresse: Filmco-Berlin.**

also rettungslos vergifte. Ganz anders liegt der Fall beim Kinematographen. Er braucht nicht erst im Schlamme zu wühlen, um dadurch die Flut zu klären. Er kann seinem Publikum sogleich und ohne Einleitung das Beste vom Besten bieten. Der Erfolg, den er gerade mit klassischen Dramen erzielt, beweist die Wahrheit dieser Behauptung.

Also leistet der Kinematograph der Kunst und vornehmlich dem Theater so überaus wichtige Pionierdienste, dass der kleine Abbruch, den er den Bühnen macht, sicher zehnfach aufgewogen wird. Die Vorwürfe, die man ihm seiner Konkurrenz wegen entgegenhält, fallen somit in sich selbst zusammen. Nicht die Anfeindung, nein den Dank der Bühnenleiter hat er sich verdient. Hoffen wir, dass das mehr und mehr anerkannt wird, dass Lichtbild- und Schauspielbühne Hand in Hand den gemeinsamen Zielen zustreben, wie dies ja in der Praxis schon häufig geschieht.

Der Kinematograph in der Türkei.

In den letzten Jahren hat der Kinematograph in der Türkei viele Freunde gewonnen. Es sind kaum ein halbes Dutzend Jahre her, dass hier ein Franzose unter dem englischen Aushängeschilde „Royal News" den ersten Kinematographen vorführte. Er fand viel Zuspruch bei der Bevölkerung, und da im Morgenlande jedes Unternehmen, das nur einigermassen Erfolg hat, hunderfach nachgeahmt wird, so entstanden bald mehrere Kinematographentheater. Die grössten Erfolge hat das Pariser Haus Pathé Frères mit der Vorführung seiner Films im Amphitheater erzielt. In Pera, der Frankenstadt, gibt es zurzeit drei ständige Kinematographentheater, nämlich das schon genannte Amphitheater, die Cinemas Orientaux und das in der Cité de Syrie. Diese drei geben täglich Vorstellungen, manchmal auch zwei. Ein bescheidenes Kinematographentheater befindet sich in der Vorstadt Pankaldi. Im Türkenviertel Stambul gibt ein Kinematographentheater dreimal in der Woche Vorstellungen. Auf der asiatischen Seite werden Vorstellungen im Skating Palace gegeben und im Apollo-Theater dafür die Einrichtungen getroffen.

In den andern grossen Städten der Türkei, wie in Saloniki, Smyrna, Beirut, Trapezunt usw. erfreuen sich die kinematographischen Vorstellungen gleichfalls grosser Beliebtheit. Es gibt noch viele ansehnliche Städte, die noch gar keinen Kinematographen gesehen haben. In Bagdad hat es erst vor kurzem seinen Einzug gehalten. Das grösste Hemmnis seiner Verbreitung ist ein passender Saal. In der Türkei, wo bis vor drei Jahren keine Versammlungen und Zusammenkünfte abgehalten werden durften, gibt es keine grösseren Säle. Ein Bedürfnis hierfür lag um so weniger vor, als die Muselmannen mit Sonnenuntergang in ihrem Harem sein müssen, deshalb auch abends nicht ausgehen und also man unsere Vergnügungen nicht kennt. In neuerer Zeit gehen auch die Mohammedaner abends aus und Griechen und Levantiner schwärmen gern. Getanzt wird im Zimmer oder im Freien. Nur in den grössten Städten mit viel Fremden gibt es kleine Theater, die aber mit den europäischen keinen Vergleich aushalten.

Dieser Mangel an Theatern ist die eine Ursache, warum der Kinematograph so rasch beliebt wurde. Und es gibt keine Theater, weil das Publikum fehlt, das eine Truppe erhalten könnte. In der Millionenstadt Konstantinopel haben bisher die meisten Gesellschaften sehr schlechte Geschäfte gemacht. Selbst Berühmtheiten erzielen selten mehr als einige volle Häuser. In welcher Sprache sollen die fremden Truppen eigentlich spielen? Die allgemeine Verkehrssprache der Gebildeten ist allerdings das Französische, aber so gut, dass sie einer französischen Komödie folgen könnten, verstehen es doch nur die allerwenigsten. Wenn die Berühmtheiten des französischen Theaters wenigstens einige volle Häuser haben, so ist das nur deshalb,

weil es in der besseren griechischen und levantinischen Gesellschaft zum guten Tone gehört, die Sarah Bernhard oder die Déprès gehört zu haben, wenn man auch kein Wort verstanden hat. Deutsch wird noch viel weniger verstanden und deshalb musste auch der verstorbene Matkowski vor leeren Häusern spielen.

Die Musik ist zwar allgemein verständlicher als das gesprochene Wort, aber auch sie übt keine Häuser füllende Anziehungskraft aus. Die französischen und italienischen Operettengesellschaften, die sich im Sommer hören lassen, machen recht magere Geschäfte, mehr Glück hatte in den letzten zwei Wintern eine Wiener Truppe. An Opernvorstellungen ist gar nicht zu denken, höchstens einige Spielopern finden Zuspruch. Konzerte werden nur von einigen Kunstfreunden besucht und von jenen, die glauben, dabei gewesen sein zu müssen. Ein französischer und ein deutscher Konzertverein, die der Bevölkerung wirklich gute Musik bieten wollten, haben auf ihre Absicht nach trübseligen Erfahrungen verzichtet. Es ist nichts zu machen, die Bevölkerung hat keinen Sinn dafür.

Die Türken haben, ausgenommen einige Gebildete, die in Europa gewesen sind, für das europäische Theater und europäische Musik kein Verständnis, sie besuchen nur ihr nationales Kasperltheater, genannt „Karagös". Die Griechen ziehen gleichfalls ihre nationalen Darstellungen vor. Die Hauptmasse der Bevölkerung kommt also für ein europäisches Theater nicht in Betracht. Dazu kommt, dass die mohammedanischen Frauen von den Vorstellungen ausgeschlossen sind, denen Männer beiwohnen, für sie gibt es eigene Vorstellungen. In manchen Orten können auch christliche Frauen, eingeborene und fremde, öffentlichen Vorstellungen nicht beiwohnen, weil sie immer fürchten müssen, von den Türken angeflegelt zu werden.

Alle diese Schwierigkeiten verschwinden mit dem Kinematograph. Dieser braucht nur einen grösseren Raum, keinerlei Dekorationen und sonstige Ausstattung, seine Sprache versteht jeder Zuschauer, und da die Spesen des Unternehmens gering sind, können auch die Eintrittspreise niedrig sein, was für die Morgenländer die Hauptsache ist. Nur der Mangel an passenden Sälen ist, wie schon erwähnt, ein schweres Hindernis seiner weiteren Ausbreitung. In Konstantinopel ist bei den unsinnig hohen Bodenpreisen der Bau neuer Säle ein gewagtes Unternehmen.

Ausser der Saalmiete sind für den Unternehmer die Leihkosten für die Films die grösste Ausgabe. Einige der hervorragendsten Filmfabrikanten haben hier ihre eigene Vertretung, wie Pathé Frères, Gaumont u. a. Bei der grossen Konkurrenz, die sie sich machen, sind auch die Leihgebühren für Films gesunken und betragen gegenwärtig 8—10 Centimes für den Meter und die Woche. Für eine Vorstellung erwachsen dem Unternehmer ungefähr 20—50 Franken Kosten für das Ausleihen der Films, für die Woche vielleicht 250 Franken. Es ist selbstverständlich, dass die Leihgebühren vom Alter des Films und dem dargestellten Stoffe abhängen.

Die von den Zuschauern geschätztesten Stoffe sind kriegerische Ereignisse, Jagd- und Indianergeschichten, grobe Possen — hauptsächlich amerikanischen Ursprungs — Ortsereignisse, zeitgemässe Darstellungen, Reiseabenteuer und Komisches aller Art. Für Belehrendes hat man wenig Geschmack, die hiesige Bevölkerung krankt nicht an Lernwut. Die Behörden zeigen sich sehr entgegenkommend gegen die Kinematographenvorstellungen und machen ihnen niemals Schwierigkeiten, sie verbieten nur die Vorführung religiöser Stoffe, was bei der Vielheit der Religionen und dem hohen Ansehen, in dem die Religion u. a. steht, begreiflich ist. Die an die Obrigkeit zu entrichtenden Ge-



TAG

Die letzten Neuheiten des „Der Tag im Film".

Delhi (Indien) wurde zur Hauptstadt erhoben.

Wien Aus der Gruft des Fürsten Alexander Karageorgewitsch (Vater des Königs von Serbien) wurde der Schädel gestohlen.

Tel.-Wort: Sechsunddreissigsiebenunddreissig. Länge: ca. 30 Meter.

Paris Den Weihnachtspreis für das Durchschwimmen der Seine am Pont Alexander III. gewann der Belgier Courbet. Er durchschwamm den Fluss in 1 Min. 45 Sek.

Boulogne-sur-Seine Durch eine Feuersbrunst wurden in der Rue Thiers in kurzer Zeit mehrere Häuser eingeäschert.

Tel.-W.: Achtunddreissigneununddreissig. L. ca. 23 m

Das Grossherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin bei dem Besuch des badischen Grossherzogspaares in Karlsruhe.

Coney Island bei New York Die Eröffnung eines städtischen Freibades.

Tel.-Wort: Vierzigeinundvierzig. Länge ca. 30 Meter.

Vordernberg (Oesterreich) Preisrodeln um die Meisterschaft von Oesterreich auf dem nahegelegenen Prebichl (Passhöhe 1238 Meter).

Telegr.-Wort: Zweiundvierzig. Länge: ca. 28 Meter.

Unheimliche Wirkungen des Erdbebens in Margrethausen bei Ebingen (Württemberg)

Erdschiebungen und Senkungen setzten Dorf und Umgebung in grosse Gefahr.

Tel.-Wort: Dreiundvierzig. Länge ca. 27 Meter.

Wilhelmshaven Truppentransport nach China. Der Dampfer „Patrizia" nimmt 15000 Mann an Bord.

Breslau Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Geh. Prof. Dr. Felix Dahn (Verfasser des „Kampf um Rom").

Tel.-W.: Vierundvierzigfünfundvierzig. Lg. ca. 30 m

Telegramm-Wort: „Tagfilm". Im Abonnement **50 Pfg.**, bei Einzelbezug **Mk. 1,—** pro Meter.

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. B.

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film". Erste deutsche **tägliche** kinematographische Berichterstattung).

Fernsprecher 2170. Telegramm-Adresse: Expressfilms Freiburgbreisgau.

Verlangen Sie Prospekt, Kunstplakate und Inhaltsverzeichnis der täglichen Ausgabe.

Agenturen: Berlin W 66, Mauerstrasse 93, Wien, Mariahilferstrasse 160, Budapest, V Bálvány-Utzca 21, Paris, London, Amsterdam, Stockholm, Kopenhagen, Christiania, Moskau, Rostow a. Don, Helsingfors, Sofia.



FILM

bühren sind gering. Der Unternehmer gibt alljährlich eine Vorstellung zugunsten des Armenasyls. In Stambul und andern türkischen Vierteln sind die Abgaben bedeutender: monatlich 230 Franken an die Munizipalität und 10 v. H. der Einnahmen an das Armenasyl, und die Eintrittskarten müssen überdies einen Hedschasstempel von 20 Para und mehr tragen. Die Preise der Plätze sind 2, 3 5— 3, 5, 10 — 5, 7½ und 10 Piaster (1 Piaster = 18 65 Pfg.). Die billigen Plätze sind natürlich die gesuchtesten.

In den grösseren Städten steht den Kinematographen Elektrizität zur Verfügung, in den kleineren müssen sich die Unternehmer mit anderem Licht behelfen. Die Films, die hier nicht mehr „ziehen", gehen nach anderen Städten des Reiches. Bemerkt sei noch, dass die Films bei ihrer Einfuhr in die Türkei 11% Zoll zahlen, wovon 10% rückvergütet werden, wenn sie innerhalb 6 Monaten wieder ausgeführt werden. Als Wert bei der Verzollung werden 400 Piaster für das Kilogramm angenommen.

G. Heres.



Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Coburg. Adam Kümmel eröffnete Kanonenweg 4 einen Kinematograph „Welt-Spiegel".

Frankenberg i. Sa. Hermann Tautenhahn hat das Apollo-Theater, Ecke Altenhainer- und Teichstrasse, käuflich erworben.

Goldap (Ostpr.). Fritz Ipach eröffnete im Hotel „Königlicher Hof" ein modernes ständiges Lichtbildtheater am 17. Dezember v. J. unter dem Namen „Central-Kino".

Haspe i. Westf. Hier wurde im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser", Kölnerstr. 17, ein Lichtspieltheater eröffnet.

Löwenberg i. Schles. Herr Völker im „Fürst Blücher" hat mit dem Bau eines Kinematographentheaters begonnen.

Neurodewitsch. Emil Grunewald eröffnete am Anger ein Lichtschauspieltheater.

Offenbach a. M. Paul Scheffler hat das Grosser Biergrund 24 gelegene „Apollo-Theater" übernommen.

Pulsnitz. O. Berger eröffnete am Markt ein Edison-Theater.

Rathenow. H. Schultze hat den Kinosalon von Herrn Oettel käuflich erworben.

Spremberg. Hier wurde der Central-Theater-Kinematograph eröffnet.

Sprottau. Bertha Porschke hat die Turnhalle im „Goldenen Frieden", Klubgasse, zu einem Kinotheater eingerichtet.

Tannwald i. Böhmen. Im Saale des Hotels „Krone" befindet sich seit einiger Zeit das Elektro-Zentraltheater des Herrn Emil Feix aus Gablonz.

* * *

Dortmund. Ein neues grosses Kinematographentheater wird demnächst von der Dortmunder Kinematographen- und Filmverleih-Zentrale, Inhaber Stanislaus Krenski, eröffnet. Für diesen Zweck hat Herr Krenski den grossen Saal des Herrn Meierling in Brakel gemietet, um dort Anfang Februar ein modernes, großstädtisches Kinematographentheater zu eröffnen. Die komplette technische Ausrüstung sowie die Programmlieferung besorgt dieselbe Firma. Die Leitung des Theaters hat Herr Krenski selbst, der als tüchtiger Fachmann in dieser Branche ja bekannt ist.

m- **Düsseldorf.** Die hier am 4. Januar abgehaltene Protestversammlung gegen das Filmmonopol war von Kinobesitzern, Filmfabrikanten und Verleihern aus ganz Rheinland und Westfalen recht zahlreich besucht. Die Versammlung leitete der Bundesvorsitzende Templiner (Berlin). Winter (Munster i. W.), Vorsitzender des rheinisch-westfälischen Verbandes, legte in längeren Ausführungen den Versammelten dar, welche unheilvollen Wirkungen sich für die verschiedenartigen Interessen en der Lichtbildindustrie aus dem unverkennbar angestrebten Filmmonopole ergeben würden. Nur vereinte Kraft vermöge hier die Interessenten vor ganz erheblichen Schädigungen zu bewahren. Ein jeder müsse sich der Organisation anschliessen, um dem drohenden Unheile entgegentreten zu können. Die Ausführungen hinterliessen einen nachhaltigen Eindruck; sämtliche Anwesenden erklärten ihren Beitritt zum Schutzverbande und billigten die vom Bundesvorstande unternommenen Schritte.

h. **Frankfurt a. M.** Im „Union-Theater" der Projektions-Aktiengesellschaft „Union", Frankfurt a. M., fand am Mittwoch, den 3. Januar, die Sondervorführung des zweiaktigen Filmdramas „Das Todesschiff" der Firma Carl Lohse, Düsseldorf, Charlottenstrasse 54, statt, welches infolge seines sensationsreichen Inhalts und seiner Eigenart von Fachleuten recht günstig beurteilt wurde.

Station Preussen b. Lünen. Am Samstag, den 6. Januar, wurde in Preussen das erste Kinematographentheater im Saale des Herrn Hagedorn unter grossem Andrang des Publikums eröffnet. Nach einigen Solovorträgen des Klavierspielers wurde das erste Bild auf die Leinwand geworfen und mit grossem Jubel der Zuschauer empfangen. Die komplette technische Ausrüstung im Vorführungsraum wurde von der Dortmunder Kinematographen- und Filmverleih-Zentrale, Inhaber Stanislaus Krenski, geliefert, ebenso die mustergültige Programmaufstellung, auch stehen die Eröffnungstage unter der selbständigen Leitung des Herrn Krenski und nicht, wie angegeben wurde, dass die Einrichtung des Theaters und die Lieferung des Programms von der Dortmunder Film-Zentrale geliefert wurden.

Zick-Zack

Sk **Ein Besuch bei Edison.** Thomas A. Edison empfing kürzlich 150 Maschineningenieure, die sich gelegentlich der Jahresversammlung ihrer Vereinigung in New York aufhielten, in seinem Laboratorium in Orange. Besonderes Interesse für die Besucher bot die neue Ausrüstung für Heim-Wandelbilder, die Edison innerhalb dreier Monate auf den Markt bringen will, und die zum Preise von fünfzig bis fünfundsiebzig Dollar verkauft werden sollen. Die Ausrüstung ist, ohne die Beleuchtungsutensilien, nicht grösser als eine gewöhnliche Kamera. 78 Fuss ihrer Films kommen 1000 Fuss der jetzt üblichen Films gleich und können in der Tasche getragen werden, während derselbe „Inhalt" in regulären Films das anständige Gewicht von 20 Pfund repräsentieren würde. Auf einem Film, der kaum halb so breit wie die gewöhnlichen ist, sind drei Reihen von Bildern gedruckt, von denen keins grösser als $^{3}/_{16}$ Quadratzoll ist. Der Film wird, um seine Geschichte aufzurollen, erst in einer Richtung gedreht, dann in der entgegengesetzten und schliesslich wieder in der ersten, wodurch nacheinander die drei Reihen sichtbar werden. Die Handhabung ist so einfach, dass ein Schulknabe ohne Schwierigkeiten damit zurecht kommt. Die Films dürften 25 Cent pro Fuss kosten, doch werden Austauschstellen eingerichtet werden, so dass die Films nicht in jedem einzelnen Falle gekauft werden müssen. Die Bilder sind natürlich so klein, dass sie mit blossem Auge kaum erkennbar sind, und bei ihrer Herstellung ist peinlichste Sorgfalt und Reinlichkeit Bedingung, da ein winziges Staubkörnchen sich auf der Leinwand wie ein Riesenfleck ausnehmen und das ganze Bild verunstalten würde. Diese „Heimfilms" werden ein ebenso weites Feld von Thematas decken, wie die für die Kinos hergestellten, doch wird besonderes Gewicht auf das erzieherische und religiöse Moment gelegt werden.

-s- **Rom.** Auf Antrag des Generals Caneva hat die Regierung angeordnet, dass italienische Familien, von denen ein Mitglied an dem tripolitanischen Kriege teilnimmt, auf Kosten der Regierung eine Familienszene kinematographisch aufnehmen lassen können. Die Films werden den Soldaten von einem Operateur der Regierung vorgeführt, um ihnen auf diese Weise eine Erinnerung an die Heimat zu geben. Von dem Anerbieten wird sehr stark Gebrauch gemacht. Die erste Ladung Films ist bereits in Nordafrika eingetroffen.

Neue Films

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 20. Januar grüsst ein langentbehrter Freund: Max Linder, der Liebling des gesamten Kinopublikums in Nord und Süd und Ost und West. Die reizende Komödie „Max und Jane wollen Schauspieler werden" zeigt ihn wieder einmal auf der Höhe. Sein Vater, der Bühnenvater, wünscht, dass er die Tochter einer Freundin heirate; er aber ist ebenso wie das junge Mädchen entschlossen, sich dem Theater zu widmen, und beide mögen von Hymens Fesseln nichts wissen. Bei der ersten, von den Eltern eingeleiteten Be-

gegnung geben sie sich deshalb in ihrem Aeusseren wie im Benehmen so unvorteilhaft wie möglich und schrecken sich gegenseitig gründlich ab; als sie aber dann der Zufall einander in wahrer Gestalt zeigt, ändern sie zur Freude der Alten ihre Meinung sehr schnell und werden ein Herz und eine Seele. Nach einem Jahre sehen wir sie wieder — das Wie und Wo verraten, hiesse nur die Ueberraschung dieses ganz eigenartigen Tricks verderben. . . . Wo Max erscheint, darf sein nicht minder beliebter Konkurrent nicht fehlen. In „Moritz und die Erbtante" sehen wir ihn als klugen Spekulanten, der, auf die Warnung seines Freundes hin, lieber auf seine Braut verzichten als die allzujugendliche Erbtante, auf deren Vermögen er wohl bis nach seinem eigenen seligen Ende warten müsste, in Kauf nehmen will. Die schlaue Dame aber weiss ihn durch eine Verkleidung, welche sie als hinfällige Greisin erscheinen lässt, zu überlisten, und da sie ihrer Nichte eine anständige Leibrente aussetzt, kann es ihm auch so recht sein. . . . „Lottchen bewacht das Haus". — dass dabei nichts Gutes herauskommt, kann sich der Kenner ihrer liebenswürdigen Eigenschaften lebhaft vorstellen. Sie stiftet Feuersbrunst und Wassersnot, sorgt dafür, dass das Baby und der Haushund verloren gehen und bringt durch diese und ähnliche angenehme Scherze ein Tohuwabohu zustande, das jeder Beschreibung spottet. . . . „Herr Puppel hat im Spiel verloren"; seine erboste bessere Hälfte wirft ihn deshalb zum Tempel hinaus, und um nicht zu verhungern, sieht er sich gezwungen, als Plakatträger sein Brot zu verdienen. Auf der Strasse erblickt er seine Gattin, eilt ihr, reuevoll um Verzeihung bittend, nach und zieht dabei den ganzen Schweif seiner Arbeitskollegen nach sich, welche ihm ihrer Instruktion gemäss durch Dick und Dünn folgen, bis sie von dem wieder versöhnten Ehepaar nicht eben höflich aus dessen Wohnung hinausbefördert werden. . . . „Auf französische Art" geliebt zu werden, verlangt Miss Edith von ihrem Bräutigam. Der folgsame Will setzt sich schleunigst auf den nächsten Dampfer und macht drüben über dem Kanal genaue Studien, — leider aber an einem sehr wenig nachahmenswerten Vorbild, einem Apachenpaar. Trotzdem reüssiert er nach seiner Rückkehr bei der anspruchsvollen Miss; es ist eben doch „französische Art" . . . Anderen Idealen huldigt eine andere Miss in der Pose „Die Segnungen der Körperpflege". Der Wettkampf ihrer drei Bewerber um die Palme des Preisringers, dem sie ihre zarte Hand zugesagt hat, ist sehr lustig anzuschauen. Ein verlockendes Zukunftsbild sehen wir in dem „Automatischen Möbeltransporteur", welcher einen Umzug tadellos ohne jede Mithilfe von Menschenhänden ausführt. . . . Nicht weniger Bewunderung als dieser unsichtbare Arbeiter verdient „Junato, der Gummimann" mit seiner phänomenalen Gliederbeweglichkeit, — Knochen scheint er überhaupt nicht zu besitzen. . . . Wie mühselig gegenüber diesen Spielereien ist dagegen die Tätigkeit der Arbeiter bei der „Salzgewinnung in Sizilien"! Der Film zeigt recht anschaulich, wieviel Hände sich wieder und wieder rühren müssen, um aus dem abgeleiteten Meerwasser, das in flachen Bassins allmählich verdunstet, das unentbehrliche Gewürz zu gewinnen. . . . Interessante Szenen aus dem französischen Militärleben bieten die Aufnahmen vom „Passieren eines Flusses durch das 23. Dragonerregiment"; dann wieder entrollen sich vor unseren Augen prächtig kolorierte Bilder aus dem Leben der Vögel. „Die Grasmücke und der Kuckuck" sind als Beobachtungsobjekt gewählt und der ganze Werdegang des letzteren, dieses kecken

Eindringlings, der mit brutaler Gewalt die rechtmässigen Besitzer des Nestes verdrängt, ist vorzüglich wiedergegeben. . . . Durch schönes Kolorit zeichnet sich auch „Die Legende der goldenen Tulpen“ aus, eine kleine zarte Liebesgeschichte aus Holland, in welcher ein junges Liebespaar mit Hilfe einer gütigen Fee über den Starrsinn des Vaters triumphiert. Das anmutige Spiel der berühmten Napierkowska in der Hauptrolle tut das seine zur Erhöhung der guten Wirkung. . . Zum Schluss noch einige Worte über die Dramen. Eine Episode aus der alten englischen Geschichte zeigt „Johanna Shore“, die Gattin eines Goldschmieds, wie sie durch die Liebe Königs Eduard des Vierten aus ihrer Verborgenheit in die Sphäre des Hoflebens gezogen und zu Glück und Glanz emporgehoben, nach dem plötzlichen Tode des Herrschers aber von Neidern und Feinden zu um so tieferem Fall gebracht wird. . . „Die zerbrochene Vase“ wird die Ursache einer glücklichen Ehe. Die junge Dame, welche sie auf der Strasse vor einem Verkaufsstande herunterschleuderte und kein Geld bei sich hatte, um den Schaden zu bezahlen, empfängt Hilfe von einem vorübergehenden eleganten Herrn. Die Fäden, die sich dabei unwillkürlich anknüpfen, werden weitergesponnen, und trotz dem Dazwischentreten eines jähzornigen Vaters kommt alles zum guten Ende. . . Ein Drama aus dem modernen Leben, „Aufopferung einer Schwester“, schildert, wie die Schwägerin des Chemikers Reynald, dessen Frau ihn in eben der Stunde, als er durch eine Explosion in seinem Laboratorium erblindet, treulos mit ihrem Geliebten verlässt, ihre Rolle im Hause übernimmt und mit dem Erfolge durchführt, dass der unglückliche Mann nichts von seinem ehelichen Missgeschick erfährt. Eine Operation gibt ihm nach Monaten das Augenlicht zurück, — da kehrt aber auch die Entflohene, von bitterer Reue getrieben, wieder heim und tritt an ihren alten Platz. Reynald wird nie erfahren, dass sie in ihrer Verblendung einmal von ihm gewichen ist.

* * *

Essanay. Der Förster. Henry Corter, der Förster, war ein rechtschaffener Mann, doch er war ein Sklave der Trunksucht. Oft schon hatte er versucht, diese Leidenschaft los zu werden, jedoch erwies sich die Versuchung stärker als sein Wille. Dies brachte Agnes, die Tochter des Försters, zur Verzweiflung. Der Ortsgeistliche, Pastor Smoll, riet ihm, sich einer Kur in einem Sanatorium zu unterziehen. Von seinem Laster vollkommen kuriert, kehrt er nach einiger Zeit von der Anstalt heim. Etwa einen Monat nachdem kommt Corter an dem Wirtshaus des Dorfes vorüber. Einige seiner früheren Zechfreunde versuchen ihn zum Trinken anzuhalten, und da er sich weigert, zerren sie ihn mit sich in die Schankstube und nötigen ihn zum Trinken. Corters Leidenschaft kommt abermals zum Durchbruch, er kehrt am Abend wieder in betrunkenem Zustand heim. Am folgenden Morgen beschliesst er an seinen Verführern Rache zu nehmen. Einen derselben, Easton, fordert er zum Kampf und tötet ihn infolge eines Unfalles mit dessen eigener Waffe. Heimgekehrt, berichtet er seiner Tochter und dem Geistlichen den Vorfall. Dieser ist von Corters Unschuld überzeugt; um den Anschein zu erwecken, als ob Corter in der Notwehr gehandelt habe, bringt er ihm eine geringfügige Verwundung bei und erwirkt ihm dabei bei seiner Vernehmung den Freispruch des Gerichts.

Der überlistete Papa. Ethel und Tom lieben sich, — doch Papa will nichts von dem jungen Manne wissen. Als er erfährt dass die jungen Leute entfliehen wollen, lässt er das Fenster vor Ethels Zimmer mit einem Gitter versehen. Im Atelier eines Zahn-

arztes begegnet Tom Ethels Vater und erfährt, dass der alte Herr am nächsten Tage wieder dort sein werde. Tom veranlasst seine Braut, Zahnschmerzen vorzuschützen, um ihren Vater begleiten zu können. Er selbst verkleidet sich als Zahnarzt, narkonisiert den alten Herrn, drückt ihm alsdann einen Zettel in die Hand und eilt mit Ethel zum Ortsgeistlichen, um sich trauen zu lassen. Papa erholt sich aus seiner Betäubung und eilt den jungen Leuten nach. Im Hause des Pfarrers angelangt, will er die Trauungszeremonie unterbrechen. Doch er ist nun einmal überlistet und zieht es vor gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

* * *

Düsseldorfer Film-Manufaktur. Glückstaumel. Drama in 2 Akten. Den armen Tischlergesellen Paul Kanter brachten Fleiss und Rechtschaffenheit auf keinen grünen Zweig. Seine Mutter und eine Schwester, mit denen er zusammen wohnte, sie alle waren Stiefkinder des Lebens. Da erinnerte sich das Leben plötzlich dieser Armen. Es goss einen gleissenden Lichtstrahl über ihre Not. Paul Kanters Lotterielos kam mit einem Hauptgewinn heraus. Die Armut der Familie und der Druck, den die Not ausübt, war verschwunden Infolge ihres Wohlstandes sahen sie sich in eine höhere Gesellschaftsklasse versetzt. Aber nun fühlten sie, dass es ihnen an Bildung und Wissen mangelte. Die beiden Geschwister waren fleissige Schüler in einem Sprachkursus für Erwachsene. Hier machte Magda Kanter eine sehr vornehme Bekanntschaft. Und die Vornehmheit dieser Bekanntschaft war es, die ihren Bruder blendete, so dass er die dem Mädchen drohende Gefahr nicht erkannte. Paul Kanter selbst ging seine eigenen Wege, froh über seinen Wohlstand. Jedoch ein heiteres Leben nicht gewohnt, unsicher in einer Welt, in der die Arbeit keine Notwendigkeit zu sein schien, führte ihn sein Stern nicht gerade auf ebene Wege. Von leichtsinniger und schlechter Gesellschaft wusste er sich nicht ganz fern zu halten. So traf er eines Tages in einer Vorstadtkneipe mit zwei Personen zusammen, deren schlechten Charakter er nicht zugleich erkannte. Er war leichtsinnig genug, sich ihnen anzuschliessen. Wo er auch seine Unterhaltung und sein Vergnügen suchen wollte, im Variété, in der „Goldenen Halle", im „Tiefen Keller", seine neuen Freunde folgten ihm. In einem Variété machte Paul die Bekanntschaft eines Blumenmädchens mit Namen Lucy Stewart. Die Schönheit des jungen Mädchens machte einen so tiefen Eindruck auf ihn, dass er Freundschaft mit ihm schloss. Ein solches unschuldiges Bündnis war jedoch gegen die Pläne seiner vermeintlichen Freunde, die in Lucy Stewart nur ein Mittel zur Verwirklichung ihrer nichtswürdigen Absichten sahen. Lucy Stewart, das Mädchen aus der Finsternis der Großstadt hinaufgeschoben, konnte ihn verraten und betrügen. Nie hatte er in seiner Armut eine solche Bitterkeit und einen so schneidenden seelischen Schmerz verspürt als jetzt, da er sah, dass die geliebte Freundin sich von ihm wandte. Lucy wandte sich jedoch nur vermutlich von ihm ab, ihn vor Gewalttaten der beiden Apachen zu schützen und in Wirklichkeit liebte sie ihn zärtlich und treu. Es war deshalb für sie ein allzu schwerer Schlag, als eines Tages Paul Kanter an ihr vorüberging, ohne sie auch nur zu begrüssen. Sie stellte sich das Trostlose ihres Lebens dar und — klarer Gedanken nicht mehr mächtig — warf sie sich unter ein dahersausendes Automobil. Schwerverletzt wurde sie nach dem Krankenhause gebracht und erst hier kam sie wieder zur Besinnung und mächtiger als vorher trieb die Lebenssucht ihre Gedanken zu dem Gegenstand ihrer Liebe; sie wollte ihr Glück noch einen Augenblick geniessen und so schrieb sie ihm vom Krankenbette aus. Paul Kanter, im Besitze dieses Briefes, eilt in grosser Besorgnis zu ihr und seine ganze einst so tief gefühlte und starke Liebe zu Lucy kehrte beim Anblick wieder zurück. Lucy war tief bewegt und glücklich, und dieser Umstand wirkte so günstig auf ihren Körperzustand, dass sie in ein paar Wochen vollständig wieder genass.

* * *

Eclipse. Das Geheimnis der Villa Waldfrieden. Der reiche Privatier James Jerkins, welcher zurückgezogen in seiner Villa Waldfrieden lebt, wird fortwährend durch Geldforderungen seines Neffen Georg belästigt, so dass er sich endlich veranlasst sieht, ihm zu schreiben, dass er auf weitere Hilfe nicht

zu rechnen habe. Georg, von diesem Entschluss des Oheims sehr unliebsam überrascht, sucht nunmehr sein Ziel auf mündlichem Wege zu erreichen, allein auch dieses ist vergebens, der Oheim schlägt ihm seine Wünsche abermals ab und lässt ihn durch seinen Diener zur Bahn bringen. Georg hat für den Fall, dass seine Bitten auf taube Ohren stossen würden, einen verbrecherischen Plan gefasst. Er steigt, beim Eisenbahnzug angelangt, zwar ein, um jedoch, nachdem der Diener sich entfernt hat, wieder herunterzusteigen. Hierbei bleibt er jedoch mit dem Schuhabsatz hängen, zerrt sich eine Sehne und geht, des Schmerzes halber ein wenig hinkend und ohne zu bemerken, dass er einen Teil des Schuhstöckels verloren hat, zum Hause des Onkels langsam zurück. Dort erspäht er einen Moment, wo der Onkel sein Arbeitszimmer verlässt, um durchs Fenster einzusteigen, in des Onkels Kaffeetasse Gift zu träufeln und rasch zu verschwinden. Jerkins erscheint kurz darauf wieder im Zimmer, um ein längeres Schriftstück anzufertigen. Von Zeit zu Zeit macht er einen Schluck aus der Kaffeetasse, doch plötzlich wird ihm unwohl, er sinkt in seinen Lehnstuhl zurück und haucht seinen Geist aus. Georg hingegen, der all dies beobachtet hat, steigt nochmals ein, er liest das Schriftstück und sieht, dass der Onkel sein ganzes Vermögen wohltätigen Zwecken widmet. Da hat er eine teuflische Idee: Mittels einer bereit gehaltenen Perücke und eines falschen Bartes gibt er sich das Ansehen des Onkels und, nachdem er dessen Leichnam ins anstossende Gemach geschleppt hat, setzt er sich an den Schreibtisch und befiehlt dem herbeigeklingelten Diener, die am Tisch liegenden Papiere sofort zu verbrennen. Das Testament des Onkels ist vernichtet, sein grosses Vermögen fällt nunmehr Georg zu. Am nächsten Morgen wird Jerkins von der Dienerschaft tot aufgefunden, die Polizei glaubt an einen natürlichen Tod, allein trotzdem gebraucht der diensttuende Kommissär die Vorsicht, Pinkerton rufen zu lassen. Diesem gelingt es, zwei unscheinbare Funde zu machen. Erstlich ein Büschel weisser Haare, vermutlich von einer Perücke herrührend, und dann ein Stück Papier, auf dem der Name Georgs deutlich lesbar ist. Durch Nachforschungen gelingt es dem Detektiv, die Spur des Verbrechers zu finden, wobei ihm besonders der Umstand hilft, dass der Verbrecher hinkte. Durch Auffindung des abgerissenen Schuhstöckels wird Pinkertons Vermutung bestärkt und als sich bei einer Hausdurchsuchung bei Georg die ganzen angewendeten Mittel der Verkleidung vorfinden, bleibt diesem nichts übrig, als sein Verbrechen zu gestehen.

Von Triest nach Portoroze und Miramare. Wohl jeder, der vom Schiff aus diese Gegenden längs der Ufer des adriatischen Meeres betrachtete, wird über die Anmut und Lieblichkeit derselben entzückt sein. Auf unserem Bilde wird uns ein Teil dieser Gegend vorgeführt. Die Rundfahrt beginnt bei Triest. Von den mächtigen Kais mit ihren Granitquadern abfahrend, erblicken wir das imposante Verwaltungsgebäude des Oesterreichischen Lloyd vor uns. Neben uns zu beiden Seiten bietet sich uns das charakteristische Bild eines Hafens: grosse und kleine Dampfer, schwarze Schleppschiffe, kleine Kähne, kurz Schiffe aller Grössen und Gestalten, ein wahrer Wald von Masten, der sich von dem dunklen Hintergrund, dem ziemlich nahen Karstgebirge, scharf abhebt. Wir besichtigen hierauf noch die Docks mit ihren grossen Lagerhäusern und Schuppen, sowie den mächtigen Kranen, welche das Ausladen der Waren besorgen. Dann fahren wir weiter nach Portorose. Trat uns in Triest vornehmlich die Arbeit entgegen, so ist es hier das Vergnügen. Wir beschliessen unsere Fahrt mit der Besichtigung des weltberühmten Schlosses Mirmar.

Irrungen — Wirrungen. Der Maurer Schwarze ist glücklich, ein gutes Weib und ein reizendes Kind nennt er sein eigen, — Arbeit hat er zur Genüge, also ist er zufrieden. Bei dem Richtfeste, das der Bauherr eines grossen Prachtbaues gibt, lernt dieser die junge Frau des Maurers kennen. Er veranlasst sie, mit ihm im Garten zu promenieren und versucht sie zu küssen. Sie sträubt sich aber, und er muss sie gehen lassen. Gute Freunde aber haben dem Maurer verraten, mit wem seine Frau sich aus dem heiteren Kreise entfernt hat, — von Eifersucht erfasst, eilt er dem Paare nach. Zu weit entfernt, um hören zu können, was gesprochen wird, sieht er nur die Bewegungen der beiden, sieht, wie sich der Bauherr seiner Frau nähert und von Zorn und Scham erfasst, stürzt er zurück zu seinen Freunden. Hastig nimmt er sein kleines Mädelchen auf den Arm, — und geht allein nach Hause. Als seine Frau nach einiger Zeit zu der Gesellschaft zurückkehrt, findet sie weder Mann noch Kind. Bestürzt tritt sie den Heimweg an, — der empörte Gatte weist ihr die Türe, ohne auf ihre Reden und Erklärungen zu hören. Gekränkt verlässt die sich vollkommen schuldlos fühlende Frau das Haus ihres Mannes. Klein Trudel muss nun Hausfrau spielen. Sie putzt, wäscht und macht mit ihren schwachen Kräften alles nach, was das Mütterchen vorher tat. Auf dem Neubau ist ein Unglücksfall passiert: Schwarze ist abgestürzt und schwerverletzt trägt man ihn nach Hause. Das arme kleine Mädelchen muss auch jetzt noch den Vater pflegen, — und schläft zuletzt vor Erschöpfung am Bette desselben ein. Einsichtige Nachbarsfrauen haben aber inzwischen die Mutter herbeigeholt, und hier, am Krankenbette des Mannes kommt es zur Aussprache und zur Versöhnung zwischen den beiden Gatten. Schwarze erkennt, wie unrecht er seiner Frau getan und klein Trudel ist glücklich, die beiden lieben Eltern wieder bei sich zu haben.

Die Handlungsgehilfen streiken. Bei Meier & Co., Käse en gros, hat das Personal so viel zu tun, dass es den ganzen Tag schläft und faulenzt, — und das passt ihm auf die Dauer nicht. Also: wir streiken! Das wäre nun so weit ganz schön, — wenn der Hauptanstifter des Streiks, der Buchhalter Lehmann — nicht verheiratet gewesen wäre. Aber er ist's und seine kleine Frau freut sich, dass sie durch den Streik auch ein paar gute Tage hat und nimmt ihren Manne ganz gehörig im Hause heran. Er muss putzen, kochen, das Geschirr aufwaschen, — kurz, arbeiten. Und mit Sehnsucht denkt er an sein Bureau, wo er so ungestört und so viel hat schlafen, — pardon, arbeiten können. — Na, — es wird ihm zu Hause zu bunt. Kurz entschlossen begibt er sich zum Chef seiner Firma, und alle die Streikenden, die ihren Streich schon lange bereuen, werden wieder angestellt.

Der Lumpensammler. Luuumpen! Kauf' Luuumpen! So ruft Freund Lumpensammler und zieht mit seinem Hundekarren durch die Strassen. Da kommt gerade die Jungfer Köchin vom Einkaufen zurück, — sieht eine Freundin am Fenster eines Hauses stehen, der sie etwas zu sagen hat. Sie gibt ihren Korb in die Obhut des Portiers und eilt ins Haus. Aber auch der Portier wird abgerufen, gerade als der Lumpensammler vorüberfährt. Halt, denkt der, da gibt's ein gefundenes Fressen. Eins, zwei, drei, ist der Korb auf dem Hundewagen, — und nun geht es im Trab nach Hause. Die Köchin, die ihren Korb nicht mehr findet, schlägt natürlich Lärm, — und nun gibt es eine lustige Jagd durch die Strassen, die damit endet, dass unser Freund, Dank seinem braven Hunde, ungestört im Besitze seiner Beute bleiben kann.

* * *

Biograph-Film. So'n Nassauer. Leo, der gerne gut isst und trinkt, jedoch nicht viel Geld dafür ausgeben will, ist auf einen Trick verfallen, der es ihm ermöglicht, billig zu leben. In seinem Notizbuch hat er ein Verzeichnis seiner sämtlichen Bekannten, bei denen er sich zu den verschiedenen Mahlzeiten einstellt. Heute hat er besonderes Pech. Bei jedem seiner Besuche passiert ihm ein Malheur, welches ihn verhindert, an der Mahlzeit teilzunehmen, bis er entmutigt den Plan fallen lässt und mit dem Rest seiner Barschaft einkaufen geht, um sich selbst ein Diner zu bereiten. Wir sehen ihn nun bei der Zubereitung eines Ragouts, das ihm natürlich vollkommen misslingt. Wutentbrannt wirft er das ganze Essen zum Fenster hinaus und begnügt sich damit, seinen grossen Hunger mit einem rohen Kohlkopf zu stillen, worauf er erschöpft auf sein Lager sinkt, um wenigstens von einer guten Mahlzeit zu träumen.

Max wird kuriert. Dieser Film schildert die Erlebnisse eines jungen Gecks, der von schwerer Neurasthenie befallen, sich allein in seinem Zimmer einschliesst und seine ihn aufsuchenden Freunde abweist. Diese glauben ein Mittel gefunden zu haben, ihn zu heilen. Sie rücken ein Inserat in das Lokalblatt ein und unser junger Mann sieht sich von einer Schar hübscher Mädchen bestürmt, die mit der Aussicht auf eine reiche Heirat sein Herz zu gewinnen suchen. Er will sich ihnen durch die Flucht entziehen und lässt sich durch kein Hindernis, ob See, Graben oder Hecke, aufhalten. Schliesslich fällt er zwei Polizisten in die Arme, die ihn von der Jagd befreien, indem sie ihm die Wahl einer der Verfolgerinnen überlassen. Der Rest verläuft sich.



Firmennachrichten

Berlin. Pathé frères succursale de Berlin in Berlin: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die früheren Prokuristen Paul Sommerfeldt in Schöneberg, Emile Horeau in Friedenau und Carl Haller in Steglitz. Paul Sommerfeldt soll für sich allein, die beiden anderen Liquidatoren sollen nur gemeinschaftlich handeln können.

Essen a. d. Ruhr. Wallhalla-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Lichtspieltheatern in Essen und anderen dafür von der Gesellschaft für geeignet gehaltenen Plätzen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist Jacob Levy, Kaufmann, Essen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Dezember 1911 festgelegt. Die zum Schluss des Geschäftsjahres zulässige sechsmonatige Kündigung darf bis 1. Januar 1922 nicht erfolgen.

-s- **London. Neue englische Gesellschaften:** Ace Electric Theatre Co., Ltd., Aktienkapital 300 Pfund Sterling; Bureau: 504 Coventry Road, Small Heath, Birmingham. — Preston Film Exchange, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling; Bureau: Preston. — Wood and Nicholson, Ltd., Besitzer von Kinotheatern, Aktienkapital 3000 Pfund Sterling; Bureau: 256 Southwark Park Road, London S. E. — Woolwich Arsenal Cinematograph Co, Ltd., Aktienkap. 5000 Pfund Sterling; Bureau: Woolwich, London S. E. — Surbiton Cinematograph Theatre, Ltd., Aktienkapital 2500 Pfund Sterling; Bureau: Dewar House, London S. W. — Walgate Cinema Co., Ltd., Aktienkapital 1500 Pfund Sterling; Bureau: Walgate, Wigan. — Streatham Hill Picture Theatre, Ltd., Aktienkaiptal 6000 Pfd. Sterl.; Bureau: 62 London Well, London E. C. — Palace Theatre of Va-

In Berlin
auch für Kinder
zensiert.



„Ein Riesen - Leuchtturm wird mit Dynamit in die Luft gesprengt"

„Ein Segler scheitert bei Meeresbrandung"

„Spannende Rettungs - Szenen bei hoher See"

„Tänze an Bord — Begräbnis an Bord"

Ausgabetag:
24.
Februar

Verkauf

KARL

Telefon No. 7941.
Telegr.-Adr.: Lohse, Düsseldorf.

In Berlin
auch für Kinder
zensiert.

aus dem grössten, interessantesten
Film - Drama des neuen Jahres:

Das Todes-
Schiff

Preis pro Kopie
975 Mark
inklusive Virage.

Ausgabetag:
24.
Februar

nur durch:

LOHSE
DÜSSELDORF

rieties (Tonypandy), Ltd., Aktienkapital 8000 Pfd. Sterl.; Bureau: 5 Broad Street Place, London E. C. — St. Albans Cinematograph Co., Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl.; Bureau: 61 Finsbury Pavement House, London E. C. — Doncaster Electric Theatre Co., Ltd., Aktienkapital 4000 Pfd. Sterl.; Bureau: Doncaster. — Eccles Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd Sterl.; Bureau: Eccles, Lancashire. — Blyth Electric Theatre Co., Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl.; Bureau: Carlton Street, Blyth, Northumberland. — Atkinson's Electric Theatres, Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl.; Bureau: Electric Theatre, Silver Row, Falkirk. — British Improved Bioscope Co., Ltd., Aktienkapital 550 Pfd. Sterl.; Bureau: Nether Street, North Finchley, London N. — Dudley Grand Electric Theatre, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl.; Bureau: Grand Electric Theatre, Dudley, Northumberland. — Biofix (Sheffield), Ltd., Aktienkapital 500 Pfd. Sterl.; Bureau: 14 & 15, Conduit Street, London W. — Troedyrhiw Picture Palace, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl.; Bureau: Post Office Chambers, John Street, Merthyr Tydfil.

Geschäftliches

Für die Firma Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, war das Jahr 1911 ein sehr erfolgreiches. Mit ihrem ersten Monopolfilm „Abgründe I", der am 26. November 1910 erschien und den bisher bedeutsamsten Umschwung in der Kinematographie einleitete, begann eine neue Aera der Filmkunst. Im letzten Jahre edierte die Firma Ludwig Gottschalk 18 Monopolfilms. Ihr Verleihgeschäft in Programms vermochte die Firma ebenfalls zu heben. Beziffert sich doch ihr wöchentlicher Filmverkauf auf 12 000 Meter. Ein grosserer Teil dieses schönen Erfolges mag darauf zurückzuführen sein, dass die Firma lange Schlager im Programm verleiht und ausser dem Programm stets grosse Schlager bereit hält. Für das neue Jahr hat die rührige Firma Grosses geplant und darf man auf ganz ausserordentliche Neuheiten gefasst sein.

Die American Film Co., Düsseldorf, hat ihre neuen Räume im eigenen Hause Herderstr. 8 am 1. Januar d. J. bezogen. Die Vergrösserung der Bureaus war durch den schnellen Aufschwung des Unternehmens bedingt. Die Firma hat bekanntlich den „Vanderbild-Cup Auto-Rennen-Film" herausgebracht. Ebenso ist die Nachfrage nach dem Film „Sie hat es nie erfahren" eine äusserst rege.

M. Oppenheimer teilt mit, dass seine Firma erlischt und dieselbe mit allen Ansprüchen an die Firma Pictures Sales Agency (Filmvertrieb) Hans Paschke übergeht.

Zur Eröffnung neuer Lichtspieltheater hat der Dramaturg des Düsseldorfer Schauspielhauses, Dir. Reinh. Bruck, einen Prolog verfasst, den die Buchdruckerei Ed. Lutz in Düsseldorf in hübscher Aufmachung als wirkungsvolle Reklame anbietet. Näheres siehe Anzeige.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

B. G., Görlitz. 1. Ja. 2. Wenden Sie sich an die Prana-Gesellschaft in Hamburg. 3. In diesem Jahre nicht.

J. Sch. Ob sich Ihre Projektionswand waschen lässt, lässt sich nicht sagen, wenn Sie uns nicht die genaue Beschaffenheit des Stoffes und der eventuell vorhandenen Präparation mitteilen. Die gewöhnlichen Schirtingwände kann man einer richtigen Wäsche unterziehen. Die sogenannten Reflexwände, welche mit einem mehrfachen Oelanstrich versehen sind, kann man mit einem Schwamm abwaschen. Die mit Zinkweiss oder dergleichen präparierten Wände bessert man durch einen neuen Anstrich mit dem betreffenden Material auf. Ihre übrigen Fragen lassen sich ebenfalls nicht genau beantworten, wenn Sie keine exakten Mitteilungen über die Lichtstärke des von Ihnen benutzten Kalklichtes geben. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, ein recht lichtstarkes Objektiv, wie es z. B. das Triplar darstellt, zu verwenden. Wir empfehlen Ihnen die Beschaffung des „Handbuches der praktischen Kinematographie", II. Auflage, welches vom Verlage dieser Zeitschrift gebunden zum Preise von 9,50 Mk. portofrei geliefert wird.

Bücherschau

Deutscher Photographen-Kalender. Taschenbuch und Almanach für 1912. Herausgegeben von K. Schwier. 31. Jahrgang. Mit einem Eisenbahnkärtchen und zwei Kunstbeilagen. 192 + 120 Seiten Text und 44 Seiten Anzeigen. Preis in Leinwand gebunden 2 Mk. Verlag der Deutschen Photographen-Zeitung (Karl Schwier), Weimar. Der Deutsche Photographen-Kalender, dessen Erscheinen diesmal eine kleine Verspätung erhalten hat, ist noch rechtzeitig gekommen, um vor Weihnachten in die Hände seiner Freunde zu gelangen. Er hat sich gegen die letzten Jahre insofern geändert, indem er sich von seinem umfänglich grossen und inhaltlich sehr mühevollen II. Teile befreit hat, der Vereinsnachrichten, Bezugsquellen und anderes statistisches Material enthielt, jedoch wegen der ausserordentlich hohen Herstellungskosten fallen gelassen werden musste. Der Kalender enthält, wie üblich, Kalendarium mit Notizblättern, verschiedene Tabellen über Masse, Gewichte, statistische Nachrichten und vorzüglich bearbeitete chemische und optische Tabellen sowie eine äusserst reichhaltige Rezeptsammlung (680 Nummern). Er erfüllt seinen Zweck, ein anerkannt und unentbehrliches Taschenbuch für alle Personen, die Photographie betreiben, zu sein, und wird von Fach- und Liebhaberphotographen, ebenso von Wissenschaftlern stets gern benutzt und herangezogen, da er beinahe auf alle Fragen der Praxis rasch einfache Auskunft erteilt. — Die beiden Kunstbeilagen sind Ausstellungsblätter von der letzten Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereines in Dessau 1911. Sie stellen eine Porträtstudie von Nicola Perscheid in Berlin dar und eine solche von Kurt Schallenberg in Hamburg.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Sodenkamps Aluminium-Projektions-Flächen** bei. Wie aus demselben ersichtlich, führt sich diese Wand sehr schnell ein.

Bauer-Apparate sind erstklassig

bekannt durch **solide dauerhafte Konstruktion, tadellose ruhige und flimmerfreie Vorführung.** — Geniessen daher den besten Ruf.

Eugen Bauer, Fabrik kinematographischer Apparate, **Stuttgart 15**

Fernsprecher 3573. Gartenstrasse 21. Fernsprecher 357

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten

8 Kinematograph 8

sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.
Chausseestrasse 25
Kinematographen und Films



Eine gute Gelegenheit

Spezial-Programme zum Preise von Mk. 100,–

mit hervorragenden Einlagen sofort zu vermieten.

Folgende Schlager sind sofort einzeln zu verleihen:

Billigste Preise!

Titel	Länge	Titel	Länge
Onkel Toms Hütte	700 m	Die Nilbraut	388 m
Versuchungen der Großstadt	900 „	Frau Potiphar	435 „
Trojas Fall	726 „	Die Ballhaus-Anna I.	900 „
Roland, d. Grenadier	410 „	Der Aviatiker und die Frau d. Journalisten	1060 „
Das gefährliche Alter	800 „	Aus Deutschlands Ruhmestagen	456 „
Der Skandal	382 „	Im Urwald verloren	340 „
Sixtus V.	387 „	Das Barmädel	405 „
Schuld des Kaisers	423 „	Zwei Welten	630 „
Heimatlos	384 „	Die Ballhaus-Anna II. Teil	900 „
Das befreite Jerusalem	1500 „	Verirrte Seelen	960 „
Das Fegefeuer	720 „		

Gefl. Anfragen erbittet:

Film-Gesellschaft m. b. H. Dresden-A.

PAUL GELBERT Bürgerwiese 18 Telephon 18486.



LUMIERE'S KINO-FILM

Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert 7715

Für Natur- u. Ballonaufnahmen : Spezial-Orthochromat. Material

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.



Vereins-Nachrichten
aus der Kinematographen-Branche
unter Verantwortung der Einsender



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Klub der Rezitatoren, Berlin.

8. Sitzung am 19. Dezember 1911. Der Vorsitzende, Bruder Belgov, eröffnete 11[30] Uhr die Sitzung und hiess die erschienenen Mitglieder willkommen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Protokollverlesung; Kassenbericht; Aufnahme neuer Mitglieder; Vortrag des Bruder Bachstelz; Verschiedenes. Das Protokoll von der letzten Sitzung, worin auch stand, dass Herr Willy Jung aus Liegnitz als Mitglied sich angemeldet hat, wurde verlesen und für gut befunden. In dem Kassenbericht teilte Bruder Lerch mit, dass ein Bestand von 6,45 Mk. zu verzeichnen wäre, worauf ihm Decharge erteilt wurde. Bruder Goldstein war ohne Abzeichen erschienen und musste 25 Pfg. Strafe zahlen. Hierauf meldete Bruder Bachstelz den Kollegen Pohl als neu aufzunehmendes Mitglied an. Nachdem Kollege Pohl das Sitzungszimmer verlassen hatte, wurden verschiedene Stimmen laut, dass man ihn ohne weiteres aufnehmen könne. Fast sämtliche Brüder kennen ihn als lieben Kollegen und guten Menschen. Nachdem Kollege Pohl hereingerufen, wurde der Aufnahmeprolog verlesen und Pohl als Bruder begrüsst. Bruder Bachstelz las nun aus dem „Kinematograph" „Die Konzessionspflicht der Kinotheater" vor und sprach dann über folgende Punkte: 1. Wer hat darunter zu leiden? 2. Wie stellen wir uns dazu? Nach einer kurzen Debatte kam Bruder Bachstelz zu einem Resultat, und zwar: a) Die unsauberen Elemente, die sich in unseren Beruf einschleichen, müssen ausgemerzt werden; b) die Rezitatoren müssen wie die Operateure polizeilich geprüft oder mit Kunstscheinen versehen werden. Dem Vortragenden wurde Beifall gezollt. Bruder Belgov machte unter Verschiedenes bekannt, dass er am ersten Sonnabend im Februar 1912 sein 10-jähriges Artistenjubiläum feiere und bat, dass die Brüder ihn dabei unterstützen mögen, im Umsatz der Billetts sowohl wie in der Mitwirkung im Programm. Sämtliche Brüder waren dazu bereit. Ausserdem wurde beschlossen, dass die Brüder mit Familie resp. Bräuten sich am 2. Weihnachtsfeiertage in Schmidts Festsäle, Lichtenbergerstr. 16, zusammenfinden. Hierauf wurde um 2 Uhr die Sitzung geschlossen und man schritt zur Fidelitas über.

Willy Bachstelz, Schriftführer.

Wen trifft die Schuld bei Kinematographen-Katastrophen? Diese Frage kann man nicht einfach damit beantworten, dass man sagt, der Vorführer des Kinoapparates war nachlässig, folglich trifft ihn die Schuld, oder der Besitzer des Theaters hat es an den nötigen Vorsichtsmassregeln fehlen lassen und er ist der Schuldige. Nein, um diese Frage richtig beantworten zu können, muss man vor allem in der Kinobranche bewandert sein, muss wissen, wie die derzeitigen Verhältnisse liegen usw., also kurz gesagt, nur der Fachmann kann obige Frage richtig beantworten. Ich bin meines Berufes Kinematographen-Vorführer, oder wenn es besser klingen soll, sagt man Operateur, und arbeite schon seit 10 Jahren in diesem Fach, habe also sozusagen den Entwicklungsgang der Kinematographie von der Pike auf mitgemacht. Ich will mir zwar nicht erlauben, bevor die gerichtliche Untersuchung abgeschlossen, ein Urteil über die Kinobrandkatastrophe zu fällen, doch glaube ich, dass meine Meinung der Wahrheit wohl ziemlich nahe kommen dürfte. Also ich behaupte, dass die weitaus grösste Schuld bei den Kinematograph nbränden nicht den Vorführer, sondern die Kinobesitzer selbst trifft. Warum? Weil sie ihren Vorführer Uebermenschliches zumuten und verlangen von ihm, dass er, wie z. B. an den Weihnachtstagen, vier Tage lang von 3 Uhr nachmittags bis um 11 Uhr nachts, also pro Tag 8 Stunden lang hintereinander ohne Pause, fortwährend in einem kleinen, in der Regel überhitzten Arbeitsraum eine heikle, gewissenhafte, dabei nervenötende Arbeit verrichten soll, noch dazu sehr häufig mit einem mangelhaften Apparat wie alten Films, welche das Arbeiten bedeutend erschweren. Ja, wenn es nur mit dem Apparatbedienen alleine wäre, aber gewöhnlich wird noch verlangt, dass man, während der Apparat läuft, noch andere Arbeiten verrichten muss, wie die abgelaufenen Bilder einrollen, gerissene Stellen zusammenkleben usw., so ist es doch klar, dass man nur eine Arbeit richtig machen kann, und die anderen vernachlässigen muss. Trotz aller technischen Feuerschutzvorrichtungen an Apparaten etc. ist und bleibt der beste Feuerschutz ein gehörig aufpassen. Kann man einer solch Aufmerksamkeit erfordernden Arbeit Tag für Tag sowie Stunden lang mit der nötigen Vorsicht gerecht werden, ohne jede Pause und in dieser Hitze? Nein und nochmals nein, wenn man gleich Nerven aus Eisen hätte, sie müssten bei dieser Arbeitszeit und Verhältnissen zerreissen, zumal es in diesem Beruf keine Sonntage oder freien Tage gibt, im Gegenteil, bei Sonn- und Feiertagen vermehrte Arbeit. Offen und ehrlich gestanden, mich wundert es wirklich, dass bei dieser grossen Anzahl von Kinotheatern von Gross-Berlin so wenig Unglücksfälle vorkommen, wenn man bedenkt, wie die meisten Kinotheater entstehen. Ein ehemaliger Schlosser, Schuhmacher oder Pleite gegangener Kaufmann rafft sein letztes Geld zusammen und macht auf billigste Art eine vermeinte Goldgrube im Kinotheater auf. Es werden in der Regel, da der Betreffende meist Laie, die billigsten Apparate gekauft sowie die billigsten Bilder gemietet, und selbstverständlich auch der billigste Vorführer engagiert, so kann es gar nicht wundernehmen, wenn über kurz oder lang aus den drei Billigkeiten etwas Teures wird, welches sich durch einen Brand oder dergleichen kundgibt. Wer hat also die meiste Schuld bei derartigen Katastrophen? Gewiss zum grössten Teil die Besitzer selbst. Ich bin überzeugt, wenn die Verordnung bestände, dass Kinovorführer nicht länger als 5 Stunden hintereinander arbeiten durften und der Vorführer nur die Bedienung des Apparates zu verrichten hätte, sowie mindestens alle 14 Tage, wie jeder andere gewerbliche Arbeiter, einen freien Tag hätte, und vor allem die Polizei die Vorführungsräume wie Anlagen besser überwachen würde, so könnten derartige Unglücksfälle mindestens auf die Hälfte reduziert werden. Warum werden in Berlin die Vorschriften nicht so gehandhabt, wie z. B. in Hannover, wo mindestens jede Woche ein wirklich sachverständiger Beamter alle Kinos revidiert. Die Films müssten wirklich in feuersicheren Kästen, nicht in einfachen Blech-oder Eisenkisten aufbewahrt werden; das idealste und die beste Vorschrift wäre die, dass die Bilder überhaupt in einem besonderen Raum untergebracht werden usw. Wie man sieht, trifft die Schuld den Vorführer nicht so sehr, da der Vorführer in der Regel gezwungen ist, mit dem Material und minderwertigen Einrichtungen zu arbeiten. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, dass dem Mann, der da rückwärts in der Hitzkammer sitzt und die eigentliche Vorstellung gibt, mehr Gerechtigkeit widerfährt, und bei eventuellen Katastrophen ihm nicht allein immer alle Schuld in die Schuhe geschoben wird, wie es leider bisher der Fall war.

Internationale Kino-Operateur-Loge.

P. S. Wir sind gerne bereit, bei einer eventuellen Revidierung oder bei Erlassen diesbezüglicher Vorschriften mit unseren Erfahrungen der Behörde zur Seite zu stehen.





Kassenmagneten!

Das befreite Jerusalem
ca. 1100 m lang.
Weisse Sklavin, III.
900 m lang.
Die Opfer des Alkohols
ca. 800 lang.
Dunkle Existenzen
ca. 1000 m lang.
Die Ballhaus-Anna
ca. 950 m lang.
Napoleon auf St. Helena
ca. 910 m lang.
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
ca. 1000 m lang.
Im Urwald verloren
ca. 340 m lang.
Jugendsünde
ca. 1150 m lang.
Sündige Liebe
ca. 1100 m lang.
Der Spielteufel
690 m lang.
Marianne
ein Weib aus dem Volke, 900 m lang
Opfer der Mormonen
ca. 1250 m lang.
Ballhaus-Anna II.
ca. 1500 m lang.
Die Liebe des gnädigen Fräuleins
ca. 900 m lang.
Die vier Teufel
ca. 1100 m lang.
Der Glöckner v. Notre-Dame
ca. 1100 m lang.
Brennende Triebe
(Asta Nielsen), Sittendrama, ca. 1500 m.
Das Angstgefühl
(Palaire-Film), Drama, ca. 920 m lang.
Dr. Gar el Hama d. Orientale
ca. 1000 m lang.
Taifun
ca. 860 m lang.
Der Rächer seiner Ehre
ca. 1000 m lang.
In den Klauen des Löwen
Drama a. d. Wildn. Afrikas, ca. 360 m
Die Asphaltpflanze
Schlager, ca. 1000 m lang.

Georg Kleinke
Central-Film-Depot
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.

Billig zu vermieten:

!

- Eine von vielen.
- Der dunkle Punkt.
- Die Asphaltpflanze.
- Zelle No. 13.
- Das Licht verlöscht.
- Wenn Herzen brechen.
- Ein Liebesleben.
- Prinzessin Cartouche.
- Gespenster.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale

DER TAG IM FILM

Aktualitäten-Negative vom In- und Ausland
kauft stets

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse:
„Expressfilms Freiburgbreisgau"

„Kinol"
bestes harz- und säurefreies
Kinematographen-Oel
(Thurmahren-Oel), per Flasche 2,50 Mk. für 8 Monate ausreichend.
Internationale Kino-Agentur Silber & Ströher, Strassburg i. Els.
1027 Gewerbslauben 29.

Einer sagt's dem ANDERN

Die Phototechnische Anstalt, Speyer, Inh.: Carl Hess, liefert hervorragend schöne und vornehme 1328

Betriebs-Diapositive
ff. kolor., Mk. 0,70 und 1,—,
Reklame-Diapositive
künstlerisch entworfen, von Mk. 3,— an. Lebende Film-Reklame in verschiedener Ausführung. Filmtitel und Texte. Ferner liefert dieselbe als Spezialität Lokal- und aktuelle Aufnahmen und übernimmt das Entwickeln und Drucken solcher. Schnellste, fachgemässe Ausführung. Billigste Preise. Prospekte mit Photographie gratis und franko.

Condensor-Linsen
Prima Qualität, fast unzerspringbar, zu konkurrenzlos billigen Preisen, empfiehlt
Max Petzold, Chemnitz,
Langestr. 23.
1004

Billetts
in allen Arten liefert am billigsten Ad. Schreyer, Billettfabrik, Schweidnitz.

2- und 3-Akter.
Billig zu vermieten
auch halbe Woche

- Die vier Teufel
- Der Rächer seiner Ehre
- Dr. Gar el Hama
- Der Gürtel des Goldsuchers
- Verirrte Seelen
- Das Mädchen v. Kriegruf
- Enterbte des Glücks
- D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
- Brennende Triebe
- Die Ballhaus-Anna II 1437
- Stolze Herzen

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale

Schmutzige Films werden fast wie neu
mit Filmreiniger „PEMIDOL", ges. gesch. Einfachste Anwendung, ein Versuch überzeugt. Literflasche 6 Mk.
Alleiniger Fabrikant:
J. Doll, Saarbrücken 3. 1886



Billig!
Kalkplatten
Kalkkegel
Ia. Ia. schneeweisses Licht. Garantie: Zurücknahme. In Paketdosen à 12 Stck. Mk. 3, bei mehr billiger. Wiederverkäufer gesucht. Kalkplattenfabrik, J. Doll, Saarbrücken 3.

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder
Leihpreise billig. Bild und Platte gut. Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen Sie mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. Helmut Spiess, Berlin O., Frankfurter Allee 85. 990

Sofort billig zu vermieten:

- Wenn die Liebe stirbt
- Seelenkämpfe
- Es gibt ein Glück
- Das Recht der Jugend
- Die Tochter der Eisenbahn (Ein Kind der Sünde)
- Die lust. Schlächterfrauen
- Madame sans gene
- Der Höhenweltrekord
- Odysseus

Rh.-Westf. Film-Centrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

DER TAG IM FILM

Lokalaufnahmen
sowie das **Entwickeln** und **Fertigstellen** von Negativen und Positiven übernimmt zu billigen Preisen

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse:
„Expressfilms Freiburgbreisgau"



Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Theater in Sachsen

4 Jahre im Betrieb, 200 Pers. fassend, luxuriös eingerichtet, das schönste u. gr. der ganzen Umgegend, ist gegen bar für **12000 Mk.** zu verkaufen. Der Raum wird auch noch grösser gebaut, wenn etliche Jahre Miete im voraus bezahlt werden. Miete jährlich 1500 Mk. Vergnügungssteuer pro Tag 50 Pfg. Offert. unter C N 2081 an den Kinematograph.

In einer lebhaften Industriestadt der Provinz Sachsen ist ein

GASTHOF

mit voller Konzession, welch. sich vorzüglich zu einem der Neuzeit entspr. Kino eignen würde, bei 12—15000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **S. R. 2040** an d. Exp. d. „Kinematogr."

Kino-Verkauf

Sehr rentables Kinotheater in rheinischer Industriestadt (ca. 165000 Einw.) krankheitshalber sofort zu verkaufen. Das Theater fasst über 240 Personen. Gefl. Offerten an die Exp. des Kinematograph unter **D L 2074.** 2074

Kino-Theater.

Nachweislich sehr gut gehendes, täglich ausverkauftes Haus, 3 Jahre in meiner Hand, beabsichtige ich sofort oder später für den billigen Preis von 5000 M. bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Jährliche Miete nur 600 M. Offerten unt. **C G 2011** an den Kinematograph erbeten. 2011

Zu **verkaufen** oder zu **verpachten** ein **Kino,** ca. 200 Steh- u. Sitzplätze, i. e. Stadt von ca. 80000 Einw., allererste Geschäftslage. Eventl. tadellos ausgebautes **Lokal** zu vermieten. Nur schnell entschlossene Reflektanten wollen sich melden u. **S. A. 1938** an die Exped. des „Kinematograph". 1938

Kino-Verkauf

Gutg. **Kinotheater** in bester Lage e. gr. aufbl. Stadt, mitten i. Industriebez. i. Westf., 80000 Einw., 300 Sitzplätze, ist umständeh. sofort billig zu verk., erforderl. 5000 M. Am Platze nur ein Konkurrent. Off. u. **S. S. 1950** an d. „Kinematograph". 1950

Gelegenheitskauf!

Vollständige, schöne 1930

Kino-Einrichtung

fertig zum Betrieb, mit sämtl. erstklassigen Apparaten, Spar-Umformer, Kasse Einbau etc. nebst 100 neuen Klappstühlen, für nur **1800 M. bar** wegzugshalber **sofort zu verkaufen.** Gefl. Anträge erbeten unter **A. U. 1930** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Grosses erstkl. Kinotheater

400 Sitzplätze, hoch rentabel, soll wegen Wegzug des Besitzers für den billigen Preis von 30000 Mk. sofort verkauft werden. Nur kapitalkr. Bew. wollen sich melden. Off. u. **C V 2045** a. d. „Kinem."

Kinotheater-Verkauf

in Garnisonstadt Westpr. Brill. Gesch., ohne Konkurrenz. Off. u. A. D. 1862 an die Expedition des Kinematograph.

Gut und preiswert!
Ballhaus-Anna!
Länge ca. 1000 m sof. für 60 Mk. zu verkauf. **J. Petersen jr., Flensburg,** Grossestr. 83. 2033

Ernemann

Transporteur, komplett, fast neu, billig zu verkauf. **Otto Wiesta, Bonn,** Bonngasse 5—7. 2064

Grösseres Theater in Westpreussen sucht per 13., spätestens per 20. eine reine

zweite Woche

einschliesslich Schlager, à 1800 Meter und Einlagen. Offerten unter **D J 2066** an den „Kinematograph".

In äusserst industriereich. Mittelstadt der Prov. Sachs. mit viel gewerktät. Umgeb. ist weg. plötzl. eingetret. Umst. ein grossstädt. ff. modern und überkomplett eingericht., seit 2 Jahren bestehendes sehr **Kino-Theater,** das erste und beste am Orte, flott gehendes Konkurr. unbedeut., per bald zu verk. Das Theater fasst ca. 300 Pers., befindet sich an best. Lage in eigens dazu erricht. neuem Gebäude. Langj. günst. Mietsvertrag. **Hoher Reingewinn wird nachgewiesen.** Der Kaufpreis von 18000 M. muss bar ausgez. wert. Auch für **Nichtfachleute** geeign., da gut geschult. Personal vorh. Nur ernste Reflekt., die über die erforderl. Mittel verf., erf. Näh. unt. **C. E. 2009** an d. Kinematogr.

Achtung! Kinotheaterbesitzer! Achtung!

Wer schnell und exakt **Neu-Montagen** sowie **Reperaturen** jeder Art an Projektionsapparaten sowie an allen in Frage kommenden Nebenapparaten erledigt haben will, wende sich umgehend an das technische Bureau der feinmechan. Präzisions-Werkstatt für kinotechnische Apparate **Jean Frenzen, M.Gladbach,** Viersenerstr. 102, **Köln a. Rh.,** Rinkenpfuhl 8. 1878

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit la. Referenzen dienen.
Telephon 135 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Präzise Arbeit! Alle Reparaturen Bestes Material!

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette,** Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.,** Schützenstr. 13, Telephon 4034. 9219

Kino-Apparat-Motoren

110 Volt **36 Mk.** 2 stuf. Anlass.-Regul.-Widerstand 10.— Mk.
Gleichstrom 220 Volt **40 Mk.**
Umformer u. Ventilatoren liefert
G. Renz, Stuttgart, Urbanstr. 104.

Achtung! Kinobesitzer!

Senden Sie mir umgehend Ihre genaue Adresse ein und Sie erhalten von mir **vollständig kostenlos** bestbewährte **Vorschläge** zur **Hebung Ihrer Kasseneinnahmen.** Unter **D G 2062** a. d. „Kinemat.".

Film-Verleih

gut eingeführt und bedeutend erweiterungsfähig, ist unter äusserst günstigen Bedingungen

zu verkaufen

Zuschriften unter **G. H. 2017** a. d. Kinematograph.

Für Filmverleiher u. Kinematographenbesitzer!

Habe in einer Stadt Bayerns in konkurrenzlosem Stadtteil von 36000 Einwohnern ein komplett eingerichtetes **Theaterlokal,** ca. 200 Sitzplätze, anderweit zu vermieten.

Näh.: Vitascope-Theater, H. 6-10, Mannheim.

Ebendaselbst werden Offerten in Klappstühlen (neu oder gebraucht) und zugkräftigen Leihprogrammen erbeten. 2073

400 Mark!

Neuester Schlager der Saison.

Malteserkreuz-Lichtspiel-Projektor-Kinematograph

Modell 1912.

Leistungsfähigste Maschine der Gegenwart. Für Dauerbetrieb das Beste. **Malteserkreuz** in **Oelbad** laufend, absolut ruhiger Gang, flimmerfrei, ruhigstehende Bilder leichte Handhabung, erstklassiges Fabrikat. Mit Einrichtung, Feuerschutztrommeln, elektrische Bogenlampe oder Kalklichtlampe sofort verkäuflich.

300 Mark!

Malteserkreuz-Saal-Reisekinematograph, neu, mit Einrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Leinwand, ca. 1000 m Film, Kalklichtlampe bis **4000 Kerzenstärke.**

200 Mark!

Malteserkreuz-Kinematograph mit Feuerschutztrommel, Ab- und Aufwickelung, ganz neu, sofort verkäuflich.
Bei mir kaufende Kunden erhalten Leihprogramme ohne Kaution nachgewiesen. 2010

Verkauf von nur neuen Maschinen.

Paul Beyer, Berlin O. 112
Gürtelstrasse 27.

Billig zum Verkauf!

Gute Films a Meter 5 Pfg.

Nr.		Meter
85	Das Souper	125
113	Kameliendame (Drama)	400
118	Agrippina (herrl. Drama)	330
120	Die Tänzerin von Montmartre	210
121	Die Feuerpolice (Drama)	150
124	Lemke u. d. Champagnerflasche	35
126	Sherlok Holmes (Die Flucht)	320
127	Aus Liebe zur Mutter (Drama)	280
128	Eine bewegte Nacht (humor.)	45
129	Gerettet a. Feuersgefahr Drama	185
130	Flucht über die Dächer	50
131	Durchs Fenster (dramatisch)	155
132	Die Rivalin (koloriert)	90
133	Der Engel d. Hauses (Drama)	320
134	Hagenbecks Tierpark	85
135	Die Rettung (dramatisch)	70
136	Pathé Journal	90
137	Vaterliebe (dramatisch)	135
138	Bilder aus Europa und Asien	185
139	Nero (dramatisch)	80

Nichtgefallendes tausche bereitw. um.
J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 82

Folgende Kino Gegenstände

billig zu verkaufen:

1 Duskes Photograph Mechanismus, wie neu, M. 180 compl., 1 Bogenlampe, System Pathe (neu) M. 38, 1 Kalklichteinrichtung M. 65, 1 Paar Feuerschutztrommeln M. 28, 1 Projectionsleinwand 2½ x 3 M. 28, 1 Filmumroller, sehr solid, neu M. 13, 1 Serie Lichtbilder 24 St. mit Vortrag M. 3, 1 Sauerstoff-Ventil mit Finimeter M. 28, 1 Wasserstoff-Ventil M. 22, 1 grosses Lampenhaus M. 15, Grosse Blaublechfilmspulen M. 3,50, Abnehmbare feine Filmspulen M. 3, 1 Kino Objectivsatz, 6fach, mit Etui M. 30, 1 Objectivsatz für stehende Bilder, 3fach, M. 38, Feine Kalkplatten o. Kegel Dtzd. M. 3,50, Bester Filmkitt „Durol" Flasche M. 1, 1 Harmoniumlampe f. vernickelt M. 12, 1 Gasmontbogenlampe M. 40, Films à Meter 10 Pfg., Zahntransportrollen grosse Stück M. 5. 1969

Adolf Deutsch, Leipzig,
Telephon 16364. Dörrienstr. 3.

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht	m	p. m Pfg.
Moderne Reiter (akt.)	200	15
Mondkultus (kol.)	100	15
Panorama der Stadt (Nat.)	100	10
Catania (Nat.)	150	15
Ouchar, russ. Drama (Dr.)	200	25
Mord des Herzogs von Guisi (Dr.)	310	30
Tochter d. Bahnvorstehers (Dr.)	300	25
Don Juans Tod (Dr., kol.)	305	8
Peter der Grosse (Dr., kol.)	325	30
Die Blutspur (Dr.)	360	30
Der Streik (Dr.)	170	10
John Braun und die Luftpiraten (Dr.)	325	20
Verhängnisvoller Aufenthalt (Detektiv)	360	25
Pinkerton No. 5. Geheimnis v. Emden (Detektiv)	320	25
Pinkerton No. 6, Haus des Schreckens (Detektiv)	310	25
Roland, der Grenadier (Dr.)	410	25
Die Schuld des Kaisers (Dr.)	425	25
Erlebnisse eines Spions (Dr.)	320	25
Der Präriebrand (Dr.)	325	25

Sensations - Schlager!

Weisse Sklavin, III. (Dr.)	850	28
Das befreite Jerusalem (Dr.)	1100	30
Opfer des Alkohols	800	20
Dunkle Existenzen (Dr., läd.)	1000	30
Ballhaus-Anna, I. (lädiert)	1040	20
Aviatiker und die Frau des Journalisten (Dr.)	1160	30
Im Urwald verloren (Dr.)	360	30
Sündige Liebe (Dr.)	1060	30
Spielteufel (Dr., lädiert)	460	20
Jugendsünde (Dr.)	1155	30
Liebe des gnädigen Fräuleins (Dr.)	900	30
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Dr.)	900	30
Glöckner v. Notre Dame (Dr.)	1100	40
Opfer der Mormonen (Dr.)	1235	40
Brennende Triebe (Dr.)	1000	40
Die vier Teufel (Dr.)	1100	40
Dr. Gar el Hama	850	35
Das Angstgefühl (Dr.)	340	20
In d. Klauen d. Löwen (Dr.)	280	30
Taifun (Dr.)	810	40

Versand nur auf feste Bestell. p. Nachn.
Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklame-Material vorrätig.
Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central - Film - Depot

Berlin, Chausseestrasse 130.
Telephon: Amt Norden No. 2685.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Gelegenheitskäufe!

Einen Posten ganz neue

Widerstände

regulierbar, bis 50 Ampere, sehr billig

1 Duske-Apparat **Vitagraph**

tadellos erhalten, mit sämtlichem Zubehör 450 Mark.

Ein Posten Klappstühle

in drei verschiedenen Ausführungen. 100 Stück 400 Mk. Die Stühle sind sehr wenig gebraucht.

4 Flammenbogenlampen (Selbstregulierer)

Stück 20 Mk., alle 75 Mk. Schreiben Sie sofort an Georg Kleinke, Berlin N., Chausseestrasse 130. 828

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A I, Lübeck.

Präcise, schnell und billig werden Kinoapparate und

Zahntrommeln

repariert. Transporttromm. (32 Zähne), M. 3,50 per St. (Kreuztrommeln, Stahl mathem. genau, M. 6 per St. 2075

E. Schramm,
Werkstätte für Feinmechanik,
Halle, Landwehrstrasse 19

Triplex-Kalklichtbrenner

nur 8 Tage im Gebrauch gewesen, und ein kleinerer billig zu verkaufen 2028
A. Hiemsch, Strehlen i. Schl.

Nie wiederkehrend

Vollständige Kino-Einrichtung, alles tadellos neu, Klappsitze Pathé-Apparat, Umformer, 220 Volt, Piano, gleichzeitig Harmonium ersetzend, sowie sämtliche dazugehörige Gegenstände ist Umstände halber sofort zu verkaufen. 2063
Wilhelm Wagner, Neustadt i. S.

Kompl. Kino-Apparat

mit Kalklichteinrichtung und 1200 m Film, Leinwand Aluminium, fertig zum Vorführen, für 300 Mk. verkäuflich. Anschaffungspreis 1000 Mk., wenig gebraucht. Offerten unter **C F 2010** an den Kinematographen erb. 2010

Gleichstrom-Umformer

nur 8 Monate gelaufen, Fabrik „Elektr. Fabr. Sirius, Leipzig", No. 8418, 220 Volt, 40—50 Amp., Type U 8, für 2 0 M. zu verkaufen. **Opera-Theater, Wilhelmshaven,** Marktstr. 23. 1894

Umständehalber sofort ganz neuer nicht gebrauchter 1856

Ernemann-Imperator-Mechanismus

kompl., nur ohne Feuerschutztrommel und Objektiv, billig zu verkaufen. Garantiert nicht gelaufen. Im Novbr. gekauft. Off. unter B A 1956 an den „Kinematograph".

Vermischte-Anzeigen

Krönungsfeierlichkeiten zu Delhi

(Gaumont - Aufnahme) sofort zu verleihen oder zu verkaufen. 2018
Olympia-Theater, Dresden.

Kino!

Rentables, grösseres, moderneingerichtetes Kino zu kaufen gesucht. Provinz Sachsen und Anhalt bevorzugt. Anzahlen kann 5000 Mk. Ausführl. gefl. Offerten unter **H W 1991** an den Kinematograph. 1991

Kino-Theater

in guter Lage zu pachten oder zu kaufen gesucht, evtl. auch Beteiligung. Off. unter **C P 2036** an den „Kinem.".

Grosses Lokal

8×28 m, in bester Lage d. Stadt **Bern** (Schweiz) zu vermieten für Errichtg. eines konkurrenzl. Kino. **E. Maurer,** Bautechn., **Bern,** Spitalgasse 10. 2058

Für **Kino** zu **vermieten**

Geschäfts-Eckhaus in Aachen, am Markt, gegenüber Warenhaus Tietz, 100, auf Wunsch auch 200 qm Grundfläche. Offerten unter W. O. 1755 an den „Kinematograph". 1755

SAAL

nicht unter 200 Quadratmeter für Kino gesucht von solv. Mieter. Off. u. **B Z 1994** an d. Exp. d. Kin. 1984

Kino-Theater

zu kaufen gesucht. (Mittel- oder Norddeutschland). Off. u. **C B 1997** an die Exp. des Kinematograph. 1997

Kino-Aufnahme-Apparat

zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten mit Preis unt. **P 548** an **Haasenstein & Vogler, Hannover.** 2004

Gar el Hama

der grösste Detektiv-Schlager, äusserst spannend, bloss 8 Tage gelaufen, wird billigst verkauft und geliehen. Länge ca. 800 m. Anfragen erb. an 2081
Eduard Fischer, Prag, Zeltnerg. 22.
Telefon 246.

Fast neuer, kompletter 2012

Umformer

440/50 Volt, 40 Amp., sowie 2 Nernstlampen, 1 Ventilator mit Motor, billig zu verkaufen.
Fr. Weck, Crefeld, von Bruckplatz 17.

Städte mit Garnison mieten mit Vorliebe unsere

Militär-Festspiele

Zugkräftiges, komplettes Programm. Für Militär das Interessanteste was es gibt.
Schüler-Vorstellungen.
Besond. hierf. zu empfehlen:
Eine Reise um die Erde
mit vollständ. begleitenden Vortrag. 2041
Neue Indianer - Abenteuer!
Volks-Vorstellungen
Programme aller Wochen enthaltend alle grossen Schlager!
Kulante Bedingungen.
Filmverleihhaus, Trier

Wer liefert Kinoeinrichtungen
auf Teilzahlung? 200 Mk. Anz. Gebr. od. neu. Off. u. **Kino, Dortmund,** postlg.

80-300% Gewinn



haben Sie zu verzeichnen, wenn Sie Ihre durchgebrannten Sicherungsstöpsel und Patronen jeder Art bei mir reparieren lassen. Silberstöpsel, kl. Edisongewinde (Mignon), % 7,00 M., Silberstöpsel, norm. Edisongewinde, bis 8 Amp. % 7,00 M. Alle anderen Sorten entsprechend billig. Projektionskohlen, Bogenlampenkohlen, Metallfadenlampen bill.

Hans Ewald, Nennhausen
(Westhavelland.)

Sofort frei

zu billigsten Preisen

Zwei Welten,
Der Stiefvater,
Enoch Arden,
Die Jugendsünde,
Wildfeuer,
Liebe des gnädigen Fräuleins,
Aviatiker und Frau des Journalisten,
Opfer des Mormonen,
Der Glöckner von Notre-Dame.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

Stellen-Angebote.

Gesucht sofort für dauernd (zur Zeit Westfalen) junger zuverlässiger

Mann

für meine wissenschaftlichen Vorträge mit Lichtbilder. Derselbe muss selbständig den Lichtbildapparat aufbauen u. bedienen können. Mit elektr. Licht (Anschl. etc.) Kalklicht vertr. e Klavierspielen erwünscht. Off. mit Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. ev. Bild unter **C J 2019** an den „Kinematogr."

Tüchtiger

Pianist

und Harmoniumspieler, der es auch versteht, zu humoristischen Bildern zu sprechen, für mein erstklass. Kino per 1. Februar gesucht. **Tonbild-Bühne, Halle a. S.,** Schmeerstr. 5 2003

Operateur

per sofort gesucht.

Elektro-Mechaniker

selbständiger, nüchterner Mann, m. Neu-Einrichtung vertraut, gesucht. Sofort. Offerte bei freier Station. **Luxeum, Schlettstadt in Els.** 2012

Suche per bald erfahr. 1986

Operateur

Spielzeit: Samstags 8—10, Sonntags 2—½11, Montags von 8—10. Derselbe hat die übrigen Tage frei, muss jedoch Plakate anstellen und ankleben. Derselbe muss auch mit Dräger-Kalklicht erfahren sein. App. Imperator. Off. mit Gehalt an **R. H. Steck,** Kinema, **Kronach,** Oberfranken.

Zum 1. Februar wird die Stelle als

Pianist

frei. Gehalt bis Mk. 150 p. Mon. 1988

Urania-Theater, Hagen i. W.

Gesucht wird für ein erstkl. Theater ein tüchtiger

Klavier- u. Harmoniumspieler

nur I. Kraft. Off. **Eger,** Böhm., **A. 506,** hauptpostlagernd. 2057

Ia. Operateur

Elektr., mit langj. Zeugnissen, gesucht. Ausführl. Off. mit Gehaltsang. erbittet **Ulm a. d. D., Eden-Theater.** 2085

Erstkl. Lichtspieltheater

sucht 1 Geiger (Nebeninstr. Klavier), 1. Pianisten u. Harmoniumsp. Ausser Sonn- u. Festtagen nur Abenddienst. Off. mit Ausw. Gehaltsanspr. erbet. an **E. Methes, Sorau, Laus.** 2408

Achtung Theaterbesitzer!

Suchen Sie einen erstklassigen Aufnahme-Operateur oder einen Wiedergabe-Operateur, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachverein der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Berlin,** Jägerstrasse 7. Telephon: I, 1175. Telegramm-Adresse: **„Ikol".**

Geschäftsführer

firm in Reklame, eine wirkl. Stütze des Chefs, befähigt, ein Theater technisch und kaufm. zu leiten und dasselbe hoch zu bringen, nach dem Rheinland gesucht. Nur bestempfohlene Herren mit nachweisbaren Erfolgen werden ersucht, Offerten mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. unter **C. U. 2143** an die Expedition zu senden.

• Pianist •

welcher auch Harmonium spielen und gut Bilder begleiten kann, wegen Erkrankung des jetzigen **sofort gesucht.**

Gladbecker Theater, Gladbeck i. W.,

Hochstrasse. 2138

Pianist und Harmoniumspieler

erstklassiger Blatt- und Phantasiespieler, welcher beide Instrumente vollkommen beherrscht und auf jeden Fall sich dem Bilde anzupassen imstande ist, bei gutem Gehalt für dauernd gesucht. Es wird nur auf fleissig., solid. Herrn reflektiert, welcher für oben genannte Leistungen garant. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. und Referenz. an **C. Wedekind,** Welttheater. **Halberstadt.** Gute Instrum. vorh. 2000

Erstklass. Pianist

Blatt- und Harmoniumspieler, per sofort, spätestens 15. Januar gesucht. Geiger vorhanden. **Lichtspielhaus, Greifswald.** 2060

Erstklassiger Rezitator

vollständig perfekt im Erklären der Dramen, mit deutlich. reinem Organ, wird **per sofort** eventl. 1. Febr. gesucht. Stellung dauernd. Off. unter **C. D. 2002** an die Exped. d. „Kinematogr."

---

1. Operateur

geprüft für Elsass, gelernter Elektriker, firm mit Umformer u. allen Apparaten der Neuzeit, vertraut mit allen vorkommenden Reparaturen u. Filmschoner, sucht per sofort Stellung. Richte auch Kinos ein. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **B. Naber, Schlettstadt** im Elsass, Welt-Kino.

Geschäftsführer

32 Jahre alt, verh., kaufm. u. techn. gebildet, repräsent. Erschein., in allen einschlägig. Fächern auch in der Elekt. bestens bew., gewissenh., zuverl. u. an selbständ. Arb. gew., zur Zeit noch in leitender Stell., sucht sofort od. später anderweit. dauernde Position in gröss. Betrieben event. auch auf eig. Rechn. **Bareinlage** bezw. Kaution bis zu **2000 Mark** kann sofort gest. werden. Gefl. Offerten unter **D M 2077** an die Exp. des Kinematograph erb. 2077

Umsichtiger, gewandter

Geschäftsführer

bisher selbständiger Leiter und verantwortlicher Vertreter eines grösser. Kinematographentheaters, sucht diesbezügl. möglichst sofort Stellung. Offert. unter **D F 2069** an den „Kinematograph".

Tüchtiger Pianist

und **Harmoniumspieler** (Dramen), perf. Bilderbegleiter, **sucht** zum 15. 1. oder später dauerndes Engagement. Offert. an **G. Thieme, Calbe a. S.,** Grabenstr. 3

Junger, tücht. Operateur

gelernt. Elektromonteur, gute Zeugn. u. Ref. vorh., sucht an kleinem, **gutgehenden** Kino Stellung für dauernd. Neu zu eröffnendes Unternehm. bevorz. Offerten an **R. Wester, Altwasser i. Schl.,** Freiburgerstr. 10 erb. 1989

Stellen-Gesuche.

Erstklassiger, prima

Pianist

(Harmonium) auch beide Instrumente in künstlerischer Vollendung zusammen, vornehme, gediegene Musik, grosses Repertoire, **ist frei per sofort,** am liebsten Norddeutschland oder Sachsen. Off. sub **C L 2027** a. d. Kinematograph.

Junger

Operateur

gel. Mech., I. Kraft, sucht sofort dauernde Stellung, auch für 4 Spieltage oder für Sonntags bei mässigem Gehalt. Gefl. Angeb. unter **D. H. 2065** an die Exp. des „Kinematogr." 2065

---

1. Operateur

30 Jahre alt, gelernter Uhrmacher, staatlich geprüft, mit allen Apparaten, Umformer und einschlägigen Reparaturen bestens vertraut, 5 Jahre im Fach, sucht per sofort oder später Stellung; am liebsten in Köln, Düsseldorf oder Umgegend. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **A. Nellen jr.,** Operateur, **Köln-Kalk,** Thumbstrasse 10. 2014

Wegen Aufgabe des Geschäftes suchen 2042

perf. Operateur und Portier

sofort Stellung. Ia. Zeugn. stehen zur Verfügung.

Gefl. Offerten u. **C T 2042** an die Exped. des Kinematograph.

Ia. Operateur

von Beruf Elektro- und Maschinentechniker, Spezialist für Aufnahme u. Wiedergabe, im Entwickeln u. Fertigstellen der Filme aufs eingehendste vertraut, mit den besten Zeugn. versehen, sucht sofort Engagement, am liebsten in Rheinland oder Westfalen. Gefl. Offerten unter **D. H. 2079** an den „Kinematograph". 2078

Erstklass. Operateur

gel. Elektriker, mit allen Einrichtung. vertr., sucht baldigst Stellung. Offert. u. **D A 2050** an d. Exp. d. Kin. 2050

Fachmann!

Elektro-Mechaniker, langjähr. Operateur verschiedener Systeme, im Einrichten von Kinematographen durchaus erfahren u. im Filmverleih bewandert, sucht Stellung. Offerten unter **B. S. 1982** an den Kinematograph.

Operateur

in mittleren Jahren, verh., sucht bei bescheid. Anspr. Stellung als solcher, oder als Portier und Kontrolleur, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich weiter zu bilden. Werte Off. unter **C. S. 2041** an die Exped. des „Kinematogr."

Junger

Kaufmann

seit 6 Jahren in der Branche, sucht Stellung, möglichst in Filmfabrik.

Offerten u. **D E 2062** an die Exp. des Kinematograph. 2062

Tüchtiger

Kaufmann

kapitalkräftig, sucht Stellung als Reisender in Film-Apparate-etc.-Geschäft, wo später Beteiligung möglich, oder Beteiligung an Theater-Gründungen etc. Offerten unter **C A 1995** an die Expedition des Kinematograph. 1995

Tüchtiger Operateur

24 Jahre, erste Kraft, mit allen Apparaten sowie Stromarten vertraut sucht sofort dauernde Stellung. 2001

Adolf Martin, Nürnberg, Lobleinstr. 27, II

Pianist

und

Kotykiewicz-Harmoniumspieler

für beides verwendbar, sucht per 16. Jan. Engagement in **Kino-Kapelle,** event. auch als Alleinspieler. Gefl. Off. erb. **Willy Munche, Dortmund,** Bornstr. 85, bei Frank. 2078

Selbständige Pianistin

seit Jahren in grossen Kinos tätig, sucht Engagement in nur sicherem, feinen Kino, a. d. Nähe **München.** Gage 35 M. pro Woche. Eigenes Notenrepertoire. Offerten erbeten an „**Pianistin**", Deggendorf (N.-Bayern) No. 431. 2035

Kassiererin

sucht Stelle. Kaution kann gestellt werden. Offert. **H. N., Elberfeld,** Sofienstr. 11. 1971

■ Kassiererin ■

in ungekündigter Stellung, sucht Engagement. Deutsch und französ. sprechend. Süddeutschland oder Schweiz bevorz. Off. unter **D O 2080** an die Expedition des Kinematograph. 2080

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr u. Umgegend

Sitz Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern und Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen. Briefe u. Zeugnisabschrift. sind zu richt. an den Vorstand. Heinrich Eisenberg, Vorsitzender, Essen Paulinenstrasse 30.

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Suchen Sie Personal, so bitte sich an den Verein Münchner Kinoangestellter München vertrauensvollst zu wenden.

Bei Anfragen bitten wir Angaben näherer Bedingungen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn K. Sandmeier, Kreuzplätzchen 4, II. Prinzipale und Mitglieder kostenlos. 9406

Arbeitsnachweis!

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch, 1. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstrasse 21.

Routinierter Geschäftsführer

auch im technischen Teil vertraut, mit zehnjähriger Praxis, sucht sofort Engagement. Gehaltsanspruch 200 Mk. pro Monat. Gefl. Offerten unter **D P 2082** an den „Kinematograph".

Geschäftsführer

routinierter erstkl. Fachm., mit reichen techn. und prakt. Kenntnissen, firm in moderner, zugkräft. Reklame, gewandt im Verkehr m. Publik., Presse u. Behörd., absol. zuverl. u. selbst., ist frei per sof. Off. sub **C. K. 2026** an „Kinematogr."

Geschäftsführer

firm in Kinogesch., sowie auch Filmvertrieb, bewandert im Verkehr mit Behörden u. Publikum, in Rezitation u. Arrang., spez. erfahren im Zeitungswesen u. im Entwerfen **gediegener, wirklich erfolgreicher Reklame,** sucht Leit. eines Kino. Refer. z. Diensten Geh. Anspr. 200 Mk. Gefl. Off. u. **V U 1698** an den „Kinemat."

Achtung! Achtung!

OPERATEUR

sucht per 1. Februar Stelle in ständigem Kino-Theater. Selbiger besitzt staatlichen Prüfungsschein, mit Gleich- und Wechselstrom vertraut, arbeitet mit jedem Apparat. Gute Zeugnisse. Besitzt eine eigens erfundene Blende, welche grosse Stromersparnisse aufweist. Helle Bilder bei niedriger Ampere-Zahl. Kein Flimmern mehr, selbst beim langsamsten Lauf des Apparates. Blende kann an jedem Apparat mit wenigen Kosten angebracht werden. Off. erb. an **G. Voerster,** Operateur, **Hagen i. W.,** Oststr. 2, II. 2037

KINO-PIANIST u. Harmoniumspieler, auch beide Instrum. zusammen spielend, perf. Phantasiespieler, welcher die Bilder mit Geschmack u. Verständnis begleitet, seit Jahren im Fach mit guten Zeugn., **sucht Engagement zum 1. Febr.** in nur gutgehendem Theater. Ist in allen Fächern der Kinobranche durchaus erfahren, würde ev. als **Geschäftsleiter bezw. Stütze des Chefs** gehen. **Junges, hübsches, gebild. Fräulein,** geschäftsgewandt in der Kinobranche und im Umgang mit dem Publikum, **sucht zum 1. Februar Engag.** als **KASSIERERIN.** Beide wären am liebsten in einem Theater in Stellung. Gefl. Off. nebst Ang. des Gehaltes u. **C O 2032** an d. Exp. d. „Kinem."

Erstklassiger Aufnahmeoperateur

soeben von Süd-Amerika zurück, **sucht sofort** dauernde Stellung im In- oder Auslande. Bin perfekt in allen vorkommenden Arbeiten in der Kinoindustrie. — 36 Jahre alt. — Spreche ausser den skandinavischen Sprachen deutsch, englisch, spanisch und etwas italienisch. Off. u. **C. Z. 2049** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Klavierspieler (Harmonium) und Geigerin

junges Ehepaar, **sucht ab 1. Februar 1912** Engagement in nur besserem Kino. Gute, sinngemässe, den Bildern angepasste Begleitung. Grosses Notenrepertoire. 2056

Zur Zeit: Halle (Saale), Biophon-Theater.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gage und Spielzeit erbeten an **E. Schreiber, Halle an der Saale,** Kefersteinstrasse 1, IV.

Welches Kino sucht ausgezeichnetsten

Klavier- und Harmoniumspieler

Spiele in vornehmstem Kino-Theater O.-Schl. (600 Pers.) und sind die Leistungen v. Publikum im Bilderbegleiten als Bravourleistungen anerkannt. Vielseitige Referenz nachweisbar. Gefl. Offerten an

1993 **Karl Schubert, Kattowitz,** Heinzelstrasse 13.

I. Kraft für Filmleihanstalt sucht sofort Stellung als

Disponent

Gehaltsanspruch 180 Mark pro Monat. Gefl. Offerten unter **D. R. 2083** an den „Kinematograph". 2083

Tüchtige und gewandte 2020

Kassiererin

sucht Stellung. Off. mit Gehaltsangabe u. **G M 404** hauptpostlag. **Hagen** i. W.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfielt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 8133. 1885

Verein der Kino-Angestellten

des Bergischen Landes

Sitz. **Elberfeld.** Vereinslokal Mühlenstrasse 1. Telefon 3454.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Versammlungen jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats. 1032

Anfragen sind zu richten an Herrn **Julius Willkomm,** Morianstr. 26. Von 3—11 Uhr nachmittags. Telefon 4694.

TEILHABER.

Suche sofort einen 1992

Teilhaber

mit etwa 5—10000 Mk. Bargeld zum Eröffnen eines gut rentablen Kinematograph, unter Garantie Ia. Existenz mit hohem Einkommen in einer sehr reichen Industriestadt Badens.

Offerten an **C. B. Hauger, Lahr, Baden,** Friedrichstr. 35 erbeten.

Zur Ausbeut. d. wertvollsten Patentes der Schaustellerbranche von 1911 tätiger oder stiller 1990

Teilhaber

oder **einige Gesellschafter** für eine G. m. b. H. gesucht. Mk. 20000 erforderlich. Gefl. Offerten unter **D S 5367 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein grosses Kinotheater mit hohem Reingewinn sucht einen 2048

Teilhaber

mit 8-10000 M., welcher auch gleichz. mit im Geschäft tätig sein kann.

Offerten u. **C W 2048** an die Exp. des Kinematograph. 2048

Teilhaber! Strebsamer Geschäftsmann, im Maschinenf. erfahren, sucht zwecks Gründung, Pacht oder Kauf eines mittleren Kinos einen tüchtigen Fachmann, verh., perfekt im Kinowesen mit Kapital als Teilhaber. Off. mit Angabe des zum Zweck verfügb. Kapitals unter No. **D K 2071** an die Expedition des Kinematograph. 2071

Teilhaber

1500-2000 Mk. gesucht. Fachkenntn. nicht notwendig. Guter Ort, ohne Konkurrenz, vorhanden. Offerten u. **D B 2051** an d. Exp. d. Kinemat. 2051

Fachmann, gepr. Operateur, wünscht mit erstklass. Pathé Frères-Apparat als

Teilhaber

in ein Kino einzutreten oder ein solches zu gründen. Apparat kann ich zu jeder Zeit vorführen. Ausführliche Off. unter **C M 2020** an den „Kinematograph".



Aus dem Reiche der Töne



Platten für zweierlei Schrift.

Von **Victor A. Reko.**

Man hat heute ganze Apparate, Tonarme, Schalldosen, ja sogar Nadeln für die zwei verschiedenen Tonschriften, deren sich die Phonographie bedient: für den Tiefschnitt und den Seitenschnitt. (Edison- und Berlinerschrift.)

Man schuf diese Sachen, um den Plattensprechmaschinen eine universale Verwendbarkeit zu geben.

Es ist ziemlich selbstverständlich, dass man beim „Schaffen" wie immer den am wenigsten ökonomischen Weg ging und erst durch eine Fülle von Erfahrungen im Laufe der Jahre darauf kam, wie man dasselbe Ziel billiger erreichen könnte.

Ursprünglich da gab es Plattenapparate für Berlinerschrift (sogenannte Grammophone) und Plattenapparate für Edisonschrift (sogenannte Neophone, Pathéphone, Duplophone etc.)

Dann kam man plötzlich darauf, dass Besitzer von Apparaten einer dieser beiden Sorten leicht Platten der anderen Sorte dadurch abspielen könne, indem er die Stellung der Schalldose ändere. Alles andere, Federwerk, Plattenteller, Tonarm, Trichter etc. ist ja beiden Systemen gemeinsam, braucht also durchaus nicht zweimal angeschafft zu werden.

Zweimalige Anschaffung liegt zwar im Interesse der Apparatefabrikanten, aber nicht in dem der Plattenfabrikanten. Und nachdem die meisten Plattenfabrikanten auch Apparate herstellen, kam man zu folgendem Schluss:

Der Fabrikant lebt von den Kunden. (Lassen wir Grossist und Händler, für die ja das gleiche gilt, hier ganz aus.) Kunden gibt es nur für Platten, das heisst Leute, die immer wiederkommen, um an einer Stelle einzukaufen. Für Apparate gibt es keine Publikumskunden! Entweder hat jemand k e i n e n Apparat, dann ist er noch kein Kunde, oder er hat e i n e n , dann ist er kein Kunde mehr! Denn zwei Apparate kauft ja doch niemand. — Lieber — wenn's sein muss — verzichtet er auf Platten, die sich auf seinem Apparate nicht spielen lassen.

Dieses „Verzichten" ist für den Privaten gar nichts Schmerzliches. Alle Grammophonbesitzer verzichten ja, wie selbstverständlich, auf Polyphon-, Kalliope-, Orchestrionetc. - Platten aus gestanztem Metall, auf die schönsten Phonoladarbietungen, auf die prächtigsten Musikwerkwalzen, ohne sich überhaupt bewusst zu werden, dass sie auf etwas verzichteten.

Dieses Verzichten ist aber für den Plattenfabrikanten sehr schmerzlich. Und da es keine Apparatekunden, wohl aber sehr viele Plattenkunden unter Privatleuten gibt, ergab sich als klares Resultat, dass man e i n e n Sprechapparat für beide Sorten Platten schaffen müsse.

Die Grammophonisten drehten also den Tonarm so, dass man auch Pathéplatten spielen kann, und die Freunde phonographischer Musik so, dass man auch Grammophonplatten spielen kann.

Bald ergab sich jedoch, dass die derart erzielte Wiedergabe durchaus nicht jener gleichkam, die durch getrennte, eigens für die Platte geschaffene Apparate (Grammophone, Pathéphone) erzielt wird. Die Ursache lag in der Schalldose. Die Schalldose für Seitenschnitt hat eine ganz andere Arbeit zu leisten als jene für Tiefschnitt. Muss dort — schon nach dem Vorbilde des Rekorders — alles leicht und von federnder Bewegung sein, so fordert man hier S c h w e r e und S t a r r h e i t.

Man ging also daran, für die sonst gleichen Apparate zweierlei Schalldosen zu verwenden und hält heute allgemein daran.

Als Fortsetzung, Verbilligung, aber auch Verschlechterung dieses Entwickelungsganges sind die drehbaren Schalldosen anzusehen, in die man wahlweise eine Stahlnadel oder einen Saphirstift steckte. Man hat hier wieder nur eine Schalldose (also etwas billigerer als zwei!) und den Nadelwechsel. Das nötige Adaptieren für die andere Schrift würde also auf die billigste Weise durch Auswechseln der Nadel erreicht — auf die billigste, aber keineswegs beste Weise.

Wenn wir so sehen, wie der Entwicklungsgang dieser geträumten Vereinigung beider Apparate von deren doppelten Ankauf über Tonarm, Schalldose und Nadel geht, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf: D a s e i n z i g e T r e n n e n d e i s t d o c h d i e P l a t t e m i t i h r e r v e r s c h i e d e n e n S c h r i f t ! Alles andere lässt sich ja heute schon vereinen!

Und die zwei Plattenschriften? Die zwei verschiedenen Systeme von Platten?

Wenn wir diese vereinen könnten, so wäre ja alle Schwierigkeit behoben und noch dazu eine Platte geschaffen, die sich auf e i n e r F l ä c h e z w e i m a l ausnutzen lässt; einmal durch Abspielen der Tiefschnittschrift, das andere Mal durch Abspielen der Seitenschnittschrift. Beide Schriften haben gänzlich verschiedene Aufzeichnungen, würden also, übereinander aufgenommen, sich nicht stören und doppelte Ausnutzung jeder Plattenfläche erlauben*).

Die Edisonschrift hat einen Durchschnitt in U-Form und verschiedene Tiefenritzungen in der Platte.

Die Berlinerschrift hat einen Durchschnitt in V-Form und überall gleich tiefe Schrift.

Wenn ich also auf einer Platte zunächst in Edisonschrift aufnehme (wie dies ja schon z. B. bei Symphonion wundervoll geschicht) und nachher mit gleicher Spindelsteigung am Grunde der Edisonschrift in Berlinerschrift — dann habe ich das ganze.



Edisonstein in Edisonschrift

Berliner Nadel in Berlinerschrift

Vereinigung beider

Die Edisonschrift kann ganz gut auf ihrem tiefsten Grunde eine Zickzacklinie haben (also Berlinerschrift), anstatt glatt zu sein. Die Reibung an den Wänden und an dem (bis auf das ausgesparte Zickzack) glatten Grunde garantieren tadelloses Funktionieren.

*) Den Beweis für diese Behauptung muss der Herr Verfasser wohl erst bringen. D. R.

Man nimmt die Edisonschrift mit Edisonartigen Rekordern auf, die Berlinerschrift mit den ihr eigenen Rekordern. Gleiche Spindelführung beider (also für die enge Berlinerschrift ein bisschen Verwendung!) ist Vorbedingung.



Tiefstes Bett der Edisonschrift trägt auf seinem Grunde Berlinerschrift (Aufsicht.)

a Edisonstein gleitet über unebenen Grund der Glyphe
b Berlinerstift spielt am Glyphengrunde

Das Aufnahmewachs kann ruhig das gleiche sein. Man hat ja neuestens für Edisonschrift auf Platten was ganz Besonderes gefunden (E. Sauerlandt-Wachs), aber für diesen Zweck genügt das bekannte, etwas angewärmte Aufnahmewachs.

Die Wiedergabe kann dann mit jedem beliebigen Einzel- oder Kombinationsapparate erfolgen.

Die Fabrikation der Matrize ist in beiden Fällen genau die gleiche.

Man hat heute Platten, die statt auf jeder Seite eine (also im ganzen zwei) Pièce deren bereits v i e r tragen (z. B. die schönen Lyrophonplatten). Mit Verwendung dieser Idee wird man eine Platte mit a c h t P i è c e n herstellen können.

Herstellen können! Da liegt der treue Hund begraben, auf den alle Reformer einmal kommen: wird man derlei überhaupt herstellen können?

Ich verweise hier auf das viel schwierigere Problem, Berlinerschrift z w e i m a l übereinander aufzunehmen, das praktisch bereits mit bestem Erfolge gelöst ist: Die J a n u s - M i n e r v a, G. m. b. H., brachte doch vor einigen Jahren zur Leipziger Messe Platten, in denen der Opernsänger Rost ein notariell beglaubigtes, mit sich selbst gesungenes Duett zum besten gab! Die Herren Experten von Janus-Minerva werden mir zu verzeihen verstehen, wenn ich heute die Lösung des scheinbaren Rätsels gebe: Erst sang der Sänger die Melodie, dann wurde auf dieselbe Platte die Begleitung von ihm gesungen. Es war eine verdammt genaue, auf Bruchteile von Sekunden ausgerechnete Leistung, eine schwere Arbeit — aber sie gelang.

Und was Edisonschrift betrifft, gibt der alte Wawrina in Wien schon 1907 eine Anleitung zu seinem Selbstaufnahmeapparat Novum „Wie man mit sich selber sprechen, antworten und Duette singen kann."

Ei, ei! Also p r a k t i s c h nachgewiesen, dass diese Technik der Aufnahme für jede der beiden Schriften möglich ist und gute Resultate ergibt.

Also: für jede der beiden Schriften; das heisst: für alle zwei.

Und mehr behaupteten wir nicht.

Vielleicht versucht jemand das Zeug. Vielleicht beschert uns die nächste Messe eine Platte mit a c h t P i è c e n. Firmen, die in der Technik des Tiefschnitts wie in jener des Seitenschnitts gleich gut bewandert sind, haben wir ja. Bei Symphonion kommt fast jede Aufnahme in beiden Schriften heraus — auch eine Lösung der „Vereinigungsfrage".

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

M. Hörügel, Hof-Harmonium-Fabrik in Leipzig-Leutzsch, gibt bekannt, dass dem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Rudolf Kleemann, Prokura erteilt worden ist.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Eisastr. 27.
Richter, C., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1509.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., Ms, London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 23.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 33.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 45/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 61.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, O., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jar. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 33.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkampe gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, 1. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein.
FILMCONSERVIERER

Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 10.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Parzel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Handbuch der praktischen Kinematographie

Die verschiedenen Konstruktions-Formen des Kinematographen, die Darstellung der lebenden Lichtbilder sowie das kinematographische Aufnahme-Verfahren

Von F. PAUL LIESEGANG

Zweite verbesserte Auflage mit 135 Abbildungen

Preis gebunden Mk. 9.50.

Inhalt.

Wesen und Wirkungsweise des Kinematographen. — Der Kinematographen-Film. — Der Lichtbilder-Apparat. — Der Bewegungsmechanismus. — Das Kinematographen-Werk. — Die optische Ausrüstung. — Die Lichteinrichtungen. — Die Einstellung der Lichtquelle. — Ausrüstungsgegenstände und Aufstellung des Apparates. — Das Arbeiten mit dem Kinematograph. — Ueber die Feuergefahr bei kinematographischen Vorführungen. — Vorführung und Programm. — Verbindung von Kinematograph und Sprechmaschine. — **Fehlerhafte Erscheinungen beim Arbeiten mit dem Kinematograph. — Die Herstellung kinematographischer Aufnahmen.** — Der Aufnahme-Apparat. — Das Stativ. — Aufnahme-Film. — Perforier-Maschine und Messvorrichtung. — Die Handhabung des Aufnahme-Apparates. — Die Aufnahme. — Aufnahme-Vorrichtungen für besondere Zwecke. — Hülfsmittel zur Entwicklung der Films. — Der Entwickler. — Das Entwickeln des Films. — Fertigmachen des Negativs. — Fehlerhafte Erscheinungen. — Der Kopier-Apparat und das Kopieren der Films. — Fertigmachen des Positivfilms.

o Zu beziehen durch den Verlag des „Kinematograph", Düsseldorf. o

Fortuna winkt Ihnen

bei Abnahme ihrer Wochenprogramme von der

Filmverleih-Centrale
Engelke & Co., G. m. b. H.
Berlin O. 26, Cottbuserstr. 6, I.

Fernsprecher Amt Moritzplatz 3504.
Telegramm-Adresse: „Filmengelke".

Wochenprogramme 1800 m incl. Schlager.
Gemischte Programme in jeder Preislage.
Sämtliche grossen Schlager auch ausser Programm.

Verlangen Sie umgehend Offerte.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1406 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 264. Düsseldorf, 17. Januar. 1912.

Bestellen Sie sofort den besten Film per 4. Februar



Antiker Kunstfilm allerersten Ranges. Preis 930 Mark.

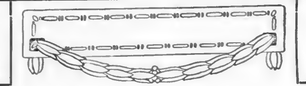
Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236.

















Durch vergrösserten Einkauf haben wir per Ende Januar zu besetzen:

Wochen-Programme

in erstklassiger Zusammenstellung, alle grossen Schlager enthaltend.

1., 2., 3., 4., 6. Woche

Grosses Reklame-Material gratis!

Monopol-Film

Fataler Scherz

mehrere Exemplare **sofort frei.**

Monopol-Film

Cowboy und Indianer

mehrere Exemplare à 70 Mk. pro Woche **sofort frei.**

Vier Teufel

frei per

20. Januar

:: RACHE ::

frei per

20. Januar

24. Februar! **24. Februar!**

Wir kauften mehrere Exemplare

Das Todesschiff

900 m

und bitten wegen Vermietung bei uns anzufragen.

Das Auto-Rennen um den Vanderbilt-Coup

300 m

frei 20. Januar

Frankfurter Film-Compagnie

Telephon I 1858. G. m. b. H. Telegramm-Adresse: Films.

Frankfurt a. Main :: Schaumainkai 3.

Vertreter für **Norddeutschland: Georg Kiesewetter,** Berlin-Charlottenburg, Leonhardstr. 10.
" " **Mitteldeutschland: Max Böhnisch,** Porta Westfalica.
" " **Sachsen: Hanewacker & Scheler,** Leipzig.
" " **Schlesien: Hans Koslowsky,** Breslau, Höfchenstr. 18

1430,—
mit Kunst-Virage.

„Im Sektrausch“

1430,—
mit Kunst-Virage.

Bezugsquelle: **CREUTZ & WERNER, CHEMNITZ i. Sa.** Königstr. 34
für Königreich und Provinz Sachsen und Thüringen.



PHILIPPA FREDERIKSEN in ihrer Glanzrolle „IM SEKTRAUSCH“, unser neuer, Aufsehen erregender Theater-Kunst-Film.

Ausgabe: *Anfang Februar!!*

Schwedische Theater-Kunstfilms-Gesellschaft

Direktion: Robert Glombeck, Berlin W. 8, Friedrichstrasse 74.

1430,— 1430,—

Schwedische Theater-Kunstfilms-Gesellschaft, Berlin W. 8, Friedrichstr. 74.

Direktion: Robert Glombeck.

„Im Sektrausch“

Szene aus dem zweiten Akt.



PHILIPPA FREDERIKSEN als „Varieté-Sängerin“

Säumen Sie nicht, sich das Aufführungsrecht dieses „Monopol-Films“ zu sichern.

Schon sind zirka 50 Kopien gezeichnet.

Bezugsquelle:

Max Loeser, Cöln a. Rh.-München-Hamburg

für ganz Süd- und West-Deutschland.



No. 264. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 17. Januar 1912. Erscheint jeden Mittwoch.

Berliner Bureau: Franz Gloss, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Amerikana.

1912. I.

Glückliches Neujahr! — Von der Reise zurück. — Jetzt geht's wieder los. — Spionenriecherei und kein Ende. — Fünfzigtausend Dollars per Woche. — Der gute Trust, der böse Trust und der trostlose Trust. — Die Finger verbrannt. — Schauspieler und Autoren. — Ein guter Witz für 5 Cents.

Es ist doch schön, wenn man einige Zeit lang nicht schreibt — man lernt dann erst, wie beliebt man ist (oder auch nicht).

Soll ich Ihnen sagen, wieviel Briefe ich erhalten, mit Anfragen „warum, weshalb und wieso"? Meine angeborene Bescheidenheit verbietet mir die Antwort. Indes freut es mich, zu sehen, dass ich unter den Lesern des „Kinematograph" so viele Freunde und die Zeitung so viele Interessenten hat.

Inzwischen gab es soviel des Neuen und Interessanten, dass ich Spalten füllen könnte.

Thomas A. Edison, Inc., wie die Gesellschaft jetzt heisst, hat sein Patent erneuert bekommen und jetzt geht's los! Klagen gegen alle Kamerabesitzer werden eingeleitet werden; die alte Schnüffelei und Spionenriecherei wird wieder ins Leben treten und Leute, die sonst zu nichts anderem gut sind, werden sich wieder als Spitzel anwerben lassen und unter dem Deckmantel der Freundschaft zu den „Unabhängigen" gehen und sich als Photographen oder Schauspieler anbieten, um in unbeachteten Momenten Skizzen der Kameras zu machen, wie dies vordem geschah.

Ausserdem wird jetzt jede Maschine zur Vorführung lebender Bilder lizenziert und bringt dieser Trick der Edison-Gesellschaft, oder besser gesagt: dem Trust, w ö c h e n t l i c h die Kleinigkeit von etwa fünfzigtausend Dollars ein, oder — sage und schreibe — eine viertel Million Mark.

Die Motion Picture Distributing & Sales Company, der liebe Trust, umfasst nunmehr die folgenden Fabriken, von denen Ihnen einige wohl neu sein werden (mir sind sie's auch): American Film Manufacturing Company, Chicago; New York Motion Picture Company; Champion Film Company; Great Northern Film Company; Independent Moving Picture Company; Lux Film Company; Majestic Motion Picture Company; Comet Film Company; Powers Motion Picture Company; Rex Motion Picture Company; Carlton Moving Picture Laboratories; Republic Film Company, alle in New York; Eclair Film Company, Fort Lee, N. J.; Solax Film Company, Flushing, L. I.; Thanhouser Company, New Rochelle, N. Y. Von diesen veröffentlichen per Woche: Imp 2; Comet 2; American 2; Champion 2; Nestor 3; Thanhouser 2; Bison 2; Powers 2; Eclair 2; Solax 3; Republic 2; Reliance 2; Ambrosio 1; Rex 1; Itala 2; Lux 1; Northern 1; Majestic 1.

Die Mortion Picture Patents Company, der böse Trust, gibt die folgenden Reels heraus: Biograph (die Mutter des Trusts) 2; Edison (der Vater des Trusts) 4; Kalem 3; Lubin 4; Pathé 5; Selig 4; Vitagraph 5; Essanay 4; Gaumont 2; C. G. P. C. 2; Eclipse 1; Melies 1. Indes beabsichtigen die Vitagraph Company täglich einen Film herauszubringen, Lubin 6 per Woche und Pathé 7. Selig, der seine Menagerie vergrösserte, will Tierbilder als Spezialität vertreiben. Da seine Bilder tatsächlich die besten des Landes sind, dürfen sich Schausteller auf Prachtfilms gefasst machen.

Und der dritte Trust, die National Distributing Company, nicht Fisch, nicht Fleisch, nicht kalt noch warm, annonciert täglich drei Filme wie folgt: (bitte, fragen Sie mich nicht, wer, wie, wo und was; ich weiss es nämlich selber nicht): Montag — Plantation, Clarendon, Mono; Dienstag — Rose, Deutsche Biographen, Helio; Mittwoch — Federal, Mondia, Latium; Donnerstag — Washington, Hepwix, Film d'Art; Freitag — Mohawk, Cricks & Martin, Aquilla; Samstag — Oklahoma, Deutsche Bioscope Savoy; Sonntag — California Messters Comerio.

Nein, Charlotte, dies sind nicht die Namen von Würsten, auch nicht von Pferden oder Hunden, es ist kein italienischer Salat und kein geographisches Rätsel: es sind die Namen von Filmfabriken, irgendwo auf dem Planeten Erde.

Ausser diesen „Unabhängigsten der Unabhängigen" gibt es noch die „Allerunabhängigsten", wie z. B. The Gem, The Feature & Educational Film Company.

Die Vitagraph-Gesellschaft hat sich in den Finger geschnitten. Sie glaubte, mit allen Leuten machen zu können, was sie will und stellte Films her, in denen John R. Binns, der bekannte Telegraphist, der bei dem Zusammenstoss der Schiffe „Republic" und „Florida" am 23. Januar 1909 vermittelst der drahtlosen Telegraphie Hilfe herbeiholte und alle an Bord rettete, die Hauptrolle spielte. Das heisst: er spielte die Rolle nicht. Die Vitagraph Company liess die Rolle durch einen ihrer Schauspieler spielen, gebrauchte aber Herrn Binns Namen, eine kolossale Reklame, ohne ihm dafür Honorar zu zahlen. Mr. Binns, ein richtiger Yankee, verklagte die Vitagraph Company auf Schaden-

ersatz. Er gewann in erster Instanz. Berufung. Er verlor in zweiter Instanz. Berufung zum höchsten Gerichtshof und heute ist Herr Binns fünfzigtausend Mark reicher. Ja, ja, es zahlt sich doch noch, ein Held zu sein.

Die Schauspieler treten in ihre Rechte. Die meisten Fabrikanten ahmen Pathé nach und bringen ein Personalverzeichnis vor Beginn der Films. Vielleicht ist dies der erste Schritt, dem Autor zu geben, was ihm gehört: dass sein Name mit dem Titel des Bildes veröffentlicht wird. Zwar tut dies die Edison Company bei Bildern, die aus der Feder von Berühmtheiten stammen, wie z. B. Richard Harding Davis und O. Henry; aber, was dem einen indes Recht ist, ist es dem andern zu ermässigten Preisen.

Dass die lebende Bilderindustrie dem regulären Theater Konkurrenz macht, ist nichts Neues. Bemerkenswert indes ist, dass Charles Frohman, einer der bedeutendsten amerikanischen Theaterunternehmer, seinen Kontrakten neuerdings die Klausel beifügt: „Herr Soundso verpflichtet sich, in keinen lebenden Bildern mitzuwirken und bestätigt hiermit, in keinen solchen mitgewirkt zu haben." Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, dass in bedeutender Schauspieler für den Kamera-Mann arbeitete. Als die Wintersaison begonnen und der „Berühmte" in Frohmans Theater für zwei Dollar per Sitz spielte, annoncierte ein Theater lebender Bilder, das gegenüber Frohmans Theater gelegen ist: „Weshalb zwei Dollar bezahlen, um Herrn Soundso zu sehen, wenn Sie ihn hier für fünf Cents sehen können?" Und der andere hatte nicht nur die Lacher, sondern auch die Gelder auf seiner Seite.

Wünsche Ihnen dasselbe, zusammen mit einem glücklichen neuen Jahr.

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia, Pa.

Ist Kinematographendramatik Kunst oder nicht?

Seitdem die unerschöpfliche Vielseitigkeit des Kinematographen u. a. darin zum Ausdruck kommt, dass sich dieser mit Erfolg auch der Einspielung dramatischer Arbeiten zuwendet, also in den Wirkungsbereich der Theater dringt, beginnt er allmählich in immer höherem Grade die Bühnenkreise zu beschäftigen, um so mehr, als sich hervorragende Vertreter der Schauspielkunst in den Dienst der Filmfabriken stellen.

Einen neuen Beweis dafür, welche Aufmerksamkeit die dramatische Betätigung des Kinos in der Theaterwelt erregt, zeigt der Umstand, dass kürzlich in Stockholm eine von allen interessierten Kreisen stark besuchte Versammlung abgehalten wurde, in der die Frage — ob die Darstellung von dramatischen Werken in Kinematographen Kunst sei oder nicht, zur Erörterung stand.

Anlass zu dieser Veranstaltung, die bis jetzt wahrscheinlich ohne Gegenstück dastehen dürfte, gab der Umstand, dass die neue Stockholmer Kinematographenzensur einen Film verboten hatte, worauf die bekannte Schauspielerin Asta Nielsen, die in jenem Film die Hauptrolle spielte, in einem Stockholmer Blatt verschiedene gegen die Zensur gerichtete scharfe Artikel veröffentlichte. Fräulein Nielsen erklärte hierin, dass die Zensur ein Feind jeder Kunst sei, und die Kinematographie wäre eine Kunst, eine neue Kunst, die dem Bedürfnis von Millionen von Menschen in der ganzen Welt entspreche. Diese Ansichten hatten in Stockholm sofort Entgegnungen zur Folge, u. a. von dem Kunstschriftsteller Karl Laurin und dem Regisseur des Dramatischen Theaters Gustav Linden, die der Auffassung, dass die Kinematographie Kunst sei, entschieden widersprachen. Infolge-

dessen gab es wieder verschiedene Erklärungen aus den Kreisen der Filmfabrikanten und Kinobesitzer, und schliesslich veranstaltete eine Stockholmer Theaterzeitschrift die erwähnte grosse Versammlung, zu der Schauspieler, Kritiker, Schriftsteller sowie die Fachleute des Kinematographenwesens eingeladen waren und die kürzlich unter gewaltigem Andrang von Stapel ging. Nach Vorführung einiger farbiger Kunstfilms, die die Leistungsfähigkeit der modernen Filmtechnik zeigten, eröffnete Kunstkritiker Laurin die Erörterung, worin er mit Schärfe betonte, die Kinematographie habe die Eigenschaft eines r e p r o d u z i e r e n d e n Werkzeugs und als Kunst wolle er sie nicht einmal mit der Pantomime vergleichen. Wenn die Kinobesitzer darauf hinwiesen, dass Schauspieler, die für den Film gespielt hätten, die Kinematographie als Kunst bezeichneten, so müssten diese Aussprüche im Lichte der gewaltigen Honorare betrachtet werden, die die Filmfabriken den Schauspielern bieten können. Regisseur Linden sprach im selben Geist. Er hat früher selbst bei der Einspielung von Films mitgewirkt, betont aber jetzt, dass Kinematographie keine Kunst sei. Eine Stütze dazu findet er in dem Umstand, dass die Kinematographendramatik ebenso wie die wirkliche Dramatik Dichtung sein wolle, dies aber nicht sein könne, weil die Dichtung das Wort nicht entbehren könne. In jedem Falle fehle der Kinematographendramatik stets das Gepräge der Unmittelbarkeit, wie es die Kunst erfordere. Dagegen habe der Kinematograph seine volle Berechtigung als belehrende und belustigende Zerstreuung. Einen ganz entgegengesetzten Standpunkt wie die eben Genannten vertrat Daniel Fallström, einer der bekanntesten schwedischen Schriftsteller. Den Uebergang der Schauspielerin Asta Nielsen von der Bühnenkunst zur Kinematographie erklärte er für höchst bezeichnend. Fräulein Nielsen habe ihm mitgeteilt, dass sie beim Einspielen eines Films mit noch grösserem Ernst wie auf einer Bühne arbeite, da alle Gesten und alle Mimik grösser und mächtiger sein müssten, um auf der Kinematographenleinwand zu wirken. Wenn aber eine so gute Schauspielerin wie Asta Nielsen sich mit wirklicher Hingabe der Kinematographendramatik widme, bekäme man K u n s t auf der Leinwand zu sehen. Auch der Schauspieler Anders de Wahl, ein Liebling des Stockholmer Theaterpublikums, äusserte sich und meinte, es sei eine unumstössliche Tatsache, dass, wie meisterhaft auch ein Schauspieler spiele, so wäre das, was man auf der Kinematographenleinwand zu sehen bekomme, doch nicht sein Spiel, sondern nur eine Reproduktion davon. In gleicher Art könne ein Sänger vor einem Grammophon vorzüglich singen, aber noch hätte niemand behauptet, dass die Wiedergabe des Gesanges durch ein Grammophon Kunst wäre.

Eine Entscheidung über die Frage, ob Kunst oder nicht, konnte die Veranstaltung natürlich nicht bringen. Dass die Ansichten hierüber selbst in Bühnenkreisen sehr geteilt sind, zeigt eine gleichzeitig von einem Stockholmer Blatt unter Schauspielern nnd Theaterdirektoren veranstaltete Umfrage. So erklärt Oskar Bergström vom Oskartheater, die Kinematographendramatik wäre berechtigt, sofern sie dieser Bezeichnung entspricht. Viele Films wären ausgezeichnet dargestellt und könnten für alte und junge Bühnenangehörige ein vorzügliches Studienmaterial bilden. Könnten zudem die Schauspieler in der langen beschäftigungslosen Sommerzeit beim Einspielen von Films Verwendung finden, so wäre beiden Teilen geholfen.. Ein anderer Schauspieler, Oskar Byström vom Vasatheater, schreibt dagegen: „Die Kinematographendramatik gehört in Einrichtungen wie — Taubstummenanstalten. Nicht unter uns glücklicher gestellten Menschen.“ M.

Bedeutung langsam laufender Films.

Wenn durch einen unglücklichen Zufall einmal der Film seine flotte Bewegung verliert, um nach und nach stille zu stehen, so macht dies einen sehr unangenehmen Eindruck. Die Schaufläche wird hell und dunkel, und man merkt deutlich, wie die Bilder aussetzen und durch Pausen voneinander getrennt sind. Und dennoch kann es Fälle geben, wo das langsame Laufen des Films sehr zweckmässig ist und besonders lehrreiche Bilder bringt. Ich denke mir hier die Vorführung direkt so, dass jedes Bild ein Weilchen der Betrachtung dargeboten wird, um dann durch ein neues ersetzt zu werden, welches ungeniert mit einer ruckweisen Bewegung auftauchen mag. Gewiss hat eine solche Projektionsweise nur noch sehr wenig mit der üblichen Vorführungsweise gemein; aber sie hat eben ihren besonderen Zweck. — Bekanntlich beruht die Kinematographie letztlich und wesentlich auf der Kunst, Momentaufnahmen herzustellen. Und hier darf nicht vergessen werden, was wir dem Eifer eines Anschütz verdanken. Man entsinnt sich vielleicht noch, welches Aufsehen solche Momentaufnahmen seinerzeit gemacht haben. Wohl mancher Leser hat springende Pferde, gehende und laufende Menschen und Tiere in Momentaufnahmen gesehen. Die Betrachtung dieser Bilder führte nun zu ganz eigenartigen Entdeckungen. Wie seltsam sahen doch schon die Bewegungen eines ruhig gehenden Menschen aus! Man musste sich doch eingestehen, dass man sie bisher wesentlich falsch gesehen hatte! Und diese Entdeckung war darum so bitter, weil unserer Beobachtungsgabe ein so schlechtes Zeugnis damit ausgestellt wurde. Ja, wenn wir nur hätten zugeben müssen, dass wir sehr schnell sich abspielende Vorgänge nicht mit dem Auge festhalten können — aber hier zeigt es sich, dass selbst ruhige Gehbewegungen von uns falsch aufgefasst wurden. Wie anders stellt der Maler ferner ein galoppierendes Pferd dar, als es die Momentphotographie tut! Was sieht wohl schöner aus? Sollen unsere Künstler übrigens lernen, jene wunderlichen Situationen wiederzugeben, über deren Bildung uns die Photographie aufklärt? Lieber nicht. Aber es ist klar, dass es früher, als man jene bekannten Wunderscheiben herstellte und dafür Bilder malte, welche die Bewegungselemente so darstellen, wie sie sich der Zeichner zurechtgelegt hatte, nie zusammen ein natürlich aussehendes lebendes Bild geben konnte. Das ist nur beim Kinematographen möglich, der die einzelnen Momente treu wiedergibt — ohne nach ihrem ästhetischen Wert zu fragen. Liesse man nun die Bilder einer kinematographischen Bewegungsaufnahme beispielsweise bei einem marschierenden Menschen in der Weise sehen, wie oben angedeutet, so würde allerdings diese Vorstellung einen sehr wissenschaftlichen als gerade ästhetischen Wert haben. Aber warum soll der Vorteil, den die wissenschaftliche Betrachtung hat, nicht auch gelegentlich an die Spitze gestellt werden? Ich glaube, dass man damit für Hygiene, Biologie und Physiologie sehr bedeutsame Resultate gewinnen könnte. Bleiben wir nur einmal bei der Bewegung unserer Gliedmassen stehen. Muss es nicht von grösstem Vorteil sein, wenn wir uns einmal darüber klar werden, wie wir uns überhaupt bewegen? Wir haben ja die beschämende Entdeckung gemacht, was für schlechte Beobachter wir bis jetzt gewesen sind! Man würde darüber sicher zu allerhand nützlichen Betrachtungen geführt werden. Wir würden vielleicht strenger in unseren Bewegungen sein und sie anders zu gestalten suchen. Wir würden wohl auch manchen Wink durch solche Bilder erhalten, der uns gesundheitlich nützlich wäre. Freilich kann man das Publikum nicht einen ganzen Abend lang mit derartigen Vorführungen regalieren. Und vielleicht

Der 24. Februar

ist der Ausgabetag



für den

erfolgreichsten Sensationsfilm des Jahres 1912

Jedes Theater erhält auf Anfrage Beschreibung.

Reklame: Moderne Kunstdruckplakate

3 Sorten, Grösse 3.30, 2.20 und 1.00 Meter.

Verkauf

KARL

Export

Telephon No. 7941.
Telegr.-Adr.: Lohse, Düsseldorf.

gehören sie wesentlich in jene Theater, welche besonderen wissenschaftlichen Zwecken dienen. Aber gelegentlich werden solche langsam laufende Films auch bei den gewöhnlichen Vorführungen gewiss gern gesehen werden. Wäre es auch nur, um die Heiterkeit zu entfesseln, welche wahrscheinlich Platz greifen wird, wenn der Zuschauer sieht, wie wunderlich sich eigentlich ein Mensch beim Gehen benimmt.

-n.

Ein Schlag gegen die Kinotheater Wiens und Niederösterreichs.

Ein offenes Wort an den österreichischen Landtagsabgeordneten Scholz.

Ein Landtagsabgeordneter hat am 9. Januar im Namen seiner Anhänger in der Sitzung des niederösterreichischen Landtages an den Statthalter Baron Bienerth eine Interpellation gerichtet, wegen der „mehrseitigen Gefährlichkeit der Kinematographentheater".

Erstlich seien die Kinotheater eminent gefährlich für die Sicherheit des Lebens.

Die Sitze befänden sich sehr eng aneinander, das Publikum werde eingepfercht. Die Films seien hochgradig feuergefährlich und die bei der Projektion bedingte Dunkelheit erhöhe die Gefahren, falls eine Panik ausbrechen sollte, in grösstem Masse (Sic!).

Zweitens sei auch die Sittlichkeit arg gefährdet, insbesondere die der Jugend, die in beiderlei Geschlechtern durcheinander und aneinandergedrängt sitze und in den verdunkelten Zuschauerräumen Gelegenheit zur Allotria hätte, ferner — horribile dictu! — drängen sich öfter ältere Herren an junge Backfische daselbst heran.

Drittens verderbe, verrohe die Darbietung in den Kinotheatern die Auffassung, das Gemüt der Jugend, des Publikums, durch groteske, dralle Komik, durch „Gruseleien" im Stil der berüchtigten Indianerlektüre aus dem Wildwest.

Viertens koste der Besuch der Kinotheater aber auch Geld. (Aha! Das scheint in der ganzen vom Zaun gerissenen Litanei den Interpellanten und seine Antreiber am meisten zu verdriessen.) Und gerade die ärmsten Schichten der Bevölkerung gäben ihre letzten Heller für diese zweifelhafte Augenweide hin und hätten dann nichts mehr zum Leben. (Schrecklich!!!) Die überfüllten Kinotheater bilden eine Illustration, ein kritisches Moment im Kapitel der allgemeinen Teuerung.

Die Interpellierenden fragen schliesslich den Statthalter, was er zur Beseitigung der Kinematographentheatergefahren zu tun gedenkt.

* * *

Fast sämtliche Blätter der Tagespresse haben diese Interpellation aufgegriffen und dazu Stellung genommen, teils für, teils wider, teils indifferent.

Wir wollen diese Anslassungen, da solche viel zu lang und keinesfalls, ebenso wie die „Interpellation" samt deren Treibern sich in den Grenzen der Unparteilichkeit bewegen, einfach übergehen.

Sehen wir uns aber einmal die ganze saubere Interpellation näher an.

Seit wann hat denn der hochweise Landtagsabgeordnete Scholz und seine noch viel weiseren Hintermänner ihre guten Herzen entdeckt, um das Volk vor dem Verderben durch die Kinematographentheater zu bewahren?

Die Kinotheater seien eine Gefahr für die Sicherheit des Lebens?

Nun, im Ringtheater verbrannten in Wien über 500 Menschen, es waren aber keine brennbaren Films die Ursache.

3. Februar | **In Berlin zensiert** | **3. Februar**



Am 3. Februar

erscheint das Sensationsdrama in 2 Akten

Glückstaumel

„**Glückstaumel**" ist die „**Krone**"
der diesjährigen **Monopol-Films**

Leicht verständliche, allmählich bis zur **höchsten Spannung** gesteigerte Handlung, vorzügliches Spiel, ein faszinierender Tanz, und als Mitwirkende

schöne Frauen

machen „**Glückstaumel**" zu einem Film, den **jeder** sehen muss.

Die Leihpreise sind normal

Ich verleihe **1. bis 10. Woche** u. **Erstaufführungsrechte**




Moderne grosse Plakate

Ich erbitte baldige Bestellung

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DÜSSELDORF

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter:
- für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
- „ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
- „ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel.: Amt I, 1858.
- „ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
- „ die Schweiz **Burstein, St. Gallen, Leonhardstr. 22.**
- „ Italien, Spanien, Portugal **John Mittag, Mailand, Via della Spiga 25.**

Gegenwärtig ist vor den Automobilwildlingen, zu denen die oberste, die First-Klasse gehört, in Wien kein Fussgänger seines Lebens sicher, es werden fast jeden Tag Personen durch solche Schnelligkeitsfexen getötet oder als Krüppel hergerichtet, ohne dass der hochweise Herr von Scholz und seine Antreiber deshalb zu interpellieren die volksfreundliche Courage fänden.

Die „Dunkelheit" kann keine ausbrechende Panik begünstigen, denn durch einen Handgriff am Wechsel erstrahlt der Kinematographensaal sofort im Licht, ja, sofern der Apparat nicht mehr funktioniert, geschieht dies ja sozusagen automatisch. Wo ist da Dunkelheit? Und dann die Notbeleuchtung?

Was die gefährdete Sittlichkeit im Sinne der Interpellation anbelangt, so ist diese Gefahr in Wahrheit kaum grösser als in den Wiener Theatern, Konzertsälen und Singspielhallen, von den Tanzbuden gar nicht zu reden. Die älteren und jüngeren Herren, die sich an das weibliche Geschlecht bzw. an Backfische gern herandrängen, sind nicht im Kino zu finden, sondern in ganz Wien und rekrutieren sich derlei Sexualfeinschmecker unseres Wissens grösstenteils aus den sogenannten „besseren" Kreisen, zum Wohle und zur Hebung der Volkssittlichkeit! — Dass der Herr Landtagsabgeordnete Scholz und Genossen gerade auf diese Leute hinweist, aber nur im Kino wohlverstanden — sonst nirgends — zeigt die feine Erziehung und die Unparteilichkeit dieses Mannes in ganz eigentümlichem Lichte.

„Die Kinodarbietung verrohe" . . Das ist ja einfach absurd. Zu absurd, als dass man sich im Ernst erst die Mühe geben müsste, dies zu widerlegen. Ist denn das Derby etwas anderes, als wie eine Mensch und Tier am Leben gefährdende Rohheit, die durch die Teilnahme der sogenannten besten Kreise geadelt wird? Ausserdem verliert beim Buchmacher, beim Totalisateur mancher arme Teufel sein Hab und Gut und sieht nicht die Wunder aus fernen Weltteilen, die im Kino für einen Pappenstiel zu sehen sind in natürlicher, getreuester Darstellung der Reihenphotographie.

Ja, der Besuch der Kinotheater kostet „Geld". Da haben Sie und Ihre Antreiber völlig Recht, hochweiser Herr Scholz. So viel Geld, dass zum ermässigten Preis jeder, auch der ärmste, geplagteste Lehrling, der von seinem Lehrherrn nur schmale Kost und Hiebe kriegt, seine arme Seele für eine halbe Stunde in die Fata morgana des Wissens und der Bildung tauchen kann, ein Lichtblick im Leben des Armen, der sich kein Theater gönnen kann. Deswegen ist aber noch niemand verhungert, Herr von und zu Scholz! Sind wir wenigstens ehrlich. Für seine zehn Heller sieht der Arme etwas, was mehr wert ist als zehn Heller, dass dürfen Sie getrost glauben, weil wir das alle ohnehin glauben. Sie und Ihre Hintermänner haben kein Recht, eine Industrie und deren Wirkungskreis öffentlich durch derlei prüde Anschuldigungen zu diskreditieren.

Wenn Sie schon Ihr gutes Herz dazu antreibt, das arme Volk vor unnützen Ausgaben zu schützen, dann erinnern Sie sich des berüchtigten k. k. Lottospiels mit 90 Nummern, bei welchem die Wahrscheinlichkeit, eine Tourné zu machen, $^1/_{175000}$stel ist, also ein Hasardspiel comme il faut, bei dem Tausende schon ihren letzten Sparpfennig verloren haben und zu Bettlern wurden, ohne dass ihnen ein Heller Refaktie gewährt wird, während beim armseligsten Gewinn 20 % Gewinnsteuer von diesem Gelde noch abgezogen werden. Oder richten Sie Ihre menschenfreundlichen, neidlosen Blicke statt auf die Kinobesitzer, die Ihnen nichts getan haben,



Aus dem Leben



Der Mütter Los!

Letzter Bestelltermin: 22. Januar cr.

Klingeln Sie bitte bei mir

in allen Fällen, wo Sie eilig etwas für Ihr Programm benötigen, oder sonst eines Rates bedürfen, bei mir an. Ich bin der Mann dafür, der Ihnen für preiswertes Geld schnell und gut das Richtige schafft. Meine Programme sind als hervorragend überall anerkannt. Alle Welt reisst sich darum. Warum wollen auch Sie sich den Vorteil nicht zunutze machen und Ihr Programm-Material aus einer so leistungsfähigen Quelle beziehen. Ihre Vernunft muss Ihnen sagen, dass Sie wenigstens einen Versuch machen sollten.

Tuen Sie das noch heute, es ist gewiss Ihr eigener Vorteil.

Sehen Sie, was ich Ihnen Besonderes biete:

an, wenn Sie schnell ein

Fordern Sie bitte umgehend meine grosse Schlager-Liste ein.

Monopolfilms für Mk. 50 die Woche:

Komtesse und Diener	750 Meter lang
Frau Potiphar	850 „ „
Opfer der Untreue	620 „ „

Sie geniessen als mein ständiger Kunde sehr grosse Vorteile.

Schlager!

Vorläufig gekauft:

	m
6. Januar:	
Finstere Gewalten	11[illegible]
Auto-Rennen um den Vanderbilt-Preis	300
Miranda	820
13. Januar:	
Die Irrfahrten des Odysseus	1350
Feuer und Felsen	3[illegible]4
Späte Sühne	972
20. Januar:	
Auf der Schwelle der Schuld	400
Die Geheimnisse der Seele	1[illegible]67
Sklaven der Liebe	[illegible]90
Glück auf	[illegible]91
Eine Entführung im Aeroplan	320

gutes Programm

oder

wirkl. Schlager

oder

Monopol - Films

wünschen.

Mit meinen Monopolfilms schlagen Sie jede Konkurrenz.

	m
27. Januar:	
Im Glück vergessen	735
Opfer der Schande	1150
Zapfenstreich	1060
Den Leoparden entronnen	373
3. Februar:	
Verkauft	700
St. Georg, der Drachentöter	930

Ganz was Besonderes!

17. Februar:

Sarah Bernhard,
Frankreichs berühmteste Tragödin, in:

Die Kameliendame
Länge 945 m

Hierzu liefere wirkungsvolle Klischees.

24. Februar:

Das Todesschiff
Länge 975 m

Sensationelles Drama in 2 Akten.

Martin Dentler, Braunschweig

Fernsprecher: 2491 und 3098. **Telegr.-Adresse: Centraltheater.**

lieber auf die das Volk verderbenden Schnapsbuden, die dem Staate einen horrenden Millionengewinn einbringen, wie das Lotto. Uns aber verschonen Sie mit Ihrer angeblichen Volksbeglückung, über deren Motive wir nicht im Zweifel sind.

Austriacus.

Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Eschwege. Hier wurde das Centraltheater Lichtspiele, Marktstrasse 16, eröffnet.

Mülheim a. Rh. Hier wurden Buchheimerstrasse die Kaiser-Lichtspiele eröffnet.

Coburg. Die Eröffnung des „Weltspiegel" am Kanonenweg fand dieser Tage statt.

Schneidemühl. Franz von Maletki eröffnete hier ein Lichtbild-Theater.

Spandau. Ein Kinematographentheater hat jetzt auch der Stadtteil Nonnendamm erhalten. Es nennt sich „Elektra-Lichtspiel".

Hassfurt. Baumeister Peter Muck aus Dürrfeld hat das frühere Neudörfersche Anwesen an der Promenade zu einem grossen modernen Wohnhause umgebaut. In den Parterreräumlichkeiten wurde ein Kinematograph und ein Café eingerichtet. Der Betrieb begann am 6. Januar.

Mülheim a. Rh. Hier wurde durch die Herren Gebrüder Katz ein erstklassiges Lichtbild-Theater errichtet.

Gladbeck. Die Herren Gebrüder Kahn, welche auch in Oberhausen ein Lichtbildtheater betreiben, eröffneten hier am Platze ein neues Theater.

Solingen. Herr Brackmann, Apollo-Theater, Solingen, hat sein Lokal renoviert und neu eröffnet.

Fulda. Die Herren Müller & Dill, deren Central-Kino-Theater hier am Platze sich eines guten Zuspruchs erfreut, eröffneten hierselbst einen zweiten Kinematographen.

Marburg a. d. L. Herr S. Baum eröffnete hierselbst einen Kinematographen.

Offenbach a. M. Herr Ehemann eröffnete hier ein modernes Kinematographentheater. — Ferner eröffnet hierselbst in den nächsten Tagen Frau März ein vornehmes Liebtspielhaus.

Cöln. Hier wird in den nächsten Tagen ein grosses Etablissement eröffnet unter dem Namen: Vergnügungspalast „Gross-Cöln", G. m. b. H. Es sind grosse Konzertsäle, 1 Restaurant Altbayern, Kabarett, Bier- und Apfelweinstuben und dergleichen, u. a. auch ein vornehmes Lichtspielhaus vorhanden.

Bregenz. Herr Görlich aus Bozen eröffnet hierselbst einen neuen Grand Bioscop.

Görlitz. Das altehrwürdige Wilhelm-Theater, in dem auch Kaiser Wilhelm II. zu Gast war, wurde in ein Lichtspielhaus umgewandelt. Das Theater fasst ca. 1000 Personen und ist mit allen Errungenschaften der modernen Technik versehen worden.

Die technisch-kinematographischen Einrichtungen der vorerwähnten 9 Unternehmungen lieferte die Projektion-A.-G. „Unien", Frankfurt a. M.

Bremerhaven. Infolge der äusserst strengen Handhabung der Zensur sehen sich die vereinigten Kinematographenbesitzer Bremerhavens gezwungen, die Kindervorstellungen vollständig aufzugeben. Aus den Programmen, die in Bremen und Preussen erlaubt sind, werden ständig 1000—1200 m gestrichen, so dass eine Vorführung unmöglich ist. Alle Vorstellungen der Kino-Besitzer bei den zuständigen Behörden sind ergebnislos verlaufen. Als Kuriosum sei erwähnt, dass dieselben Bilder, fast ohne Ausnahme, in den Schwesterstädten Geestemünde und Lehe (weil preussisch!) gespielt werden dürfen. Hand in Hand mit dieser Filmzensur geht stellenweise ein scharfes Plakatverbot.

Neumünster. Heinrich Salveter von hier pachtete in Kiel sämtliche Säle des bisherigen Etablissements „Elysium". Das Etablissement soll in Zukunft den Namen Salveters Tivoli führen; es wird in grosszügiger Form Lichtbühne, Abnormitäten und Spezialitäten aufnehmen und zu einem großstädtischen Vergnügungs-Etablissement umgewandelt werden.

Satrap i. Holst. Mit dem Beginn des neuen Jahres hat Photograph Schark hier die Vorführungen kinematographischer Bilder unternommen. Die kinematographischen Abende finden Sonntags im grossen Saale des Bahnhofshotels statt.

Itzehoe. Das neue Kinematographentheater, das der Ingenieur Simon aus Neumünster in Itzehoe zu bauen beabsichtigt, kommt nicht auf dem ursprünglich in Aussicht genommenen Grundstück des Kaufmanns Hansen, Breite Strasse 4, sondern in dem käuflich erworbenen Hause Breite Strasse 27 zur Ausführung. Auf dem Grundstück Breite Strasse 4 haben sich hinsichtlich Bebauung des Grundstückes Schwierigkeiten ergeben.

Lehe. Das dem Unternehmer Karl Schildthauer, Ecke Hafen- und Meidestrasse gehörige, ca. 1040 Quadratmeter grosse Grundstück ging in die Hände des Kaufmanns Adolf Wöhlken über. Herr Wöhlken beabsichtigt, das vordere Geschäftshaus in moderne Läden umzuwandeln, in welche das umfangreiche Möbelgeschäft verlegt werden soll, auf dem danebenliegenden freien Platze wird ein grosses, der Neuzeit entsprechendes Kinematographentheater, mit dem Eingang von der Hafenstrasse, erbaut werden.

Arys i. Ostpr. Herr Meiereibesitzer Paul Droger von hier beabsichtigt zum Frühjahr ein Kinematographentheater mit den neuesten Ausführungen zu eröffnen.

Die Sonderwünsche der Leihkunden eines grossen Filmverlags sind oft so zahlreich und verschiedenartig, dass es ein Ding der Unmöglichkeit zu sein scheint, sie alle zu befriedigen. Es wird in Ausnahmefällen gelingen, einem Kunden mit guten Ratschlägen und mit praktischen Vorschlägen die gewünschten Dienste zu erweisen. In den meisten Fällen wird aber die Tat gewünscht. Gute Films, zugkräftig zusammengesetzte Programms, lange und gute Schlager, Monopol- und Marktfilms, dazu Broschüren, Photographien, Plakate in verschiedenen Formaten und für verschiedene Geschmacksrichtungen, kleine Reklamemittel, wie Postkarten, Verankündigungen, Dispositionen etc., das sind die Mittel, die eine Firma wie die Düsseldorfer Filmmanufaktur von Ludwig Gottschalk in den Stand setzt, ihre Kunden wirklich zu befriedigen. Nur ein vielseitig bedeutendes Leihinstitut hat Aussicht, einen treuen, anhänglichen Kundenkreis zu gewinnen und ihn ständig zu erweitern. Schon im Jahre 1911 hatte die Firma Ludwig Gottschalk einen Filmumsatz von weit über eine Million Mark. Da die verschiedenen Zweige des grossangelegten Unternehmens einander glücklich unterstützen, so hat sich der Ruf der

Firma auch über den Kontinent hinaus verbreitet und mit diesem guten Rufe haben sich auch die Geschäfte der Firma über die ganze Welt verbreitet. Aber auch den exotischen Sonderwünschen aus Kamerun, Aegypten, Deutsch-Südwest-Afrika, Japan und China begegnet die Düsseldorfer Filmmanufaktur in erster Linie mit guten Films, zugkräftig zusammengesetzten Programmen, Monopolfilms und effektvollem Reklamematerial, kurz mit Mitteln, die geeignet sind, die Kinobranche zu heben.

** **Insterburg i. Ostpr.** Das Centraltheater ist in den Besitz des Herrn Howarth übergegangen, welcher als erfahrener Theaterroutinier dessen Leitung übernommen hat.

w- **Konstantinopel.** „Mit der Konstitution soll jede Zensur gefallen sein", so steht es aber nur scheinbar auf dem Papier. Hier in unserer Stadt schiebt man, falls etwas was unter dieser Begriff gehört, vorfällt, dem Belagerungszustand zu. Im Vorjahre wurden Films religiösen Inhalts verboten — inzwischen hat man diese wieder gestattet, dann vor Monaten folgte eine Einschränkung historischer Films — wohl mit Rücksicht auf den derzeitigen Krieg, vor wenigen Tagen erging das Verbot, dass Sultane oder Angehörige des Herrscherhauses künftig nicht mehr auf die Bühne gebracht werden dürfen, — sicherlich wird die „lotrechte Bühne" von dieser Vorschrift nicht unberührt bleiben; warum diese Einschränkungen? . . . Belagerungszustand! Womit aber will man die letzten Vorfälle in Dedeagatsch entschuldigen? Folgendes wird von dort berichtet. Die Firma C. Pascaides & Co. (frühere Inhaber des hiesigen Cinémas Orientaux ?) liess das dortige, gänzlich vernachlässigte Theatergebäude wieder herstellen; gross war die Freude der dortigen Einwohner und sie bewiesen dies, indem sie das eingerichtete Kino fleissig besuchten. Aber auch hier konnten die Lokalbehörden nicht umhin, dem Unternehmen Schwierigkeiten in den Weg zu legen; vor einigen Wochen wurden die Vorführungen auf höheren Befehl ohne Angabe des Grundes einfach untersagt, und das Theater blieb vier Tage lang geschlossen. Zufällig erfuhr man die Ursache dieser Verfügung — einige Rowdys hatten sich während der Vorstellung ungebührlich benommen — und der Fürsprache eines angesehenen Türken gelang die Aufhebung der Sperre. (Natürlicher wäre es gewesen, die Polizeiorgane wären der betr. Personen habhaft geworden als das Theater zu schliessen, und so den unschuldigen Unternehmer empfindlich zu treffen.) Wenige Tage vor Weihnachten wäre das Lokal bald wieder geschlossen worden. Es wurde dem Publikum der farbige Film „Das Opfer Abrahams" aus der biblischen Geschichte geboten. Alle Zuschauer waren von dem schönen und belehrenden Film entzückt — nur die Polizei nicht, denn diese verbot jede weitere Vorführung dieses Bildes, wodurch der Besitzer des Kinos abermals empfindlich geschädigt wurde, wozu noch kam, dass das Weihnachtsprogramm eine entsprechende Umgestaltung erfahren musste. Erfreulicherweise denken die Volkskreise anders, und eine Stimme in dem vielgelesenen „Stamboul", einem hier auch an hoher Stelle beachteten Organ, lässt sich also vernehmen:

L'éloge du cinéma.

Ce n'est pas encore demain, parait il, que l'on utilisera le cinématographe à l école Tant pis. Il y a là un moyen d éducation d une valeur incomparable, et l'on s'étonne que les di recteurs de notre enseignement ne soient pas plus pressés d'en tirer parti. Avec quelques films bien préparés et discrètement commentés par le maître, songez à tout ce que nos enfants pourraient apprendre de géographie, d'histoire, de sciences naturelles! Ils s'instruiraient sans y prendre garde, aisément, gaiement D'ailleurs, ce ne sont pas seulement des connaissances nouvelles qu'ils acquerraient de la sorte; ces „vues" leur donneraient tout ensemble le sens de la réalité et le goût des belles images. Double profit, pratique et esthétique. Mais n'est ce pas là, justement, qu est l'obstacle? L'enseignement par le cinéma heurte tout le système de préjugés infanticides que nous ont légués des générations de pédagogues et de barbacoles. Ils ont posé en principe qu'une leçon, pour être profitable, doit être mortellement ennuyeuse. Les cuistres de cette école n'admettront jamais qu'une classe puisse être amusante; ils considèrent la joie de l'enfant comme une incongruité, son rire comme une insulte. Ils ne savent lui donner qu'une instruction livresque, pédantesque, abstraite, presque toujours inutile et parfois malfaisante Voici pourtant de jeunes maîtres qui essaient de réagir. Ils s'appliquent à convaincre leurs chefs que le meilleur système d'éducation est celui qui multiplie les contacts avec la réalité. Ah! qu'ils ont raison! Pour préparer les enfants à la vie, tâchons de leur en montrer le plus possible. De l'air, de la lumière! Ouvrez les fenêtres, ouvrez les portes! Descartes disait qu'il n'avait commencé à s'instruire que le jour où ses voyages lui avaient permis de feuilleter „le grand livre du monde". Maintenant, grâce au cinématographe, ne pouvons-nous pas offrir à tous nos enfants ce livre-là?

Unter einer grossen Schneelast brach das Dach im „Cinéma Paucaldi" zusammen. Zum Glück fand gerade keine Vorstellung statt, so dass nur ein Sachschaden entstanden ist, der allerdings sich auf etwa 1500 Mk. beläuft.

Zick-Zack

Sk. **Wandelbilder in der Besserungsanstalt.** Die Besserungsanstalt in Jamesburg im Staate New Jersey (Amerika) hat die Vorführung von Wandelbildern zur Unterdrückung verbrecherischer Instinkte in den ihrer Obhut anvertrauten Knaben eingeführt. Die Neuerung wurde erst probeweise adoptiert, bewährte sich aber so gut, dass sie jetzt zu einer ständigen Einrichtung geworden ist. Die Bilder sind sämtlich humoristischer Natur, da der Leiter der Anstalt Lachen für ein sehr wirksames Mittel für die heranwachsenden Knaben hält.

Schauspieler und Kinematograph. Die Direktion des Wiener Deutschen Volkstheaters verbot allen Mitgliedern dieser Bühne die Mitwirkung an Aufführungen zur Aufnahme v. Kinematographenfilms.

obr. **Etwas Wahlhumor.** An den öffentlichen Anschlagsäulen einer Stadt hatte eine Partei riesige Wahlaufrufe ankleben lassen. An einer Säule war das Wahlplakat über ein Varieté-Programm geklebt. So las man: „Wählt nur unsern Kandidaten! Wir sind die wahre Volkspartei!" Und darunter von der Varieté-Anzeige der Satz: „Stets wechselndes Programm! Es ist zum Totlachen!"

Gerichtliches

Lichtbildervorträge und Lustbarkeitssteuer.

Urteil des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts vom 4. Januar 1912.

Eine wichtige Entscheidung prinzipieller Natur hat soeben das sächsiche Oberverwaltungsgericht (2. Senat) gefällt. Die Dresdner Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege hatte am 1. April 1911 im Westendschlösschen in der Vorstadt Plauen für ihre Mitglieder und deren Angehörige zwei Lichtbildervorträge veranstaltet. In der Nachmittagsvorstellung, die für Kinder stattfand, wurden Märchen und Gedichte erzählt, es war ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben worden. Die Vorstellung am Abend erfolgte für Erwachsene, es wurde ein Vortrag über Belgien und die Brüsseler Weltausstellung gehalten und ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Für beide Vorstellungen waren Eintrittskarten ausgegeben worden. Der Stadtrat hat nun für beide Vorträge auf Grund von § 41, Ziffer 5 Absatz 1 h der Dresdener Gemeindesteuerordnung 3 Mk. Lustbarkeitssteuer erhoben. Ein hiergegen eingelegter Rekurs, in dem geltend gemacht wurde, dass die Besteuerung dieser Veranstaltungen nach Entscheidungen des Oberlandesgerichts vom 8. Juni und 10. September 1909 gegen das Reichsvereinsgesetz verstosse und dass ferner Veranstaltungen der fraglichen Art von der Lustbarkeitssteuer überhaupt nicht getroffen würden, weil bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst und



In Berlin zensiert!

Auch für Kinder erlaubt!



Ungemein spannende aufregende Handlung

Grosses Reklamematerial, Photographien und Buntdruckplakate (extra gross).



Dieser auf geschichtlichem Boden unter Mitwirkung von echten Indianern aufgenommene Film ist die bedeutendste Produktion dieser Art und wird grosses Aufsehen erregen!

Film Co. G. m. b. H. Düsseldorf



Wissenschaft obwalte, wurde verworfen. Der Kreisausschuss stützte sich bezüglich des ersteren Einwandes auf eine inzwischen in einem anderen Falle ergangene Entscheidung, in der allerdings zum Ausdruck gebracht worden war, dass das Reichsvereinsgesetz nicht in das Steuerrecht der Gemeinden eingreife. Bezüglich des zweiten Einwandes wurde auf § 94 der Steuerordnung verwiesen, wo es heisst: Der Steuer unterliegen diejenigen öffentlichen Musikaufführungen,. Gesang- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen und Lustbarbeiten nicht, bei welchen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet, sofern sie unentgeltlich dargeboten werden. Gegen diese Entscheidung wurde Anfechtungsklage erhoben, zu deren Begründung ausgeführt wurde, dass nach § 5 der Steuerordnung Veranstaltungen, sobald wenn das Eintrittsgeld mindestens 40 Pfg. beträgt. Aus dieser Bestimmung gehe die Absicht des Gesetzgebers klar hervor, Billetts unter 40 Pfg. steuerfrei zu lassen, um nicht die Veranstaltungen der ärmeren Klassen zu treffen. Aus diesem Motiv heraus erkläre sich dann auch die Bestimmung in § 90, die folgenden Wortlaut hat: Der Lustbarkeitssteuer unterliegen alle Veranstaltungen, zu denen Eintrittskarten nicht ausgegeben werden. Die Bestimmung würde sicherlich nicht aufgenommen worden sein, wenn die städtischen Körperschaften beabsichtigt hätten, die Billettsteuer bei Veranstaltungen, deren Eintrittspreis ein geringerer als 40 Pfg. sei, durch die Lustbarkeitssteuer zu ersetzen. Der Vertreter der Stadtgemeinde behauptete demgegenüber, es müsse in § 90 heissen, dass der Lustbarkeitssteuer alle die Veranstaltungen unterliegen, zu denen billettsteuerpflichtige Eintrittskarten nicht ausgegeben werden. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch das angefochtene Urteil aufgehoben und die Steuer in Wegfall gebracht. Begründend wird ausgeführt, manches spreche zwar dafür, dass die Steuer erhoben werden könne, indessen seien steuerrechtliche Bestimmungen zwingender Natur und daher streng auszulegen. Deshalb müsse aber auch verlangt werden, dass der Gesetzgeber seinen Willen klar und unzweideutig zum Ausdruck bringe, was hier jedoch nicht der Fall sei. Eintrittskarten ausgegeben werden, zu versteuern sind.

Neue Films

R. Glombeck & Co. Verkauft. I. Akt. Die junge Gräfin Martha von Vaucluse war noch ein Backfisch. In einem Seebadeorte, den sie mit ihrer ältlichen Mutter aufgesucht hatte, lernte sie auf der Strandpromenade den Baron von Fresny kennen. Zwischen den jungen Leuten entspann sich schnell ein regelrechtes Liebesverhältnis, zumal der Baron es meisterhaft verstand, sich in das Herz der jungen Gräfin einzuschmeicheln. Begnügte man sich anfangs, auf verstohlenen Spaziergängen gegenseitig das Herz auszuschütten, so beobachten wir sie sehr bald in herzlicher Umarmung. Der Baron weiss Frl. Martha mit seinen Liebesbeteuerungen derartig zu umgarnen, dass sie in seinen Händen schliesslich ein willenloses Werkzeug wurde. In ihrer Unerfahrenheit gewährt sie bald ohne Mitwissen der Mutter dem Baron ein Stelldichein. Zur mitternächtlichen Stunde erwartet Baron von Fresny die Angebetete am Meeresgestade und in einer der Felsenhöhlen am Strande verbringen die beiden eine Nacht seligsten Liebesgenusses. Dem jungen Baron war es offenbar gelungen, Frl. Martha in die Liebesfalle zu locken, während die alte Gräfin von Vaucluse am Morgen erstaunt erwachte und vergeblich nach der Tochter ausschaute. Martha, die inzwischen in den Armen des Barons erwacht war, kam längst zu dem Bewusstsein, was sie begangen. Gebrochenen Herzens wankte die arme junge Gräfin heim, in die Arme der Mutter, die glücklich war, die Tochter umschliessen zu können. Nur wusste sie keine Erklärung für das Ausbleiben der Tochter zu finden; bis sie dann schliesslich aus ihrem Munde erfuhr, was sich in der Nacht zugetragen hatte. Geradezu furchtbar niederschmetternd wirkte das Geständnis der Tochter, als sie ihren Fehltritt der Mutter berichtete. Aus Liebe zum eigenen Kinde musste die Gräfin sofort einen Ausweg ersinnen, und so schrieb sie sofort dem Baron von Fresny folgende Zeilen: „Werter Herr Baron! Meine Tochter hat mir alles erzählt. Sie haben ihre Unerfahrenheit ausgenützt. Ich erwarte Sie bei mir, damit Sie Ihren Fehler gut machen und um mit Ihnen wegen der Heirat meiner Tochter, der ihr Vater vor seinem Tode zwei Millionen vermacht hat, zu verhandeln. Mit hochachtungsvollem Grusse Gräfin von Vaucluse.“ Baron von Fresny nahm diese briefliche Nachricht der Gräfin ziemlich leichtfertig auf, und geradezu niederschmetternd musste seine Antwort wirken, in der er mitteilte: „Im Laufe der Unterhaltung, die ich mit Ihrer Frl. Tochter hatte, habe ich die Grenze der striktesten Höflichkeit niemals überschritten. Die Vorschläge die Sie mir machen, ehren mich sehr; sie können aber niemals verwirklicht werden, da ich bereits verheiratet bin. Mit hochachtungsvollem Gruss Baron von Fresny. Damit waren die Hoffnungen der Mutter voll und ganz vernichtet. Ein heftiger Schüttelfrost warf die junge Gräfin aufs Krankenbett. Es wurde sofort zum Doktor geschickt. Die Schönheit des Mädchens entzückte den jungen Arzt. Immer und immer wieder schaute er in Frl. Marthas Augen, um schliesslich draussen im Nebenzimmer der Mutter zu gestehen, dass Martha Mutterhoffnungen entgegensehe. II. Akt. Wir müssen noch nachholen, dass es der ärztlichen Kunst des jungen Doktors Lemaire gelang, Frl. Martha von ihrer verhältnismässig

schweren Krankheit zu heilen und einer baldigen Genesung entgegen zu führen. Die alte Gräfin beobachtete mit Wohlgefallen, mit welchem ausgesuchten Interesse der Doktor ihrer Tochter täglich gegenüber trat. Da der liebevollen Mutter alles daran gelegen war, jede Schande von der Tochter fern zu halten, so schrieb sie dem Doktor eines Tages: „Die Gräfin Johanna von Vaucluse bittet Herrn Doktor Lemaire bei ihr vorzusprechen, da sie ihm eine dringende, ihn betreffende Mitteilung zu machen wünscht." Der Doktor war über die etwas unerklärliche Einladung erstaunt. Nun machte ihm die Gräfin den Vorschlag, Frl. Martha zu heiraten. Er wurde dadurch plötzlich glücklicher Gatte einer hübschen liebenden Frau, gleichzeitig ein vermögender Mann werden. Unserm Doktor, der von Haus aus ein armer Schlucker war nnd sich mühselig ernähren musste, schien der Vorschlag in dieser Form seiner unwürdig und schlug der Gräfin kurzer Hand diese Bitte ab. Wochen vergingen. Unser Doktor war emsig in seinem Laboratorium beschäftigt, und endlich hatte er ein unfehlbares Mittel gegen die Hirnhaut entdeckt. Er war jedoch viel zu arm, um diese Erfindung ausnutzen zu können. Da kam er schliesslich wieder auf die Idee, ob er doch wohl dem Vorschlage der Gräfin von Vaucluse entsprechen und Frl. Martha heiraten sollte. Entschlossen schrieb er der Gräfin ein Billett, dass er ihren Vorschlag akzeptiere. Schonend brachte die Gräfin ihrer Tochter ihren Vorschlag bei. Doch diese war gleich dem Arzte innerlich empört, sich in dieser Weise verkaufen zu lassen. Dennoch musste nach dem Wunsche der Mutter die Hochzeit gefeiert werden und Dr. Lemaire wurde von seinen Kollegen als Gatte der schönen Gräfin von Vaulcuse beneidet. Endlich ist die Hochzeit vorüber. Für Martha sowohl wie für den Doktor waren diese Stunden gegenüber den Kollegen und Freundinnen eine Qual, denn Martha hatte sich nicht verstehen können Theater zu spielen, und so merkte man bald, welhe Kluft zwischen den Gatten gähnte. Kaum hatten sie das Schlafgemach betreten, da kam in der jungen Frau Martha die Empörung offen zum Ausdruck. Sie schleuderte ihrem Manne die Worte ins Gesicht: „Sie haben mich um meines Geldes willen geheiratet. Sie haben sich verkauft. Sie werden für mich immer ein Fremder sein". So schied der Doktor von Martha, um in einem anderen Zimmer der Villa die Nacht zu verbringen. Nach dieser merkwürdigen Hochzeitsnacht sind Jahre vergangen. Martha ist längst glückliche Mutter eines munteren Knaben, der zu aller Freude herrlich gedieh. Auch ihr Gatte fand an dem frischen Wesen des Kindes offenbar Gefallen. Obgleich er es immer wieder versuchte, die Liebe Marthas zu gewinnen, trug sie stets eine offenbar absichtliche Verachtung zur Schau. Gerade das offenbar abstossende Wesen erweckte in ihm immer mehr seine Liebesleidenschaft. Sofern sie ihr Kind in den Armen des Mannes fand, riss sie es rücksichtslos an sich. Sie gönnte es ihm offenbar nicht, dass er sich wenige Minuten an dem frischen Wesen des Sohnes erfreute. Da eines Tages wurde der Sohn Marthas schwer krank, er fieberte. Da, in ihrer höchsten Not besiegt das Mutterherz den Gattinenstolz und sie eilt zum ersten Male in ihrem Leben zu ihrem Gatten, um ihn kniefällig um Hilfe für ihren Sohn zu bitten. Dr. Lemaire eilte sofort herbei, konstatierte, dass der Sohn an Hirnhautentzündung leide. Martha muss sofort aus seinem Laboratorium das von ihm seit Jahren nunmehr mit Erfolg angewandte Hirnhautserum herbeiholen, das er dem Kinde einimpft. Der Behandlung und Pflege gelingt es, das Kind von der schweren Krankheit zu heilen. In den wenigen Sekunden, in denen sich die Ereignisse schnell nacheinander abspielten, war es Martha klar geworden, dass sie in Lemaire einen wahrhaft liebevollen Gatten und Vater ihres Kindes besass. Die Krankheit des Kindes hat die Gatten zusammengeführt.

* * *

Welt-Film. Von der Nordküste Afrikas bis zur Wüste Sahara. Dieser Film kommt, einer vorzüglichen Aktualität gleich, reich an Abwechslung, gibt er einen Ueberblick, wie weit die europäische Kultur vorgedrungen ist im krassen Gegensatz zur Wüste, wo uns nur die ausziehenden Turkos im Sande begegnen. Die alten Ruinen von Lambèse sind Zeugen einstiger Herrlichkeit im Verhältnisse zu den heutigen Lehmhütten der Nomaden.

Durchs Albtal nach St. Blasien. Südl. Schwarzwald. Inmitten hoher Berge und dunkler Tannen bildet der romantische Albbach in seinem Lauf zu Tal das idyllische Albtal. An grotesken Felsdurchblicken und herrlichen Wasserfällen, in denen sich die dunklen Waldriesen in stolzer Schönheit spiegeln, gleitet unser bewundernder Blick vorüber nach dem berühmten Kurort St. Blasien mit seiner im X. Jahrhundert gegründeten und im Jahre 1805 aufgehobenen Benediktinerabtei.

Lübeck hat in seiner äusseren Erscheinung vieles aus den Tagen seines Glanzes vom Mittelalter bewahrt. Die hohen Türme, die festen Tore, die gotischen Kirchen, das ehrwürdige Rathaus und die Giebelhäuser im spätgotischen und Renaissancestil sind stolze Zeugen vergangener Zeiten. Unsere Aufnahme zeigt die interessantesten Szenerien der freien Hansastadt.

Die Natur im Winterkleide führt uns ein neuer Film vor Augen. Vereiste Mühlen und Bäume, tiefverschneite Strassen und Wälder, durch Eis sich mühsam bahnbrechende Wasserfälle, zeigen uns den Winter mit seinen herrlichen Landschaftsszenerien.

Eclipse. **Braunschweig.** Auch dieser Film reiht sich würdig unserer Serie deutscher Städtebilder ein. Braunschweig, mit eine der schönsten im reichen Kranze der Städte unseres Vaterlandes, steht auch auf historischem Boden. Auch hier residierten deutsche Kaiser, auch hier errichtete die Kirche als äusseres Zeichen ihrer Macht einen herrlichen Dom. Und nicht zuletzt darum hat Braunschweigs Name einen stolzen Klang für das deutsche Ohr, weil seine Herzöge stets Leben und Ehre für ihr Vaterland einsetzten.

Die Macht der Erinnerung. Graf und Gräfin d'Herblay wollen ein Kinderfest geben. Zu diesem Feste hat der älteste Sohn mit seinen beiden jüngeren Geschwistern einen jener graziösen Rokokotänze eingeübt, der in der damaligen Tracht getanzt werden soll, und die beiden Kinder machen ihre Sache schon recht gut. Sie sind schon zum Feste angekleidet, entschlüpfen aber ins Gartenhaus, um dort zuzusehen, wie ein Feuerwerk vorbereitet wird, jedoch werden sie von den Arbeitern fortgeschickt. Als sie am Abend ihren Tanz beendet haben, schleichen sie sich ungesehen fort — sie wollen das Feuerwerk für sich allein haben! Sie schliessen sich also im Gartenhaus ein und entzünden die Raketen. Der sich entwickelnde Qualm betäubt die beiden Kinder; sie sinken zu Boden. Das Gartenhaus steht in Flammen, — und die bald erscheinende Feuerwehr kann mit Mühe nur 2 Leichen bergen. Die Mutter der Kinder ist vor Schmerz wahnsinnig geworden. Zwanzig Jahre später: der junge Graf d'Herblay hat geheiratet und hat selbst schon Kinder, die jetzt im Alter seiner verstorbenen Geschwister stehen. Beim Spielen auf dem Boden nun finden die Kinder die Maskenkleider der damals verunglückten Kleinen, sie ziehen sie an und werden dabei vom Vater überrascht. Frappiert über die furchtbare Aehnlichkeit der Kinder mit seinen Geschwistern unternimmt er nun ein grosses Wagnis. Er bringt die beiden kostümierten Kleinen zu seiner wahnsinnigen Mutter und lässt sie dort tanzen. Die Macht der Erinnerung bringt der Mutter Heilung.

Dupin hat vier Bräute. Freund Dupin hat ein grosse Herz: nicht weniger wie sage und schreibe vier weibliche Wesen auf einmal haben ihn entzückt: natürlich verabredet er mit jeder ein Rendezvous. Wie es ihm nun ergeht und wie sich die vier Bräute zusammentun, um den Flatterhaften zu bestrafen, ist sehr lustig und ergötzlich zu sehen.

Der Geirangerfjord. Die Westküste Norwegens mit ihren grossenteils schroff zum Meere abfallenden Bergen gehört zu den landschaftlich schönsten Gegenden unseres Erdteils. Es ist nur ein kleiner Kreis Bevorzugter, welcher in der Lage ist, diese Gegenden aufzusuchen. Sie ohne Reisestrapazen besichtigen zu können, dazu gibt uns der vorliegende Film Gelegenheit. Zuerst wird uns Aalesund gezeigt, das uns das typische Bild einer norwegischen Stadt mit ihren schmucken Häuschen und der überaus grossen Sauberkeit bietet. Es ist nach dem grossen Brande im Jahre 1904, der mit den alten Holzhäusern aufräumte, aus Eisen und Stein vollständig neu aufgebaut, nur vermisst man schmerzlich das Vorhandensein von Bäumen, die ebenfalls dem verzehrenden Element zum Opfer fielen. Die nächste Ansicht zeigt uns die Ankunft der Touristen in Oje, welches am hochromantischen Noradalsfjord liegt, der zu den grandiosesten Gebirgstälern im Lande zählt. Dann gelangen wir zum Gejrangerfjord oder dem Kaskadenfjord, wie er auch genannt wird. Er verdankt diesen Beinamen den Wasserläufen, welche über die steilen Bergwände teils in Kaskaden und teils in Form von Wasserschleiern zu Tal eilen. Dieser Anblick im Vereine mit dem erhabenen Hintergrunde von schneebedeckten Bergen ist herrlich. Zum Schluss werden uns Einwohnerinnen des Landes mit ihren originellen weissen Häubchen und in der anmutigen Sonntagstracht vorgeführt und wir verabschieden uns mit dem Anblick eines Brautpaares, dass uns neidlos an seinem Glück teilnehmen lässt.

Im Kampf um die Freiheit. Dies hochdramatische Bild versetzt uns mitten in die Freiheitskämpfe der Amerikaner. Besonders im südlichen Teile des Landes war der Kampf besonders heftig. Eine Episode aus diesem gewaltigen Völkerringen zeigt unser Film. Oberst Travis hat vor der feindlichen Uebermacht der Texaner, die von Santa Anna geführt wurde, viel zu leiden und sendet einen Boten in das Hauptquartier, um Hilfe bittend. Der Bote aber trifft zu spät im Hauptquartier ein; als die erbetene Hilfe kommt, sind Oberst Travis und seine Getreuen bereits gefallen. Das tapfere Häuflein hatte sich, der Uebermacht weichend, in die Kapelle der Festung zurückgezogen, wo Oberst Travis es allen denen freigestellt, zu gehen, die den Tod fürchten. Ein einziger Mann meldete sich — alle übrigen, auch die Frauen, blieben. Nach der Erstürmung der Kapelle zeigte es sich, dass die einzig Ueberlebenden drei Frauen waren, die aber durch die Entsatztruppen schnell wieder befreit wurden. In diesen geschichtlichen Stoff ist nun sehr geschickt die Liebes- und Leidensgeschichte des Meldereiters und seiner jungen Frau eingeflochten, die von einem Texaner heftig begehrt wurde. Fügen wir noch hinzu, dass das Bild für Erwachsene genehmigt ist. Wir sind überzeugt, dass sich sehr viele Liebhaber dafür finden werden.

* * *

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 27. Januar sei in erster Linie der schöne italienische Kunstfilm: **Ein Drama in Florenz** genannt. Er gibt das tragische Geschick eines jungen Liebespaares wieder, das gegen den Willen des mächtigen Kardinals

Gloria-Lichtschild

D. R. G. M.

das **beste** aller Lichtschilder, bisher **unerreichter Lichteffekt** bei **geringstem** Stromverbrauch. Gleichzeitig **vornehmes** Reklameschild für Tageswirkung.

Alleiniger Fabrikant:

Oscar Burkhardt, Abt. A., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt. 561



Schlesiens Schlager-Verleih.

900 m **Passionsspiele.**
750 m **Glück auf.**
900 m **Wenn die Liebe stirbt.**
1000 m **Ein Kind der Sünde.**
580 m **Die lustigen Schlachterfrauen.**
1100 m **Eine von Vielen.**
450 m **Leo Sapperloter.**
1000 m **Der Leidensweg einer Frau.**
895 m **Die Asphaltpflanze.**
300 m **Weihnachtsträume.**
1000 m **Der Rächer seiner Ehre.**
900 m **Ein Liebesleben.**
850 m **Dr. Gar el Hama.**
1100 m **Die vier Teufel.**
880 m **Verirrte Seelen.**
960 m **Ballhaus-Anna,** II. Teil.
1235 m **Das Opfer des Mormonen.**
1110 m **Der Glöckner von Notre-Dame.**
1080 m **Sündige Liebe.**
980 m **Der Schandfleck.**
1160 m **Der Aviatiker und die Frau des Journalisten.**
806 m **Die Opfer des Alkohols.**
1100 m **Das befreite Jerusalem.**
780 m **Das gefährliche Alter.**
900 m **Die Versuchungen der Grosstadt.**
456 m Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-71.
800 m Kurier von Lyon.
520 m Eine tolle Nacht.
420 m Dollarprinzessin.
440 m Roland der Grenadier.
340 m Der Glockenguss zu Breslau.
325 m Die lustigen Weiber von Windsor.
330 m Heimatlos.
330 m Perlen bedeuten Tränen.
330 m Die weisse Rose der Wildnis.
310 m Die Brieftaube.

Anfragen erbittet: **Telephon 351.**

Adolph Schindler, Reichenbach i. Schl.

Liefere alle grossen Schlager

im Programm ohne Preisaufschlag.

Die Vampirtänzerin, 720 m, ab 2. März. **Im Glücksrausch,** 1000 m, ab 24. Februar. **Venus,** 850 m, ab 17. Februar. **Gespenst der Vergangenheit,** 630 m, ab 17. Februar. **Indisches Blut.** 835 m, ab 10. Februar. **St. Georg, der Drachentöter,** 930 m, ab 3. Februar. **Sträflinge 10 und 13,** 1050 m, ab 3. Februar. **Gerettet aus dem Meeresgrunde,** 700 m, ab 10. Februar.

Ferner ab sofort:

Die Lüge des Lebens, 1100 m. **Zapfenstreich,** 1000 m. **Im Glück vergessen,** 735 m. **Glück auf,** 742 m. **Wenn die Liebe stirbt,** 950 m. **Späte Sühne,** 930 m. **Die Tochter der Eisenbahn,** 1000 m. **Es gibt ein Glück,** 925 m. **Das Halsband der Königin,** 690 m. **Das Recht der Jugend,** 850 m. **Der Höhenweltrekord,** 925 m. **Der dunkle Punkt,** 1050 m. **Die drei Musketiere,** 647 m. **Gespenster,** 714 m. **Aus dem Tagebuch einer Prinzessin,** 860 m. **Die Asphaltpflanze,** 895 m. **Ein Liebesleben,** 895 m. **Versungende Gluten,** 550 m. **Der Rächer seiner Ehre,** 1000 m. **Dr. Gar el Hama,** 850 m. **Liebesdurst,** 600 m. **Enterbte des Glücks,** 795 m. **Brennende Triebe,** 1000 m. **Das Opfer des Mormonen,** 1235 m. **Sündige Liebe,** 1080 m. **Die Jugendsünde,** 1155 m. **Die Opfer des Alkohols. Das befreite Jerusalem,** 1100 m. **Trojas Fall. Versuchungen der Großstadt. Weisse Sklavin III.** Weisse Sklavin II. Weisse Sklavin I. etc. etc., sowie sämtl. auf dem Weltmarkte erschein. hervorragende Film-Neuheiten.

Verlangen Sie Offerte! **Schreiben Sie sofort!**

Filmhaus Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichen Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate. Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung **Tagesprogramme billigst.**

Zapfenstreich **1. u. 2. Woche** zu verleihen.

Tragödie in 3 Akten. 1000 m.

Berlin N. 4 K.
A. Schimmel
Kinematographen u. Films
Chausseestrasse 25

„Theatrograph V"

ist die neueste Kino-Sensation.

Ernstliche Reflektanten erhalten gern Preislisten.

Accinoli seine Vereinigung ertrotzen will. Dieser hat für den Ritter Albertini, seinen Neffen, eine andere Verbindung geplant, und als er erfährt, dass der junge Aristokrat seine Verlobte, die schöne Hofdame Elisabeth, sich heimlich antrauen lassen will, ist sein Gegenplan mit grausamer List rasch geschmiedet. Er lässt das Mädchen entführen und zwingt sie dann, indem er ihr ein fingiertes Todesurteil gegen den Geliebten vorlegt, auf diesen zu verzichten und den Schleier zu nehmen — dies ist angeblich die einzige Möglichkeit, das Leben Albertinis zu retten. Sie tut es mit blutendem Herzen. Der Ritter aber dringt mit dem Mute der Verzweiflung, als Mönch verkleidet, in das Kloster ein. Es gelingt ihm, mit Elisabeth zu fliehen — auf der Flucht aber werden beide das Opfer der Kugeln verfolgender Soldaten. Diese lebensvolle, spannende Handlung ist an den Orten aufgenommen, — wo sie sich im Jahre 1700 tatsächlich abspielte. Die farbenprächtigen Kostüme jener Zeit kommen in dem ausgezeichneten Kolorit vortrefflich zur Geltung . . . Gleichfalls auf historischen Boden führt das Drama *Bonaparte und Cadoudal*, welches eine royalistische Verschwörung gegen den ersten Konsul anno 1803 zum Gegenstande hat. Das Gegenspiel der beiden Männer, des grossen Korsen und des in seiner Art ebenfalls bedeutenden, starkgeistigen Widersachers, ist äusserst wirkungsvoll gestaltet. . . . *Der Sohn des Wilddiebs* ist der Geliebte der hübschen Förstertochter Johanna. Auf ihre flehentlichen Bitten hin entsagt er dem gefährlichen Treiben, kommt aber durch einen unglücklichen Zufall in den falschen Verdacht, bei einem nächtigen Zusammenstosse zwischen Wilderern und Jägern den Förster angeschossen zu haben. Die Wahrheit kommt noch rechtzeitig ans Licht — sein eigener Vater ist der Täter, und da dieser, tieferschüttert durch dieses tragische Vorkommnis, sich zu einem ehrlichen Leben bekehrt, wird ihm verziehen und das liebende Paar vereint. . . . Das in Amerika spielende Drama *Vater und Sohn* zeigt uns die rührende Elternliebe eines alten Krämers und seiner Frau, welche alles opfern, um ihrem einzigen Kinde eine gute, seinen Wünschen und Fähigkeiten entsprechende Position im Leben zu sichern. Sie ernten den verdienten Dank. . . . Eine reizende Komödie aus den Tagen des Rokoko, *Die Schäferstunde*, in Trianon, dem Lieblingssitze der Königin Maria Antoinette aufgenommen, behandelt das amüsante Liebesabenteuer einer schönen Marquise mit einem galanten Gärtner. . . . *Max als Opfer des Tokaier Weins* ist einfach glänzend. Er hat die ihm ärztlich verordnete Dosis dieses an sich recht wohltätigen, im Uebermasse aber nicht ungefährlichen Trankes zu stark genommen, wird beschwipst und begibt sich voller Unternehmungslust auf eine nächtliche Vergnügungsfahrt. Diese trägt ihm etliche Renkontres und Duellforderungen ein, und infolge Verwechslung der verschiedenen Karten entsteht ein so lustiges, wirres Durcheinander, dass bei dessen Anblick kein Auge trocken bleiben kann. . . *In froher Erwartung eines* bevorstehenden freudigen Ereignisses bestrebt sich ein braver Ehemann, jede Laune seiner jungen Frau zu befriedigen und fällt dabei in die Netze eines Gauners, aus denen ihn die energische Hand seiner besseren Hälfte noch zu rechter Zeit befreit. . . . *Moritz als Bankdiener* verkleidet, weiss sich von dem störrischen Vormund seines Liebchens, der eine heftige Antipathie gegen ihn hat, die Gelegenheit zu einem ungestörten Rendezvous auf eine etwas eigentümlich-gewaltsame Art zu ertrotzen, und etwas Aehnliches tut Rosalie, *Die entlassene Köchin*, welche bei diesem Anlass eine drastische Hosenrolle nimmt. . . . *Der energische Reporter* lässt sich auch durch die schärfsten Massregeln von seinem Opfer, einem amerikanischen Krösus, nicht verscheuchen und zwingt ihn schliesslich durch die von der Tat unterstützte Drohung: Ein Interview oder das Leben! doch noch, Rede und Antwort zu stehen. . . . *Des Fischers Traum* narrt einen leidenschaftlichen Angler mit einer Phantasie auf dem Grunde des Wassers, in deren Verlauf — verkehrte Welt! — er sich selbst von den empörten schuppigen Bewohnern der Tiefe gefangen und auf dem Rost gebraten sieht. Ein lustiger Trickfilm, *Das verhexte Haus*, zeigt die Not eines Einbrechers in einer mit allen nur erdenklichen selbsttätigen Diebesfallen ausgestatteten modernen Villa. . . . *Die Truppe Neptun* überrascht durch die erstaunlichen Kraftleistungen ihrer Gebisse, an denen hängend zwei Menschen die schwierigsten Evolutionen ausführen. . . . Sehr interessant ist der Industriefilm: *Ein Mittel zur Herstellung von Rosen*; aus den feinen inneren Häutchen von Eiern werden durch geschickte Hände farbenprächtige Gebilde zubereitet, welche sich von den natürlichen Blüten für das Auge gar nicht unterscheiden lassen. . . . Zwei gute Naturaufnahmen: *Byzantinische und römische Ruinen in Tobasza* (Nordafrika) und *Das alte Toledo*, die beide imposante Reste der Baukunst längst vergangener Jahrhunderte zeigen, ergänzen das inhaltsreiche Programm.

Glückstaumel, ein Drama in 2 Akten, betitelt sich der neueste Film der Düsseldorfer Film-Manufaktur. Derselbe schildert das Schicksal eines plötzlich reich gewordenen Handwerkers, dem der ungewohnte Besitz beinahe zum Verhängnis wird, bis er durch die Liebe eines Mädchens gerettet wird. Die Handlung ist wahr empfunden und reich an spannenden Momenten, so dass der neue Film bald zu den begehrtesten zählen wird.

Bauer-Apparate sind erstklassig

bekannt durch **solide dauerhafte Konstruktion, tadellose ruhige und flimmerfreie Vorführung.** — Geniessen daher den besten Ruf.

Eugen Bauer, Fabrik kinematographischer Apparate, **Stuttgart 15**

Fernsprecher 3873. Gartenstrasse 21. Fernsprecher 357

Goldene Medaille 1908





Goldene Medaille 1908

Otto & Zimmermann

Gegründet 1883 **Waldheim Sa.** Gegründet 1883

Fernspr. 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik.

Musterläger:

Berlin		Hannover
Charlottenburg		Köln
Frankfurt a. M.		Dresden
Flensburg		Basel
Hamburg		Brüssel



Gesetzlich geschützt.

Spezialfabrik für Theater-Klappstühle
mit eingelegten Metall-Leisten.

Kostenanschläge mit illustrierten Katalog kostenlos.



Plakat-Druckereien

mit **Anlegelineal** oder **Halter** (D. R. G. M.) sowie **einzelne Buchstaben** und **Zahlensätze in allen Grössen** aus **Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von

Programmen u. Reklamen etc.

Triplar-Objektive

Wer das beste bieten will, wer seinem Publikum Lichtbilder von „geschnittener Schärfe" zeigen will, benutze als Objektiv das ausserordentlich lichtstarke Steinheilsche Anastigmat

„Triplar"

Das Instrument wird auch in Tubenform geliefert, und zwar in verschiedenen Brennweiten. Für kinematographische Aufnahmen gibt es kein besseres Objektiv und kein lichtstärkeres als das

Neu-Triplar 1:2,5.

Die Lieferung der Triplare f. Projektion und Kinematographie erfolgt durch

Ed. Liesegang, Düsseldorf

gegründet 1854

Projektions-Apparate, Kinematographen und Lichtbilder.

Neue Gelegenheitskaufliste.

Komplette Kino-Einrichtungen von 240 Mk. an, Theaterklappstühle, Eisen u. Holz, von 3,80 Mk. an, Filmtausch- und Leihpreise von 10 Mk. an.

Lokal-Aufnahmen vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.

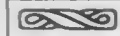
Synchron-Einrichtungen.

= Modell Z. M. G. =

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch.

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung.

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.



Firmennachrichten

Hanau. Kinematographengesellschaft mit beschränkter Haftung, Hanau. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. November 1911 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung und der Betrieb von kinematographischen Vorführungen und Aufnahmen, Einrichtung von Kinematographentheatern, Kauf und Verleihung der Films und sonstigen Kinematographengegenständen und der Abschluss von allen Rechtsgeschäften, welche mit dem Betrieb und der Einrichtung von Kinematographen zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Zu Geschäftsführern sind der Kaufmann August Hoffmann und der Musiker Heinrich Schluter, beide zu Hanau, bestellt worden. Die beiden bestellten Geschäftsführer sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Zu Rechtsgeschäften, die einen Gegenstand von mehr als 1000 Mk. betreffen, haben sie vorher die Genehmigung der Gesellschaft einzuholen, jedoch wird die Wirksamkeit dieser Rechtsgeschäfte nach aussen durch die Unterlassung der Einholung der vorherigen Genehmigung nicht berührt. Die Gesellschafter Musiker Heinrich Schluter, Edelsteinschleifer Ferdinand Contner und Diamantschleifer Wilhelm Mansch, sämtlich zu Hanau, haben das ihnen gemeinschaftlich gehörige vollständige Inventar eines Kinematographentheaters, wie es im einzelnen in § 4 des Gesellschaftsvertrags vom 16. November 1911 genau bezeichnet ist, im Werte von 5400 Mk. in die Gesellschaft eingebracht. Von diesen 5400 Mk. ist jedem von ihnen ⅓, also 1800 Mk., auf seine Stammeinlage angerechnet worden. Der Gesellschafter Kaufmann August Hoffmann zu Hanau hat in die Gesellschaft seine Rechte aus dem mit dem Sensal Karl Petri in Hanau abgeschlossenen notariellen Tauschvertrage vom 3. November 1911, insbesondere das Recht auf Uebereignung des Hauses Paradeplatz 12a zu Hanau zu einem Anschlagspreis von 72 600 Mk., eingebracht. Der Wert dieser Rechte ist 4000 Mk., dieser Betrag ist Herrn Hoffmann auf seine Stammeinlage angerechnet worden.

Cuxhaven. Cuxhavener Lichtspielhaus, August Lütjens, Cuxhaven. Inhaber: Johann August Lütjens in Cuxhaven.

Metz. Deutsch-Luxemburger Kinematographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Metz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. November 1911 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kinematographen und verwandten Geschäften. Das Stammkapital beträgt 225 000 Mk. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Geschäftsführer sind 1. Hans Lang, Druckereibesitzer in Metz; 2. Alois Hirdt, Kinematographenbesitzer in Metz. Die Gesellschafter 1. Hans Lang, Druckereibesitzer in Metz, 2. Alois Hirdt, Kinematographenbesitzer in Metz, 3. Alex Döhmer, Leutnant in Forbach, bringen in die Gesellschaft als Einlage je zu einem Drittel die von ihnen betriebenen und ihnen zu gleichen Teilen gehörenden nachbezeichneten Geschäfte mit Einrichtung ein: a) das Kinematographentheater in Metz, Römerstrasse 43—45, im Werte von 40 000 Mk.; b) das Kinematographentheater in Metz, Römerstrasse 33, im Werte von 100 000 Mk.; c) das Kinematographentheater in Esch a. d. Alzette, Poststrasse, im Werte von 50 000 Mk.; d) das Kinematographentheater in Esch a. d. Alzette, am Marktplatze, im Werte von 14 000 Mk.; e) das Kinematographentheater in Ludwigshafen am Rhein, Ludwigsstrasse 72, im Werte von 21 000 Mk.

Neue englische Gesellschaften. Birmingham Cinema de Luxe, Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: Birmingham. — Cinema News and Property Gazette, Ltd. Aktienkapital 500 Pfund Sterling. Bureau: 21 North Ausley Street, London W. — West End Playhouse, Ltd. Aktienkapital 30 000 Pfund Sterling. Bureau: 219 St. Vincent Street, Glasgow. — Armadale Picturedome, Ltd. Aktienkapital 1000 Pfund Sterling. Bureau: 55 West Regent Street, Glasgow. — Coliseum Co. Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: Edinburgh.

Geschäftliches

Ein Plakat zur dauernden Verwendung, bestehend aus Zeug, Leinwand oder ähnlichem Material mit aufgeklebten und aufgenähten Schaubildern, hat die Firma Georg Kleinke, Berlin, in den Handel gebracht. Das Plakat ist durch Musterschutz No. 491 718 geschützt.

Eine einfache Lösung. So mancher Theaterbesitzer zerbricht sich den Kopf, was er tun kann, um sein Theater als das vielbesuchteste und begehrenswerteste an seinem Platze zu machen. Wie fange ich es nur an, meine hiesige Konkurrenz zu übertrumpfen, fragt er sich immer wieder. Da gibt es doch ein ganz einfaches Mittel, ein Mittel, das ihm nicht nur nichts kostet, sondern durch das er nur noch verdienen kann. Also doppelten Verdienst! Er wendet

sich ganz einfach an die leistungsfähigste Firma für Programmmaterial und sagt dieser mit kurzen knappen Worten: „Hören Sie mal, da drückt der Schuh.“ Diese Firma, die schon so manchen Kinobesitzer aller Sorge enthob, g i b t ihm aus alter Erfahrung heraus schon den richtigen Rat und hilft ihm sein Programm so zu gestalten, dass es an Zugkräftigkeit nicht zu übertreffen ist. Der Name dieser sehr bekannten Firma ist: Martin Dentler, Braunschweig, welche telephonisch unter No. 2491 und 3098 zu erreichen ist.

Der Kinematograph als Bildungsmittel. Vielleicht klingt manchem die Bezeichnung des Kinematographen als Bildungsmittel befremdlich. Aber seit im Jahre 1896 die Gebrüder Lumière in Frankreich den Kinematograph erfanden, hat er bereits auch das Gebiet der Wissenschaft, der Kunst, kurz alle modernen Kulturauszweigungen erobert. Die Kinematographie im Leben des Kindes, in der Schule, in der Medizin und Chirurgie, in der Naturwissenschaft, in der Völker- und Länderkunde, in Technik und Industrie, im Verkehrsleben, in Heer und Marine, in der Justiz, in der religiösen Erziehung und Bildung, auf dem Gebiete des Humors, des Theaterwesens, im Dienste der Zeitung usw: all diese knappen Stichworte bezeichnen ebensoviel Gebiete unseres Kulturlebens, wohin der Kinematograph bereits erobernd seinen Fuss gesetzt hat. Da ist es nun die ernsteste Aufgabe, dieses Anschauungs- und Bildungsmittel der Zukunft von den etwa noch anhaftenden Fehlern und Mißständen befreien zu helfen. In diesem idealen Wettbewerb, unserm Volke eines der besten Bildungsmittel unserer Zeit in möglichster Vollkommenheit zu bieten, ist nun auch die „Lichtbilderei, G. m. b. H., M.Gladbach“, eingetreten. Es ist ihr eine Zentrale für Filmverleih angegliedert worden, die soeben eröffnet wurde. Es ist hier eine Zentralstelle geschaffen, von der durchaus einwandfreie, wirklich volksbildende und edel unterhaltende Films geliehen und gekauft werden können. Die Lichtbilderei sendet einem jeden Interessenten das Verzeichnis ihrer Films (bis jetzt bereits 300 aus allen Gebieten: dem bildenden, unterhaltenden, humoristischen usw.), die zu den kulantesten Bedingungen ausgeliehen werden, gern gratis sofort zu. Auch können Kinoapparate ebenso wie bisher schon Lichtbilderapparate leihweise bezogen werden.

Die Kinematographen-Fabrik M. Elsasser, Berlin SW., hat aus Anlass ihres 25 jährigen Geschäftsbestehens einen Jubiläums-Katalog in geschmackvoller Ausführung und mit Klischeeschmuck versehen, herausgegeben. Aus dem geschickt zusammengestellten Inhalt erhält man ein übersichtliches Bild von den einzelnen Fabrikationszweigen der Firma. Der Katalog wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw im Original oder in g e n a u e r Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

G. H. in R. Die von Ihnen mitgeteilte Erscheinung bietet dem Fachmann bezüglich der Erklärung keinerlei Schwierigkeiten. Wenn Sie mit dem Objektiv von 105 mm Brennweite ein klares, scharfes Bild bekommen und wenn mit einem Instrument von 85 mm Brennweite in der Mitte des Bildfeldes ein blauer Schatten entsteht, so deutet dies mit Bestimmtheit darauf hin, dass in letzterem Falle Kondensor und Objektiv nicht richtig zusammen arbeiten. Wenn Sie ferner mit dem Objektiv von 65 mm Durchmesser ein ganz verschwommenes Bild erhalten, so werden Sie dies Instrument jedenfalls nicht in den richtigen Abstand vom Filmbild gebracht haben. Je kürzer die Brennweite des Objektivs ist, desto näher muss dieses an den Film herangebracht werden. Sie tun gut, sich über alle diese Fragen ein für allemal in einem Lehrbuche zu orientieren, und zwar empfehlen wir Ihnen das „Handbuch der praktischen Kinematographie“, II. Auflage, welches vom Verlage dieser Zeitschrift gebunden zum Preise von 9,50 Mk. portofrei zu beziehen ist. Sie finden in dem Werke Näheres darüber auf Seite 101 und folgende; insbesondere sind diese Verhältnisse in Figur 66 daselbst veranschaulicht.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung)

Bezugnehmend auf den Artikel: **Wen trifft die Schuld bei Katastrophen ?** gestattet sich auch der Unterzeichnete einige Worte. Auf alles Obacht geben, kann ein Vorführer nicht, und wenn er sich noch so viel Mühe gibt. Ich habe z. B. beobachtet, dass ein Vorführer exakt und auch leichtsinnig handeln kann. Wir haben ausprobiert, dass ein Film, r u h i g s t e h e n d, in 5 Sekunden bei einer Belichtung von 30 Amp. brennt, und zwar war es ein Stück kolorierter Pathé. Leichtsinnig handelt ein Operateur, wenn er mit einer alten Karre arbeitet, dabei noch umrollt, ausbessert und nicht heber dem Chef Mitteilung macht, dass dies nicht angeht. Meistenteils ist es ja, wie schon im vorigen Artikel gesagt wurde, nicht leicht, einen Chef zu überzeugen, dass ein zweiter Mann in den Vorführerraum muss, denn das kostet Geld und da wird meistens gespart. Gibt es doch sogar Leute, welche behaupten,





das ganze Vorführen sei Kinderspiel. (Auch schön, werden die Vorführer denken.) Es müsste eben von den Operateuren ein festerer Zusammenschluss herbeigeführt und verlangt werden, dass alle Vorführer polizeilich geprüft und mit Prüfungsschein versehen werden. Erst dann dürfen sie arbeiten und nicht wie es jetzt ist, der erste beste bekommt es einige Tage gezeigt und dann geht's eben los. Eine Frage möchte ich mir noch erlauben: Kann bei langsamer Tourenzahl und einer starken Belichtung ein Film in Brand geraten? Hat es noch keiner ausprobiert? Wir sind dabei und werden unser Resultat bekannt geben.

Emil Münster, Krimmitschau i. Sa.

Wir erhielten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die Eröffnung des Lichtspielhauses „Colosseum", Aschersleben, wurde in einer Berliner Filmzeitung mit grossen Worten geschildert. Es heisst da: „Herr Hiddemann, Cöthen, liess diese grosse Vergnügungsstätte, welche 800 Personen Platz bietet, erstehen. Eine weitere grosse Anzahl Theater, welche alle einen guten Ruf besitzen, richtete Herr Hiddemann in Anhalt ein. Der durchschlagende Erfolg des Rezitators und der Klavierbegleitung haben viel dazu beigetragen, die Eröffnung am Sonnabend würdig zu gestalten, die Besucher waren voll des Lobes." So der Artikel. Nun ein offenes Wort über die Eröffnung dieses Lichtspielhauses. Eine derartige Vergnügungsstätte zu eröffnen ist wohl nicht allzu schwer, wenn man dazu lediglich einen grossen Saal mit allem Inventar hat. Betreffender Artikel sagt weiter: „Herr Hiddemann hat noch eine grosse Anzahl Theater in Anhalt, die alle einen guten Ruf besitzen". Das Theater in Cöthen ist doch wohl sein einziges? Die anderen sind noch „Schlösser, die im Monde liegen", und von denen ein Dichter singt: „sie bringen Kummer, lieber Schatz"? Der Klavierspieler sowie der Rezitator, deren die betreffende Direktion selbst in ihrer konkurrenzlosen Erklärung Erwähnung tut, sind beide schon längst entschwunden. Auch von den Austragezetteln des Herrn H. haben wir Kenntnis genommen: „Das „Colosseum" bietet das Beste, obgleich es nicht das Erstaufführungsrecht betont". Stimmt! Denn die meisten Bilder waren doch schon hier. Doch im letzten Hinweis auf den Reklame-Zettelchen setzt er sich eine seltsame Krone auf sein Haupt — also hört ihr Fachleute und Theaterbesitzer! Ein Kinobesitzer, der eine grosse Anzahl Theater besitzen will, lässt durch Tausende von Zettelchen bekannt geben, „nicht zu vergleichen mit Bildern, die anderweitig gezeigt werden, deren Inhalt aus Schundromanen usw. besteht". Was sollen die verschiedenen Nichtfreunde des Kinos sich denken, wenn ein Theaterbesitzer selbst solche Worte verbreitet? Gerade in jener Zeit, wo noch so viele Sittlichkeitspropheten ihre Reden über Kino und Schundbilder vom Stapel lassen. Schundbilder, die nur noch im Geiste anderer Persönlichkeiten ablaufen. Was zeigt denn da der Herr Direktor für Bilder? Welche Filmfabrik in unserer heutigen Zeit bringt denn Bilder heraus, deren Inhalt aus Schundromanen stammt? Es ist dies ein Gebaren, das streng gerügt werden sollte!

Osk. Strauch, Aschersleben.

Anm. der Red.: Lediglich aus letzterem Grunde gewährten wir der Einsendung Aufnahme. Es wäre im Interesse der Branche wohl zu wünschen, dass im Konkurrenzkampfe niemals die Wohlanständigkeit vergessen würde.



ROUTINIERTER GESCHÄFTSFÜHRER

langj. u. firm im Kinogeschäft u. im Filmverleih, bewandert im Verkehr mit Behörden u. Publikum, erstkl. in Rezitation, ernste und humor., sowie Arrang., versteht eine wirkliche gediegene, zugkräftige Reklame zu entwerfen, perfekt im Vorführen u. Elektrischen, gepr. Operateur, gest. auf nur gute Zeugnisse und Refer., sucht sich baldmöglichst zu verändern evtl. sofort. Gefällige Offerten erbeten unter **F E 3088** an den „Kinematograph".

Tüchtiger **Amateur-Photograph** (Rheinländer) mit feinen Umgangsformen, 13 Jahre als Kaufmann tätig, wünscht Engagement als

Geschäftsführer

und evtl. **Rezitator** in besserem Kino. Vorzügl. Zeugnisse u. feine Referenzen zur Verfügung. Geneigte Angebote erbeten unt. **D. Z. 3016** a. d. Kinematogr.

Achtung! Achtung!

Ungarische

Kino-Besitzer!

Ein durchaus tüchtiger Mechaniker mit langjähriger Operateurpraxis sucht Stelle als technischer Leiter oder 1. Operateur in nur erstklassigem Kinotheater. Suchender ist 25 Jahre alt und geborener Ungar. Es werden nur ausführliche Angebote von erstklassigen Theatern Ungarns od. Oesterreichs (Budapest, Wien oder in dessen Nähe bevorzugt) erbeten unter **E. A. 3020** an den „Kinematograph".

NB. Arbeite auf Probe gern.

Operateur

sucht sofort Stellung

staatlich geprüft, perfekter Reklameschreiber. Offerten unter **E N 3048** an die Exped. des „Kinematograph".

Tücht. Operateur

sucht per sofort Engagement

staatlich geprüft, perfekter Reklameschreiber. Offerten unter **E O 3049** an die Exped. des „Kinematograph".

---

1. Operateur

staatl. geprüft, gel. Elektr., langj. Zeugnisse, sofort frei. Briefe erb. unt. Hauser 18, München, hauptpostlagernd (Oesterr. Probezeit erbeten.) 3029

Lackschreiber

19 Jahre alt, in Reklame erfahren, sucht Stellung im Kino als

Portier

od. dergl., bei ganz besch. Ansprüchen.

Gefl. Offerten erb. unter **E T 3059** an den „Kinematograph".

Geschäftsführer

und

Rezitator

firm in Reklame, bewandert im Verkehr mit Publikum und Behörden, befähigt, im Krankheitsfalle eines Angestellten, Vorführer od. Klavierspieler zu vertreten, sucht per 1. od. 15. Febr. dauerndes Engagement. Offerten mit Gehaltsangabe unt. **F. B. 3079** an den „Kinematograph". Gehe auch nur als Rezitator in Engagement.

Erstklass. Geschäftsführer

oder Operateur

sucht per 15. Februar in einem grösseren Theater als Geschäftsführer oder Operateur Stellung. Bin im Verkehr mit Behörden sowie im Reklamewesen vollständig vertraut. Bin noch als Geschäftsführer in Stellung und suche mich zu verändern. Referenzen zu Diensten. Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off unter **E V 3064** an den „Kinematograph".



Intell. Kaufmann, energisch, nücht. Charakter, repräsentations- und selbständig dispositionsfähig, mit vielseitigen Erfahrungen, gewandt im Verkehr mit Publikum u. Behörden, firm in Reklame, Inserat- u. dem gesamten Kinowesen, mit Er- u. Einrichtung von Theatern vertraut, sucht an besserem Kinotheater dauernde Position als 3063

Geschäftsführer.

Antritt nach Uebereink. Gefl. Off. an **Gg. Ebeling,** Metropoltheater, **Saalfeld-S.**

Tücht. Kinopianist

Harmonium- u. Phantasiespieler, sucht dauerndes Engagement. 3086
W. Müller, Gelsenkirchen Arminstr. 3.

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.
Jakob Kirsch, I. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachs-strasse 21.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.**
Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 8133. 1885

TEILHABER

Fachmann, gepr. Operateur, wünscht mit erstklass. Pathé Frères-Apparat als

Teilhaber

in ein Kino einzutreten oder ein solches zu gründen. Apparat kann ich zu jeder Zeit vorführen. Ausführliche Off. unter **C M 2020** an den „Kinematograph"

Achtung!

Stiller oder tätiger Teilhaber mit 20 000 M. Beteiligung für ein im Bau begriffenes hochmodernes Kinematographentheater, 500 Plätze, in einer lebhaften Industriestadt (nur ein Konkurrenztheater vorhanden) gesucht. Off. u. E. E. 3032 an die Exped. des „Kinematograph". 3032

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Verkaufs-Anzeigen.

In einer lebhaften Industriestadt der Provinz Sachsen ist ein

GASTHOF

mit voller Konzession, welcher sich vorzüglich zu einem der Neuzeit entspr. Kino eignen würde, bei 12—15000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **G. R. 2040** an d. Exp. d. „Kinematogr."

Kino-Verkauf

Sehr rentables Kinotheater in rheinischer Industriestadt (ca. 165000 Einw.) krankheitshalber günstig zu verkaufen. Das Theater fasst über 240 Personen. Gefl. Offerten an die Exp. des Kinematograph unter **D L 2074.** 2074

Kino-Theater.

Nachweislich sehr gut gehendes, täglich ausverkauftes Haus, 2 Jahre in meiner Hand, beabsichtige ich sofort oder später für den billigen Preis von 5000 M. bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Jährliche Miete nur 600 M. Offerten unt. **C G 2011** an den Kinematograph erbeten. 2011

Zu **verkaufen** oder zu **verpachten** ein **Kino**, ca. 200 Steh- u. Sitzplätze, i. e. Stadt von ca. 30 000 Einw., allererste Geschäftslage. Eventl. tadellos ausgebautes **Lokal** zu vermieten. Nur schnell entschlossene Reflektanten wollen sich melden u. **B. A. 1038** an die Exped. des „Kinematograph". 1038

Kino-Theater

erst. Rang., in Stadt m. 30000 Einw., allerbeste Lage, ca. 300 Sitzplätze, bei etwaiger Vergrösserung des Lokals über 400 Sitzplätze. Das Theater ist erst vor einigen Wochen neugebaut. Kaufpreis 15000 Mark. Sicherer Reinverdienst pro Monat 1000 Mark. Das Theater garantiert für einen jährlichen Ueberschuss von mindestens 12000 Mk. Wegen nicht vorausgesehener Abrufung einer Firma nach Afrika bin ich gezwungen, das Theater zu verkaufen. Off. unt. **F. D. 3084** an d. Kinematograph.

KINOTHEATER

gut gehend, ca. 200 Sitzplätze, für 5000 Mk. sofort zu verkaufen. Kaufe billige Films. Offert. unt. M. L. 5, Danzig, postlagernd. 3014

Gelegenheitskauf!

Eine Akkumulatoren-Batterie, System Hagen, noch nicht gebraucht, bestehend aus 28 Zellen, 27 Amperestunden bei 9 Ampere Entladung, zur Selbstmontage eingerichtet, 250 Mk. Ein Elektromotor, 1/2 PS., mit neuem Anlasser, 100 Mk. Ein Aufnahme-Apparat, System Syrius, ganz neu, 200 Mk. Ein Projektions-Apparat, System Gaumont, ganz neu, 200 Mk. Ein Objektiv, System Busch, 150 mm Brennweite, ganz neu, 15 Mk. Ein Objektiv, System Busch, 125 mm Brennweite, extra lichtstark, 30 Mk. Eine Starkton-Schalldose mit Luftpress-Apparat, ganz neu, 80 Mk. 3070

Eisleber Lichtspiele.

Achtung! Selten günstige Gelegenheit

Ein flottgehendes

Kinematographen-Theater

höchst komfortabel eingerichtet, eines monatlichen Reingewinn von 500 Mk. nachweisbar, 170 Sitzplätze, in industriereichen Ort Sachsens, **ohne Konkurrenz,** soll **sofort,** ganz besonderer Verhältnisse halber, **verkauft werden.** Erforderl. Kapital 8000 Mark. Offerten und Besichtigung erbeten u. **F A 376** an den „Kinematograph".

Kinematographen-Theater-Verkauf

In einer gr. Industriestadt (34 000 Einwohner) ist ein schön ein erichtetes Theater, allein am Platze, **sofort zu verkaufen.** Offerten unter **E W 3066** an den „Kinematograph"

Kino-Theater

Erstkl. mod. einger. Kino-Theater, 370 Personen fassend, ist, da Besitzer in anderen Unternehmen zu stark in Anspruch genommen, per sof. billigst zu verkaufen. Schöne Stadt in der Nähe Leipzigs. Off. unt. **F. F. 3090** an die Exped. des Kinematograph.

Flottgehendes KINO, 180 Plätze, in lebhafter Industriestadt, Nähe Magdeburgs, sofort billig zu verkaufen. 2000—4000 Mk. erforderlich. Eine Konkurrenz. Noch 3jähr. Mietsvertrag. Miete sehr billig. Offert. a. d. Exp. d. Kinematograph u. E. D. 3022.

Selten günst. Gelegenheit

Besonderer Umstände halber ist ein seit einem Jahre gutgehendes, nur der Neuzeit entsprechend erstklassig eingerichtetes Kino-Theater für den festen Preis von 12 000 Mark sofort zu verk. Ohne Konkurrenz, günstige und billige Miete, mit oben aufgestelltem Hupfeld-Klavimonium von über 4000 Mk. eingerechnet. Konkurrenz kann hier nicht auftreten. Ort 8000 Einw. Offerten unt. **E. U. 3061** an d. Kinematograph.

Zu verkaufen 3011

erstklassiges Kinotheater

Nachweislich sehr rentables, fein eingerichtetes Kinotheater mit grossem fein möblierten Zimmer u. Küche, ohne Konkurrenz in Villingen i. B. (11 000 Einwohner), ist für den Preis von 13 000 Mark bar oder Anzahlung von 8000 M. u. prima Sicherung für den Restbetrag zu verkaufen. Käufer wollen sich persönlich vom Platze überzeugen. **Kinematograph „American", Villingen i. B.**

Rentables Kino

in Stadt v. 25 000 Einwohnern, 300 Sitzplätze, grosse Front für Reklame, mit 5 grossen Schaufenstern, allerbeste Lage der Stadt, nur eine Konkurrenz am Platze, wegen anderweitigem Unternehm. an schnell entschlossenen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Kontrakt kann auf längere Jahre, da selbst Hausbesitzer bin, abgeschlossen werden. Off. u. E. F. 3033 a. d. „Kinematogr."

— Billig zum Verkauf! —

Gute Films

à Meter 5 Pfg.

Nr. 139, Nero, Dram., 50 m. Nr. 141 Originelle Vergnügungstour, hum. 60 m. Nr. 142, Allerhand Reptilien, Natur, 145 m. Nr. 143, Wanderungen eines Flohes, komisch, 80 m. Nr. 144, Der Stiefvater, Drama, 110 m. Nr. 145, Bubenstreiche, humor., 125 m. Nr. 146, Marinemanöver, interes., 150 m. Nr. 147, Ein Blick in die Zukunft, hum., 120 m. Nr. 148, Der Sonntagsjäger, humor., 30 m. Nr. 153, Der neugierige Feuerwehrmann, kom., 60 m. Nr. 156, Vater und Sohn, Drama, 155 m. Nr. 157, Der schönste Tag des Lebens, dramat., 265 m. Nr. 158, Der unnatürliche Vater, Drama, 131 m. Nr. 159, Holzschuh-Fabrikation, Natur, 120 m. Nr. 160, Ein Drama auf dem Lande, 145 m. Nr. 161, Hauptmann v. Kopenik, Orig.-Aufn., 125 m. Nr. 162, Aus dem neuer Freiheitskrieg, Drama, 120 m. Nr. 163, Hilfe zur rechten Zeit, Drama, 115 m. Nr. 167, Die Rivalin, koloriert, 75 m. Nr. 169, Ein gebrochen. Herz, Dram., 185 m.

Nichtgefallendes tausche bereitwilligst um.

J. Petersen jr.

Flensburg, Grossestr. 83. 3044

Triumphala

(Vorstellapparat zum Klavier), sehr gut erhalten, mit 40 Musikrollen, für den sehr billigen Preis von Mk. 250,— wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen, evtl. ohne Rollen. B. Lowenstein, Frankfurt a. M., Oedenweg 77 2090

Kino-Apparat

gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.

E. Skeretsch, Essen-Ruhr, Severinstr. 41. 3083

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. Lieferung frei Station. 3171

C. T. Wolters,

Älteste und grösste Pianohandlung in **Hamburg**, Colonnaden 25.

Aufnahme-Apparat

(Pathé) mit Stativ, Panoramenplatte, 4 Kassetten, komplett in tadellosem Zustande für den festen Preis von Mk. 350,— zu verkaufen. Angebote unter D. T. 3001 a. d. Kinematograph.

Fast neuer, guterhaltener

Gleichstrom Umformer

440/50 Volt, 40 Amp., kompl. Motor mit Dynamo gekuppelt 300 M., ferner 3 kompl. Nernstlampen sowie 1 Ventilator mit Motor billig zu verkaufen. **Fr. Weck, Crefeld,** v. Bruckplatz 17. 3073

Gelegenheitskauf!

Kompl. Kinematogr.-Apparat (Ernemann), verstellbarer Bock, Lampenhaus m. Nitzsche-Lampe, Kondenser, Mechanismus mit Objektiv, Aufwickelvorrichtung und Feuerschutztrommeln, alles betriebsfähig, für den Spottpreis von 300 M. gegen bar sofort zu verkaufen. **Künzel, Leipzig-S.,** Portitzerstr. 4. 3090

Hervorragende kinematographische

Schlager-Plakate

in geschmackvollen u. künstlerischen Entwürfen sehr billig abzugeben. Lichtspiele, Leipzig, Antonstr. 1. 3095

Films

3002

Schönes Programm gut erhaltener Films, Dramen, Humoresken und einer Naturaufnahme, preiswert zu verkaufen. Scheler, Düsseldorf, Kronprinzenstr. 7.

Vermischte-Anzeigen

Kino!

Rentables, grösseres, moderneingerichtetes Kino zu kaufen gesucht. Provinz Sachsen und Anhalt bevorzugt. Anzahlen kann 50 0 Mk. Ausführl. gefl. Offerten unter **S W 1991** an den Kinematograph. 1991

Grosser Saal

im Vorort einer Grossstadt im Rheinland, an Hauptstrasse bestens gelegen (Arbeiterfrequenz), schon für Kino fertig, wegen Ueberlastung abzugeben. Offert. u. D. S. 2099 a. d. Exp. d. Kinematograph erbeten.

Suche Kino

mit Kaufrecht zu pachten. Detaillierte Offerten an **Hölten, Radebeul.** 3093

Suche sofort 2082

Schlagerprogramm

evtl. Einzelschlager, jedoch nur neueren Datums zu mieten für Rybnik, O.-S., Welt-Kino u. Filialen. Zuschriften nur mit äussersten Preisen u. freien Daten u. Beschreibungen erbeten. **L. Spielberg, Rybnik, O.-S.,** Weltkino.

375 qm grosser, mit Galerie u. Stehbühne versehener

SAAL

aus festem Mauerwerk u. Beton gebaut, daher nicht feuergefährlich, in bester Industriestadt Luxemburgs, wo noch kein Kinema vorhanden, ist ab 15. Januar an eine bedeutende Kinema-Gesellschaft preiswert zu vermieten. Schöne Gelegenheit für Kinemabesitzer. Off. an **J. P. Breden,** Hotelier, Differdingen (Lux.). 3000

Rentables

Kinotheater

nicht unter 300 Sitzplätze, **zu kaufen gesucht.** Anzahlung 3000 Mk. Ausführliche Offerten unter **E J 3043** an die Expedition des „Kinematograph".

Saal

nicht unter 200 qm, für Kino, von solventem Mieter **gesucht.** Offerten unter **E K 3044** an die Expedition des „Kinematograph".

Kino

zu kaufen oder mieten gesucht. Off. m. Pr. u. D. S. 2087 a. d. Kinematogr.

Kaiser-Kino in Duren (Rhld.) bittet um Einsendung von Offerten für Programme 3018

KINO-LOKAL

welches sich zur Einrichtung eines modernen Kinos eignet, im Rheinland sof. zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit Grösse u. Preisangabe erbeten unter D. P. 3007 an den „Kinematograph".

WELCHE FIRMA

richtet mir ein komplettes Kino-Theater ein gegen Ratenzahlungen! Eigentumsrecht kann vorbehalten werd. Offert. unt. B. V. 3008 an den „Kinematograph" 3008

Kino-Lokalitäten

in **BERLIN W., Spichernstrasse 20** zwischen Kaiser-Allee u. Nürnbergerplatz, **sofort zu vermieten.** Circa 300 Sitzplätze, polizeilich konzessioniert. Umgehende Offerten unter **C. C.** befördert der „**Kinematograph**", **Berlin SW. 29,** Heimstrasse 7. 3078

Eines der vornehmsten 2097

Kino-Theater in Erfurt (Thür.)

gut rentabel, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, ist wegen anderer Unternehmen zum Preise von 12000 Mk. sof. zu verk. Off. erb. unt. **A. E. 71** an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

WER GELD VERDIENEN WILL

in England und seinen Kolonien, wird nicht versäumen, in THE BIOSCOPE zu **annoncieren,** welche mehr gelesen wird als die sämtl. anderen englischen Fachblätter der Kinematographen-Industrie zusammen. Wöchentl. Franko-Zusendung M. 8.— pro Jahr. Probenummer frei.

THE BIOSCOPE 85 SHAFTESBURY AVENUE LONDON W.

„LA CINEMATOGRAFIA ESPANOLA"

La Seule Revue Cinématographique qui se publie en langue espagnole.

Paraissant le 5 et 20 de chaque mois. Sur demande, envoi gratuit de numéros specimens et tarif d'annonces.

Abonnement: Etranger Un an Fcs. 7,50.

Rédaction & Administration Plaza De Medinaceli 5, Barcelone.



Grosser Saal

passend f. Kinematograph einzurichten, Hauptstrasse hierselbst, billig zu verpachten. **Frau Rothenburg, Landsberg a. W.,** Küstrinerstr. 31. 3091

Plakate

alle Sorten und Grössen, zu kaufen gesucht. Offerten nebst Muster und äusserstem Preis erbittet 3171

Tonbild-Theater, Passau.

Städte mit Garnison mieten mit Vorliebe unsere

Militär-Festspiele

Zugkräftiges, komplettes Programm. Für Militär das Interessanteste was es gibt.

Schüler-Vorstellungen.

Besond. hierf. zu empfehlen:

Eine Reise um die Erde

mit vollständ. begleitenden Vortrag. 3063

Neue Indianer-Abenteuer!

Volks-Vorstellungen

Programme aller Wochen enthaltend alle grossen Schlager! Kulante Bedingungen.

Filmverleihhaus, Trier

Achtung! 3045

Für Filmverleiher!

Sie erhalten riesige Aufträge von Ihrer Kundschaft, wenn Sie fast unbrauchbare Programme hier chemisch reinigen lassen. Um der Wahrheit zu entsprechen, reinigen wir ein Bild bis zu 100 m gratis. Unser Reinigungsverfahren übertrifft alles bisher Dagewesene. Ein Versuch wird sich lohnen. Die Perforation muss gut erhalten sein. Aufträge bis zu 5000 m werden innerhalb 3 Tagen gereinigt und kostet pro Meter nur 1 Pfennig. Jeder Film wird prompt abgeschickt.

Einbecker Reinigung-Centrale

Inhaber **Wüstefeld**

Einbeck bei Hannover.

Schmutzige Films werden fast wie neu

mit Filmreiniger „**PEMIDOL**", ges. gesch. Einfachste Anwendung, ein Versuch überzeugt. Literflasche 3 Mk.

Alleiniger Fabrikant:

J. Doll, Saarbrücken 3. 3066

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht	m	p. m Pfg.
Moderne Reiter (akt.) . .	200	15
Mondkultus (kol.)	100	15
Panorama der Stadt (Nat.).	100	10
Catania (Nat.)	150	15
Ouchar, russ. Drama (Dr.) .	200	35
Mord des Herzogs von Guisi (Dr.)	310	30
Tochter d. Bahnvorstehers (Dr.)	300	25
Don Juans Tod (Dr., kol.) .	305	31
Peter der Grosse (Dr., kol.)	325	30
Die Blutspur (Dr.)	360	30
Der Streik (Dr.).	170	10
John Braun und die Luftpiraten (Dr.)	335	20
Verhängnisvoller Aufenthalt (Detektiv)	360	25
Pinkerton No. 5. Geheimnis v. Emden (Detektiv)	320	25
Pinkerton No. 6, Haus des Schreckens (Detektiv) . .	310	25
Roland, der Grenadier (Dr.)	410	35
Die Schuld des Kaisers (Dr.)	435	25
Erlebnisse eines Spions (Dr.)	320	35
Der Prärie. brand (Dr.) . . .	335	25

Sensations - Schlager !

Weisse Sklavin, III. (Dr.) .	650	20
Das befreite Jerusalem (Dr.)	1100	30
Opfer des Alkohols	300	20
Dunkle Existenzen (Dr., läd.)	1000	30
Ballhaus-Anna, 1. (lädiert) .	1040	20
Aviatiker und die Frau des Journalisten (Dr.)	1160	30
Im Urwald verloren (Dr.) .	360	30
Sündige Liebe (Dr.)	1080	30
Spielteufel (Dr., lädiert) . .	460	30
Jugendsünde (Dr.)	1155	30
Liebe des gnädigen Fräuleins (Dr.)	900	30
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Dr.)	900	30
Glöckner v. Notre Dame (Dr.)	1100	40
Opfer der Mormonen (Dr.) .	1235	40
Brennende Triebe (Dr.) . .	1000	40
Die vier Teufel (Dr.) . . .	1100	40
Dr. Car el Hama	850	35
Das Angstgefühl (Dr.) . . .	340	20
In d. Klauen d. Löwen (Dr.)	380	30
Taifun (Dr.)	310	40

Versand nur auf feste Bestell. p. Nachn.
Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklame-Material vorrätig.
Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central - Film - Depot
Berlin, Chausseestrasse 130.
Telephon: Amt Norden No. 2685.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

4813

Aluminium-Projektions-Wand
die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau, Stassfurt.

„Kinol"
bestes harz- und säurefreies
Kinematographen-Oel
(Thurmuhren-Oel), per Flasche 3,50 Mk. für 6 Monate ausreichend.
Internationale Kino-Agentur
Hilber & Bröher, Strassburg i. Els.
1037 Gewerbslauben 29.

Wer ist Käufer einer 3004
Gaumont - Woche
nach vier Wochen.
Gefl. Anf. erb. an die **Deutsche Film-Gesellschaft in Cöln.**

Suche Film - Verleiher

welcher mir ein tadelloses Programm mit zirka 1600—1700 m Länge, bestehend aus: 1 fortlaufende Goumont-Woche u. 2 weitere Natur-Aufnahmen, sowie 3 Dramen, 1 Lustspiel und 3 komische Nummern, immer im Programm 1 koloriertes. Fernerhin verschiedene Fabrikate, auch amerikanische Films, die Films dürfen nicht verregnet oder solche hineingemischt sein. Die Lieferung soll verlässlich sein, brauche wöchentlich 2 Programme, jeden Samstag und Mittwoch Programm-Wechsel, brauche jedes Programm nur 2 Tage, Abnutzung sehr gering, die Schonung grosse.

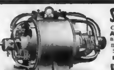
Schliesse auf 1 Jahr ab und bitte um Zuschriften u. Offerten mit genauer Preisangabe unter der Chiffre **Central-Theater, Traunstein** (Bayern). 3087

Wegen andauernder Krankheit habe einen fast neuen

Projektions-Apparat

Fabrikat Rien & Beckmann, neues Modell, mit sämtlichem Zubehör, sowie einen Dynamo, 55 Amp., 65 Volt, ganz neu, moderne, vierpolige Type und noch andere hierzu gehörige Sachen **billig zu verkaufen.** 3038

Olga Zipper, Essen-Ruhr, Kastanienallee 40.
Telephon 3166.



Spar Umformer für Kinos
Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.
Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23.

La Cinematografia Italiana

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie.
Erscheint monatlich 2mal.
Herausgeber: **Prof. Gualtiero J. Fabbri, Torino** (Ital.).
Via Cumiana 31, (Barriera S. Paolo).
Abonnements- und Insertions-Aufträge, sowie auch notwendige Uebersetzungen des Inseraten-Textes besorgt kostenlos der Vertreter für Deutschland:
Sig. Gloria - Giovanni, München,
Preisingstrasse 79, I. r.

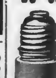


Lokalaufnahmen
sowie das **Entwickeln** und **Fertigstellen** von Negativen und Positiven übernimmt zu billigen Preisen

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse:
„Expressfilms Freiburgbreisgau"

Sofort frei
zu billigsten Preisen
Zwei Welten,
Der Stiefvater,
Enoch Arden,
Die Jugendsünde,
Wildfeuer,
Liebe des gnädigen Fräuleins,
Aviatiker und Frau des Journalisten,
Opfer des Mormonen,
Der Glöckner von Notre-Dame.
181
Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1701. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

80-300% Gewinn



haben Sie zu verzeichnen, wenn Sie Ihre durchgebrannten Sicherungsstöpsel und Patronen jeder Art bei mir reparieren lassen. Silberstöpsel, kl. Edisongewinde (Mignon), % 7,00 M. Silberstöpsel, norm. Edisongewinde, bis 6 Amp. % 7,00 M. Alle anderen Sorten entsprechend billig. Projektionskohlen, Bogenlampenkohlen, Metallfadenlampen bill.
Hans Ewald, Nennhausen
(Westhavelland.)

Bei Korrespondenzen
bitten wir, sich stets auf den
„Kinematograph"
beziehen zu wollen.



Fritz Gilies

Kinematogr.- und Film-Centrale,
BERLIN O. 17,
Warschauerstrasse 39/40.
Telefon-Amt: Königstadt 4537.
Telegr.-Adr.: Giliesfilm-Berlin.

Leihfilms ein Progr. ca. 1800 m, 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. Woche, bei ein- u. zweimaligem Wechsel, zu vergeben.

Aus meiner Schlagerabteilung sofort frei:

	Meter
Oedipus	1000
Wenn die Liebe stirbt	950
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Madame Sens Géné	1200
Es gibt ein Glück	925
Dank des Löwen	360
Leidensweg ein. Frau	1100
Zelle No. 13	657
Zelle No. 13	657
Belagerung v. Calais	610
Die Asphaltpflanze	900
Ein Liebesleben	895
Rächer seiner Ehre	1000
Dr. Gar el Hama	850
Enterbte des Glücks	795
Die 4 Teufel	1100
Brennende Triebe	1000
Brennende Triebe	1000
Tristan u. Isolde	615
Verirrte Seelen	880
Opfer des Mormonen	1235

Unter dem Joch (koloriert)
Der Kurier von Lyon
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Trojas Fall
Die Jugendsünde
Die Goldheirat
Glockenguss zu Breslau
Der Skandal
Die weisse Rose der Wildnis

Ständiges Lager von ca. 500000 Meter Films. Programme verleihe von Mk. 30,— an. Verkauf erstklassiger Apparate.

Aus einer Konkursmasse erworben: Ueber 20 erstklassige Orchestrien und Klaviere, tadellos erhalten, neu und gebraucht. Orchestrien von Mk. 200 - 10000.

Besuch unbedingt lohnend.

Für Kinos



In 30 Sekunden

wird jedes Theater, auch wenn dasselbe noch so überfüllt ist, von der, infolge Ausdünstung vieler Menschen naturgemäss entstandenen dumpfen, unreinen, übelriechenden und von Krankheitserregern durchsetzten Luft befreit und blitzschnell in einen gesunden, frischen, nach Ozon duftenden Aufenthaltsort verwandelt. 9500

Ozonal-

Luftreinigungs-Apparate sind bereits in über 2000 Kinos im Betriebe Anschaffungskosten inkl. der dazugehörenden Ozonal-Essenz

Mk. 25,—

Prospekte frei. — Hauptversand für Ozonal-Apparate u. Essenzen
J. Diamand, Ludwigshafen Rh.

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe.
A. F. Döring, Hamburg 33.



Bei
wichtigen Ereignissen
in Ihrer Stadt oder Umgebung benachrichtigen Sie **sofort** die

Express-Films Co. G. m. b. H.

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)

Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse: „Expressfilms Freiburgbreisgau"

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder

Leihpreise billig. Bild und Platte gut. Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen Sie mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. **Helmut Spiess**, Berlin O., Frankfurter Allee 85. 390

Billetts

in allen Arten liefert am billigsten **Ad. Schreyer**, Billettfabrik, **Schweidnitz.**

Condensor-Linsen

Prima Qualität, fast unzerspringbar, zu konkurrenzlos billigen Preisen, empfiehlt

Max Petzold, Chemnitz,
Langestr. 23.
1800

2- und 3-Akter.

Billig zu vermieten auch halbe Woche

Die vier Teufel
Der Rächer seiner Ehre
Dr. Gar el Hama
Der Gürtel des Goldsuchers
Verirrte Seelen
Das Mädchen v. Kriegruf
Enterbte des Glücks
D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
Brennende Triebe
Die Ballhaus-Anna II 1437
Stolze Herzen

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale



Die Phototechnische Anstalt, Speyer, Inh.: Carl Hoos, liefert hervorragend schöne und vornehme 1328

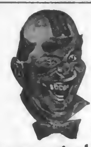
Betriebs - Diapositive

ff. kolor., Mk. 0,70 und 1,—,

Reklame - Diapositive

künstlerisch entworfen, von Mk. 3,— an.

Lebende Film-Reklame in verschiedener Ausführung. Filmtitel und Texte. Ferner liefert dieselbe als Spezialität Lokal- und aktuelle Aufnahmen und übernimmt das Entwickeln und Drucken solcher. Schnellste, fachgemässe Ausführung. Billigste Preise. Prospekte mit Photographie gratis und franko.



Kassenmagneten!

Das befreite Jerusalem
ca. 1100 m lang.
Weisse Sklavin, III.
900 m lang.
Die Opfer des Alkohols
ca. 800 lang.
Dunkle Existenzen
ca. 1000 m lang.
Die Ballhaus-Anna
ca. 950 m lang.
Napoleon auf St. Helena
ca. 610 m lang.
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
ca. 1000 m lang.
Im Urwald verloren
ca. 340 m lang.
Jugendsünde
ca. 1150 m lang.
Sündige Liebe
ca. 1100 m lang.
Der Spielteufel
620 m lang.
Marianne
ein Weib aus dem Volke, 900 m lang.
Opfer der Mormonen
ca. 1250 m lang.
Ballhaus-Anna II.
ca. 1000 m lang.
Die Liebe des gnädigen Fräuleins
ca. 900 m lang.
Die vier Teufel
ca. 1100 m lang.
Der Glöckner v Notre-Dame
ca. 1100 m lang.
Brennende Triebe
(Asta Nielsen), Sittendrama, ca. 1600 m.
Das Angstgefühl
(Polaire-Film), Drama, ca. 320 m lang.
Dr. Gar el Hama, d Orientale
ca. 1000 m lang.
Taifun
ca. 960 m lang.
Der Rächer seiner Ehre
ca. 1000 m lang.
In den Klauen des Löwen
Drama a. d. Wildn. Afrikas, ca. 300 m.
Die Asphaltpflanze
Schlager, ca. 1000 m lang.

Georg Kleinke

Central-Film-Depot

Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Der Verein Deutscher Lichtbild-Theaterbesitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, eingetragener Verein, Sitz Halle a. S., versendet folgendes Rundschreiben:

K i n o - F a c h a u s s t e l l u n g H a l l e a. S. 1912. Der unterfertigte Verein hat die Absicht, anlässlich des dritten Bundestages des Bundes Deutscher Kinematographen-Theater-Vereinigungen, Sitz Berlin, welcher in der zweiten Hälfte des Monats August 1912 in Halle stattfindet, eine allgemeine, grosszügig angelegte Fachausstellung damit zu verbinden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, gehört auch unser Verein dem Bunde an und werden in nächster Zeit sich noch verschiedene Vereine, so Hannover, Schlesien, Rheinland, Westfalen, demselben anschliessen. Da Halle im Zentrum Deutschlands liegt, so ist voraussichtlich eine gewaltige Besucherzahl zum Bundestage aus allen Fachkreisen Deutschlands zu erwarten. Diese Ausstellung soll auch mit einer grossen Propaganda in Szene gesetzt werden, infolgedessen ist auch von seiten der Interessenten ein starker Besuch zu erwarten. Wir vermuten, dass Sie an dieser Ausstellung Interesse haben dürften, infolgedessen bitten wir um gefl. baldige Nachricht, ob auch Sie evtl. gesonnen sind, die Ausstellung zu beschicken. Sobald wir Ihre zustimmende Antwort haben, werden wir Ihnen mit Plänen und Näherem an Hand gehen. Es könnte zutreffen, dass uns nicht alle interessierenden Firmen der Branche bekannt sind, und bitten wir daher um gütige Bekanntmachung dieses Unternehmens in Ihren Freundeskreisen. Alle Zuschriften bitten wir an die Geschäftsstelle zu Händen des Herrn Walter Glatzel, Halle a. S., Neumarktstr. 3/4, richten zu wollen.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14. Fernsprecher Gruppe IV 3419.

Einladung zu der 40. Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 17. Januar 1912, vormittags präzise 11 Uhr, im oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof", Gänsemarkt No. 42. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Bericht von den verschiedenen Versammlungen des Schutzverbandes; Referent: Herr Albert Hansen; 5. Bericht von dem Abkommen mit der Versicherungs-Aktien-Ges. „Albingia", Referent: Herr H. Böckmann; 6. Berichterstattung des Kassierers, Herrn F. Balke; 7. Verschiedenes.

Der Vorstand

i. A.: H e i n r. A d. J e n s e n, z. Zt.: Schriftführer.

Verein der Kinematographen-Angestellten Münchens.

Der „Verein der Kinoangestellten Münchens" besteht laut Beschluss der Generalversammlung vom 3. Januar 1912 nicht mehr, und wurde, nachdem nach einjährigem Bestehen alle anderen Sparten zugehörigen Mitglieder ausgeschieden, von den versammelten Operateuren die F r e i e V e r e i n i g u n g d e r K i n e m a t o g r a p h e n - O p e r a t e u r e, S i t z M ü n c h e n, gegründet. Die überaus zahlreich besuchte Generalversammlung vom 3. Januar wurde gegen 12 Uhr vom Vorsitzenden, Kollegen Sandmeier, eröffnet. Nach Verlesen des letzten Protokolls und der Einläufe durch den Schriftführer, Kollegen Kraus, wurde durch den Kassierer, Kollegen Rippstain, die Jahresabrechnung bekanntgegeben. Neuaufgenommen wurde Kollege Arnold Surber. Nachdem noch die Umgestaltung des Vereins einstimmig beschlossen wurde, legte der alte Ausschuss sein Amt nieder und man schritt zur Neuwahl desselben. Das Wahlergebnis war: Vorsitzender Kollege C. Sandmeier, Schriftführer Kollege F. Kraus, Kassierer Kollege R. Röhrle, Revisor Kollege J. Ohligschläger. Sämtliche Ausschussmitglieder nahmen die Wahl mit Dank an. Es fand sodann noch Besprechung statt betreffend Erwiderung unserer Berliner Kollegen auf unseren vor kurzer Zeit veröffentlichten Aufruf. Folgende Ausführung wurde beschlossen mit Protokoll zu veröffentlichen: Von allen Anwesenden wurde mit aufrichtiger Freude begrüsst, dass unsere werten Kollegen der F. V. d. K.-O. D. sowie der I. K.-O.-L. mit uns einer Ansicht sind und wir die gleichen Wege zur Förderung unserer Berufsinteressen eingeschlagen haben. Hiermit wollen wir unseren Dank aussprechen für das überaus freundliche Entgegenkommen der F. V. d. K.-O. D. und der I. K.-O.-L. Wir können leider jetzt einen Anschluss an eine der genannten Vereinigungen noch nicht bewerkstelligen, da wir erst unseren umgestalteten Verein noch mehr ausbauen müssen, doch glauben wir, dass in absehbarer Zeit der Zusammenschluss, dessen Wert wir voll und ganz erkennen, erfolgen kann. Wir wollen daran arbeiten, Ihnen, werte Kollegen, sodann als starkes Ganzes die Hand zum Bunde reichen zu können. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung von dem wiedergewählten Vorsitzenden, Kollegen C. Sandmeier, gegen 2 Uhr geschlossen.

I. A.: F. K r a u s.

Verein der Lichtbildtheater-Besitzer von Hannover und Umgegend.

Am Donnerstag, den 18. Januar, nachmittags 3½ Uhr, findet in Hannover im Kasino-Restaurant, Artilleriestr. 11, die erste ordentliche Generalversammlung des Vereins der Lichtbildtheater-Besitzer von Hannover und Umgegend statt. Wir fordern hierdurch die Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Hannover und Umgegend auf, sich dem Verein anzuschliessen und an der Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

J u l i u s B e c k e r, I. Vorsitzender, Nordmannstr. 10. Fernsprecher 8512.

Klub der Rezitatoren, Berlin.

Sitzung vom 2. Januar 1912. Der Vorsitzende, Bruder Belgoo, eröffnete 11⁴⁰ Uhr die Sitzung und hiess die erschienenen Mitglieder willkommen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Protokollverlesung; Kasse; Aufnahme neuer Mitglieder; Geschäftliches; Verschiedenes. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und für richtig befunden. Zu dem Kassenbericht teilte Bruder Lerch mit, dass ein Bestand von 10,81 Mk. vorhanden ist. Unter Geschäftliches erzählte Bruder Pohl einen interessanten Fall. Bruder Goldstein ist dem Kinobesitzer Herrn Klingenberg, Beusselstrasse 41, durch Bruder Pohl empfohlen. Selbiger nahm die Stellung bei Herrn K. an und sollte eine Gage von 30 Mk. wöchentlich beziehen. Bruder Goldstein trat die Stellung nicht an, so dass Herr K. die Feiertage ohne Rezitator war und zum Teil einen Schaden erlitten hatte. Er kehrte zu Herrn Clermont zurück, wo G. nur 25 Mk. bekommt. Es wurde einstimmig beschlossen, dass Bruder Goldstein aus dem K. d. R. ausgestossen wird, da er gegen die Interessen verstossen hat. Herr Willi Jung aus Liegnitz wurde als Mitglied aufgenommen. Ein Herr Anton Molkenthin hatte sich per Karte angemeldet, kommt aber für den K. d. R. nicht in Betracht. Nachdem beschlossen, dass grüne Mitgliedskarten bestellt werden sollen, spendete die Gattin des Bruder Bachstelz eine Jodlbüchse in der Gestalt eines Hauses und wurde dieselbe „Villa Frieda" getauft. Schluss der Sitzung 2,50 Uhr.

W i l l i B a c h s t e l z.



Aus dem Reiche der Töne



Neue Federwerk-Konstruktionen.

Das billigste selbstspielende Klavier. — Wie man Zollunkosten vermeidet. — Ein Werk für Platten, die von innen spielen. — Das Risiko des Federbruches und seine Umgehung.

Bisher galten selbstspielende Klaviere als ein Luxusartikel, der jenen Klassen vorbehalten blieb, die auch genügend Geld für ein Privatautomobil übrig haben. — Es gab zwar schon einige Konstruktionen, die man einfach jedem Piano vorsetzen konnte und die dann aus dem Handspielklavier ein automatisches machten, allein diese Konstruktionen waren immer noch viel zu teuer, bedurften des nicht überall vorhandenen elektrischen Stromes und waren überdies insofern unzuverlässig, als unsachgemässe Bedienung leicht Versager hervorrief, die erst durch kostspielige Reparaturen wieder gut gemacht werden konnten.

Die Musikwerkefabrik E. Dienst in Leipzig-Gohlis hat nunmehr eine Federwerkvorrichtung ersonnen, die allen diesen Unzukömmlichkeiten sofort abhilft und jedes gewöhnliche Klavier sofort in ein automatisches verwandelt.

Das Ganze sieht etwa aus wie ein elektrisches Klavier, nur mit dem Unterschied, dass die Kurbel an der Seite zu sehen ist, mittels welcher das Federwerk, das den Namen „W a l l y" trägt, aufgezogen wird.

Das Klavier kann mit der Hand und auch automatisch gespielt werden, und hat sonach einen doppelten Wert. Denn wenn die automatische Einrichtung etwas veraltet sein sollte, so ist es immer noch als Handspielklavier günstig zu verkaufen, während bloss mechanische Klaviere mit beschränktem Spielrepertoire, insbesondere wenn die Piècen ein wenig aus der Mode gekommen sind, kaum oder nur mit beträchtlichen Verlusten an den Mann zu bringen sind.

Die Umstellung vom Handspiel auf das automatische erfolgt durch einen einfachen Hebel. Dadurch wird gleichzeitig eine Harfe eingerückt, die das automatische Spiel sinngemäss begleitet.

Die Walze ist unter dem Klavier angebracht und steht soweit zurück, dass für den Spieler, wenn er mit der Hand spielen will, genügend Raum ist, um Füsse und Knie unterzubringen.

Die Walze enthält 64 Walzertakte, ist also von grossem Umfange. Das Werk spielt gegen Einwurf von 10 Pfennigen oder 10 Hellern je zwei Walzenumdrehungen durch. Ein Federaufzug genügt für 12 Walzenumdrehungen. Auf Wunsch kann an dem Instrumente auch ein Zählapparat angebracht werden, mit welchem sich kontrollieren lässt, wie oft das Werk gespielt hat, also wieviel Geld in der Kasse sein muss.

Dadurch, dass das Instrument sehr leicht transportabel ist und überall sofort spielen kann, ohne erst aufmontiert zu werden, ferner dadurch, dass es von jeder Elektrizitätsquelle vollständig unabhängig ist, im übrigen aber ein elektrisches Klavier vollkommen ersetzt, ist es ein besonders günstiger Artikel für jene, die derartige Instrumente auf Reisen mitnehmen oder leihweise aufzustellen gedenken. Insbesondere diese letztgenannte Verwendungsart kann sehr empfohlen werden, da sich das Instrument bald mit 20—40% je nach Aufstellungsplatz und Ort, verzinst.

Nach Oesterreich wird das Federwerk „Wally" franko österreichischer Zoll geliefert, so dass die Käufer den Zoll ersparen. Bisher sind rund 1000 Instrumente dieser Art fabriziert worden und wir prophezeien ihnen namentlich in den Kreisen der Kinobesitzer eine gute Zukunft.

Die Leipziger Messe zeigte aber noch ein zweites riesiges Federwerk, das zum Betriebe der Sprechmaschinen eigens gebaut wurde.

Bekanntlich bringt die Firma Pathé frères seit kürzerem Platten mit einem Durchmesser von einem halben Meter (!!) auf den Markt. Haben diese Platten schon an und für sich besonders kräftige Werke von nöten, so kommt noch dazu, dass sie, entgegen dem üblichen Prinzipe, von innen nach aussen gespielt werden, das Werk also gerade am Ende des Vortrages am stärksten beansprucht wird. Pathé für seinen Teil hat sich zu helfen gewusst, indem er einfach entsprechend konstruierte Werke baute; (leider noch immer nach dem überlebten, französischen Modell von anno dazumal, das im Interesse der Firma endlich einmal hinausfliegen sollte!) —

Was tun aber die vielen anderen, die schon Sprechmaschinen besitzen, die gewöhnliche Platten zwar durchziehen, bei Pathéplatten aber versagen?

Die Firma Triumphon-Cie. hat für diese ein kleines, anscheinend leichtes Werk konstruiert, das unter dem Namen „Hydrawerk" in den Handel kommt. Die Vorteile dieses Hydrawerkes sind so auffallend, dass wir nicht anstehen, dasselbe für das beste Sprechmaschinenwerk zu erklären, das uns je unter die Augen kam. Zunächst ist ein Verbohren der Gehäuse, in denen einmal ein Triumphonwerk war, ausgeschlossen, da die Befestigungspunkte aller Werke die gleichen sind. Sodann ist die ganze Form des kleinen Federmotors so geschickt gewählt, dass er sich in jeden Kasten bequem einmontieren lässt, selbst wenn recht wenig Platz vorhanden ist.

Rollen ist ausgeschlossen. Da nur Stahltriebe zur Verwendung gelangten und das Räderwerk äusserst solide ist, wird ein gleichmässiges, vollkommen geräuschloses, aber energisches Durchziehen jeder Platte gewährleistet. Für Pathé-Apparate ist es von besonderem Vorteile, dass die Feder ihre Hauptkraft durch eine fein ersonnene Vorrichtung am Ende des Spieles betätigt.

Das feinste aber an der ganzen Konstruktion ist, dass das Federgehäuse samt der Feder durch einen einzigen Griff (Lösen einer Kordelmutter) entfernt werden kann. Jeder Laie kann also bei vorkommenden Federbrüchen, ohne das Triebwerk auch nur zu berühren, sich selbst seine Reparaturen ausführen.

Bisher waren mit dem Einsetzen von Federn in Werke nicht nur Gefahren vorhanden, sondern auch grosse Zeitverluste, da man zunächst das Werk demontieren und hernach wieder zusammensetzen musste. Das fällt beim Hydrawerk alles fort. In zehn Sekunden ist die alte Feder samt Gehäuse herausgenommen und die neue eingesetzt. Da für Federn, insbesondere gegen Bruch derselben, von keiner Fabrik eine Garantie geleistet wird und auch nicht geleistet werden kann, ist diese Neuerung sehr zu begrüssen. Jeder Grammophonfreund wird sich jetzt eine Ersatzfeder samt Gehäuse (die billiger ist als eine gewöhnliche Federreparatur) auf Lager halten und im Notfalle seine Maschine wieder selbst instand setzen. Wenn den Händlern dadurch das Reparaturgeschäft entgeht, brauchen sie darum nicht zu weinen. Federreparaturen waren nie lohnend, dagegen mühsam, zeitraubend und gefährlich. Der Verkauf des Ersatzgehäuses samt Feder ist jedem Händler daher gewiss angenehmer und auch gewinnbringender, zumal da punkto Maximal- und Minimaldetailpreis keinerlei Vorschriften bestehen.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		Restaurant „Curbad". Herrenstrasse.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1 .
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: Jean Frenzen, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 120.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Fredy von Belgoo.	Schriftf. W. Bachstelz, Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstr. 18.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Rich. Sturm, Berlin SO. 26, Adalbertstr. 15.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoma, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schrift.: Joh. Hermann, Fürth i. B., Mathildenstr. 1.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II l.
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld	Julius Willkomm, Elberfeld, Marianstr. 26.	Schriftf.: Otto Weber.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".



Stellen-Angebote.

Junger, solider, perfekter

Operateur

für Pathé-Apparat, mit Reparaturen vertraut, sehr leichte, angenehme Stellung, **für sofort gesucht. Theodor Lehrer,** Neufang- Konzertsaal, **Saarbrücken-St. Johann,** Ecke Dudweiler- und Bahnhofstrasse. 3045

Violinspieler (in)

nur 1. Kräfte, mit reichhaltigem Notenrepertoire, für Kino: **Centraltheater, Osnabrück sofort gesucht.** Spielzeit von 4—11, Sonntags von 3—11 Uhr. Erstklassiger Klavierspieler vorhanden. Eil-Offerten mit Angabe des Gehaltes an **Direktor Kurt Neumann.** 3060

Gesucht wird per bald ein tüchtiger, erfahrener und solider

Vorführer

welcher mit Buderus-Apparat, Modell 1911, und Umformer völlig vertraut. Elektriker bevorzugt. Gehalt wöchentlich Mk. 30,— **Goddes Kinematographentheater, Iserlohn.** 3000

Suche zum 1. Februar ev. früher einen tüchtigen 2089

Klavier- und Harmonium - Spieler

nur gute Kraft. **Kaiser-Theater, Oberhausen.**

Suche tüchtigen 2096

Operateur

für Nerzo-Apparat, der an gewissenhaftes, tadelloses Arbeiten gewöhnt ist. Offert. m. Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansprüchen an **Ludwig Rutz, Oberammergau** (Oberbayern)

Gesucht zum 10. Februar ein jüngerer, nüchterner und gewissenhafter

Vorführer

(mögl. Elektriker) in angen. Stellung; ferner gewandter, routinierter

Kino-Pianist

mit erstklassig. Repertoire Es wollen nur in jeder Beziehung zuverlässige Personen mit besten Referenzen Offert. unt. **E. G. 3025** an den „Kinematograph" einsenden.

Gesucht zum 1. Februar tüchtiger, selbständiger 3037

Operateur

mit längerer Praxis. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften mit Bild an **B. Thielemeyer, Varel i. O.**

Portier

tüchtig u. redegewandt, sofort gesucht. (Rheinland). Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unter **E. Z. 3075** an den „Kinematograph"

Erster Kraft-Rezitator

Ein nur ganz vorzüglicher **Rezitator** und gleichzeitiger **Humorist** für sofort gesucht. Off. m. Angabe d. Beding. u. Photograph., Alter usw. an **Elektrophon-Theater, Hagen i. Westf.** 3031

Erstklassiger **PIANIST** für Klavier und Harmonium per 1. Februar gesucht. Derselbe muss sich dem Bilde in jeder Weise anpassen können, fleissig und solide sein. Angenehme Arbeitszeit: Wochentags von 8—11 Uhr, Mittw., Sonnab., Sonn- u. Festtags von 4 resp. 3 bis 11 Uhr. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr an **Lichtspiele, Rendsburg.** 3030

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L. J.K.O.L.

Suchen Sie

einen erstklassigen Aufnahme-Operateur oder einen Wiedergabe-Operateur, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachverein der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Berlin,** Jagerstrasse 7. Telephon: I, 1175. Telegramm-Adresse: **„Ikol".**

Für Mitte Februar neu zu eröffnendes Lichtspieltheater besseren Stils in Westfalen wird gesucht ein sehr seriöser verheirateter Herr als

Geschäftsführer

der mit der gesamten Branche vertraut sein muss und ev. auch den Rezitationsteil übernehmen kann; ferner ein solider

Operateur

am liebsten gelernter Elektrotechniker, und ein sehr solider, talentierter

Pianist

und Harmoniumspieler mit eigenem grossen Notenrepertoire. Off. mit Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche unter **E S 3056** an den „Kinematograph" erb.

Tüchtiger Rezitator

mit reinem Dialekt, freier Aussprache für Drama und möglichst auch Humor, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Cinephon-Theater, Chemnitz,** Hartmannstr. 16. 2098

Erstklassiger 2091

Operateur

gelernter Elektriker, in Behandlung der Pathé-App. u. Umformer erfahren, per 1. Febr. od. früher gesucht. Off. mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen an **Reformtheater, Barmen.**

Tüchtiger 3031

Pianist und Harmonium - Spieler

sowie ein Geiger gesucht. Nur gelernte Musiker werden berücksichtigt Ferner ein gebildeter Empfangsherr, welcher auch Nebenbeschäftigung zu besorgen hat, zu meinem renommierten Lichtspieltheater gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an **Zentral-Reichshallen-Theater, Buer i. W.**

Erstklassiger, perfekter 2093

Pianist

(Klavier- u. Harmoniumspieler), sowie ein tüchtiger **SOLO-GEIGER** für vornehmes Lichtspieltheater zur Neueröffnung zum 26. Januar gesucht. Off. nebst Gehaltsanspr. erbeten an **Centraltheater, Hamm i. Westf.,** Bahnhofstrasse.

Erstklassiger 3019

Klavier- und Harmoniumspieler

findet zum 1. Februar dauerndes Engagement in meinem Lichtspiel-Theater. Derselbe ist allein zum Begleiten der Bilder und muss auch für Unterhaltung Sorge tragen. **Hotel „Thüringer Hof", Potsdam.** Besitzer: Friedrich Ludtoff.

Operateur

tüchtiger Elektriker, gesucht. 3062
Apollo-Theater, Hirschberg i. Schl.

Suche für mein Theater per 1. Febr. 1912 einen tüchtigen 3009

Operateur

und tüchtigen

Pianisten

Direktion des **Metropol-Theaters, Stralsund i. P.**

Pianist

Blatt- u. Harmoniumspieler, per 1. Febr. gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an **Hugo Köllgen, Düsseldorf,** Adersstrasse 70, erbeten. 3067

Tüchtiger, redegewandter

Portier

von repräsentabler Erscheinung sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an **Victoria-Theater, Bonn,** Gangolfstrasse 5. 3077

Stellen-Gesuche.

Junger, tücht. Operateur

gelernt. Elektromonteur, gute Zeugn. u. Refer. vorh., sucht an kleinem, **gutgehenden** Kino Stellung für dauernd. Neu zu eröffnendes Unternehm. bevorz. Offerten an **R. Wester, Altwasser i. Schl.,** Freiburgerstr. 18 erb. 1988

Kassiererin

in ungekündigter Stellung, sucht Engagement. Deutsch und französ. sprechend. Süddeutschland oder Schweiz bevorz. Off. unter **D O 2080** an die Expedition des Kinematograph. 2080

Junger

Vorführer

sucht Stelle an einem Kino-Theater als **2. Vorführer** bei bescheid. Ansprüchen zur Weiterausbildung. Gefl. Offerten erb. an **Hans Jtrschitzka, Hagen i. W.,** Kölnerstrasse 15, I. 3081

Geprüfter 3080

Vorführer

19 Jahre alt, mit Umformer und Motor bewandert, Lichtanlagefirm, sucht sofort od. später, auf gute Zeugnisse gestützt, Stellung. Gefl. Offerten **Willy Lehrmann, Halle** an der Saale, Langestrasse 30, II.

Kino-Operateur

27 Jahre, erfahren im Elektrischen sowie **Kalklicht, sucht sofort oder später** Stellung. Norddeutschland bevorzugt. Gefl. Offerten an **Korner, Delmenhorst i. Oldenburg,** Oststr. 20. 3005

Junger tüchtiger, geprüfter

Operateur

gelernt. Photograph, der auch die Kino-Aufnahme-Operation erlernt und Laborant ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dementsprechende Stellung für sofort oder später. **Kurt Wolff, Stargard i. Pomm.,** Markt 11. 3082

Ein tüchtiger Rekommandeur

sucht sofort od. später Stellung an einem erstklass. Kinotheater, so bisher versucht auch als Rezitatorin aufzutreten Habe gute Zeugnisse und prima Referenzen. Um schriftliche Offerten bittet **H S 100,** hauptpostl. **Hagen-W.** 3058

Erfahrener, sauberer, strebs. u. nücht.

Vorführer

23 Jahre, sucht dauernde sich. Stellung in g. tgehendem erstklass. Kino. (Spez. Ernemann u. Pathé-Umf.), Lohn 30 M. Kl. Stadt Sachsens od. Provinz bevorz. Würde evtl. auch kl. Geschäft leiten. Werte Offerten erbeten an **R. Sändler, Heilbronn a. N.,** Schiller tr. 64, I. 3068

Operateur

per sofort oder 1. Februar frei. Offert. erbeten an **A. Pöhler, Werdau i. Sa.,** Ronneburgerstr. 95. 3069

Rezitator

anerkannt gute, strebsame Kraft, 9jährige Erfahrung, sucht Stellung. Offerten unter **C. H., Eberbach,** postlagernd. 3092

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Heilmann, Theodor, Hamburg 22, Eilsestr. 27.
Richter, O., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1649.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Beer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Beer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 31.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 49/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 33.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 23.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jer. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 335.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkamps gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein.
FILMCONSERVIERER
Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 44, Wilhelmstr. 131/132

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Ziebland str. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paesel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 2.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1407 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 265. Düsseldorf, 24. Januar. 1912.



Bestellen
Sie sofort den besten Film
per 4. Februar



Antiker Kunstfilm allerersten Ranges. **Preis 930 Mark.**

Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236.



Das grosse Los

brauchen Sie nicht zu gewinnen, denn

Sie greifen in den Glückstopf

wenn Sie unsere

Schlager-Monopol-Kunstfilms

mieten.

General-Vertreter:

Hanewacker & Scheler, Leipzig,
Pfaffendorferstr. 20. Telephon 6323.

Ferner vertreten durch:

Hans Koslowski, Breslau 5,
Höfchenstr. 18.

W. Jokisch, Berlin,
Friedrichstr. 250.

Joh. Dienstknecht, München,
Schwanthalerstr. 77.

Karl Werner, G. m. b. H., Köln a. Rh.,
Hohe Pforte 20.

Dresdner

Dresden-A.



In Kürze erscheinen:

Bilder aus der engl. Kolonie Walfischbay

(Süd-West-Afrika)

Ausgezeichneter plein air Film, sehr interessant und unterhaltend zusammengestellt. Besonders geeignet für Vortragsabende und Schulunterricht.

Länge 110 Meter. Preis inkl. Virage Francs 146.50.

Telegramm-Wort: **Wales.**

Kork-Industrie in Algerien

Industrieller Film, welcher die Gewinnung der Korkrinde veranschaulicht, sowie die ersten Prozesse der Rohverarbeitung.

Länge 118 Meter. Preis inkl. Virage Francs 157.50.

Telegramm-Wort: **Kork.**

Bilder aus

Deutsch-Süd-West-Afrika

Eisenbahnfahrt von Luederitzbucht nach Keetmannshoop. Fort und Panoram ansichten von Keetmannshoop. — Hottentottenwohnungen. — Das deutsche Schulwesen in den Kolonien — Straussenfarmen in Keetmannshoop.

Länge 150 Meter. Preis inkl. Virage Francs 190.—

Telegramm-Wort: **Autriche.**

Verlangen Sie ausführliche Beschreibungen.

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biograph-Paris.** Tel. No. 268—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT-Berlin.**
Telephon Amt Ia. No. 7296.

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von Mk.	8	bis 45
Herbst- und Winterüberzieher	" "	8	" 40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	" "	12	" 50
Frack-Anzüge	" "	12	" 50
Smoking-Anzüge	" "	20	" 50
Wettermäntel aus Loden	" "	7	" 18
Hosen oder Saccos	" "	3	" 12
Stadtpelze	" "	55	" 200

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von Mk.	18	bis 55
Herbst- und Winterüberzieher, vornehme Dess.	" "	18	" 50
Hosen in beliebigen Mustern	" "	8.50	" 14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	" "	8,50	" 18
Moderne Gummi-Mäntel, hell und dunkel	" "	18	" 28

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jederman selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.



No. 265. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 24. Januar 1912. Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Die unterzeichnete Fachpresse sieht sich infolge der auf den verschiedenen Versammlungen des sogenannten „Schutzverbandes" und auch bei anderen Gelegenheiten seitens des Herrn Christian Winter (Düsseldorf-Munster) verbreiteten Behauptungen: **„Die Fachpresse sei seitens der in Gründung begriffenen Film-Industrie-A.-G. in der Weise gekauft, dass man ihr grössere Subventionen durch Inserate zugesagt habe"** zu der Erklärung veranlasst:

„Die von Herrn Christian Winter aufgestellten Behauptungen sind, soweit die unterzeichneten Fachzeitungen in Frage kommen, freie Erfindung des Herrn Christian Winter. Mit keine der unterzeichneten Zeitungen sind irgend welche Verhandlungen gepflogen worden, um durch Zuwendung von Inseraten die Stellung der Zeitungen zu der „Fiag" zu beeinflussen. Wir werden erneut auftauchende Behauptungen in dieser Hinsicht in entsprechender Weise verfolgen."

Der Kinematograph, Düsseldorf, Emil Perlmann. **Erste Intern. Film-Zeitung, Berlin,** W. Böcker. **Erste Internationale Kinematographen-Zeitung,** Verlag und Redaktion. **Projektion, Berlin,** W. Wiegandt. **Lichtbild-Bühne, Berlin,** A. Mellini. **Das lebende Bild, Leipzig-Berlin,** A. Berein, Dr. G. Sellnick. **Deutsche Kinematographen-Rundschau, Berlin-Hamburg,** A. Schacht.

Hochstrom-Projektion.

Von Ingenieur **Paul Levy**, Berlin.

I.

Mit „Hochstrom"-Projektion möchte ich die Projektion mit ungewöhnlich starken Strömen von über etwa 70 bis hinauf zu 120 Ampere bezeichnen. Hier gelten wesentlich andere Betriebsbedingungen und wesentlich andere Betriebsschwierigkeiten. Eine technische Abtrennung von der landläufigen Normalprojektion mit etwa 30 bis 50 Ampere (wie sie für die in der Mehrzahl vorhandenen, bis zu 300 Personen fassenden Theater wohl hinreicht) scheint daher an der Zeit zu sein.

Im Grunde genommen ist die Hochstromprojektion (die heute in den grossen Lichtspieltheatern mit ihren weit über Menschliches hinauswachsenden Bildhöhen und ihren grossen Projektionsweiten fast durchweg Notzwang geworden ist) durchaus nichts Neues in der Kinematographie. Sie schaukelte einst munter mit an ihrer Wiege; sie war mit dabei, als noch allein Variété und Rummelplatz des Lichtspiels Tummelplatz waren. Ihr erneutes Auftreten (mag auch um der sich bietenden Schwierigkeiten willen das Wiedersehen kein allzu frohes sein) bestätigt den Spruch von der Wiederkunft des Gleichen. Gewollt oder ungewollt — out revient toujours. — — —

II.

In den alten Zirkus- und Variété kinematographen wurde man freilich leichter mit der unangenehmen Zugabe der Hochstromprojektion fertig als heute.

Ich will hier ganz absehen von den Vorführungen mit dem altehrwürdigen amerikanischen „Biograph", der bekanntlich etwa dreimal so breite Films besass als sie heute verwendet werden, dessen Bilder mithin keiner so starken Vergrösserung, folglich keiner so intensiven Lichtquelle bedurften, als ihre kleiner geratenen Nachkommen.

Die alten, grossen Wanderkinematographen aber und zumeist auch die Variétés besassen ihre eigene elektrische Lichtmaschine (Lokomobilen: hie Lanz, hie Wolff). Während der Projektion war dann alles dem Vorführer untertan. Grössere Zu- und Abschaltungen, die Spannungsschwankungen während der Projektion hervorgerufen und die Ruhe des Lichtbogens gestört hätten, konnte er durch seinen Machtspruch verhindern. Dazu waren die Maschinen überreichlich bemessen und für 110 Volt gewickelt. Da man selbst bei zirka 100 Ampere Projektionsstrom mit nur zirka 51 Volt an den Projektionskohlen zu rechnen braucht, konnte der Vorführer sich den Luxus gestatten, rund 60 Volt, also über 100% der Lichtbogenspannung in den (je nach der Grösse „dämpfenden") Beruhigungswiderständen ins Jenseits zu befördern, die hierzu nicht einmal einer nennenswerten Regulierbarkeit bedurften. Da war es kein Ruhmesblatt, auch bei 100 Ampere noch ruhiges Licht halten zu können. Darüber, dass ungeheuere Strommengen, weit mehr als zur Projektion benötigt wurden, ungenützt zum Teufel gingen — machte man sich kein Gewissen und keine Sorgen.

Die Stromkosten spielten damals auch dann noch keine Rolle, wenn etwa ein Variété keine eigene Anlage besass und „vom Netz" arbeiten lassen musste. Es galten also für den Vorführer oben die glücklichen Bedingungen, alle Spannungsschwankungen und Stromstösse in rentabilitätsmörderisch grossen aber gut „dämpfenden" Vorschaltwiderständen auffangen zu dürfen. Das Lichthalten wurde mithin ebenfalls erleichtert.

Und dann konnte vor allen Dingen den Variétés ohne weiteres ein kurzzeitiger Anschluss mit so hohen Stromentnahmen auch gestattet werden, der (wie wir weiter unten sehen werden) aus wohlberechtigten Gründen dem modernen Lichtspieltheater oft versagt werden muss.

Denn von Anbeginn bis auf den heutigen Tag bildet das Lichtspiel im Variété nur die „Schlussnummer" im Programm, die vor $\frac{1}{2}$11 Uhr abends kaum jemals herankommt. Zu dieser Zeit werden aber die elektrischen Zentralen der Städte wenig in Anspruch genommen. Denn kurz nach 8 Uhr, Sonnabends nach 9 Uhr, schliessen die Läden (die Hauptlichtkonsumenten). Auch der Privatbeleuchtungsverbrauch nimmt nach 10 Uhr rapide ab. Plötzliche, grössere Strombe- und -entlastungen, wie sie dem Ein- und Ausschalten der Projektionslampe entsprechen, können also so leicht keine Ueberlastungen des Leitungskabelnetzes herbeiführen, Sicherungen zum Schmelzen bringen und über ganze Häuserblöcke die aus dem alten Testament bekannte ägyptische Finsternis heraufbeschwören. Auch wird das dem Kinematographenbetrieb oft mit Recht angehängte Verschulden von Spannungsschwankungen, die sich durch lästige Lichtzuckungen, Durchbrennen von Metallfadenlampen und durch mehr oder minder liebenswürdige Beschwerdebriefe bemerkbar machen — bei w e n i g belastetem Leitungsnetz nächtlicherweile die Daseinsmöglichkeiten verlieren.

Der reinste Selbsterhaltungstrieb verbot nun aber den Elektrizitätswerken, den Kinematographentheatern in der Hauptbelastungszeit der Zentralen (zwischen 5 und 9 Uhr) Hochstromentnahmen zu gestatten, noch dazu solche mit plötzlicher Zu- und Abschaltung. Das war erst recht unzulässig in den (meisten) grossen Städten mit Gleichstromanlagen, die ihre Kabel nach dem sogenannten 3-Leiter-System verlegt haben, das ich den Lesern des „Kinematograph" schon vor 5 Jahren erläuterte.

Ich kann mich daher hier mit der folgenden schematischen, für die Zwecke dieses Aufsatzes hinreichenden Skizzierung begnügen:

a)

(+) ———————— Aussenleiter

110 Volt

(−/+) — — — — ✱ — — — — — — — Null- oder Mittelleiter (gemeinsame Rückleitg.)

110 Volt 220 Volt

(−) ———————— Aussenleiter

D r e i l e i t e r - N e t z, 2×110 Volt.

S p a n n u n g : zwischen jedem der Ausserleiter und dem Mittelleiter 110 Volt
„ „ zwei Aussenleitern 220 Volt.

b)

(+) ————————

220 Volt

(−/+) — — — — ✱ — — — — — —

220 Volt 440 Volt

(—) ————————

D r e i l e i t e r - N e t z, 2×220 Volt.

S p a n n u n g : zwischen jedem der Aussenleiter und dem Mittelleiter 220 Volt
„ „ zwei Aussenleitern 440 Volt.

Zweck der „Dreileiter"-Anordnung ist eine Kupferersparnis von fast 50% gegenüber derjenigen Kupfermenge, die bei Fortleitung der gleichen Energiemenge in nur zwei Kabeln (Zweileitersystem) erforderlich wäre.

Grundbedingung für eine richtige, volle Ausnutzung ist nun aber eine g l e i c h m ä s s i g e Belastung zu b e i d e n S e i t e n des s e h r s c h w a c h gehaltenen Mittelleiters. Dieser versieht etwa den Dienst der Balancierstange des Seiltänzers. Sind beide Seiten, beide Netzhälften gleichmässig belastet, ist also der Tänzer „im Gleichgewicht",





so bleibt die Stange fern von jeder Tätigkeit. Dann balancieren die Entnahmen aus jeder Netzhälfte gegeneinander und durch den Mittel-(„Null"-)leiter fliesst kein Strom. Wird aber e i n e Netzhälfte höher belastet als die andere, so muss der Mittelleiter gewissermassen das Uebergewicht abfangen und (damit auch fürder Gleichgewichtszustand herrscht) die Differenz der Aussenleiterströme fortführen.

Da der Mittelleiter — wie betont wurde — nur schwach gehalten werden kann, ist die Grösse dieses Differenzstromes beschränkt. Der einseitige Anschluss einer Projektionslampe an 110 Volt bei einem 2×110 Volt Netz, an 220 Volt bei einem 2×220 Volt Netz könnte ihn in Verbindung mit bestehenden, nicht immer an jedem Tage gleichmässigen Ausgleichsströmen überlasten, oder doch so belasten, dass weitere Anschlüsse nicht gewagt werden dürfen. Zumindest e i n e Netzhälfte würde dann leicht wirtschaftlich nicht voll ausgenutzt werden, wenn nicht gar das ganze Netz „verstopft" würde. Solchen Schaden können die Werke nicht sehenden Auges einstecken; wir aber kennen jetzt den Grund, der die Werke zwingt, Anschlüsse von Projektionslampen im allgemeinen nur an den Aussenleitern vornehmen zu lassen.

Es ist unter solchen Umständen an direktes Arbeiten vom Netz gar nicht zu denken. Bei 220 Volt würde der Scherz täglich 44, bei 440 Volt täglich 88 Mk. kosten, während man mit Umformer in beiden Fällen mit rund 30 Mk. auskommt.

III.

Es ist nun von besonderer Wichtigkeit, eingehend zu prüfen, wie ein Hochstromprojektionsumformer und sein Trabant, der Beruhigungswiderstand, beschaffen sein muss, der mit einem Minimum von Stromverbrauch noch einen guten, d. h. ruhig und lange stehenden Lichtbogen ergibt. Beinahe noch wichtiger aber ist die Beschäftigung mit der Frage, wie man überhaupt mit der Projektionsstromstärke so niedrig als möglich herunterkommt. Denn es ist selbstverständlich eine Hochstromprojektion mit 80 Ampere einfacher und billiger als eine solche mit 100 oder 120 Ampere.

Die erforderliche Höhe des Projektionsstromes hängt nun ab:

1. Von der Projektionsweite (Entfernung zwischen Objektiv und Projektionsschirm). Diese ist zumeist durch die Natur des Theaterraumes gegeben. Sie kurz zu halten (selbst auf Kosten einer „Schrägprojektion", die in gewisen Grenzen ohne weiteres möglich ist), sollte man stets versuchen. Die Faustformel F. Paul Liesegangs (Handbuch 1908, Seite 136), pro Meter Distanz zirka 1 Ampere, ist bei modernen Projektionsgrössen um reichlich 100% zu niedrig gegriffen und bedarf bei einer Neuauflage der Richtigstellung.

2. Von der Projektionsgrösse (Bildfläche = Länge mal Breite).

Mit Recht wird man — wenn der Raum es irgend gestattet — an der Bildgrösse nicht sparen, sondern auf weit über Lebensgrösse gehen, da der Eindruck solcher Bilder ein ungleich besserer ist.

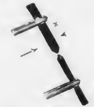
3. Von der Qualität des Objektivs. Billige Apparate, Dutzendmarktware, werden nicht mit den besten Objektiven ausgerüstet sein. Es dürfte sich empfehlen, nach Abschluss des Kaufes einen Mehrpreis für ein erstklassiges („lichtstarkes") Objektiv zu erfragen und zu bewilligen.

4. Vom Kondensor. Ein sogenannter „Triple"-(Dreifach-) Kondensor, aus 3 Linsen zusammengesetzt, erspart erfahrungsgemäss viel Licht, erfordert aber sehr aufmerksame Ueberwachung, da er, wie leicht erklärlich, den Film sehr stark anheizt. Man sollte seine Verwendung als Notbehelf betrachten (bei dunklen Bildern oder falls einmal nicht genügend Strom zur Verfügung steht).

5. Von der Kohlenstärke. Die Bequemlichkeit der Operateure neigt leicht zur Bevorzugung

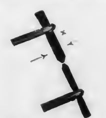
übermässig starker Kohlen, da diese natürlich länger brennen und nicht so oft ausgewechselt werden müssen. Es ist aber ohne weiteres verständlich, dass starke Kohlen die Intensität des Lichtflusses durch Begünstigung stärkerer Schattenbildungen schmälern. Die in Liesegangs Handbuch (1908, Seite 137) angegebenen Kohlenstärken sind meiner Erfahrung nach auch bei mehr als genügend langer Brenndauer der Lampe um reichlich 30 bis 40%, zu stark und bedürfen bei einer Neuauflage des schätzenswerten Werkes der Richtigstellung. Unter Berücksichtigung obiger Korrektur können die angegebenen Werte benutzt werden.

6. Von der Kohlenstellung. Diese muss oder vielmehr darf nur so gewählt werden, dass (ich spreche in diesem Aufsatz nur von Gleichstrom) der auf der oberen, stärkeren und positiven Kohle sich bildende Lichtkrater gleichsam als eigener Reflektor dem Objektiv möglichst horizontal seine Strahlenbüschel zusendet. (Vergl. Figur.)



Die erfahrungsgemäss günstigste ist die schräg nach vorn gerichtete Stellung beider Kohlen.

Die untere (dünne Kohle) ist dabei um einen geringen Betrag x parallel nach vorn verschoben, so dass die Kraterbildung unter allen Umständen dem Objektiv zugekehrt geschieht.



Ganz verfehlt ist es natürlich, Wechselstrombogenlampen für Gleichstrom zu benutzen oder gar Lampen mit völlig vertikal übereinanderstehenden Kohlen als günstig zu bezeichnen, wie ich das von „Operateuren" schon erlebt habe. Ein grosser Teil des Lichtflusses geht bei dieser Anordnung natürlich ungenutzt vertikal abwärts verloren. (Vergl. Figur.)



Man kann den Besitzern aus derlei Gründen gar nicht oft genug anraten, sich aus technischen Artikeln in der Fachzeitung oder durch Benutzung des „Briefkastens"

Die berühmte ital. Tragödin

Dora Baldanello

tritt erstmalig mit grossem Erfolg

am 9. März in

Liebe übers Grab hinaus

auf.

Länge ca. 824 Meter **Preis inkl. Virage Mk. 890.—**

Reichhaltiges Reklame-Material.

Ausführliche Beschreibung gratis und franco.

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Itala Film Kinematographen- und Film-Fabrik Turin

General-Vertreter:

Otto Schmidt, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 220.

Telegr.-Adr.: **Italafilm.** Fernsprecher: **Amt Lützow, No. 4647.**

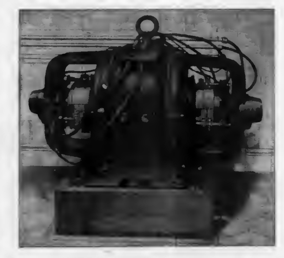
über die Fundamente ihres Berufes zu informieren — schon um von solchen „Geistern" unabhängig zu werden.

7. Hängt die Höhe der benötigten Stromstärke (und zwar ganz erheblich) vom Verhältnis zwischen „Zugzeit" und „Stillstandszeit" des Films im Apparat ab, mithin vom Apparatsystem. Je schneller der Bildzug ist, um so schmäler fällt die während dieser Zeit das Objektiv verschliessende Blende aus, um so geringer also ist der durch die Blende bedingte Lichtverlust. Ich habe vor mehr als 2 Jahren einmal im Uniontheater, Alexanderplatz, in Berlin vergleichende Messungen angestellt. Unter sonst gleichen Verhältnissen waren für einen Friktions-Apparat (mit bekanntlich schnellem Zug und schmaler Blende) zirka 64 Ampere zu einem hellen Bilde notwendig, für einen Kreuz-Apparat (Zug 1 : 6) aber zirka 80 Ampere. Das bedeutet zirka 20 % mehr Stromkosten. Wer (aber auch nur wer) einen geschickten und arbeitsfreudigen Vorführer besitzt, wird mit dem freilich nicht von jedermann zu bedienenden Friktionssystem günstiger fahren.

IV.

Nachdem wir so gesehen haben, wie „mit allen Schikanen" der Projektionsstrom bis zu einem gewissen Minimum heruntergedrückt werden kann, will ich einige Angaben über Umformer für Hochstromprojektion machen — so weit ich nicht an die Wahrung von Fabrikationsgeheimnissen gebunden bin.

Die Spannung an den Projektionskohlen ist selbst bei 100 Ampere nicht höher als etwa 51 Volt. Jedes Volt darüber hinaus geht (im Beruhigungswiderstand) nutzlos verloren. Der Berechnung der sekundären Umformerspannung muss also das Prinzip zugrunde liegen, die sekundäre Voltzahl so klein zu wählen, dass auch nicht ein Volt mehr als zu einer vollkommenen Pufferwirkung nötig ist, im Beruhigungswiderstand verloren geht.



Hochstrom-Projektions Umformer in den (Original) „Lichtspielen", Berlin, Mozartsaal, 440 auf 75 Volt 120 Ampere.

(Bildgrösse ca. 56 Quadratmeter bei ca. 38 m Projektionsweite und Friktionsmaschine.)

Folgende sekundäre Spannungen haben sich als die obigem Prinzip (wirtschaftlich am günstigsten und gut dämpfend arbeitend) am nächsten liegenden ergeben.

Projektionsstärke		Sekundäre Umformerspannung	
ca. 30	Ampere	ca. 55	Volt
„ 40	„	„ 58	„
„ 50—60	„	„ 60	„
„ 70	„	„ 65	„
„ 80—90	„	„ 70	„
über „ 90—120	„	„ 75	„

Umformer für z. B. 80 Ampere arbeiten bei z. B. zirka 60 Volt Sekundärspannung nicht ruhig und bereiten dem Operateur Schwierigkeiten. Nur bei Motorgeneratoren, deren Dynamo eine bereits an sich dämpfende Compoundwicklung besitzt, kann die sekundäre Spannung etwas niedriger gewählt werden.

Beruhigungswiderstand für Hochstromprojektion für kombinierte Hebel- und Kurbelschaltung.

Weit schwieriger, als Umformer für Hochstromprojektion zu schaffen, war die Konstruktion eines geeigneten Beruhigungswiderstandes, der sich mannigfache Umkonstruktionen gefallen lassen musste, bevor er in die Haut schlüpfte, darin er jetzt „zu Markte getragen" wird. Die Regulierfähigkeit musste bis zirka 25 Ampere nach unten reichen, da das „Einbrennen" der Kohlen mit dieser Stromstärke beginnen muss. Da — wie die Erfahrung lehrte — bei zu grobstufiger Steigerung der Einbrennstromstärke oft ganze Kohlenstückchen absprangen, musste der Widerstand für allmähliches Anwachsen, also mit grösserer Stufenzahl eingerichtet werden. Eine Kombination mehrerer parallel geschalteter Widerstände, die zweifellos die feinste Regulierung ermöglicht, zog sich den Tadel der Unhandlichkeit zu, und (wie der eine die Mutter — der andere die Tochter liebt) gab der eine der Kurbelschaltung, der andere der Hebelschaltung den Vorzug (praktisch läuft es auf eins hinaus). Der abgebildete Hochstromberuhigungswiderstand stellt daher eine allen Wünschen erfahrener Praktiker Rechnung tragende Kompromissgeburt dar. Er besitzt den Vorzug, keiner aufmerksamen Bedienung zu bedürfen, da es gleichgültig ist, ob man mit der Kurbel oder mit den Hebeln reguliert. Jede Stufe mehr oder weniger (ob Kurbel oder Hebel) steigert oder schwächt den Projektionsstrom um einen stets zulässigen Betrag.

Man verwende für Hochstromprojektion nur das allerbeste Kohlenmaterial, am besten die von der Kaiserlichen Marine verwendeten „Scheinwerferkohlen". Vorführer, die den Bogen nicht recht ruhig bekommen, tuen gut, auch für die untere, dünne Kohle eine Dochtkohle zu nehmen.

„Kino" — „Kinobilder" — „Kinobilder-Reklame".

Mit Bewunderung muss man den Aufschwung betrachten, den die für die ganze Welt bedeutsame Kinoindustrie angenommen hat. Unzählige neue Fabriken sind erstanden, die schon bestehenden haben ein umfangreiches neues Arbeits- und Absatzgebiet gefunden und unzähligen Arbeitern, Gehilfen, Kaufleuten, Technikern, Schriftstellern und Künstlern ist Arbeit, Stellung und Kapital durch diese

Industrie erschlossen worden. Der Aufschwung der Kinoindustrie scheint nach der Ansicht einiger Vertreter des Bühnenvereins schon so gross zu sein, dass sie eine Konkurrenz für das „Theater" befürchten.[1]) Es ist, wie bereits im „Kinematograph" No. 258 1911 berichtet, in der Generalversammlung dieses Vereins der Antrag eingegangen:

„eine Kommission einzusetzen zur Beratung der Frage, ob und welche Massnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Kinematographentheater zu ergreifen sind".

Es soll nicht bestritten werden, dass durch die vielen bestehenden und noch neu eingerichteten Kinotheater, in denen gute, künstlerische Vorführungen geboten werden, dem „Theater" ein gewisser Teil des Publikums häufig entzogen wird, und das hat seinen Hauptgrund darin dass dem Publikum in einem Kino für billiges Geld meist eine sehr gute, interessante und künstlerische (oft auch sehr gute musikalische) Unterhaltung geboten wird. Niemals aber können die Schritte des Bühnenvereins als „berechtigt" bezeichnet werden, solange die Kinoindustrie und die Vorführungen auf der Höhe bleiben. Die Kinoindustrie muss diesen bedeutsamen Schritt des Bühnenvereins aufmerksam verfolgen und auch ihrerseits Schritte dagegen rechtzeitig unternehmen. Zu diesen Schritten gehört, neben den formell einzuleitenden Massnahmen, auch die

„Förderung und Erhaltung der wirklich guten, künstlerischen Kinoleitung und die Wiedergabe guter künstlerisch ausgearbeiteter Filmbilder (möglichst solche aus dem Leben und nicht unnatürlich wirkende)".

Sehr treffend sagt R. Huppert im „Kinematograph" No 258 1911 (auf Wiener Verhältnisse bezogen):

„Wir bekommen wohl ab und zu manchen schlechten Film zu sehen, aber keinen Schundfilm (dieser Ausdruck war in einer dortigen Arbeiterzeitung zu finden). Möge dieser Ausdruck in der Kinoindustrie auch weiterhin nur ein Fremdwort bleiben".

Dies kann auch für deutsche Verhältnisse nur bestätigt werden; Schundbilder haben auch wir in Deutschland nicht, aber wir haben sehr viele Bilder, die zu sehr übertreiben, einen Mangel an Natürlichkeit aufweisen. Die künstlerische, gut ausgearbeitete Idee fehlt oft, man findet zu häufig eine gewisse Handlung zu oft vor (z. B. den Spielteufel, die leidigen Ehetragödien, die vielen Selbstmorde — oft in einem Stück mehrere —, das leidige Hervorholen einer Pistole aus einem Kasten usw.), und dadurch wirken die Bilder oft abgeschmackt und langweilig.

Kurz, ich möchte sagen, die Kinoindustrie muss dafür sorgen, dass mehr wirklich gute, natürlich wirkende Bilder und tragikomische Szenen aus dem Leben bzw. künstlerisch zusammengestellte Ereignisse aufgeführt werden.[2]) Es ist nicht notwendig, dass in jedem Stück gerade ein Mord, entweder aus Eifersucht oder Untreue, oder ein Selbstmord vorkommt, um „dramatisch" zu wirken, sondern auch ohne „Mord" lassen sich die herrlichsten Menschenschicksale vorführen, aus denen die Beschauer oft interessante Lehren mit nach Hause nehmen können.

Beim Studium der verschiedensten dramatischen Bilder komme ich zu der Annahme, dass viele Filmfabriken oder Gesellschaften sich ihre Filmideen oft wohl selbst bzw. durch eigenes künstlerisches Personal erfinden und zusammenstellen lassen, statt sich von einer Ideenaus-

---

[1]) Auch in Düsseldorf forderte u. a. der Stadtverordnete Justizrat Cohen (lib.) von der städt. Verwaltung grundsätzlich die Vermehrung der Kinematographentheater und die Erhöhung der Billettsteuer.

[2]) Vergl. die in der Stuttgarter Interessenten-Zusammenkunft festgelegten Absichten zur Hebung der Kino-Industrie (Kinematograph 258/1911).

wahl von fremden Künstlern, Schriftstellern usw. die besten Ideen gegen Honorar auszuwählen. Die Hersteller der Filmbilder lassen sich von falscher Sparsamkeit leiten und bringen mir genug Abwechslung auf den Markt.

Ich möchte die „Erfindung und Zusammenstellung von Filmbildern im eigenen Betriebe bzw. durch eigene Künstler" mit einer „Technischen Zeitschrift" vergleichen, die stets nur Artikel und Berichte von den nur im eigenen Betrieb befindlichen Technikern bringt. Eine solche Zeitung wird stets einen grossen Mangel an „Erfahrungen und Belehrungen aus der Praxis" aufweisen und daher auf die Dauer nicht bestehen. Eine gute Zeitschrift aber, die von so und so viel Mitarbeitern (oft 20, 50, ja sogar 100) ständig gegen Honorar laufend unterrichtet wird, wird auf der Höhe bleiben. Geradeso müsste es bei den Filmfabriken und Gesellschaften sein; sie würden dann „nur gute Bilder" auf den Markt bringen.

Den Darstellern der Bilder sei folgendes gesagt bzw. empfohlen:

Die die Bilder darstellenden Künstler haben es in der Hand, ein Bild wirkungsvoll erscheinen zu lassen. Ihnen liegt es ob, zu vermeiden:

1. die oft unnatürliche Hantierung der Mordwaffe (Pistole und dergl.), das zu allgemein gewordene Hervorholen aus einem Kasten, Etui und dergl.;
2. die zu oft sich wiederholenden Mord- oder Selbstmordszenen — in einem Stück oft mehrere;
3. die zu schnellen und zu überschwenglich nachzuahmenden Seelenkämpfe (das allzu stürmische Hochatmen, zu starkes Stieren usw.);
4. das am meisten Störende, nämlich die unnatürliche Wiedergabe dramatischer Momente.

Zu diesem letzten Punkte muss hervorgehoben werden, dass es beobachtet worden ist, dass darstellende Künstler bei Wiedergabe einer tragischen Szene sich das „Lachen" verbissen haben was deutlich auf dem Bilde sichtbar war.

Wenn alle diese Mängel noch beseitigt werden, wird die Kinoindustrie auf ihrer grossen Höhe bleiben, andernfalls wird eine Zeit kommen, wo sie bergab gehen kann.

Nun noch ein Wort über die „Bilder-Reklame". Die Ausführung einer guten, fein wirkenden Reklame (Anzeige der spielenden Bilder) muss sehr wohl befürwortet werden, nicht aber die Anbringung grosser, bunter, schlecht ausgeführter Reklamebilder, die nicht fördernd für die Kinoindustrie, sondern, wie im „Kinematograph" No. 258 1911 gesagt, „verderblich für die Jugend" wirken, das ethische Empfinden verletzen und mehr an einen alten Jahrmarktsrummel erinnern.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dass die Kinoindustrie jederzeit bestrebt ist, das Erforderliche zur Beseitigung der Mängel baldigst in die Hand zu nehmen, zum Nutzen der gesamten Industri.

H. Prasse.

Kinematographische Vorstellungen als Verletzungen des Urheberrechts an dramatischen Werken[1].

Eine Entscheidung von weittragender internationaler Bedeutung ist vom Supreme Court der Vereinigten Staaten am 13. November 1911 gefällt worden[2]).

Die Klage wurde von Harper Bros., denen das Verlagsrecht, und Klaw & Erlanger, denen das Aufführungsrecht des bekannten Werkes von General Lew Wallace „Ben Hur" zusteht, erhoben. Die Beklagte, die Kalem-Co., befasst sich mit der Herstellung kinematographischer Films. Sie liess aus „Ben Hur" eine Beschreibung oder ein Regiebuch gewisser Teile für eine Aufführung verfassen, wonach der Gang der Handlung leicht zu erkennen war. Die Kalem-Co. liess dann von der Aufführung Films anfertigen, die zur kinematographischen Vorführung geeignet waren und zu diesem Zwecke verkauft werden sollten.

Die Rechtsfrage, um die es sich handelte, war die, ob die öffentliche Vorführung dieser kinematographischen Bilder eine Verletzung des Urheberrechtsgesetzes der Vereinigten Staaten darstelle[3]), welches den Urhebern das ausschliessliche Recht zur Dramatisierung ihrer Werke gibt.

Im wesentlichen lauten die Urteilsgründe: „Das Gericht ist der Ansicht, dass „Ben Hur" dramatisiert wurde. Gleichgültig, ob man die Absicht des Gesetzgebers oder die Etymologie oder den gegenwärtigen Sprachgebrauch in Betracht zieht, so kann ein Drama sowohl durch Handlung wie durch Sprache dargestellt werden. Die Handlung kann eine Erzählung wiedergeben, die lebhaftesten Beziehungen zwischen Personen entwickeln und jede Art menschlicher Leidenschaft malen, ohne dass es eines Wortes bedarf. Man kann unmöglich einer Pantomime, die von Meistern

---

[1]) Der No. 2 der Deutschen Juristen-Zeitung-Berlin entnommen.

[2]) J. S. der Kalem-Co. contra Harper Bros., veröffentlicht Supreme Court Reporter, Bd. 32, S. 20.

[3]) Rev. Stat. der Ver. St., § 4952, Fassung v. 3. März 1891.

Ich vermiete noch

einige erste, zweite, dritte Wochen

sowie 4. bis 10. Wochen und Erstaufführungsrechte,
meines **sensationellen MONOPOL-DRAMAS**

„GLÜCKSTAUMEL"

in 2 Akten

erscheint am

3. Februar.

Eine konkurrenzlose Sensation!

„Glückstaumel"

erfüllt alle Vorbedingunger, die einen Film, zum „SCHLAGER" machen! Reizende Szenerie! Vollendetes, hinreissendes Spiel! Ansteigend sensationelle, packende Handlung! Die denkbar besten Darsteller! Schöne Frauen! Kunstvolle Ausstattung! Kurz und gut:

„Glückstaumel"

wird wieder einmal ein Film, wie ihn die Theater schon lange entbehren mussten, eine

Zugkraft ersten Ranges!

Ich bitte um baldige Bestellung direkt an mich oder an meine Vertreter.

Ich liefere große, schöne Buntdruck-Plakate.

Ausserdem kleine Buntdruck-Plakate mit Kopf der Haupt-Darstellerin u. elegant ausgeführte, illustrierte Beschreibungen.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DÜSSELDORF **Ludwig Gottschalk**, **Düsseldorf**, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter: für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel. Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
„ die Schweiz **Burstein, St. Gallen, Leonhardstr. 22.**
„ Italien, Spanien, Portugal **John Mittag, Mailand, Via della Spiga 25.**

der Kunst gespielt wird[1]), die Bezeichnung als Drama versagen. Aber wenn eine Pantomime über „Ben Hur" eine Dramatisierung des „Ben Hur" sein würde, so würde sie es nicht darum weniger sein, dass sie dem Publikum durch Projektion und nicht durch unmittelbares Veranschaulichen der Figuren, wie um Geistererscheinungen oder mysteriöse Wirkungen hervorzubringen, vorgeführt wird. Das wesentliche in dem zuletzt angenommenen Falle ist nicht die Verwendung des Mechanismus, sondern der Umstand, dass wir die Begebenheit oder Erzählung lebendig vor uns sehen. Die kinematographischen Bilder sind nur weniger lebendig als Spiegelbilder. Bei ersteren wie letzteren wird unser Gesichtseindruck — das, was wir sehen — durch die wirkliche Pantomime wirklicher Personen durch das Mittel natürlicher Kräfte hervorgerufen, obwohl die Maschinerie verschieden und komplizierter ist. Wie es sein würde, wenn die Illusion der Bewegung durch Gemälde anstatt durch Photographien des wirklichen Gegenstandes hervorgebracht würde, kann dahingestellt bleiben.

Es wird behauptet, das Gesetz, so wie das Gericht es ausgelegt habe, bedeute eine Ueberschreitung der verfassungsmässigen Machtbefugnis des Kongresses, den Autoren für eine beschränkte Zeit das ausschliessliche Recht an ihren Schriftwerken zu sichern[2]). Es wird angenommen, dass die Ausdehnung des Urheberrechtes auf einen Fall wie diesen wäre eine Ausdehnung des Schutzes auch auf die Gedanken, auch insofern sie sich von den Worten, in welche sie gekleidet sind, unterscheiden. Aber es liegt kein Versuch vor, ein Monopol für die ausgedrückten Gedanken zu schaffen. Das Recht beschränkt sich auf eine spezielle, verwandte und wohlbekannte Form der Reproduktion. Wenn in diesem Umfange die Schaffung eines Monopols als ein besonderer Weg zur Sicherung des Rechtes an Schriftwerken gedacht wird, so kann das Gericht nicht sagen, der Kongress sei im Unrecht."

In Sachen Daly contra Palmer[3]) wurde entschieden, dass ein Buch, welches lediglich Anweisungen für die Darstellung einer Pantomime enthält, die sich nur an das Auge wendet, ebensosehr eine dramatische Dichtung sei, wie die Worte eines Dramas, das sich nur an das Ohr richte.

In der Sache „Black Crook"[4]) indessen wurde entschieden, dass ein Schaustück, in welchem der Dialog gedrängt „und als etwas nur Nebensächliches, als eine Art Maschinerie, die mit dem Ballett und den Bildern" verbunden sei, erscheine, nicht ein geeigneter Gegenstand des Urheberrechts sei. Es wird indessen angedeutet, dass es zweifelhaft sei, ob das Stück im Hinblick auf seine zweifelhafte Moralität überhaupt den Schutz des Urheberrechts geniesse[5]). Aber in diesem Falle ist die Entscheidung angegriffen worden[6]). Nach englischem Recht ist eine Verletzung des Urheberrechts begründet, wenn der Beklagte aus dem Stück des Klägers zwei Szenen oder Auftritte entnommen hat, die mehr aus szenischen Effekten als aus einem Dialoge bestanden[7]).

Anderseits wurde in Sachen Fuller contra Bemis[8]) (Fall des Serpentintanzes) entschieden, dass eine Reihe graziöser Bewegungen, verbunden mit einem anziehenden Arrangement an Draperien, Lichtern und Schatten, welche keine Erzählung gebe, keinen Charakter zeige und keine Leidenschaft schildere, keine dramatische Dichtung im Sinne des Urheberrechtsgesetzes sei. Das Gericht sagt:

[1]) Daly contra Palmer, 6 Blatchf. 256, 264, Fed. Cas. No. 3, 552.
[2]) Art. 1, § 8, S. 8.
[3]) (1868), 6 Blatchford, 256.
[4]) Martinetti contra Maguire (1867), 1 Abbot, 356.
[5]) Nicht dezenter Gesang, Broder contra Zeno Mauvais Music Co. (1898), 88 Federal Reporter, 74.
[6]) 8 Southern Law Review (N. S.), 13.
[7]) Chatterton contra Cave (1677), 33 Law Times, 256.
[8]) (1892) 50 Federal Reporter, 926.

„Es ist für eine solche Dichtung wesentlich, dass sie eine Erzählung wiedergibt. Die Fabel kann einfach sein; sie kann nur die Wiedergabe oder Darstellung einer einzigen Handlung sein, aber sie muss eine Handlung, eine Rede, eine Gemütsbewegung, eine Leidenschaft oder einen wirklichen oder erfundenen Charakter wiedergeben oder darstellen; und wenn sie dies tut, so sind es die so ausgedrückten Gedanken, welche Gegenstand des Urheberrechtes werden."

Es hat den Anschein, als ob nach dieser Entscheidung einige der modernen Tänze geschützt werden sollten.

Die rein mechanische Ausstattung, durch die Situationen und szenische Wirkungen hervorgebracht werden[1]), geniesst nicht den Schutz des Urheberrechtsgesetzes[2]).

Die Entscheidung in dem Falle „Ben Hur" ist fraglos richtig. Dieser Fall wurde auf Grund des alten Gesetzes entschieden. Auf Grund des Urheberrechtsgesetzes von 1909 scheint aber die Frage durch § 1 gedeckt zu werden:

„Eine dazu berechtigte Person hat, wenn sie die Vorschriften dieses Gesetzes erfüllt, das ausschliessliche Recht, das Werk zu dramatisieren, wenn es ein nichtdramatisches Werk ist, . . . das geschützte Werk öffentlich aufzuführen oder darzustellen, wenn es ein Drama ist, . . . eine Bearbeitung oder eine Aufzeichnung desselben vorzunehmen oder zu besorgen, durch welche oder nach welcher es ganz oder teilweise in irgendeiner Weise oder durch irgendeine Methode vorgeführt, aufgeführt, dargestellt, wiedergegeben oder reproduziert werden kann, und es in irgendeiner Weise oder durch irgendeine Methode vorzuführen, aufzuführen, darzustellen, wiederzugeben oder zu reproduzieren."

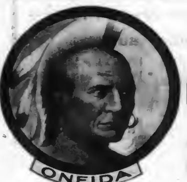
Eine Dramatisierung eines Romans ist offensichtlich eine Verletzung des Urheberrechtes und wird ausdrücklich im Urheberrechtsgesetz vorgesehen. Sogar eine Darstellung im Kostüm, welche die Fabel der Erzählung wie die wichtigeren Charaktere und Szenen in einer Reihe von Monologen schildert, ist eine Verletzung der Bühnenrechte[3]).

Es sei endlich darauf hingewiesen, dass das Gericht ausdrücklich die Frage offen lässt, ob eine Reihe von Bildern, welche nicht durch photographische Aufnahmen hergestellt sind, unter die Vorschriften des alten Gesetzes fällt. Sie können jedoch auch unter das Gesetz von 1909 fallen.
Professor Dr. C. H. Huberich, amerikanischer Rechtsanwalt in Berlin.

Die Lebensdauer der Monopolfilms.

Den grossen Bühnen wäre das Wort Repertoire unbekannt, wenn es nicht so viele Theaterstücke gäbe, die eine grosse Lebensdauer und Lebenskraft besitzen. Es ist nicht ganz unrichtig, wenn man hier von einer Gediegenheit der Kunst spricht. Es sind keine flüchtigen und an sich ärmlichen Ideen, die in solchen Theaterstücken skizzenhaft zu einem dramatischen Werk verarbeitet worden sind, sondern Gedanken von einiger Ausgiebigkeit, die in eine durchgearbeitete Form gegossen wurden. Den Filmdramen fehlte diese Gediegenheit, diese Lebensdauer und Lebenskraft bis zum Auftauchen der langen Monopolfilms, wie sie die Firma L. Gottschalk, Düsseldorf, zuerst editierte. Seitdem der Film „Abgründe" durch wochenlang ausverkaufte Häuser die grösste Sensation hervorrief, wiesen die Kinotheaterbesitzer, dass Gediegenheit, Lebenskraft und Lebensdauer keine Eigenschaften sind, die nur mit Theater-Repertoirestücken verknüpft sein können, und dass diese Eigenschaften auch in der Filmkunst möglich sind.

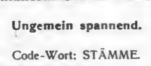
[1]) Z. B. Die Verwendung eines wirklichen Tanks bei der Darstellung einer Flußszene.
[2]) Serrana contra Jefferson (1888), 33 Federal Rep., 347.
[3]) Harper contra Ganthony (1895), Hamlin, Copyright Cas., 138.



Aus den Tagen der sechs Stämme



Indianerdrama in 2 Akten





Ungemein spannend.

Code-Wort: STÄMME.



Erscheinungstag: 17. Februar 1912

Länge ca 635 m. Viragiert 635 Mk.

In Berlin zensiert!

Auch für Kinder freigegeben!

ExtragrosseBuntdruckplakate : : : Photographie etc. : : :

Wir verarbeiten nur **Kodak-Material.**





American Film Co.

G. m. b. H.

Telephon: Nr. 1820 und Nr. 8222.

DUSSELDORF.

Telegramme: AMFICO, DÜSSELDORF.

Es erscheint ja nun auf den ersten Blick nicht recht begreiflich, es ist aber doch wahr, dass auch diese grosse und bedeutsame Errungenschaft der Kinematographie ihre Feinde im eigenen Lager hat, dass es also Kinoleute gibt, die den Wert gediegener und gut ausgearbeiteter Films von grosser Länge verkennen. Der Versuch eines offenen Kampfes gegen den Theaterfilm ist ja auch gemacht worden. Da der Erfolg des Kampfes aber ausblieb und die langen Films auf der ganzen Linie siegten, ist weiter nichts zurückgeblieben als ein kleinlicher Groll. Das Gros der Kinematographenbesitzer und das Publikum hat längst erkannt, dass die ganze Kinematographenbranche durch das Aufsehen, das die langen Films erregten, an Ansehen gewonnen hat. Wer hat sich früher einen Film ein halbes dutzendmal ansehen können. Was die Films mit dem Motto: „In der Kürze liegt die Würze" zu sagen haben, das sagen sie in einer viertel oder einer halben Stunde ein für allemal, und wenn sie noch so gediegen sind. Um das Publikum wirklich zu interessieren, muss ein Filmwerk lang genug sein, um die Entwicklung von Charakteren schildern zu können. Gute schauspielerische Kräfte müssen die Zeit finden, ihre Rollen lebendig ausgestalten und ihr Spiel mit Feinheiten ausstatten zu können. Jeder Fortschritt der Handlung muss genügend motiviert sein, und der Zuschauer muss die im Mittelpunkt stehenden dramatischen Szenen miterleben können. Wenn das alles der Fall ist, dann wird es dem etwas Interesse bekundenden Publikum nicht mehr genügen, einen Film einmal gesehen zu haben. Gerade das gebildete Publikum besuchte die „Abgründe" mehrmals und jetzt, nachdem ein Jahr vergangen ist, findet es wiederum Gefallen an demselben Film. Das Interesse an einem guten Film von genügender Länge hält eben an und das gebildete Publikum ist nicht eher zufrieden, bis es auch die letzten und feinsten Reize der Darstellung erfasst und genossen hat.

Jetzt, nachdem mehr als ein Jahr seit der Einführung der Monopolfilms verflossen ist, dürfte es möglich sein, sich über diese neue Erscheinung in der Kinematographie ein klares Urteil zu bilden. Da muss denn zunächst festgestellt werden, dass das Erscheinen von langen Monopolfilms keine Mode oder Laune war, sondern eine Entwicklungsrichtung von Dauer und Bestand. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass diejenigen Männer, die den Wert der Monopolfilms zuerst erkannten, auch das Wesen derselben am besten verstanden haben, dass sie auch berufen sind, die Weiterentwicklung der Monopolfilms in erster Linie zu fördern. Man darf da getrost von einer gewissen Originalität sprechen. Unzweifelhaft rechnen dänische Monopolfilms, die von der Düsseldorfer Film-Manufaktur von Ludwig Gottschalk editiert werden, in erster Linie zu den Original-Monopolfilms. Das erklärt auch die starke Nachfrage nach den Monopolfilms dieser Firma, jetzt insbesondere nach dem prachtvollen und gediegenen Film „Glückstaumel".

Aus der Praxis

Drei Erklärungen.

Unter dem Titel „Kino und Filmtrust" brachte Anfang des Monats die „Voss. Ztg." von einem anscheinend der Branche nahestehenden Einsender folgende Mitteilung:

„Fabrikanten, Filmverleiher und Theaterbesitzer stimmen darin überein, dass es in der Branche besser werden muss. Seit Jahren zeigen sich überall die gefährlichen Symptome der Uebergründung. Wenn jemand in irgend einem Beruf gescheitert ist, glaubt er, mit den letzten Trümmern, die er aus dem Fallissement gerettet hat, entweder ein Kinematographentheater oder ein Filmverleihgeschäft gründen zu dürfen. Tatsache ist, es gibt heute schon zu viele Kinematographentheater, zu viele Verleiher und zu viele Fabrikanten. Weil die Konkurrenz masslos angewachsen ist, erweist sich heute ein Betriebskapital, das früher für einen Fabrikanten gereicht hätte, für einen Filmverleiher als zu klein. Die Filmfabrikanten machen die grössten Anstrengungen, um ihren Absatz



Wegweiser zum Erfolg!

„GELD“

Meine Wochen-Programme

Wer mein unvergleichliches Kassen-Zugstück

GELD

ergreifende Tragödie in 2 Akten

noch nicht führte, bestelle sofort.

Es gibt kein so **unfehlbares** Mittel wie **„Geld“**, um für lange Zeit ausverkaufte Häuser und Rekord-Einnahmen zu haben.

Effektvolle Plakate, auch Cliché-Plakate.

Wöchentlicher Einkauf

12000 Meter

Zugkräftige Zusammenstellung.
Jeder Schlager kommt ins Programm.
Reiches, wirksames Reklamematerial.

Eine 2. Woche
sofort zu besetzen

Gemischte Programme
von **50 Mark** an.

Sonntags - Programme
von **15 Mark** an.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DUSSELDORF

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter:

für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schoumainkai 3. Tel.: Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**
„ die Schweiz **Burstein, St. Gallen, Leonhardstr. 22.**
„ Italien, Spanien, Portugal **John Mittag, Mailand, Via della Spiga 25.**



An die Theater-

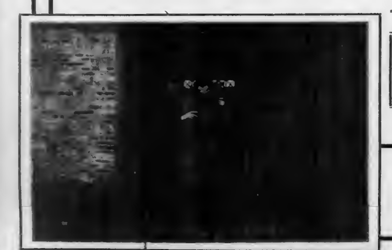
Am **24.** Februar erscheint das bedeutendste, sensationellste

Filmwunder

seit Bestehen der Kinematographie:

Das Todesschiff

Tragödie in 2 Akten (gleiche Regie wie „4 Teufel", „Morphinisten", „Abgründe I.").



Preis 975 Mk.
inkl. Virage.

:: KARL

Telephon Nr. 7941.

zu steigern und nahmen den Verleihern Riesenkredite einräumen, weil es der Konkurrent auch tut. Die Verleiher geben die Programme auch auf Pump her. Wenn sie es nicht wollen, macht es der Konkurrent.

Diese Verhältnisse führen zu folgendem Ergebnis: Die ganze Branche verdient Riesensummen — auf dem Papier. Tatsächlich schreien die Theaterbesitzer teilweise bereits nach der Konzessionspflicht für neue Kinos. Andere wieder möchten den Filmbezug genossenschaftlich geregelt sehen, d. h. durch eine Genossenschaft der Theaterbesitzer, wobei also die Verleiher ausgeschaltet würden. Ein Teil der Fabrikanten wieder schickt sich an, die Programme direkt an die Theaterbesitzer zu verleihen, also den Zwischenhandel ebenfalls auszuschalten. Es sind gerade die grössten Fabrikanten, die die direkte Verleihung demnächst einführen werden. Sie können das so ruhig riskieren. Erstens sind sie dem Kinotheaterpublikum und dem Theaterbesitzer genügend bekannt, zweitens haben gerade diese Gesellschaften (z. B. Pathé und Gaumont) solche Kapitalien, dass sie ein solches Experiment schon wagen dürfen.

Daneben laufen noch die Bestrebungen der Gesellschaft, zu deren Gründern der Geheimrat Paasche, die Verleger v. Schacke, v. Frankenstein, der Kaufmann Georg Bluen u. a. gehören. Diese Gesellschaft (Film-Industrie Aktiengesellschaft) soll mit einem grossen Kapital (etwa 5 Millionen Mark) in wenigen Monaten mit ihrer Arbeit beginnen. Die Fiag, deren Gründer ursprünglich teilweise eine Monopolisierung des Zwischenhandels anstrebten, will jetzt nichts anderes sein als ein grosses Filmverleihgeschäft. Das grosse Kapital wird dieser Gesellschaft den baren Einkauf ermöglichen, sie wird aber wahrscheinlich auch mit der Kreditgewährung nicht so leichtfertig sein wie der heutige Verleiher, der selbst fleissig pumpt. Unter den bestehenden Verleihgeschäften sollen die gut geleiteten mit der Fiag verschmolzen werden, wie die Fiag überhaupt viele Leute verpflichtet haben soll, die von der Filmbranche etwas verstehen. Hoffentlich werden auch die Abenteurer, an denen es in dieser Branche nicht fehlt, dabei ausgeschaltet.

Dass die Fiag nicht imstande sein würde, eventuelle Monopolbestrebungen durchzuführen, geht aus dem Bestehen der vielen anderen Tendenzen hervor, die ich oben erwähnt habe. Das Sturmlaufen gegen die Gesellschaft ist also jetzt kaum ernst zu nehmen. Vor allem aber scheint es keinen rechten Zweck zu haben. Denn die Herren von der Fiag scheinen ihre Arbeit schon vollendet zu haben. Jedenfalls haben sie die wichtigsten Verträge schon in der Tasche."

Mit der Ueberschrift „Der Kapitalismus in der Kinobranche" brachte der „Vorw." eine recht beachtenswerte Berichtigung:

Es ist unwahr, 1. dass die F. I. A. G. in Vorbereitung auf eine Zentralisierung oder Monopolisierung hinstrebt, 2. dass die F. I. A. G. in Vorbereitung der Fachpresse die von Ihnen erwähnten Inserat-Angebote oder ähnliche Angebote gemacht hat. Demzufolge ist es auch unwahr, dass die F. I. A. G. in Vorbereitung den Fachblättern die Bedingung gestellt hätte, sich irgendwelcher kritischer Tätigkeit unserer Gesellschaft zu enthalten, 3. dass die F. I. A. G. in Vorbereitung heute die Absicht hat, eine Monopolisierung des deutschen Filmmarktes in drei Jahren anzustreben. Wahr ist vielmehr, 1. dass die F. I. A. G. in Vorbereitung nicht einmal eine Zentralisierung des deutschen Filmmarktes anstrebt, sondern nur die Errichtung eines grösseren Film-Verleihgeschäftes, 2. dass die F. I. A. G. mit der Fachpresse überhaupt keinerlei Abmachungen getroffen hat. Nur mit einem (unseres Wissens nach Herrn Christian Winter gehörigen) Fachblatt, „Das Lichtbild-Theater", sind auf Wunsch von Winters Vertreter Verhandlungen gepflogen worden, die aber resultatlos verliefen.

Berlin, den 10. Januar 1912

Hochachtungsvoll
Film-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Vorbereitung
I. A.: (Name unleserlich).

Erklärung.

Die gesamte Fachpresse — mit Ausnahme des Winterschen Blattes — gab in ihren Spalten eine gemeinsame Erklärung gegen die Winterschen Ausstreuungen aus, der sicherste und wirksamste „Schutzverband" gegen die Märchen des sogenannten Schutzverbandes Apostel.

Neue Kinotheater.

Neusalza i. Oberlausitz. Hier wurde ein Kino unter dem Namen „Neues Kino" im alten Gericht eröffnet.

Gotha. Paul Munk eröffnete im Restaurant „Steinmühle" ein Kinematographentheater.

Dessau. Unter dem Namen „Olympia-Theater" ist hier in der Pfennigsgasse der sechste Kinematograph errichtet worden.

Borbeck (Rhld.). Die Gesellschaft Vereinshaus beabsichtigt eine bedeutende Erweiterung durch den Bau eines Kinematographentheaters. Die erforderlichen Projektstücke sind bereits eingereicht.

Berlin. Am 15. d. M. sollte hier eine von Herrn Winter einberufene Versammlung des Schutzverbandes tagen, es waren aber nur vier Teilnehmer erschienen, ein Beweis dafür, dass die Theater-

Zug kommt!

in Ihr Geschäft, sobald Sie Ihrem Publikum etwas bieten und das können Sie nur, wenn Sie sich mit einem durchaus leistungsfähigen und kulanten Filmverleihinstitut in Verbindung setzen, die Firma Martin Dentler ist dafür bekannt, es ist eines der ältesten Geschäfte der Branche

Mit Erfolg gekrönt ist der Vertrieb des Monopolfilms „Ein Liebeskampf zweier Frauen".

Sie verpassen die Zeit!

wenn Sie den Film jetzt nicht mieten. Ich musste wiederum zwei neue Kopien anfertigen lassen, so dass ich sofort frei habe eine erste, zweite, dritte und vierte Woche.

Eine günstige Gelegenheit bietet sich Theaterbesitzern. welchen an einem erstklassigen, zugkräftigen Programm gelegen ist. Ich habe zufällig

Eine erste Woche frei per 2. März!

Zweimal wechselnd circa 1500 m Länge.

Lassen Sie sich daran erinnern, die Kunden meiner Programme geniessen bei mir besondere Vorteile.

Sind Sie um einen Schlager in Verlegenheit, so rufen Sie mich unbedingt an, ich kaufe jeden Schlager in mehreren Exemplaren.

Martin Dentler · Braunschweig

Telephon 2491 und 3098. **Telegr.-Adr.: Centraltheater.**

besitzer den Aufforderungen des Herrn Winter kein besonderes Interesse entgegenbringen.

Beuthen (O.-Schl.). Ein neues Lichtspielhaus wird durch Herrn Wilhelm Rossler im Saale Hotel „Deutsches Haus" eröffnet. Das Theater hat 300 Sitzplätze und ist modern eingerichtet. Firma Joh. Nitzsche liefert die technische Einrichtung mit Apparat „Matador", Bestuhlung Otto & Zimmermann, Waldheim, Firma Hupfeld das neueste Klavinonium.

Tilsit. Als drittes Kino wurde das „Palast-Theater", Deutsche Strasse, von Herrn Krumm eröffnet. Dasselbe ist modern und elegant eingerichtet und bietet 230 Personen Platz. Die Musik liefert das Dragoner-Regiment. — Das „Luisen-Theater" ist renoviert worden, desgleichen das „Apollo-Theater", welches in andere Hände überging.

Stralsund. Die Direktion des hiesigen Metropol-Theaters beabsichtigt ein neues Lichtbildtheater am 1. Februar im Deutschen Haus, Frankenstrasse 7, zu eröffnen.

Pécs (Ungarn). Unter dem Präsidium des Fabrikanten für keramische Industrie, Nikolaus Zsolnay, hat sich hier die „Kinematographen-Theater-A.-G." konstituiert. Die Gesellschaft will ein grossangelegtes Eisenbetontheater erstellen. Die provisorische Kanzlei befindet sich beim Advokaten Dr. Vámos, hier.

-s- **Die Besitzer von Kinotheateren in England** sind in der letzten Zeit so häufig Schikanen der Behörde ausgesetzt gewesen, dass man es für wünschenswert hält, sie zu einem Verbande zu vereinigen. Es gibt allerdings schon in London einen Schutzverband, dem aber auch Filmfabrikanten angehören, doch hat dieser sich eine mehr als lokale Bedeutung nicht zu verschaffen vermocht.

Technische Mitteilungen

Unverbrennbare Films. Das Berliner Polizeipräsidium hat kürzlich verschärfte Bestimmungen zur Verhütung der Feuersgefahr für Kinematographentheater erlassen. Aber alle diese Schutzbestimmungen, selbst die schärfsten, müssen in ihrem Erfolg ungenügend bleiben, weil sie höchstens die Ausdehnung der Brände einschränken, ihre Entstehung und damit die auch in Berlin letzthin wieder beobachtete Gefahr einer Panik nie ganz verhindern können. Vollkommene Sicherheit und damit dauernde Beruhigung des Publikums wird nur eintreten, so schreibt das „B. T.", wenn die Kinematographenbrände überhaupt unmöglich werden, dadurch, dass man ihre Ursache ausschaltet. Diese liegt wesentlich darin, dass die bis jetzt vorgeführten Films aus dem sehr leicht entflammbaren Zelluloid bestehen, das aus Schiessbaumwolle (Nitrozellulose) hergestellt wird. Die Funken einer Zigarre, eines Streichholzes, ja selbst die intensive Hitzeentwicklung der Beleuchtungsquelle bei plötzlichem Stillstehen des Projektionsapparates kann schon den Film mit explosionsartiger Heftigkeit entzünden und eine Katastrophe herbeiführen. Diese enorme Gefahr ist aber in dem Augenblick beseitigt, wo man nicht mehr Films aus Zelluloid, sondern aus ungefährlichem Material verwendet. So einfach diese Aufgabe erscheint, so ausserordentlich waren die Schwierigkeiten, chemischer und maschineller Art, die sich ihrer praktischen Durchführung entgegenstellten. Wenn trotzdem in reichlich zehnjähriger mühsamer Erfindertätigkeit und mit enormen Geldopfern dieses wichtige Problem jetzt einwandfrei gelöst ist, so darf das als ein neuer glänzender Erfolg der deutschen Chemiker, unter denen besonders Dr. Eichengrün zu nennen ist, angesehen werden. (Wir haben auf die Erfindung dieses Chemikers schon wiederholt hingewiesen. D. R.) Dieser Erfolg ist um so grösser einzuschätzen, als auch das Ausland, das noch jetzt den grössten Teil auch des deutschen Filmbedarfes deckt, dasselbe Gebiet intensiv, aber nicht so glücklich bearbeitet hat. Es ist nunmehr gelungen, einen tadellosen Sicherheitsfilm dadurch zu erzeugen, dass man als Grundsubstanz nicht die gefährliche Schiessbaumwolle, sondern ein Essigsäurederivat der Baumwolle, die sogenannte Azetylzellulose (Zellit) wählte. Bei Berührung mit einer glimmenden Zigarre brennen diese Films nicht, sondern schmelzen nur ohne jede Feuererscheinung. Mit einer Stichflamme können die Sicherheitsfilms zwar entzündet werden, sie brennen aber nur mit einer ganz schwach flackernden Flamme, die man so leicht wie ein Zündholz ausblasen kann. Im Gegensatz dazu kann bei den explosionsartig, nur dem Schiesspulver ähnlich verbrennenden Zelluloidfilms von einem Auslöschen keine Rede sein. Es liegt nun die Frage nahe, warum die Sicherheitsfilms nicht schon jetzt allgemein eingeführt und damit alle Brandgefahren beseitigt sind. Darauf ist zu erwidern, dass die technische Lösung der Aufgabe, diese Films in grossem Massstabe und einwandfreier Brauchbarkeit herzustellen, erst jetzt gelungen ist. Um die Erfindung auf den nötigen Grad der Vollkommenheit zu bringen, genügten nicht blosse Laboratoriumsversuche in kleinem Maßstabe. Es mussten vielmehr grosse, kostspielige Versuchsanstalten gebaut und wiederholt umgebaut werden, in denen man jahrelang im Maßstabe der Grosstechnik arbeitete. Daher wurden aber, wie verlautet, soeben in Deutschland Werke fertiggestellt, die den gesamten einheimischen Bedarf an unverbrennbaren Films zu decken vermögen.

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 3. Februar ragt wieder ein prächtiges, historisches Ausstattungsstück: Das Turnier der goldenen Schärpe hervor. Wie schon der Name besagt, spielt es im Mittelalter und bietet in seiner starkbewegten, an dramatischen Effekten reichen Handlung dem Regisseur Gelegenheit, den ganzen Prunk des versunkenen Rittertums vor die Augen des staunenden Zuschauers hinzuzaubern; kommt doch unter anderem ein regelrechtes Lanzenstechen zu Pferde in wahrhaft verblüffender Echtheit zur Darstellung! Das schöne Kolorit lässt all diese wirkungsvollen Szenen doppelt lebenswahr erscheinen. . . . Ein zweites Stück aus jener kriegerischen Zeit, Die Rache des Fürsten Visconti führt uns in die Kämpfe der italienischen Kleinstaaten; der dramatische Kern, um den sich das reiche Episodenwerk der Handlung schlingt, ist die Rache eines Sohnes an dem Gewalthaber, der seinen Vater als politischen Gegner dem Tode überantwortete. . . . Zwei andere Dramen spielen in der Gegenwart. In der „Verführerischen Rose" sehen wir, wie ein Abenteurerpaar durch die Reize der Frau einen reichen Mann in eine verhängnisvolle Falle lockt, wie aber diese selbe Frau, von plötzlich erwachter Liebe zu ihrem Opfer ergriffen und von heisser Reue gequält, ihn befreit, indem sie sich selbst und ihren verbrecherischen Gatten der Polizei in die Hände liefert. . . . Durch drahtlose Telegraphie gerettet, und zwar von der Hand seiner eigenen Tochter, wird der amerikanische Bankier Cherston, den ein verräterischer Teilhaber des Geschäfts auf seine Jacht gelockt hat, um ihn in seiner Gewalt zu haben, während er hinter seinem Rücken ihn durch unlautere Manipulationen ruinieren will. Miss Alice, von einem jungen Ingenieur, mit welchem sie zarte Bande verknüpfen, in die Geheimnisse der drahtlosen Telegraphie eingeweiht, kommt dem Schurken auf die Spur. Als er, sein Spiel vorzeitig entdeckt sehend, die Maske fallen lässt und seinen Sozius mit brutaler Gewalt verhindert, seine schurkischen Pläne zu durchkreuzen, gelingt es dem Mädchen, durch ihre im scherzenden Spiel erlernte Kunst den Geliebten rechtzeitig zur Hilfe herbeizurufen. Zum Dank für sein tatkräftiges Eingreifen gewährt ihm der gerettete Millionär die Hand seiner Tochter, die ihm erst für den armen, unbedeutenden Ingenieur zu gut war. . . . Eine reizende Komödie, Schelm Amor, basiert gleichfalls auf der Abneigung eines Vaters gegen den begünstigten Liebhaber seines Töchterleins. Um sie dessen Nachstellungen zu entziehen, tritt er mit ihr eine Seereise an; Johanna aber ist eine schlaue Evastochter und lotst ihren Heinrich durch ein heimliches Brieflein mit an Bord. Dort tritt er, im Einverständnis mit dem ihm befreundeten Kapitän, dem störrischen Alten in der Maske eines Schiffsarztes entgegen und weiss ihn so für sich einzunehmen, dass er ihm die Hand seiner Tochter förmlich auf dem Präsentierteller darbietet. Als dann die Vermummung sich lüftet, schmollt er zwar erst ein wenig — aber schliesslich hat Amor wieder einmal gesiegt. . . . Kutosho, die eitle Indianerin, begeistert sich, obwohl sie als Häuptlingsgattin ihren Mitschwestern mit gutem Beispiel vorangehen sollte, dermassen für die Eleganz moderner Amerikanerinnen, dass sie diese in der lächerlichsten Weise nachzuahmen versucht. Es gelingt ihr natürlich sehr „daneben", und der erboste Herr Gemahl bringt sie beizeiten etwas gewaltsam wieder zur Vernunft. . . . In Nieder mit den Männern! brilliert das bewegliche Fräulein Mistinguett als enragierte Frauenrechtlerin. Solange die Herren der Schöpfung sich ducken, geht auch alles gut; als sie aber, um sich zu rächen, ihr die besten Mitstreiterinnen durch energisches Süssholzraspeln abspenstig machen und sie Grund erhält, auf den eigenen Gatten eifersüchtig zu werden, da bekehrt sie sich sehr schnell und wird eine vernünftige Frau und Mutter. . . . Moritz und der Zauberstab passen nicht so gut zusammen wie dieser und sein ehemaliger Besitzer, von dem ihn unser Freund um schweres Geld erworben hat, um seine ihm durch ihr allzu despotisches Wesen recht unangenehm werdende bessere Hälfte — verschwinden zu lassen. Ein kleiner Fehler, den er bei der Handhabung begeht, bewirkt das Gegenteil — Moritz wird künftig von zwei gleichmässig holden weiblichen Wesen unter die Fuchtel genommen werden. . . . Gründliche Reinigung eines ganzen Hauses besorgen ein paar Kinder durch den kräftigen Wasserstrahl eines Strassenhydranten so gründlich, dass das feuchte Element von unten bis oben sämtliche Decken durchbricht und alles mit einer wahren Sintflut überschüttet. . . . Familie Lustig in der Sommerfrische, ein wackeres Lumpensammlerquartett, weiss sich auch ohne Geld trefflich durchzufinden. Eine Strassenwalze muss als Auto dienen, der Dampfkran am Hafen als Lenkballon — heidi, so geht's famos durch die Welt! . . . Little Hans hat Zahnschmerzen; dass er in diesem Zustande nicht sonderlich verdaulich ist und allerlei Unheil anrichtet, wird man begreiflich und verzeihlich finden . . . Last, not least marschiert Max als Modekönig auf. Als er am Hochzeitsmorgen in aller Eile Toilette machen will, verbrennt er sich am Kaminfeuer die Stiefel und kann so schnell keinen andern Ersatz schaffen, als ein Paar mehr als derbe Arbeitertrittchen. Besser wie gar nichts! denkt er und gibt den erstaunten Schwiegereltern gegenüber die eigentümliche Fussbekleidung als neueste Mode aus. Dank der Mithilfe einer anerkannten weiblichen Autorität auf diesem Gebiete muss man es ihm auch glauben — und am Hochzeitsabend erscheint die ganze Gesellschaft gleichermassen bestiefelt und beschuht. . . . Zwei gute Naturbilder schliessen sich an: Ein Markt in Irbit (Sibirien), welcher zeigt, dass auch bei 40 Grad Kälte bei den wetterfesten Bewohnern des Ostens Handel und Wandel nicht ins Stocken geraten, und im Gegensatz dazu ein Bild aus den Tropen: Indo-China, das uns Gelegenheit bietet, die seltsamen Gebräuche und grotesken Tänze bei einem Empfange des Königs kennen zu lernen. . . . Von hohem Interesse ist auch die wissenschaftliche Aufnahme: Die Wespe. Sie zeigt das Ausheben eines Nestes dieser nachhaften Insekten, dessen innere Struktur und die Entwicklung der Wespe vom Ei bis zum vollkommen ausgebildeten Tier — ein naturgeschichtliches Dokument von bleibendem Werte.

Eclipse. Ausbildung der Schiffzjungen in der Schiffsjungenschule in Flensburg. Wieder ein gutgelungener Film unserer Marineserie. Wir sehen hier, wie der Nachwuchs an tüchtigen Seeleuten herangebildet wird, die später in Sturm und Wetter ihren Mann stehen und unserer Marine nur zur Ehre gereichen.

Alte kentizehe Städte. Der Film bringt reizvolle Bilder aus alten Städtchen der Grafschaft Kent in England. England ist das klassische Land alter schöner Schlösser, Abteien und Paläste und zeigt uns dieser Film in bunter Reihe viel des Schönen und Interessanten.

Die Sanduhr. Valentin, ein junger Elegant, hat kein Glück im Spiel. — Aber auch in der Liebe nicht, denn die von ihm angebetete Schauspielerin Stefanika weist seine Gunstbezeugungen zurück. Valentin besitzt nur noch einen kostbaren Ring, den er einem Trödler verkauft. Der Alte, der eine wunderschöne Tochter, Luisa, hat, schenkt dem jungen Mann einen Talisman, eine Sanduhr. Im Besitze dieser Uhr kann er sich alles wünschen, was er haben will, doch lässt jeder Wunsch den Sand in der Sanduhr rinnen — und das letzte Sandkorn bringt — den Tod. Valentin lebt nun herrlich und in Freuden; er will reich sein, ihm fällt durch Testament ein Vermögen zu; er wünscht sich Stefanikas Liebe, — doch hier versagt die Sanduhr. — Stefanika weist Valentin ab. Fast ist die Sanduhr leer; — Valentin will sich ihrer entledigen und wirft sie fort — doch wird sie ihm immer wieder gebracht. Als letzten Wunsch spricht Valentin aus, dass die schöne Tochter des Trödlers die Seine werden möge — und glückstrahlend eilt Luisa in die Arme des längst Geliebten.

Wider Willen Cowboy. Herr Jim Brown kam mit seiner Tochter nach Texas, um dort Schlammbäder zu gebrauchen. Mary wird zu einer Freundin auf die Farm eingeladen. Sie verlebt glückliche Zeiten auf der Farm und meldet bald dem nichts ahnenden

Sensationsdrama in 2 Akten

mit einer packenden und spannenden Handlung, welche gleich bei der ersten Szene einsetzt und bis zu Ende durchhält

Kein Sittendrama — Kein Ehebruch
Kleptomanie

in einer Grafenfamilie bildet den Inhalt dieser **gewaltigen Sensation!!**

Erscheinungstag: 10. Februar 1912

Die Zeit ist kurz **Schliessen Sie ab**

Tonhallen-Theater-Gesellschaft m. b. H., Bochum

Telephon: 451 u. 1174 **Telegr.-Adr.: Tonhallen-Theater, Bochum**

Vater ihre Verlobung mit dem Cowboy Joe Förd. Natürlicherweise macht sich der nichtsahnende alte Herr sofort wutschnaubend auf den Weg, um die ungeratene Tochter heimzuholen. Jedoch das junge Paar wird rechtzeitig gewarnt und reitet nun schleunigst zur Stadt, um sich trauen zu lassen. Der Vater wird bei der Verfolgung ins Wasser geworfen, dann von den anderen Cowboys freundlich aufgenommen und gepflegt und findet zu seiner Freude, dass sein böser Rheumatismus vollkommen verschwunden ist. Er ist darüber so erfreut, dass er beschliesst, selbst ein Cowboy zu werden und verzeiht naturlich sofort dem zurückkehrenden jungen Paare.

Syndetikon leimt, klebt, kittet alles, und wer's nicht glaubt, der sehe sich den Film an, dann ist er sofort davon uberzeugt, und wird nie ein anderes Klebemittel versuchen. Der Film bringt urdrollige Szenen, die man nicht beschreiben kann, sondern die man sehen muss.

Schöne Frauen. Wie manches Drama von vorzüglicher künstlerischer Qualitat büsst alle seine Reize ein, weil die Heldinnenrollen in Händen von Schauspielerinnen gelegt wurden, über deren Schönheit der galante Kritiker sich am bestenausschweigt, die aber dem Publikum einfach nicht gefielen. Infolge naturalistischer und realistischer Strömungen ist die elementarste Aesthetik der Buhne vielfach in Vergessenheit geraten. Auch die Kinematographie hat diese Seite der dramatischen Kunst in Verfolg realistischer Tendenzen zeitweilig allzusehr als Nebensache betrachtet oder aus Mangel an den erforderlichen Kräften und Mitteln nicht genügend beachten können.

Es sind ja zweifellos grosse Schwierigkeiten zu überwinden, um eine Schauspielerin und selbst eine gefeierte Bühnenschönheit auf demFilm als wirklicheSchönheit erscheinen zu lassen. Die riesige Vergrösserung auf der Projektionsfläche, die Farblosigkeit und das gesteigerte Mienenspiel, das alle Worte ersetzen muss, das alles sind Umstände, die die Schönheit auf dem Film nur behindern und die beachtet und eifrig studiert werden müssen, wenn es gelingen soll, eine reizende Frauenerscheinung im vollen Glanze ihrer Schönheit auf den Film zu bannen. Lichte, klare und tonschöne Photographie, ein verständliches,leidenschaftatmendes und dennoch verhaltenesSpiel und vor allen Dingen Schauspielerinnen, die nicht nur die Kunst, schön zu erscheinen, verstehen, sondern die von Natur aus schön sind und bei jeder Beleuchtung, auch der schärfsten, nur an Reize gewinnen, das sind die Mittel, schöne Frauen auf den Film zu zaubern. Von interessanten Studien auf diesem interessanten Gebiete ausgehend, hat eine dänische Gesellschaft alles daran gesetzt, um den Versuch zu machen, ein ausgezeichnetes Drama von gediegenem Gedankeninhalt und spannender Gewalt in einer ästhetischen Vollendung darzustellen, die die Kinematographie bisher noch nicht kannte. Der Versuch ist glänzend gelungen und der Film, der den Titel „Glückstaumel" führt und dessen Erscheinen die Dusseldorfer Filmmanufaktur von Ludwig Gottschalk für den 3. Februar cr. ankündigt, zeigt in keiner Weise irgend einen Mangel an Realität und Lebenswahrheit. Die fesselnde Handlung, die die Spannung bis zuletzt in grossartiger Weise dramatisch steigert, ist dem wirklichen Leben entnommen und auch das Spiel zeigt einen grossen wahrhaftigen Zug. Die Schönheit der in diesem Drama mitwirkenden Frauen gibt aber dem Werk eine äusserst glänzende Vollendung, die den Film zu einer der bemerkenswertesten Schöpfungen der Kinokunst stempelt, die hoffentlich Schule machen wird. Ein in der Handlung eingeflochtener Tanz lässt die ästhetische Eigenart des reizvollen Werkes besonders deutlich in die Erscheinung treten.

Karl Lohse, Düsseldorf. Das Todes-Schiff. Kapitän Tögersen erzahlt: Mein Chef, der Schiffsreeder Stahl, war ein angesehener Geschäftsmann. Er hat lange mit schweren Zeiten kämpfen müssen. Er ist in diesem harten Kampfe selbst hart und verschlossen geworden. Jahrelang hatte das Missgeschick nicht vermocht, seinen ehrenhaften Charakter zu beugen. Dann aber, als sich die Schlingen des Unglücks immer enger zogen, arbeitete und kämpfte er wie ein Verzweifelter. Nach aussen hin aber versuchte er seine unhaltbare Lage zu verbergen. Er versucht seinen Sohn Karl, einen tuchtigen und ehrenhaften jungen Menschen, dazu zu überreden, die reiche Witwe Svane zu heiraten, um seinem Geschäft neues Kapital zuzuführen. Karl kannte die Lage seines Vaters nicht und ausserdem liebte er meine Tochter Emilie. Ich wurde, wie ich damals nicht ahnte, mit der Barke „Aurora" auf besonders weite Reisen geschickt, damit der Sohn meines Reeders Emilie vergessen sollte. Auch hoffte der hartbedrängte Reeder im Geheimen, dass das alte Schiff untergehen würde, damit die hohe Versicherungssumme zu seiner Rettung würde. Dass mein Chef jemals einen falschen Namen unter einen Wechsel setzen würde, das hätte ich niemals geglaubt. Die Fälschung wurde entdeckt und eines Tages erschien ein Vertreter der Bank und ein Direktor auf seinem Bureau, um die Verhaftung vorzunehmen oder Rechenschaft zu verlangen. Der Zufall fugt es, dass sein Sohn zugegen ist. Kurz entschlossen erklärt dieser, dass er die Fälschung ausgefuhrt habe. Der brave junge Mann wollte so seinen Vater und seine Familie retten und sich selbst und seine Ehre opfern. Karl wurde unter der Bedingung, das Land auf einige Jahre zu verlassen, begnadigt. Er muss seine Heimat verlassen. Das muss ein harter Abschied zwischen Mutter und Sohn gewesen

Gloria-Lichtschild

D. R. G. M.

das **beste** aller Lichtschilder, bisher **unerreichter Lichteffekt** bei **geringstem** Stromverbrauch. Gleichzeitig **vornehmes** Reklameschild für Tageswirkung.

Alleiniger Fabrikant:

Oscar Burkhardt, Abt. A., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt. 561



Liefere alle grossen Schlager

im Programm ohne Preisaufschlag.

Die Vampirtänzerin, 720 m, ab 2. März. **Im Glücksrausch**, 1000 m, ab 24. Februar. **Venus**, 850 m, ab 17. Februar. **Gespenst der Vergangenheit**, 630 m, ab 17. Februar. **Indisches Blut**, 835 m, ab 10. Februar. **St. Georg, der Drachentöter**, 930 m, ab 3. Februar. **Sträflinge 10 und 13**, 1050 m, ab 3. Februar. **Gerettet aus dem Meeresgrunde**, 700 m, ab 10. Februar.

Ferner ab sofort:

Die Lüge des Lebens, 1100 m. **Zapfenstreich**, 1000 m. **Im Glück vergessen**, 735 m. **Glück auf**, 742 m. **Wenn die Liebe stirbt**, 950 m. **Späte Sühne**, 930 m. **Die Tochter der Eisenbahn**, 1000 m. **Es gibt ein Glück**, 925 m. **Das Halsband der Königin**, 690 m. **Das Recht der Jugend**, 850 m. **Der Höhenweltrekord**, 925 m. **Der dunkle Punkt**, 1050 m. **Die drei Musketiere**, 647 m. **Gespenster**, 714 m. **Aus dem Tagebuch einer Prinzessin**, 860 m. **Die Asphaltpflanze**, 895 m. **Ein Liebesleben**, 895 m. **Versengende Gluten**, 550 m. **Der Rächer seiner Ehre**, 1000 m. **Dr. Gar el Hama**, 850 m. **Liebesdurst**, 600 m. **Enterbte des Glücks**, 795 m. **Brennende Triebe**, 1000 m. **Das Opfer des Mormonen**, 1235 m. **Sündige Liebe**, 1080 m. **Die Jugendsünde**, 1155 m. **Die Opfer des Alkohols. Das befreite Jerusalem**, 1100 m. **Trojas Fall. Versuchungen der Großstadt. Weisse Sklavin III.** Weisse Sklavin II. Weisse Sklavin I. etc. etc., sowie sämtl. auf dem Weltmarkte erschein. hervorragende Film-Neuheiten.

Verlangen Sie Offerte! Schreiben Sie sofort!

Filmhaus Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichen Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate. Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Zapfenstreich **1. u. 2. Woche** zu verleihen.
Tragödie in 3 Akten. 1000 m.

Goldene Medaille 1908   Goldene Medaille 1908

Otto & Zimmermann

Gegründet 1883 **Waldheim Sa.** Gegründet 1883

Fernspr. 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik.

Musterläger:

Berlin · **Charlottenburg** · **Frankfurt a. M.** · **Flensburg** · **Hamburg**



Hannover · **Köln** · **Dresden** · **Basel** · **Brüssel**

Gesetzlich geschützt.

Spezialfabrik für Theater-Klappstühle
mit eingelegten Metall-Leisten.

Kostenanschläge mit illustrierten Katalog kostenlos.



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.

Synchron-Einrichtungen.

= Modell Z. M. G. =

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch.

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung.

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.

sein, denn die Mutter wusste ja nicht, was zwischen Vater und Sohn vorgefallen war. Er geht mit einem Vollschiff fort, um sich in Zukunft der See zu widmen. Er war zum Seemann geboren, hatte Liebe zur See und lernte schnell. Ein Jahr später war die „Aurora" wieder in ihrem Heimatshafen. Als ich meinem Reeder über die Reise Rechenschaft ablegte, kam es zu einem Zusammenstoss zwischen uns. Mein Chef weigerte sich, die notwendigen Ausbesserungen an dem alten Schiffe ausführen zu lassen. Das verwegene Spiel, das Stahl mit dem Leben tüchtiger Seeleute spielte, brachte mich zum Aeussersten. Ich erklärte ihm, das Schiff nicht mehr weiter führen zu wollen, trat aus seinen Diensten aus und verliess sein Bureau in offener Feindschaft. Zwei Jahre später. Meinem ehemaligen Chef stellten sich immer neue Schwierigkeiten in den Weg. Sein letzter Versuch war der gefährlichste. Er wollte die „Aurora" mit einer hochversicherten Ladung auf hoher See untergehen lassen. In Kapitän Simson fand er den rechten Mann für seinen Bubenstreich. Die Ladung wurde in Barcelona eingenommen. Die „Aurora" war klar zur Abreise, es fehlte ihr nur ein Steuermann. Das Schicksal wollte, dass Karl, der in Barcelona krank gelegen hatte, ein Schiff nach der Heimat suchte, um seiner Braut zu holen. Er verheuert sich auf der „Aurora", ahnt natürlich nichts von der furchtbaren Bestimmung des Schiffes; bevor Kapitän Simson sein Vorhaben zur Ausführung bringt, verunglückt er in betrunkenem Zustand und stirbt. Karl übernahm nun die Führung des Schiffes und unter den Papieren fand er auch den nichtswürdigen Vertrag, der ganze Zusammenhang wird ihm mit einemmal klar. Gerade an dem Abend, als die „Aurora" sich dem heimatlichen Hafen näherte, ist bei Stahl Gesellschaft. Stahl erhält von der Signalstation ein Telegramm: „Barke ‚Aurora' passierte eingehend, Kapitän tot." Aber er verlor den Mut des Verzweifelten doch nicht. Er schlich sich von der Gesellschaft fort und eilte zum Hafen, wo er den schwarzen Niels traf. Und er brachte es fertig, diesen zu veranlassen, den Leuchtturm mit Dynamit zu sprengen. Auch ich hörte den furchtbaren Krach und das Dröhnen. Stahls Frau hatte ihm seine Aufregung wohl angemerkt, denn es gelang ihm nun nicht mehr, ruhig und gefasst zu erscheinen. Als er das Getöse des einstürzenden Leuchtturmes vernahm, glaubte er sich gerettet. Unterdes steuerte das Schiff seinen Kurs gegen Land. Ohne ein führendes Zeichen ist in diesen Gewässern auch der tüchtigste Seemann am Ende seiner Kunst. So erging es auch Karl. Da er das Feuer nicht sah, musste er sich draussen auf der See wähnen. So lief denn die „Aurora" mit voller Fahrt auf den Fels. Bald darauf wurde die Strandung der „Aurora" gemeldet und ich zog mit den Rettungsmannschaften hinaus, um das alte Schiff noch einmal zu sehen. Die Brandung tobte und es war nicht leicht, das schwere Rettungsboot flott zu machen. Es gelang den braven Leuten aber doch, die Brandung zu überwinden und an das gestrandete Schiff zu gelangen. Es war aber zu gefährlich, die Schiffbrüchigen ins Rettungsboot aufzunehmen. Daher wurde eine Verbindung mit dem festen Lande hergestellt, eine Seilbahn, die die Mannschaft der „Aurora" durch die Wogen an den Strand brachte, zuletzt den tapfersten von allen, Karl, den Sohn des Reeders. Unterdessen ging das Fest bei Stahl seinen Gang. Ein Brief Karls unterrichtete jetzt erst seine Mutter von seiner Abfahrt von Barcelona mit der Barke „Aurora". Da sie sieht, dass Stahl ruhiger geworden ist, überreicht sie ihm den Brief. Er liest ihn und stiert wie versteinert darauf. Zum 2. Male ist sein Sohn das Opfer seiner Verbrechen geworden. Nachdem die Rettung der Schiffbrüchigen beendet war, eilte ich zu Stahl, ich wollte der erste sein, der ihm die Botschaft von dem Untergang der „Aurora" brachte. Ich bahnte mir einen Weg durch die Gesellschaft und plötzlich stehe ich vor ihm. Nun ist Deine Tat vollbracht, rief ich, nun strandet die „Aurora". Grosse Bestürzung herrscht unter den Gästen. Frau Stahl klammert sich an mich und reisst mich mit hinaus, immer wieder schreiend: „Mein Sohn, mein Sohn!" Am äussersten Ende der Stadt treffen wir die Schiffbrüchigen. Mutter und Sohn fallen sich in die Arme. Aber auch Emilie ist zugegen und die beiden jungen Leute haben sich wiedergefunden. Stahl hatte nur das eine begriffen, dass die „Aurora" verloren war. Das hatte ihn in die Arme des Wahnsinns getrieben. Er muss noch einige Minuten in seinem Bureau herumgetummelt sein und eine Seekarte aufgerollt haben. Als seine Frau und sein Sohn nach Hause kommen, finden sie einen Toten im Kontor. Er hatte sich erschossen.

Firmennachrichten

Berlin. Die Firma W. Jokisch, Berlin, wurde in W. Jokisch & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250, umgewandelt. Leiter derselben sind der in den Fachkreisen bereits bestens bekannte Herr W. Jokisch (früher Tonhallen, Bochum) und der Herr Kaufmann Fritz Dannenberg, Berlin. Zweck des Unternehmens ist der Vertrieb von Monopolfilms und hat genannte Firma bereits eine Reihe von Films mit dem Ausnutzungsrecht für die ganze Welt abgeschlossen.

Berlin. Continentale Lichtbild-Ges. m. b. H. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten. Liquidator Eugen Jacoby, Rosenthalerstrasse 25.

Stettin. „Moulin Rouge Cinéma, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Stettin. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung des in Stettin, Breitestrasse 7, bestehenden Kinematographentheaters. Die Gesellschaft ist auch befugt, sich an ähnlichen Geschäften zu beteiligen und weitere Kinematographentheater zu gründen und zu betreiben. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Dezember 1911 abgeschlossen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. — Der Kaufmann Georg Tichauer in Stettin ist Geschäftsführer. — Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Gesellschafter Georg Tichauer in Stettin und Max Tichauer in Charlottenburg bringen gemeinschaftlich zu gleichen Rechten das von ihnen in Stettin, Breitestrasse 7, betriebene Kinematographentheater mit der vollständigen Einrichtung und mit allem Zubehör in die Gesellschaft ein. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 30 000 Mk. angegeben, wovon jedem Gesellschafter die Hälfte mit 15 000 Mk. zusteht.

Chemnitz. „Licht-Schauspielhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze in Chemnitz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Dezember 1911/4. Januar 1912 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Lichtschauspielhauses in Chemnitz. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Der Direktor Carl Friedrich Reichel in Chemnitz ist Geschäftsführer. Der Tiefbauunternehmer Moritz Ferdinand Krause in Chemnitz ist Stellvertreter des Geschäftsführers.

Hannover. Budérus Kino-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Ingenieur Carl Budérus ist als Geschäftsführer ausgeschieden: an seiner Stelle sind der Ingenieur Ernst Schüssler, Hannover, und Dr. jur. Adolf Wall, Berlin-Steglitz, zu Geschäftsführern bestellt.

Wien, I., Schottenbastei 12. Kinoplastikon-Gesellschaft m. b. H. Prokura ist erteilt dem Herrn Samuel Gydischek.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

Ed. B. Das übersandte Muster Negativfilm ist hinreichend klar, aber es fehlen die Details in den Schatten. Das Negativ ist entweder zu kurz belichtet oder nicht genügend durchentwickelt; vielleicht fehlt es auch an beidem. Infolgedessen wurde das Positiv in der Entwicklung gequält und daher rührt die Verschleierung. Wenn Sie die Dunkelkammer nicht heizen können, so müssen Sie doch unbedingt dafür sorgen, dass die Bäder die vorgeschriebene Temperatur haben.

— **A. G. I. Schl.** Für das nachträglich erfolgte Verbot des betreffenden Films können Sie niemand schadenersatzpflichtig machen, da der Vorstand der Polizeibehörde das Verbot nach ursprünglicher Genehmigung des Films, sicherlich nur deshalb ausgesprochen haben wird, weil ihm Beschwerden des Publikums zu Ohren gekommen sind. Hiermit wird sich der Polizeibeamte stets decken können, wenn Sie den Versuch machen, gegen ihn vorzugehen. Ebenso wenig wie die erfolgte Zensur davor schützt, dass der Kinobesitzer, der einen zwar zensierten, aber unzüchtigen Film vorführt, wegen Vergehens gegen § 184 St.-G.-B. bestraft wird, ebenso wenig gewährt die zensurpolizeiliche Genehmigung einen Anspruch darauf, dass diese Genehmigung nicht zurückgenommen wird, wenn sich die Polizeibehörde nachträglich davon überzeugt, dass der Film eigentlich doch nicht hätte genehmigt werden dürfen. Allerdings stellt sich die Polizeibehörde dadurch selber ein Armutszeugnis aus. Sie können Sich dadurch schützen, dass Sie möglichst nur vollkommen einwandfreie Films vorführen. Dass man bei Ihnen beabsichtige, Kindern (?) unter 20 Jahren den Besuch des Kinematographentheater völlig zu verbieten, ist so unglaublich, dass wir mit grösstem Interesse Ihren Nachrichten darüber entgegensehen. Uebrigens würden wir eine solche Polizeiverordnung für ungültig halten.

— **F. W. in M.** Wenn die Oberpräsidialverordnung am Busstage alle öffentliche theatralischen Vorstellungen und Schaustellungen sowie sonstige Lustbarkeiten verbietet, ohne Rücksicht darauf, ob sie höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft haben oder nicht, so ist es nicht verständlich, weshalb der Gastwirt, wie Sie in Ihrem ersten Briefe erwähnten, — offenbar doch ohne dass die Polizei eingeschritten ist — am Busstage kinematographische Vorführungen veranstalten konnte. Vielleicht erkundigen Sie sich danach bei der Polizei.

— **P. I. in D.** Ohne Kenntnis der näheren Einzelheiten lässt sich Ihre Frage nicht beantworten. Wenn der Baumeister den Bauherrn nicht darauf aufmerksam gemacht hat, dass die Aenderungen gegen die Regeln der Baukunst verstossen, trotzdem der Baumeister dies hätte erkennen müssen, so hat er fahrlässig gehandelt und ist dann ersatzpflichtig. [illegible] eine derartige Fahrlässigkeit aber vorliegt, lässt sich nur beurteilen, wenn Sie das Gutachten des Architekten senden und uns sodann auf eventuelle Fragen wahrheitsgemäss Auskunft geben.

Die wunderbarsten Film-

Aufnahmen jeder Art

vor allem **Dreifarben - Aufnahmen,** erreichen Sie nur mit der berühmten

„Jupiter-Lampe"

mit ihrer enormen Lichtfülle und dem neuen **Kino - Lichtschirm.**

Keine hässlich blauen Hände, blauen Lippen und Leichengesichter wie bei Aufnahmen mit Quecksilberdampflicht, sondern zarte und weiche Tageslicht-Modellationen.

Illustrierte Preisliste von

„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes.



Ankauf • Verkauf
Tausch
sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.
A. F. Döring, Hamburg 33.

Verlangen Sie Offerte.

Essener Film-Centrale

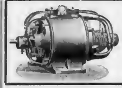
Telefon 2778 **M. Brinke** **Telefon 2778**

empfiehlt

sich zur ständigen Lieferung von **Sonntags- und Wochen-Programmen,** sowie **Einlagen** zu äusserst billigen Preisen. Reparaturen jeglicher Art werden prompt und sauber ausgeführt. Reserve - Apparat stets am Lager.

Märkischestrasse 28.

Neu konstruierter Kinematogr.-Apparat der Firma Peek & Kerkhoff, Hannover.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.

Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Stets Nachweis geeigneter Plätze für Kino-Theater.

Stator
1 u 2 Zylinder, stationär & fahrbar, Benzin-Benzol-Gas-Petroleumbetrieb.
Beleuchtungswagen für Kinematographen etc.
Motor-Dynamos

Spezialität:
Stromerzeugungsanlagen für Kinematogr.-Theater
Schlüsselfertige Einrichtung kompletter
Kinematographen-Theater
Sämtl. kinematographische
Apparate u. Bedarfsartikel
Motoren- u. Maschinen-Industrie
EUGEN ALLGAIER
Berlin-Rixdorf 24.

Lokale zur Einrichtung von Kino-Theatern stets gesucht.

Vertretungen

erstklassiger Filmfabriken für Odessa und Südrussland übernimmt **routinierter Fachmann.** Offerten unter **S B** befördert **„Der Kinematograph", Berlin SW. 29,** Heimstrasse 7. 1679

LUMIERE'S
KINO - FILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Für Natur- u. Ballonaufnahmen : Spezial-Orthochromat. Material

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Rufen Sie
telephonisch an
HANNOVER
8512 **8512**
bei besonders eiligen Kino-
Reparaturen!
od. Bedarf in Zubehör und Ersatzteilen.
Devise: Prompt — exakt — billig.
Reserve-Maschinen diverser Systeme stets disponibel. 3190
Rob. Ulrich
Deutsche Kinem.-Industrie, Hannover, Schmiedestr. 1 B. Fernsprecher 8512.

Billetts

in allen Arten liefert am billigsten
Ad. Schreyer, Billettfabrik, **Schweidnitz.**

80-300% Gewinn



haben Sie zu verzeichnen, wenn Sie Ihre durchgebrannten Sicherung-stöpsel und Patronen jeder Art bei mir reparieren lassen. Silberstöpsel, kl. Edisongewinde (Mignon), % 7,00 M, Silberstöpsel, norm. Edisongewinde, bis 6 Amp. % 7,00 M. Alle andereren Sorten entsprechend billig. Projektionskohlen, Bogenlampenkohlen, Metallfadenlampen bill.
Hans Ewald, Nennhausen
(Westhavelland.)

DER TAG IM FILM

Aktualitäten-Negative vom In- und Ausland

kauft stets

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2176
Telegramm-Adresse: „Expressfilms Freiburgbreisgau"

● 2. Woche ●

ca. 1400 m Films bei zweimaligem Wechsel ab **3. Februar** unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Anfragen sofort erbeten. 3158

ooooooooooooooooooooooooo

Filmhaus Th. Scherff
Leipzig-Lindenau
Telephon 12369. Angerstrasse 1.

Achtung! **Achtung!**

Sofort zu verleihen:

Das Geheimnis der Katakomben

Ganz hervorragendes Sensationsdrama in 3 Akten. Länge 1000 Meter. Kassenzugstück I. Ranges. Umgehende Anfragen erbeten an

Deutsche Film-Gesellschaft, Köln.
Telephon A 6640. 3098

In industriereichster Grosstadt Westfalens ist in zentraler Lage ein in **besten Zustande** befindliches, sich sehr gut rentierendes, komplett eingerichtetes Theater-Varieté, mit aparter Fassade, vermöge seiner Lage zu einem **Kino-Theater** vorzüglich geeignet, mit unbeschränkter Restaur.- u. Varieté-Konzession, **zu verkaufen.** Das Restaurant ist eins der besten und beliebtesten der Stadt. Das Theater fasst **ca. 600 Sitzplätze.** Das Restaurant steht seit Jahren unter der Leitung eines äusserst tüchtigen Fachmannes. **Jedes Risiko ist ausgeschlossen. Unbedingt sichere Kapitalsanlage. Erhebliche Nebenmieten.** Diskretion bis zum Abschluss gegeben und verlangt. Ev. längere Pacht bezeit. Reflektanten, welche über entsprechendes Kapital verfügen, bel. Offerten u **E R 3055** an den „Kinem." zu senden.

Spezialität: **Reklamefilms, Filmtitel, Lokalaufnahmen**
in jeder gewünschten Ausführung fertigt sauber und billigst
Martin Kopp, München, Zieblandstrasse 19.
Prospekte gratis und franko. 857 Prospekte gratis und franko.

Wenn Sie in irgend einer Sache 1296

Vertretung in Amerika

wünschen oder Informationen über amerikanische Verhältnisse haben wollen, wenden Sie sich an

W. STEPHEN BUSH, Moving Picture World, N. Y. City, U. S. A.

Kino-Apparat-Motoren

mit gestattl. gesch. Gleitwiderstand für Regulierung auf jeden gewünscht. Gang.
Gleichstrom 65/110 Volt **47 M.** 220 Volt **53 M.**
Umformer u. Ventilatoren liefert
G. Renz, Stuttgart, Urbanstr. 104.

Ideal

- Silberwand ist und bleibt
Die beste Projektionswand
= Man verlange Spezial-Offerte =
Wiederverkäufer hoher Rabatt
Telephon 8663. **Arth. Grüner, Leipzig,** Naundörfchen 24.

Folgende
Sensationsschlager
billig zu verkaufen:

Der Aviatiker u. die Frau d. Journalisten
1155 m,
Opfer der Mormonen
1250 m.
Dorotheas Familie
300 m,
Brennende Triebe
1000 m,
Sündige Liebe 1060 m.
Die Jugendsünde
1150 m,
Ballhaus-Anna I u. II
je 1000 m,
Dr. Gar el Hama
850 m,
Die Liebe des gnädigen Fräuleins 800 m.
Enterbte des Glücks
800 m.

Offerten unter 1000 an den „Kinematograph", Berlin SW, 29, Heimstrasse 7. 3135

Sofort frei

zu billigsten Preisen

● Zwei Welten, ●
● Der Stiefvater, ●
● Enoch Arden, ●
Die Jugendsünde,
●● Wildfeuer, ●●
Liebe des gnädigen Fräuleins.
Aviatiker und Frau des ● Journalisten. ●
Opfer des Mormonen,
Der Glöckner von Notre-Dame.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1701. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

WELCHE FIRMA

richtet mir ein komplettes Kino-Theater ein gegen Ratenzahlungen! Eigentumsrecht kann vorbehalten werd. Offert. unt. D. V. 3008 an den „Kinematograph". 3008

---

600 st. Klappstühle

gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Off. u. G Z 3204 a. d. Kinematograph.

Krönungsfeierlichkeiten

König George von England zu Bombay und Durban (Eclipse und Ambrosio) Länge ca. 210 m, für 50 Mark per Nachn. zu verkaufen. 14 Tage gelaufen.
Central-Theater :: Plauen.

Wilhelm Feindt,

Film-Verleih-Institut,

Berlin O 112,

Voigtstrasse 6.
Telefon-Amt:
Königstadt Nr. 10937.
Telegr.-Adr.: „**Kinofeindt**".

Verleihung von Schlagern zu billigsten Preisen.

Höhenweltrekord 925 m,
Leidensweg einer Frau 1100 m,
Finstere Gewalten 1100 m,
Der dunkle Punkt 1050 m,
Ein Liebesleben 850 m,
Ein Kind der Sünde
oder
Die Tochter der Eisenbahn .000 m,
Das Recht der Jugend 850 m,
Rache .... 950 m
Liebesdurst ..... 680 m
Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft 150 m.
Von der Berliner Censur freigegeben.
Wenn die Liebe stirbt 1000 m,
Die Gespenster ..9))
Die vier Teufel ..1100 m
Eine von Vielen 1100 m,
Es gibt ein Glück 925 m,
Die Todesflucht 625 m
Ballhaus-Anna I. u. 2. Teil je 1000 m

Frei ab Erscheinungstag:

Zapfenstreich ..1060 m
Opfer der Schande 1150 m.
Die „Lüge des Lebens 1100 m,
Den Leoparden entronnen 373 m
Sträflinge 10 und 13 1060 m,
Indisches Blut 835 m.

Schlager-Programme zu billigsten Preisen. 1391

Sofort zu verkaufen solange der Vorrat reicht

gut erhalten in Perforation und Schicht	m	p. m Pfg.
Moderne Reiter (akt.) . .	100	15
Mondkultus (kol.)	100	15
Panorama der Stadt (Nat.).	100	16
Catania (Nat.)	150	15
Onchar, russ. Drama (Dr.) .	200	35
Mord des Herzogs von Guisi (Dr.)	210	30
Tochter d. Bahnverstehers (Dr.)	306	25
Don Juans Tod (Dr., kol.) .	305	30
Peter der Grosse (Dr., kol.)	335	30
Die Blutspur (Dr.)	360	30
Der Streik (Dr.).	170	10
John Braun und die Luftpiraten (Dr.)	335	20
Verhängnisvoller Aufenthalt (Detektiv)	380	25
Pinkerton No. 5. Geheimnis v. Emdon (Detektiv)	330	25
Pinkerton No. 6, Haus des Schreckens (Detektiv) . .	310	25
Roland, der Grenadier (Dr.)	410	25
Die Schuld des Kaisers (Dr.)	425	25
Erlebnisse eines Spions (Dr.)	320	25
Der Präriebrand (Dr.) . . .	335	25

Sensations - Schlager !

Weisse Sklavin, III. (Dr.) .	950	30
Das befreite Jerusalem (Dr.)	1100	30
Opfer des Alkohols	800	20
Dunkle Existenzen (Dr., läd.)	1000	30
Ballhaus-Anna, I. (lädiert) .	1040	20
Aviatiker und die Frau des Journalisten (Dr.)	1100	30
Im Urwald verloren (Dr.) .	860	30
Sündige Liebe (Dr.)	1080	30
Spielteufel (Dr., lädiert) .	460	20
Jugendsünde (Dr.)	1165	30
Liebe des gnädigen Fräuleins (Dr.)	900	30
Marianne, ein Weib aus dem Volke (Dr.)	900	30
Glöckner v. Notre Dame (Dr.)	1100	40
Opfer der Mormonen (Dr.) .	1235	40
Brennende Triebe (Dr.) . .	1000	40
Die vier Teufel (Dr.) . . .	1100	40
Dr. Gar el Hama	850	35
Das Angstgefühl (Dr.) . . .	340	20
In d. Klauen d. Löwen (Dr.)	380	30
Taifun (Dr.)	810	40

Versand nur auf feste Bestell. p. Nachn.
Zu den grossen Schlagern noch grösseres Reklame-Material vorrätig.
Einlaufende Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt.

Central - Film - Depot

Berlin, Chausseestrasse 130.
Telephon: Amt Norden No. 2655.
Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

2- und 3-Akter.

Billig zu vermieten auch halbe Woche

Die vier Teufel
Der Rächer seiner Ehre
Dr. Gar el Hama
Der Gürtel des Goldsuchers
Verirrte Seelen
Das Mädchen v. Kriegsruf
Enterbte des Glücks
D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
Brennende Triebe
Die Ballhaus-Anna II 1437
Stolze Herzen

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1731. Tel.-Adr.: Filmcentrale.





Film-Verleih

K. Hartmann

Berlin SW. 61

Belle-Alliance-Platz 6

Telefon: Moritzplatz No.

Nur guterhalt. Programme, fachmännisch zusammengestellt, zu billigst. Preisen.

Schlager-Liste:

	Meter
Oedipus	1000
Wenn die Liebe stirbt	950
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Madame Sans Gêne	1200
Es gibt ein Glück	925
Dank des Löwen	360
Leidensweg einer Frau	1100
Zelle No. 13	057
Belagerung von Calais	810
Die Asphaltpflanze	900
Ein Liebesleben	895
Rächer seiner Ehre	1000
Dr. Gar el Hama	850
Enterbte des Glücks	795
Die vier Teufel	1100
Brennende Triebe	1000
Tristan und Isolde	815
Verirrte Seelen	880

DER TAG IM FILM

Bei
wichtigen Ereignissen
in Ihrer Stadt oder Umgebung benachrichtigen Sie **sofort** die

Express-Films Co. G. m. b. H.

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)

Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse:
„Expressfilms Freiburgbreisgau"

Billig zu vermieten:

!

Eine von vielen. 1719
Der dunkle Punkt.
Die Asphaltpflanze.
Zelle No. 13.
Das Licht verlöscht.
Wenn Herzen brechen.
Ein Liebesleben.
Prinzessin Certouche.
Gespenster.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1731. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

„Kinol"

bestes harz- und säurefreies

Kinematographen-Oel

(Turmuhren-Oel), per Flasche 2,50 Mk. für 6 Monate ausreichend.
Internationale Kino-Agentur
Mi..er & Ströher, Strassburg i. Els.
1847 Gewerbslauben 30.



Stellen-Angebote.

Junger, tüchtiger 3148

Klavier- und Harmoniumspieler

für dauernde Stellung zum 1. Februar gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Metropol-Theater, Quer i. W.

Routinierter 3172

Klavier- u. Harmoniumspieler

ev. auch **Dame**, für unser Lichtbildtheater gesucht. Angenehme dauernde Position, kurzer Dienst. Bewerbungen mit Referenzen erbeten an **Lichtbildtheater, G. m. b. H., Pr. Stargard, Westpr.**

Kino-Pianist

treffender Bilderbegleiter, sof. gesucht. Monatl. Mk. 120.—. Nur Selbständige und denen an dauernder Stelle gelegen ist, wollen sich melden. 3154

Diana-Theater, Hamm, Westf.

Erstklassiger 3146

Kinospieler

der Bilder passend begleitet, kurze Dienstzeit, Antritt sofort, gesucht. Off. mit Ansprüche unt. G. E. 0146 an die Exp. des „Kinematograph".

Gesucht zum Anfang Februar junger perfekter 3145

Vorführer

gewandter, routinierter

Kino-Pianist

sowie tüchtiger

Rezitator

für Dramen, in angenehme Stellung. Arbeitszeit: Sonntags 3—11, sonst 7—11 Uhr. Es wollen sich nur in jeder Beziehung zuverlässige Personen mit Zeugnissen und Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen sofort melden. Off. unter G. D. 0143 an die Expedition des „Kinematograph".

Je ein tüchtiger und solider 3128

Pianist u. Geiger

mit eigenem Notenrepertoire per 15 Februar in dauernde Stellung gesucht Off. mit Referenzen und Gehaltsanspr an Lichtspielhaus, Lüdenscheid, erb.

Operateur

auf Kalklicht per sofort gesucht. Off. mit Angabe des Alters, bisherig. Tätigkeit, Gehaltsanspruch an

Lichtbildbühne, Anklam

Steinstrasse 9. 3208

Tüchtiger Klavier- und Harmonium-Spieler

der Blatt- und Phantasiespiel kann, für dauernd sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüch. umgehend erbeten an Lichtspiel-Theater, Marburg a. L., Bahnhofstrasse 30. 3175

Gesucht 3125

erster Operateur, prima Kraft, gelernter Elektriker, firm in Lichtreklame, die ständig gewechs. wird, muss Deutzer Gasmotor etc. kennen, mit Nitzsche Apparat vertraut sein, vor allen Dingen sämtl. vork. Reparat. selbst. erledig. können, per sof. od. später für grössere Stadt in der Prov. Sachsen. Anfangsgeh. Mk. 45.— pro Woche. alle 14 Tage fr. Ausg., evtl. Sommerurl. Bei zufriedenst. L. ist. ang. Stellung. Off. unt **F. V. 3125** an den „Kinematogr."

Geschäftsführer

repräsentationsfähig, selbständig arbeitend, gewandt im Verkehr m. Publikum u. Behörden, firm im Reklame, Inserat- u. dem ges. Kinowesen, p. bald für **grosses Lichtspieltheater** gesucht. Stellung ist dauernd u. gut dotiert. Off. mögl. mit Bild, Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspr. erb. u. **G R 3193** a. d. „Kinemat."

Tüchtiger

Pianist und Harmoniumspieler

für besseres Kinematographentheater zum 1. Februar 1912 gesucht. Geiger vorhanden. Stellung dauernd. Gehalt 150 Mk., evtl. mehr.

Central-Theater, Lüdenscheid. 3147

Aufnahme-Operateur

gesucht, tüchtig, erfahren, zuverlässig und gut empfohlen, möglichst mit eigenem Apparat. Angebote erbeten an **Postlagerkarte 81, Berlin SW. 68.** 3134

Für ein in der 2. Hälfte Febr. neu zu eröffnendes Lichtspieltheater Westfalens besseren Genres wird in dauernde Stellung ein mit der gesamten Kinobranche auf das genaueste vertrauter, sehr gewissenhafter verheirateter Herr als

Direktor oder Geschäftsführer

gesucht, der eventl. auch den Rezitationsteil übernehmen kann. Off mit Bild, Gehaltsanspr. u. Refer. u. **F W 3127** an d. „Kinemat."

Suche für 1. Februar oder später erstklassigen

Pianisten

der im Bilderbegleiten vollständige Routine besitzt. Derselbe muss perfekter Phantasiespieler auf Klavier sowohl wie auch besonders am Harmonium sein, auch beide Instrumente gleichzeitig harmonisch spielen können. Stellung dauernd und angenehm.

Offerten ausführlich erbeten an **Central-Lichtspiel-Theater, Halberstadt.** 3171

Per 31. Januar suche einen soliden 3141

erstklassigen Rezitator

mit Ia. Empfehlungen. **Georg Strzodka,** Metropol-Kino, **Ratibor O.-S**

Tüchtiger 3140

Operateur

Elektromonteur, welcher auch elektr. Klaviere reparieren kann, gesucht. Carl Bonath, Thorn (Westpr.).

Stellen-Gesuche.

Operateur

gelernter Elektromechaniker, tüchtiger Fachmann, wünscht ab sofort oder 1. Februar Stellung als Betriebsleiter oder 1. Operateur im In- oder Ausland. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erb. unter G. G. 0153 an den „Kinematograph". Düsseldorf. 3153

Perf. Vorführer

absolut sicher arbeitend und mit allen vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut, sucht angenehme, dauernde Stellung, **sofort frei.** Offert. erbet. an **Ernst Busse, Magdeburg-S.,** Helmstedter Strasse 61, I. 0207

I. Operateur

mit sämtl. im Kinofach einschlagenden Arbeiten vertraut, Elektr. Gute Zeugn. von nur erstkl. Theatern. Nachweislich exakte Vorführ. in Ton u. Bild, sowie rout. Pianist, durchaus vertr. im Begl. der Dramen und Humoresken. Gute Zeugn. vorh., suchen per sofort Engag. Gefl. Offerten unter N. N., postlagernd Vohwinkel erbeten. 3173

Rezitator

erstklassiger Dramatiker und Humorist

(Stimmen-Imitator), im Verkehr mit Behörden vollkommen vertraut, repräsent. Erschein., in allen Reklamearbeiten firm, wünscht per sofort seine Stellung zu verändern. Telegramme u. Briefe an **Otto Maier, Wittenberg,** Bez. Halle, hauptpostl. erbeten. 3201

Junger Mann

seit mehreren Jahren in der Branche tätig, befähigt, jeden Posten vom ersten bis zum letzten auszufüllen, tüchtiger Operateur, Reklamemaler, perfekter Pianist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, 3117

leitende Stellung

per 15. Februar oder früher in kleinerem Unternehmen. Am liebsten Rheinland oder Westfalen. Gefl. Offerten unter F. R. 0117 an den „Kinematograph".

Geschäftsführer

sucht Stellung zum 1. März oder früher. In Großstadt als solcher tätig gewesen, selbst gepr. Operateur, erste Kraft in Rezitation. 3109

Rezitatoren-Konkurrenz II. Preis

vollst. firm im Kinogeschäft, Filmverleih- u. Reklamewesen vertraut, seit 1907 in der Branche. Ia. Referenzen u. Zeugnisse zur Seite. Off. u. D. M. 5601 Rudolf Mosse, Dresden.

Operateur

über 3 Jahre im Fach, 21 Jahre alt, firm in allen Apparaten, Umformer, Lichtarten, Tonbildeinrichtungen, sowie mit eigenen Lichtanlagen bestens vertraut, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Beste Zeugnisse. Austritt aus letzter Stellung erfolgte wegen Krankheit. Offerten erbittet **Alfred Schubert, Mügeln,** Bez. Dresden, Ringstrasse 62, I. 3211

Junger 3106

Operateur

welcher bis jetzt in erstkl. Filmverleihinstitut tätig, sucht sofort Stellung. Suchender ist auch perfekter Aufnahmeoperateur und im Fertigstellen der Films vollständig bewandert. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsang. erb. unt. F. N. 0106 an den „Kinematograph", Düsseldorf.

ROUTINIERTER GESCHÄFTSFUHRER

langj. u. firm im Kinogeschäft u. im Filmverleih, bewandert im Verkehr mit Behörden u. Publikum, erstkl. in Rezitation, ernste und humor., sowie Arrang., versteht eine wirkliche gediegene, zugkräftige Reklame zu entwerfen, perfekt im Vorführen u. Elektrischen, gepr. Operateur, gest. auf nur gute Zeugnisse und Refer., sucht sich baldmöglichst zu verändern evtl. sofort. Gefällige Offerten erbeten unter **F E 3066** an den „Kinematograph".

Ia. Operateur

geprüft, 34 Jahre, 7 Jahre im Fach, mit guten Umgangsformen, Elektriker, mit allen Reparaturen, Stromarten, Umformer, Apparaten, Kreuz wie Schlager sowie mit Nauslerichtungen, Aufnahm. u. Reklame bestens vertraut, zur Zeit in der Schweiz, sucht ab 10. Febr. dauerndes Engagement in bess. Theater oder Varieté, In- oder Ausland. Offerten mit Lohnangabe u. F. K. 3104 an den „Kinematograph". 3104

Sofort frei! Sofort frei!

Operateur

exakter Vorführer, in Berlin geprüft, firm in Elektrisch und Kalklicht-Projektion mit Pathé-, Gaumont- u. Ernemann-Apparaten, sowie mit Umformer bestens vertraut. Off. mit Gehaltsangabe u. G. V. 3200 an den „Kinematograph", Düsseldorf. 3200

Tüchtiger Amateur-Photograph (Rheinländer) mit feinen Umgangsformen, 18 Jahre als Kaufmann tätig, wünscht Engagement als

Geschäftsführer

und evtl. Rezitator in besserem Kino. Vorzügl. Zeugnisse u. feine Referenzen zur Verfügung. Geneigte Angebote erbeten unt. D. Z. 3048 a. d. Kinematogr.

I. Operateur

Biete beste Referenzen neunjährig. Berufspraxis. Staatl. geprüft, gelernter Elektriker, sofort frei. Briefe an Hausotter, München, Körnerstr. 8, III, r. 3159

Erstklassiger 3151

Operateur

geprüft, gel. Mechaniker, mit allen Apparaten und Reparaturen vertraut, sucht sofort Stellung in nur erstem Theater. Süddeutschland bevorzugt. Gefl. Offerten unter G. F. 3151 an die Expedition des „Kinematograph".

Geprüfter 3150

Operateur

verh., sucht baldigst Stellung. Selbiger weiss mit Umformer Bescheid. Gefl. Angeb. mit Lohn und Apparatangabe arb. an R. Weissenbrunn, Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 283, I.

Zuverlässiger 3181

Operateur

29 Jahre alt, geprüft mit den meisten gebräuchlichsten Apparaten und Umformer bestens vertraut, sichere und zuverlässige Vorführung, sucht per 1. Februar oder später dauernde Stellung, am liebsten Köln oder Umgegend. Gefl. Off. unt. F. T. 3181 an die Exp. des „Kinematograph".

Intell. Kaufmann, energisch, nücht. Charakter, repräsentations- und selbständig dispositionsfähig, mit vielseitigen Erfahrungen, gewandt im Verkehr mit Publikum u. Behörden, firm in Reklame, Inserat- u. dem gesamten Kinowesen, mit Er- u. Einrichtung von Theatern vertraut, sucht an besserem Kinotheater dauernde Position als 3210

Geschäftsführer.

Antritt nach Uebereink. Gefl. Off. an **Gg. Ebeling,** Metropoltheater, **Saalfeld-S.**

Elektrotechniker,

29 Jahre alt, arbeitsfreud., akad. u. kaufm. gebild., sucht Stell. als

Geschäftsführer

an einem erstkl. Kinematographentheater per sof. od. später. Gefl. Off. unt. **B. L. 446 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** 3140

Welches Kino sucht perfekten 3155

Klavier- u. Harmoniumspieler

vom Publikum im Bilderbegleit. als Bravourleistungen anerkannt. Vielseit. Referenz nachweisbar. Gefl. Off. m. Ang. des Gehaltes und der Spielzeit erbeten an **E. Beck, Hannover,** Velgersweg 59.

Ia. Pianist

und **Harmoniumspieler,** konservatorisch gebildet, mit eigenem Notenmaterial sucht per bald Stellung in einem besseren Kino, wo auf gute Musik Wert gelegt wird. Zuschriften erbitte unter **R. A.,** postlagernd **Ratibor O.-S.** 3154

Pianist

3013

Klavier und Harmonium, **erste Kraft, sucht** zum 1. Febr. od. sp. in bess. Theater Stellung. Gefl. Off. u. Postlagerk. 6, **Ulzen** (Reg. Hann.), hauptpostl.

Ein erstklassiger tüchtiger

Klavier- und Harm.-Spieler

sucht **sofort** Stellung in einem Ia. Kinematograph. Selbiger war 3 Jahre auf einer Stelle und kann prima Zeugnisse und Referenzen nachweisen. Gefl. Offerten unter **F. M. 3107** an den „Kinematograph".

Repräsent. **Schauspieler,** auch kaufmännisch gebildet und firm in Reklame; Deutsch, Französisch und Englisch sprechend, sucht Stellung an **Kinematographen-Theater** als Geschäftsleiter, Stütze des Chefs, Rezitator oder ähnlichen Posten; würde sich an solidem Unternehmen mit **Bareinlage** bis zu 5000 Mark **beteiligen.** Gefl. Offerten erbeten unter **F. L. 3106** an den **Kinematograph.** 3106

Frei Künstler-Quartett frei!

Klavier (Harm.), 2 Geigen u. Cello, für Kino besonders geeignet, da 1. u. 2. Pistons, Flöte u. Mandolinensoli, 2 Pianisten vorh., beste Referenzen, Kunstschein vorh., mod. grosses Rep., grosses Kino absolviert. Off. an **Jos. Lenz, Recklinghausen,** Centralhotel. Tel. 431.

Langjähr. Kino-Pianist

und **Harmoniumspieler,** auch beide Instr. zus. spielend, welcher die Bilder mit Geschmack u. Verständnis begleitet, mit guten Zeugnissen, sucht Eng. per sof. oder 1. Febr. Gefl. Off. nebst Angabe des Gehalts unter **F H 3100** an den Kinematograph.

Ausgezeichneter Pianist mit wunderbarem Anpassungsspiel (Klavier u. Harmonium) und vollendeter Technik **sucht** sofort oder später Engagement in nur erstklassigem Kino, nicht unter 50 Mark die Woche. Bevorzugt sind die Städte: Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe, Darmstadt u. Frankfurt. Off. u. **H A 3206** a. d. Kinematogr.

Kino-Vortrags-Künstler

3108

Schauspieler und Regisseur, konkurrenzlos, in dramatischen wie aktuellen Sujets unerreicht, in zweijährigem erstklassigem Engagement, keine Reklame, durchschl. Erfolg garantiert, will in Oesterreich oder Hamburg, Bremen dauerndes Engagement. Schlägt jede Konkurrenz. Off. unt. **Zugkraft 250, Görlitz** (Schlesien), hauptpostlagernd.

Junger 3113

Operateur

in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. März zu verändern. Bin mit Ernemann-, Peck- und Kerkhof-Apparat vertraut, bediene Saug- und Leuchtgasmotor. Arbeite auch mit Umformer. Führe selbst kleine elektr. Reparaturen aus. Gefl. Off. erb. **Karl Vatterodt, Delmenhorst,** Kramerstr. 7

Operateur

3095

mit allen Apparaten und Lichtarten vertraut, bereits 8 Jahre als Operateur tätig, polizeilich geprüft, militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. Februar evtl. auch sofort. Gefl. Off. an **F. Richter, Nordhausen am Harz,** Bäckerstr. 14. erbeten.

Tüchtiger 3099

Pianist

und **Harmoniumspieler,** auch beide Instrumente künstler. zusammen spielend, vorzügl. Phantasiespieler, perf. Liederbegleiter (Dramen und Humor), seit Jahren im Fach, mit guten Zeugnissen, sucht Engag. per sofort oder 1. Februar am liebsten Rheinland od. Westfalen.

Gefl. Offerten nebst Angabe des Gehalts erbeten an **Willy Buschner, Hagen in Westfalen, Urania-Theater,** am Hauptbahnh.

Perfekter 3152

Pianist- und Harmoniumspieler

anerkannt feinsinnige Bilderbegleitung, firm in Reklame und Zeitungswesen, wirkliche Stütze des Chefs, kinoerfahren, vertraut mit Gasmotor, Reformer usw., welcher wirklich zugkräftige Programme und Speziallackschriftplakate entwirft und schreibt, sucht per bald dauernde Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Eilofferten unt. **Pianist, Huer i. W.,** Westerholterstr. 18, II. Etg.

Tüchtig. Vorführer

sucht Stellung nach dem **Rheinland** oder **Westfalen.** Prüfungs- u. sonstige **Zeugnisse** vorhanden. Bewerb. unter P. H., Berlin O, Postamt 17. 3188

Vorführer

sucht bald oder später Stellung in ständigem Kino bei 21 Mk. wöchentlich. Mittlere o. kleinere Theater bevorzugt. Offert. mit näh. Ang. erb. an **C. Müller, Hirschberg,** Drahtzieherstr. 2. 3181

Klavier- und Harmoniumspieler

für sofort oder 1. Febr. frei. Begleit. genau nach den Bildern und fleissiger Spieler. Geh. Woche 25—30 Mk 3186
G. Hey, postlag. **Selb in Bayern.**

Vorzüglicher Pianist

und **dito Harmoniumspieler,** erstklass. im Bilderbegleiten, spielt auch beide Instrumente zusammen, seit Jahren im Kinofach, sucht sofort Stellung in besserem Theater. Gefl. Offerten sind an **Kinopianist, Central-Theater, Eschwege,** zu richten. 3185

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Hauptsitz Köln.
Für Arbeitgeber u. Mitglieder kostenlos. Für Rheinl. Generalvorsitzender **Jakob Kirsch,** Cöln-Lindental, Hans Sachsstr. 21; für das Berg. Land Sektionsvorsitzender **J. H. Willkomm,** Elberfeld, Morianstr. 26, Telefon 1110; für Westfalen Sektionsvorsitzender **H. Eisenberg,** Rottstr. 16.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.**
Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Siewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 0133. 1885

TEILHABER.

Teilhaber

Fachmann, geprüfter Operateur, im Kinowesen bewandert, wird per sofort für grösseres Unternehmen **gesucht** mit einer Bareinlage von zirka 3—4000 Mk. Offerten unter **F. P. 3115** an die Exp. des „Kinematograph". 3115

Beteiligung oder Kauf eines gröss. gut rent.

Kinos

gesucht. Gefl. Off. unt. **G. U. 3196** an den „Kinematograph".

Operateur

welcher über ein kleines Kapital verfügt, wird von tüchtigen jungen Geschäftsleuten, die ebenf. über ein klein. Kapital verfügen, z. gemeins. Betrieb ein. Kinos gesucht. Off unt. **G. T. 3195** an den „Kinematograph".

Suche

für gute Erfindung **Teilhaber** zwecks Anfertigung und für Vertrieb. Offert. unt. **G. O. 3191** an d. Kinematograph.

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Ein neues

Passionsspiel

ganz koloriert, ca. 1000 Meter

von **Pathé frères**

vom **20. Januar** ab zu vermieten.

oooo

Akt.-Ges. für

Kinematographie und Filmverleih

Strassburg i. Els. 3096

Telephon 3810, 3880. Telegr.-Adr.: **Hansbergfilm.**

In äusserst industriereich. Mittelstadt der Prov. Sachs. mit viel gewerktät. Umgeb. ist weg. plötzl. eingetret. Umst. ein grossstädt. ff. modern und überkomplett eingericht., seit 2 Jahren bestehendes sehr flott gehendes **Kino-Theater,** das erste und beste am Orte, Konkurr. unbedeut., per bald zu verk. Das Theater fasst ca. 300 Pers., befindet sich an best. Lage in eigens dazu erricht. neuem Gebäude. Langj. günst. Mietsvertrag. **Hoher Reingewinn wird nachgewiesen.** Der Kaufpreis von 18000 M. muss bar ausgez. werd. Auch für **Nichtfachleute** geeign., da gut geschult. Personal vorh. Nur ernste Reflekt., die über die erforderl. Mittel verf., erf. Näh. unt. **C. E. 2009** an d. Kinematogr.

Parade im Lustgarten zu Potsdam am 24. Jan. vor Sr. Majestät zu Ehren der 200jähr. Geburtstagswiederkehr Friedrich des Grossen. Grossartiges militärisches Schauspiel, 120 m lang; ferner: **Vanderbilt-Kup,** grösstes Automobilrennen der Welt, prachtv. Naturaufn. billig zu verleih. **Kaiser-Kinematograph, Düsseldorf,** Graf Adolfplatz 4. Telephon 9473. 3176

Verleihe billigst auf ganze und halbe Wochen

Das Todesschiff

Sensationsdrama, 975 Meter

ab 28. Febr. ev. auch ab Erscheinungstag.

Verlangen Sie sofort Offerte.

Reklame-Material und Broschüren zum Selbstkosten-Preis.

Albert Glaudy, Schlettstadt i. Els.

Telephon 56. Telegr.-Adresse: **„Laxeum"** **Telephon 56.** 3112

Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Theater.

Nachweislich sehr gut gehendes, täglich ausverkauftes Haus, 3 Jahre in meiner Hand, beabsichtige ich sofort oder später für den billigen Preis von 5000 M. bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Jährliche Miete nur 600 M. Offerten unt. **C G 2011** an den Kinematograph erbeten. 2011

Kinotheater

in norddeutscher Garnisonstadt von 32 000 Einwohnern, 200 Personen fassend, in vollem Betriebe, wegen anderer Unternehmung sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote erbeten unter Chiffre **F. J. 3103** an den „Kinematograph". 3103

Kinotheater

konkurrenzlos, in lebhafter Industriestadt, 260 Sitzplätze, erstkl. Kunstspielklavier, Lichtanlage, Ernemann Stahlprojektor, in besonders erbaut. Lokal inkl. einer hohen Kautionssumme zum Preise von 15 000 Mk. sofort zu verk. Off. nur v. kapitalkräftig. Reflektant. erf. erbeten unter **G. W. 3202** an den „Kinematograph".

Kino-Verkauf! Ingr. Garnisonstadt fertig zum Vorführen f. 1400 Mk. zu verkauf. 160 Sitzplätze, schöner Saal, Haus Café-Restaur., od. Teilh. m. 7—800 Mk. Off. postlag. **Wernigerode H. B. 100.** 3180

Da ich anderweitig wieder Theater eingerichtet, verkaufe sofort mein

hiesiges Theater

zirka 70 000 Einwohner. 3 Kinos. 170 Sitzplätze. Flottgehendes Geschäft. Fester Preis 7500 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Selbstkosteneinrichtung 6000 Mk. laut Belägen. Offerten an F. U. 3122 an den „Kinematograph". 3122

Kino-Verkauf!

In gut bes. Badeort fix und fertig. Kino zu 8000 Mk zu verkauf. Ia. Einrichtung. Offert. unter **G K 3178** an die Expedition des Kinematograph. 3178

Verkaufe

mein vor kurzem neu eingerichtetes **Lichtspiel-Theater.** Selbiges ist in neu gebautem Saal und mit allem Komfort der Neuzeit versehen. Nur eine Konkurrenz, welche nur Sonntags spielt. Daher mitzwenig Spesen. Offert. unt. **G. P. 3162** an den Kinematograph.

Gelegenheits-Offerte! 3200

Eine kompl. Kino-Einrichtung fertig z. Vorführen m. elektr. Bogenlampe bis 100 Amp. u. Widerstände Kalklichteinrichtung und 2 Gasolindosen und Wechselch. am Finimeter, Manometer bis 300 Kerzen, sow. Lichtbildervorrichtung und 300 Meter gute, Films, Projektions Leinwand 3×3 m ist für den Preis von 700 Mark bar zu verk. Off. unt **H. B. 3200** an d. n Kinematograph.

Triumphola

(Vorstellapparat zum Klavier), sehr gut erhalten, mit 40 Musikrollen, für den sehr billigen Preis von Mk. 250,— wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen, evtl. ohne Rollen. **R. Löwenstein, Frankfurt a. M.,** Odenweg 77. 2090

Aufnahme-Apparat

Pathé-Modell A, sofort zu verkaufen, komplett mit Stativ, horizontal und vertikal, Panoramaplatte und . Kassetten, nur 5 gutgelungene Aufnahmen damit gemacht, für 500 Mk. Off. unt. **F. G. 3094** an den „Kinematograph".

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. Lieferung frei Station. 3071

C. T. Wolters,

ältestes und grösste Pianohandlung in **Hamburg**, Colonnaden 25.

Wie neu! Wie neu!
1 Kinowerk mit Objektiv und Abwicklungsvorrichtung und Kiste, 1 Kinobeck, zerlegbar, 10 Plakate, 500 Meter Films, 4 Filmtrommeln (zum Abdrehen), alles von Pathé Frères, Paris. Anschaffungspreis 600 Mk., ist für den Spottpreis von 180 Mk. zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäfts. Off. erb. an Walter Schneider, Kaiserslautern (Pfalz), Kuhstr. 1, 2 Treppen. 3120

Reklame-Bilder-Mutoscop

von der Deutschen Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft, Berlin, mit Motor, für jeden Platz und jedes Schaufenster passend, billig zu verkaufen. Central-Theater, Plauen (Vogtl.). 3102

Verkaufe für den billigen Preis von 220 Mark, wegen Aufgabe kompl.

Pathé-Kinematograph

mit 2000 Meter gut erhalt. Films. Zu erfragen unter F. S. 3115 an den „Kinematograph". 3115

Grosser Posten 3183

Projektionskohlen

wegen Platzmangel weit unter Selbstkosten zu verkaufen. Off. u. G. M. 3183 an den „Kinematograph".

Gut und preiswert!

Aus Deutschlands Ruhmestagen

Kriegserinnerungen aus 70/71, ca. 500 m sofort für 85 Mk. incl. Reklamematerial zu verkaufen. 3199
J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 83.

Verkaufe preiswert!

Mehrere gebr., aber wie neue 3133

Umformer

für Gleichstrom 220 u. 440 Volt, 35, 40, 50 u. 65 Ampere, u. einige für Drehstrom 115 u. 220 Volt, 40, 50 u. 60 Ampere, sowie einige

Transformatore

u. Widerstände, versch. Spannungen u. Stärken.
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4.

Billig zum Verkauf

Gute Films, à Meter 9 Pfg.

51. Ein klein. kluges Kind, Drama 135 m
96. Winterfreuden, humor. 55 „
116. Geschenk des Onkels, humor. 73 „
136. Sherl. Holmes, die Flucht, Dr. 330 „
136. Pathé-Journal 90 „
137. Vaterliebe, Drama 135 „
158. Der unnatürliche Vater, Dr. 130 „
160. Ein Drama auf dem Lande 143 „
162. Aus den amerik. Freiheitskriegen 135 „
163. Hilfe zur rechten Zeit, Dr. 115 „
166. Kindesliebe, Drama 75 „
168. Gebrochenes Herz, Drama 135 „
170. Ein Kanonenduell, hochkom. 170 „
171. Der Handabdruck, Kunstfilm 450 „
172. Die Rache der Exmittierten, humor. 195 „
173. Endlich allein, humor. 140 „
174. Ein Liebesopfer, Drama 190 „
175. Little Hans wird Athlet, hum. 135 „
176. Die Tochter des Leuchtturmwächters, Drama 380 „
177. Moritz als Erbonkel, humor. 130 „
178. Krokodilfang im Nil, kolor. 130 „

Nichtgefallendes tausche bereitwilligst um. 3153
J. Petersen jr., Flensburg, Grossestr. 83.

Vermischte Anzeigen

Kino

zu kaufen oder mieten gesucht. Off. m. Pr. u. D. S. 3057 a. d. Kinematogr.

Achtung für Lichtspiele!

Gut eingespieltes Salon-Quartett, bestehend aus 2 Violinen, Cello, Klavier (Harmonium). Jahrelang in erstkl. Großstadtkino tätig, wirklich guts, klassische, sowie populäre Musik, wünscht sich umständehalber ab 1. Februar oder später zu verändern, da in der Kinobranche eingearbeitet, solches bevorz. Wenn längerer Vertrag abgeschlossen werden kann, akzeptiere ich auch besseres Etablissement. Ausland nicht ausgeschlossen. Offert. an Kapellmeister **Emil Streiter, Herne i. W.,** Von der Heydtstr. 21, II. 3205
Grosses klassisches Noten-Repertoire. Ia. Referenzen.

Im Zentrum einer Stadt von ca. 50000 Einwohnern ist ein

Kino-Theater-Saal

fassend ca. 400 Sitzplätze, preiswert für 5000 Mark pro Jahr **zu verpachten.** Der Saal ist hochmodern ausgebaut und entspricht den neuesten polizeilichen Vorschriften. Offerten unter **G S 3194** an den „Kinematograph".

Wir kaufen jeden Schlager

und gut erhaltenen Film. 1, 2 und 3 Wochen gelaufen. 200 000 Meter ältere Schlager und Films **verkaufen wir zu den billigsten Preisen.** 1893
Elektrische Lichtbühne A.-G., Zürich I, Weinbergstrasse 29.

Ich brauche ab Ende Januar für mein Kino in Schlesien
1 Wochen-Programm, 2mal wechselnd, für 120 Mk.
pro Woche und bitte um gefl. Offerten unt. **G. A 3142** an den Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf. 3142

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 13 008 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13th Street, New-York.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen an.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

Schmutzige Films werden fast wie neu

mit Filmreiniger „PEMIDOL", ges. gesch. Einfachste Anwendung, ein Versuch überzeugt. Literflasche 3 Mk.
Alleiniger Fabrikant:
J. Bell, Saarbrücken 3. 1666

Kaiser-Kino in Duren (Rhld.) bittet um Einsendung von Offerten für Programme. 3015

KINO-LOKAL

welches sich zur Einrichtung eines modernen Kinos eignet, im Rheinland sol. zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit Grösse u. Preisangabe erbeten unter D. U. 3007 an den „Kinematograph".

Kino-Theater

Rentables Kino in guter Lage zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahlung 1000 Mk., od. Lokal zur Neueinrichtung. Offerten unter **G. N. 3107** an den Kinematograph erbeten.

Nachw. rentables

Kinotheater

n. unt. 300 bis 500 Sitzplätze, in bester Lage mittl. Stadt Rheinl. oder Westf. zu kaufen oder mieten ges. Kapital u. jede weit. Sicherh. vorh. Gefl. Off. u. **G. H. 3170** an den „Kinematograph".

Wer richtet auf Teilzahlung einen

KINO

von 400 Sitzplätzen ein? 3000 Mk werden sofort bar bezahlt. Gefl. Off. unt. G. B. 3144 an die Exp. des „Kinematograph". 3144

Ein 3181

Kinematograph

in guter Lage zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. G. L. 3181 an den „Kinematograph".

Rentabler Kino

in Sachsen oder Thüringen gegen Kasse zu kaufen ges. Off. unt. **H. D. 3212 an den Kinematograph.** 3212

Kino-Theater

in guter Lage zu pachten oder zu kauf gesucht, evtl. auch Beteiligung an neuem oder schon in Betrieb befindlichen. Off. unt. F. O. 3114 an den „Kinematograph". 3114

Kinolokal

in gross. Stadt in bester Lage gesucht, am liebsten Neubau mit oder ohne Wirtschafts-Concession. Gefl. Off. u. G. J. 3177 an den „Kinematograph".

Kino-Säle

in Hotels, Gasthaus oder Restaurant bezw. grösseren Lokalitäten für Neueröffnung von Kinotheater geeignet, an Plätzen über 7000 Einwohner, sofort zu mieten gesucht. Evtl. Nachweis wird honoriert. Gefl. ausführl. Off. erb. an Eugen Allgaier, Berlin-Riedorf, Jonasstrasse 65 3143

Theaterlokal

in zentraler Lage grösserer Provinzstadt, Bezirk Frankfurt a. O., umständehalber sofort billig zu vermieten. Off. unter F. Z. 3139 an die Expedition des „Kinematograph". 3139

Bedeutende Londoner Firma mit Filiale in der Provinz sucht

Allein-Vertretung

von Neuheiten.

Offert. sub H G 911 an die Continental Press Agency, Ltd., 431 Mansion House Chambers London E. C. 3003

1000 M. Anzahlung.

Wer richtet Kinema ein auf Teilzahlung. Lokal in bester Lage Köln a. Rhein vorhanden. Off. unt. K. E. U. 101 an Rudolf Mosse, Köln. 3101

200 bis 300 Klappstühle

zu kaufen gesucht. **Off. an Royal-Biograph, Genf, Schweiz.** 3 07



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Die 40. Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, dem 17. Januar, statt und wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Albert Hanzen, um 12 Uhr eröffnet. 1. Die beiden Protokolle von den letzten Versammlungen wurden vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. 2. Die diversen Eingöngo wurden zur Kenntnisnahme gebracht. 3. Als neues Mitglied wurde aufgenommen Herr Paul Dibbern, Reichstheater, Fruchtallee 136, Wohnung: Altona, Bahnstrasse 26. 4. Den Bericht von den verschiedenen Versammlungen in Berlin, Leipzig, Düsseldorf und Frankfurt erstattete in ausführlicher Weise der 1. Vorsitzende Herr Albert Hansen. Diese Sache gab zu einer grösseren Aussprache Veranlassung, an der sich sämtliche Mitglieder beteiligten, und wurde zum Schlusse folgende Resolution gefasst und einstimmig angenommen: „Der Lokalverein der Kinematographen-Theaterbesitzer von Hamburg und Umgegend erklärt sich mit dem Zweck des Schutzverbandes einverstanden und tritt demselben in Korporationen bei." Der Vorsitzende unseres Verbandes oder sonst ein Vertreter soll der am 25. Januar in Berlin stattfindenden Beratung sämtlicher Vereinsvorsitzenden beiwohnen, um hier die Interessen unseres Lokalverbandes zu wahren. 5. Herr H. Böckmaun berichtete in ausführlicher Weise von den getroffenen Vereinbarungen mit der Versicherungsgesellschaft „Albingia", Aktiengesellschaft, Hamburg. Anch diese Sache fand allgemeine Zustimmung. Der Vertrag bietet den einzelnen Mitgliedern grosse Vorteile, und es wurde beschlossen, sämtlichen Mitgliedern hiervon eine Abschrift zu übersenden und auch der Versicherungsgesellschaft die Aufgabe unserer Mitglieder zuzusenden und auf Wunsch auch den Fachzeitungen eine Abschrift des Vertrages zu übersenden. 6. Vom Kassierer, Herrn F. Balke, wurde berichtet, dass das Mitglied Herr C. Janes inzwischen gestorben. 2 weitere Mitglieder von Hamburg fortgezogen und 6 Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, als Mitglieder gestrichen worden sind. 7. Unter Verschiedenes wurde das Abkommen mit der Polizei- und Oberschulbehörde nochmals eingehend besprochen und beschlossen, die Kommission um 2 weitere Mitglieder, und zwar um Herrn L. Caspary und Herrn John Cohen, zu vergrössern. Es wurde weiter beschlossen, dass auch diese Herren sich sofort mit dem Polizeirat, Herrn Dr. Schulz, weiter in Verhindung setzen sollen. Schluss der Versammlung 2 Uhr 30 Minuten.

Der Vorstand.

I. A.: Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.

Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld.

Vereinslokal: Mühlenstr. 1. Telephon No. 3454.

Der Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes hielt am 10. ds. eine ausserordentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als Hauptfrage die Beschlussfassung über die Anschliessung des Vereins an den Verein der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Köln. Der 1. Vorsitzende, Kollege J. Willkomm, eröffnete die Sitzung gegen 12½ Uhr mitternacht, nachdem vorher die zu dieser Versammlung angemeldeten auswärtigen Deputierten des bereits an den Kölner Verein angeschlossenen Vereins Essen-Ruhr und Umgegend, sowie des Kölner Vereins selbst, am Bahnhof in Empfang genommen und zum Vereinslokal geführt worden. Nach Begrüssung aller Anwesenden dankte Kollege Willkomm für die zahlreiche Beteiligung an der Versammlung, wodurch am besten bewiesen sei, dass das Interesse an der Sache seitens der Vereinsmitglieder ein reges sei. Ueberraschend wirkte die Anwesenheit eines Parteisekretärs der Freien Gewerkschaft, welchem auf den Wunsch hin, der Versammlung beiwohnen zu dürfen, dieses gewährt wurde unter gefälliger Beachtung gewisser Konditionen, die zu halten derselbe versprach. In einer längeren Rede legte derselbe alsdann die Mißstände, die Not und das Elend der Kinoangestellten und der im verwandten Berufe Tätigen klar und gab zu verstehen, dass eine Abhilfe bezw. eine Reform nur durchgeführt werden kann, wenn die Angestellten der Branche sich einem Verband anschliessen würden, um sowohl finanziell wie auch sonstig nach jeder Richtung hin unterstützt zu werden. Der Generalvorsitzende, Kollege J. Kirzch aus Köln, erwiderte in kurzer und klarer Weise auf die Worte seines Herrn Vorredners; um unser Gewerbe zu fördern, unseren Stand zu heben und unsere Lage zu verbessern, ist es an erster Stelle unbedingt erforderlich, dass wir 1. wie bisher, mit unseren Arbeitgebern Hand in Hand arbeiten, 2. dass wir unlautere Elemente aus unserer Branche entfernen bezw. fern zu halten suchen, 3. dass wir, um eine Aufbesserung unserer Löhne zu erzielen, uns unter Klarlegung unserer Verhältnisse in sachlicher Weise an den Arbeitgeber wenden sollen. In seiner weiteren Rede legte er dann kurz aber klar dar, wie es möglich wäre uns zu organisieren, ohne dass unser Gewerbe dadurch etwa Schaden erleidet und dass wir auf diese Weise anstatt Hass und Feindschaft, nur Achtung von unseren Arbeitgebern zu erwarten hatten. Stürmischer Beifall lohnte seine Auslegungen. Nach einstimmiger Abstimmung wurden alsdann die Konditionen unterzeichnet, wodurch der Anschluss des Elberfelder Vereins an den Kölner Verein als vollendet dastand. Der Generalvorsitzende, Kollege Kirsch, dankte und gab bekannt, dass nunmehr Rheinland und Westfalen mit seinen Vereinen an Köln angeschlossen sei, welches mit einem Bravo aufgenommen wurde. Der Verein führt den Namen: Verein Kino-Angestellter und Berufsgenossen, Hauptsitz Köln, Vereinslokal: Restaurant „Zum Dreieck", Inhaber Georg Zils. Die angeschlossenen Vereine führen ausser dem bezeichneten Namen den Zusatz Sektion. Kollege P. Krippen, Köln, ermahnte alsdann zur echten Brüderlichkeit. Der Generalvorsitzende, Kollege J. Kirsch, dankte dem Herrn Parteisekretär für das entgegengebrachte Interesse, bedauerte jedoch, vorab seine Richtung nicht einschlagen zu können. Mit einem brausenden Hoch auf die vereinigten Kinotheaterangestellten Rheinland und Westfalens schloss Kollege J. Willkomm in früher Morgenstunde die Versammlung.

I. A.: Jean Frenzen,
Hauptschriftführer, Köln, Rinkenpfuhl No. 8.

Essen. Der Verein Kino-Angestellter Essen und Umgegend, Sitz: Essen-Ruhr, hat in einer vergangenen Sitzung einstimmig beschlossen, sich dem Kölner Verein anzuschliessen, und führt derselbe jetzt den Titel:

„Verein Kinoangestellter und Berufsgenossen für Rheinland und Westfalen, Sitz: Köln a. Rh., Zweigstelle: Essen-Ruhr."

J. Gross, I. Schriftführer.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamko, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		Restaurant „Curbad", Herrenstrasse
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: Jean Frenzen, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 120.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Fredy van Belgoo.	Schriftf.: W. Bachstein, Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstr. 18.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Rich. Sisum, Berlin SO. 26, Adalbertstr. 15.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoms, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schrift.: Joh. Hermann, Furth i. B., Mathildenstr. I.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II. l.
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld	Julius Willkomm, Elberfeld, Marianstr. 26.	Schriftf.: Otto Weber.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.





Aus dem Reiche der Töne



Wahl der Plattengrösse bei Aufnahmen.

Vom Standpunkte des künstlerischen Effektes und der guten Wiedergabe soll man immer den grössten Plattenformaten das Wort reden. Denn je mehr Gelegenheit die Welle hat, sich auszudehnen, je weniger sie gebogen ist, d. h., je grösser der ideale Radius der Rille ist, in der die Schallwelle liegt, desto deutlicher, reiner und schöner kommt der Ton auf der Wiedergabeplatte. Leider lassen sich diese idealen Forderungen nicht immer verwirklichen, da die Fabrik ein Interesse daran hat, möglichst ökonomisch zu arbeiten, ferner auch Platten verschiedener Grösse (und da mit verschiedenen Preisen) zu bieten, und endlich sogar das Publikum eine gewisse Antipathie gegen grosse, wenig bespielte Platten hat. Es wählt lieber kleinere, dafür aber recht voll bespielte. Die Leute glauben wirklich, Musik sei nach dem Meter zu verkaufen!

Im allgemeinen wird man sich daher bei der Aufnahme zunächst vor Augen halten, wie viele Minuten das aufzunehmende Stück bei der Probe, heim Abspielen im normalen Tempo dauert. Eine kleine 18-cm-Platte wird gewählt, wenn das Musikstück durchschnittlich 1¾ Minuten dauert, eine grosse 25-cm-Platte, wenn es bis höchstens 3 Minuten dauert. Darüber hinaus wähle man unbedingt die grossen Formate. Die 30-cm-Platte spielt durchschnittlich 4 Minuten, bei sehr enger Bespielung auch etwa 5 Minuten.

Das sind allerdings nur ganz allgemeine Winke. Hat man ausserordentliche Künstler von Weltruf sich gegenüber, so wird man jedenfalls, um möglichst gute Aufnahmen zu erzielen, das grösste Plattenformat wählen, wenn das vorzutragende Stück auch nur zwei oder gar eine Minute lang dauert

Die ganz kleinen 18-cm-Platten wird man vermeiden, wo dies angängig ist. Denn sie sind heute schon ein bisschen sehr aus der Mode und verdienen wohl auch nicht, dass man ihnen eine Träne nachweint.

Das Normalformat ist und bleibt heute die 25-cm-Platte. Aber vor noch nie gespielten Musikstücken sei man nicht blind und höre mit Hilfe der Telephonuhr genau die Länge des Stückes ab, sonst kann es passieren, dass die Platte aus ist und die — Musik noch nicht!

Koran und Sprechmaschine.

Bekanntlich hat eine europäische Plattenfabrik vor nicht allzulanger Zeit fast den ganzen Koran aufgenommen und sich kürzlich an die diversen hohen und höchsten massgebenden Stellen gewendet mit der Anfrage, ob der rituellen Verwendung der Sprechmaschine nichts im Wege stehe und wie man darüber offiziell denke. Der Ulema, die geistliche Körperschaft, welche die Angelegenheiten der mohammedanischen Universität Al-Azhar in Kairo leitet, hat sich in einer Sitzung dahin ausgesprochen, dass das Rezitieren von Stellen aus dem Koran durch die Sprechmaschine gestattet sei. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine Maschine, die den Gläubigen die Worte des Propheten laut vorsage, durchaus die Würde des Korans nicht schädige, sondern nur grossen Nutzen stiften könne. Das Urteil ist um so interessanter, als einerseits die römisch-katholische Ritenkongregation in Rom kürzlich die Verwendung von Sprechmaschinen in Kirchen verbot, da es der Würde der Religion nicht entspreche, eine Maschine predigen oder beten zu lassen, anderseits der Ulema in derselben Sitzung einen eingebrachten Vorschlag, die Unfallversicherung einzuführen und zu gestatten, schlangweg ablehnte, da eine derartige Handlung gegen die Lehre vom Kismet (Fatalismus!) verstosse.

Kulturkuriosa!

Interessant übrigens ist der Umstand, dass vor wenigen Jahren der Sultan Abdul Hamid ähnlich wie die Ritenkongregation dachte. Da es ihm sehr unbehaglich war, dass gewisse moderne Muselmänner sich ihre Verse aus dem Koran durch die Sprechmaschine vordeklamieren liessen, verbot er die Einfuhr von solchen Maschinen. Es bedurfte langwieriger Unterhandlungen, um die Aufhebung dieses den Fortschritt schädigenden Verbotes durchzusetzen.

Stimmkonserven.

Bekanntlich ist es nur mehr eine Frage der Zeit, wann die wendische Sprache, die seit Jahren auffallend zurückgeht, ganz ausgestorben sein wird. Im Zeitalter der Sprechmaschine, zu einer Zeit, da mehrere Phonogrammarchive bestehen, die weite Reisen durch exotische Länder auf Staatskosten machen, überrascht es eigentlich, zu hören, dass bisher nichts von öffentlicher Seite geschehen ist, um die wendische Sprache mindestens durch phonographische Fixierung vor dem völligen Verschwinden zu sichern. Nunmehr ist dies allerdings durch private Initiative geschehen. Baron von Hagen-Hermsdorf hat in Burg mit Hilfe eines geschickten Aufnahmetechnikers und eines Apparates der Favoritegesellschaft wendische Gesänge und wendische Sprache aufgenommen. Die Platten sind zwar nicht im Handel, können aber von besonderen Interessenten immerhin käuflich bezogen werden. Sobald Deutschland ein staatliches Phonogrammarchiv hat, das seine Aufgaben ähnlich erledigt wie die Archive anderer Länder, werden ihm diese Aufnahmen zugewiesen werden.

Aus Fritz Reuters Werken.

Die unlängst erfolgte 100. Wiederkehr des Geburtstages von Fritz Reuter hat das grosse Publikum neuerdings auf seinen liebenswürdigsten, leider noch viel zu wenig gewürdigten Humoristen aufmerksam gemacht. Auf Vorschlag von privater Seite wurden bei dieser Gelegenheit einige Aufnahmen aus den Werken des Meisters von der Beka-Rekord-Gesellschaft gemacht. Der Onkel Bräsig wird jedem unvergesslich bleiben, der ihn einmal gelesen hat. Eine Platte enthält Hanne Nüte, eine andere die köstliche: De Wedd und diverse andere Sachen aus Läuschen und Riemels. Die Platten kommen bereits in den Handel.

Als Sprecher wurde Herr Rezitator Hans Langmaae gewählt, der seiner Sache mit vielem Geschicke gerecht wurde. Die Plastik und Deutlichkeit der Wiedergaben lässt aber doch einen Wunsch noch offen: Warum hat man denn einen Hamburger als Vortragenden gewählt? Hamburger und mecklenburger Dialekt unterscheiden sich zwar nicht viel. Letzterer wäre aber stilgerechter gewesen.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Resse, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Richter, O., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thora, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 66, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 69, Markgrafenstr. 61.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, O., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensatoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jos. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkamps gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein.
FILMCONSERVIERER
Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, la. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, O., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wassmerstr. 181

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 10.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 26.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paezel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 2.
Speck, O., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.



in China oder in Portugal erregte nicht halb so viel Aufsehen, als Programme

im Kinematographen-Theater

die von **Engelke & Co.** geliehen sind.

3 mal Bomben

-sicher sind die Kassen-Erfolge, wenn Sie **unsere Programme** beziehen.

Grosse Tumulte

spielen sich vor Ihrem Theater ab, denn das Publikum drängt sich zur Kasse.

Die Programme von uns sind unerreicht. Verlangen Sie sofort Offerten. ✖ Schlager I. Woche ausser Programm dauernd zu verleihen.

Filmverleih-Centrale Engelke & Co.

G. m. b. H., BERLIN O. 26

Kottbuserstr. 6, I.

Fernsprecher: AMT IV, 3504 Telegr.-Adr.: „FILMENGELKE"

Stets Verkauf gebrauchter Films, Meter von 5 Pfg. an.

Wochen-Programme von 30 Mk. an.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1408 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 266. Düsseldorf, 31. Januar. 1912.

1430,—
mit Kunst-Virage.

„Im Sektrausch“

1430,—
mit Kunst-Virage.

Seh'n Sie das wird ein Geschäft, das bringt noch etwas ein, „Philippa“, die Gigerlkönigin, sie liegt mir stets im Sinn.

▪▪▪

Noch einige Wochen frei!

▪▪▪

Für Süd- und Westdeutschland, Hannover, Schleswig-Holstein zu beziehen durch:



PHILIPPA FREDERIKSEN in ihrer Glanzrolle „IM SEKTRAUSCH“, unser neuer Aufsehen erregender Theater-Kunst-Film.

▪ Ausgabe: *Mitte Februar!!*

Max Loeser, Köln a. Rh., Gereonshaus, Zimmer 157.

Filialen: München und Hamburg.

Unser Monopol *Unser Monopol*

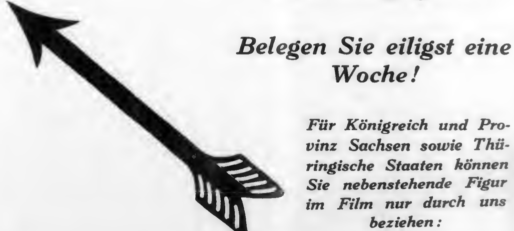
Wählen Sie „IM SEKTRAUSCH“

Zur Stichwahl kommt es nicht

Auf der ganzen Linie wird

„Im Sektrausch“

einstimmig gewählt.



Belegen Sie eiligst eine Woche!

Für Königreich und Provinz Sachsen sowie Thüringische Staaten können Sie nebenstehende Figur im Film nur durch uns beziehen:

Creutz & Werner, *Elektro-Biograph,* **Chemnitz i. S.**
Königstrasse 34.


Der Kinematograph nebst Beiblatt Aus dem Reiche der Töne
Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.
Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „
Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

No. 266 Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 31. Januar 1912. Erscheint jeden Mittwoch.
Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt Moritzplatz 10607.

Der Kampf um die Zukunft.

Von P. F. Ahrend.

„Unsere Zukunft liegt an der Wand", die Wahrheit dieses Wortes haben auch die Kreise längst begriffen, die sonst dem Kinematographen durchaus fernstehen. Wo es aber gilt — das hat uns die Praxis der Geschichte unserer gesamten geistigen Entwicklung leider nur zu oft bewiesen — einer Zukunft, einem höheren Niveau entgegenzustreben, da setzt auch die Reaktion ein, um den Fortschritt mit allen zu Gebote stehenden kleinlichen Mitteln zu untergraben Und wenn diesmal die Korporationen der reaktionären Kleinigkeitskrämer zn spät kommen, die sich dazu auserkoren glauben, der fortschreitenden Richtung auf dem Gebiete des Kinos die Spitze zu bieten, so ist das lediglich dem glänzenden Siegeszug des Films zuzuschreiben. Und sie werden nichts erreichen, diese Herrschaften, die durch den Kampf gegen die „unsittlichen" Films ihre Mitwelt „moralisieren" und vor dem sittlichen Untergange bewahren zu können glauben.

Der Kampf gegen die unsittlichen Films! Sehen wir uns doch einmal diese Recken näher an, auf deren Banner diese Devise prangt. Die Leitung dieser Organisationen ruht zum weitaus grössten Teil in den Händen der Geistlichkeit. Ich hatte bisher leider nicht die Ehre, aus dieser führenden Gruppe auch nur einen einzigen Herrn zu kennen, der sich durch Besuch eines Kinematographen persönlich von dem Inhalt dieser Films überzeugt hatte. Sie kennen also die Asta-Nielsen-Gruppe (gegen diese richtet sich besonders ihr Geschrei) und andere nur vom Hörensagen. Und dennoch sprach jemand von der „Schamröte", die ihm in die Wangen gestiegen, als er vor einem Kinotheater vorbeigegangen sei und die Plakate in Augenschein genommen habe. Und ich darf wohl mit Recht behaupten, dass die Mehrzahl der Mitglieder dieser Kommissionen überhaupt nicht weiss, was die sogenannten „Schundfilms" behandeln. Und doch Kampf bis aufs Messer . . .

Wie beraten nun diese Organisationen, versammelt zu löblichem Tun? Zieht man zu den Verhandlungen Kinematographenbesitzer und andere Fachleute heran? Ich habe bisher in einer solchen Sitzung einen Fachmann nicht gesehen. Also: „Politik der geschlossenen Tür"! Wie will man denn überhaupt wissen, worum es sich handelt, wenn man mit dem Objekt des Streites nicht bekannt, auch nicht gewillt ist, sich von einem Sachverständigen darüber aufklären zu lassen? Nichts finde ich erniedrigender im Kampfe, als wenn man den abwesenden Gegner bekämpft, um so mehr, wenn man selbst in der Angelegenheit Laie ist und als solcher überhaupt schon zu einer Stellungnahme nicht berechtigt ist.

Und die „Schundfilms"? Nicht nur Jugend- und Volksbildner erkennen den erzieherischen Wert der Films unserer Neuzeit und die Vollkommenheit unserer Kinematographen an, sondern auch Autoritäten der verschiedensten Richtungen begrüssen mit wachsendem Interesse die ständig fortschreitende enorme Entwicklung auf diesem Gebiete. Ist es denn auch Aufgabe unseres zwanzigsten Jahrhunderts, dem Volke das nackte Leben ohne allen weihrauchgeschwängerten Flitter und Tand zu verbergen, oder aber ist es eine schönere und der Erziehung dienlichere Aufgabe, Fälle des Lebens, wie sie täglich in ihrer ganzen Tragik passieren, dem Volke vor Augen zu führen? Ich möchte nur einmal gewisse Darstellungen aus Lektüren, die den jungen Generationen als Richtschnur des Lebens gestellt werden, als Kinofilm auf die Leinwand geworfen sehen. Es dürfte dann wohl noch anderen Leuten die Schamröte in die Wangen steigen, als Mitgliedern des Bundes gegen „Schundfilms" usw. Ich habe im Gegenteil beobachten können, dass Kinobesucher aus Dramen, wie „Die weisse Sklavin", „In dem grossen Augenblick", „Versuchungen der Großstadt" und wie sie alle heissen mögen, Bilanzen zogen, die befestigend nnd moralisierend auch tatsächlich für das praktische Leben wirkten. Oder fürchtet man das Praktische im Leben? Und ist es denn ein Verbrechen, wenn jungen Menschenkindern für Augenblicke die Herzen höher schlagen, wenn zwei Hände sich finden zu festem, warmem Druck? Ist das Sinnlichkeit? Es wird mir hier niemand ein „Ja" zur Antwort geben können, ohne dass ihm die Schamröte vor sich selbst in die Wangen steigt.

Und was ergibt sich nun für diejenigen hieraus, gegen deren Interesse sich das aus wahrhaft kleinlichen Beweggründen entstandene Wutgeschrei dieser Armen richtet? Diese Frage zu beantworten, ist nicht schwer. Kann es doch nur eine Losung geben, und die heisst: Kampf auf der ganzen Linie! Filmfabrikanten, Kinobesitzer, Darsteller und Filmschriftsteller, wie überhaupt alle Anhänger des Fortschritts auf diesem Gebiete haben die Pflicht, einzutreten in die dichten Reihen und mitzustreiten im Kampf gegen diese Art Reaktion, mitzu-

streiten im Kampf um die Zukunft. Wir würden uns selbst ins Gesicht schlagen und uns ein trauriges Armutszeugnis ausstellen, wollten wir den die Kulturentwicklung hemmenden Massregeln das Feld räumen. Mögen die Gegner in ihrer Politik der „geschlossenen Tür" auch noch so viele Pläne und Aufrufe auf die Wälle schicken. Sie werden es bald einsehen, dass selbst Geschütze vom schwersten Kaliber wirkungslos bleiben den Massen gegenüber, die geschlossen vorwärts schreiten, und auf deren Banner in Flammenzeichen die Devise prangt: Kampf bis aufs Messer! Kampf um die Zukunft!

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

„Mehr Licht!" — waren Goethes letzte Worte, als er starb; — „Mehr Lichtbildbühnen!" — so hat man sie anscheinend für unsere Branche redigiert. Trotz der schlechten Zeiten, trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, der Teuerung und wie die Plagegeister unserer Zeit sonst heissen mögen, finden sich noch immer ganze Scharen Unternehmungslustiger, die auf dem Gebiete der Kinematographie ihr Glück versuchen. Wenn man hier in Berlin so mitten drinnen steht im Getriebe, wenn man sieht, wie ein Zahnrad der grossen Maschine ins andere greift, wenn man bedenkt, welch erstaunliche Quantitäten von „Oel" diese Maschine verschlingt und wie ihr allerhand böse Zufälligkeiten und Kurzschlüsse die Arbeit erschweren und hemmend wirken, dann muss man die Kühnen einigermassen bewundern, die sich als neue Rädchen in den Mechanismus dieses Apparates einfügen. Dass der oder jener manchmal nur die Rolle der Oelbüchse spielt, die, wenn ihr Fett abgeschöpft ist, eben aufgewirtschaftet hat, ist selbstverständlich, wenn auch alle weitaus lieber den Posten des Fettabschöpfers übernehmen möchten. Das eine steht jedenfalls fest: wenn diese Woche ein Lichtbildtheater vor der wirtschaftlichen Notlage oder der Konkurrenz seine Flagge streichen muss, so öffnen dafür nächste Woche zwei neue ihre Pforten. Und diese Tatsache ist im grossen ganzen erfreulich; zeigt sie doch, dass der Kinematograph noch immer Entwicklungsmöglichkeiten hietet, dass er noch immer das Vertrauen auch der Unternehmer besitzt und als ein bevorzugtes Anlageobjekt für flüssige Kapitalien gilt.

Von den Berliner Theatern, die in nächster Zeit ihre Pforten öffnen werden, verdienen die Kammerlichtspiele am Potsdamer Platze besondere Erwähnung; soll dieses moderne Kino doch das grösste Unternehmen seiner Art werden und auch das verwöhnteste Elitepublikum aus Berlin W. für die Kinematographie gewinnen. Die hochelegante Aufmachung des Theaters, seine Etablierung in dem neuen Millionenbau gegenüber dem Potsdamer Bahnhof inmitten einer der Hauptverkehrszentren der Reichsmetropole und seine luxuriöse Einrichtung scheinen das Etablissement tatsächlich die günstigsten Chancen zu eröffnen, und wenn, was wohl zu erwarten ist, die Zusammenstellung der Programme dem glanzvollen Gewande Rechnung trägt, so verspricht dieses Theater ein Kunstinstitut ersten Ranges zu werden. Infolge des Frostes haben sich leider die Bauarbeiten etwas verzögert, so dass die ursprünglich auf den 27. Januar, den Geburtstag des Kaisers, festgesetzt gewesene Eröffnung bis zum 3. Februar hinausgeschoben werden musste. Die Direktion bedauert die Hinausschiebung um so mehr, als es ihr gelungen war, zum erstgenannten Datum

einen ganz hervorragenden und erstklassigen Spielplan zusammenzustellen.

Von Aktualitäten aus der Reihe der Filmneuerscheinungen verdient eine von der Deutschen Mutoscop- und Bioscop-Gesellschaft auf allerhöchsten Befehl am 24. Januar gemachte Aufnahme hervorgehoben zu werden, die die Abnahme der Parade im Lustgarten zu Potsdam durch Seine Majestät den Kaiser in Gegenwart der Generäle des Gardekorps in friderizianischer Tracht zum Gedenken der 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich des Grossen zeigt. Da die Aufnahme für die genannte Firma Monopol ist, dürfte ihr allgemeines Interesse entgegengebracht werden.

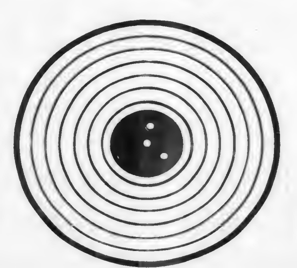
Auch das Todesschiff, über dessen Fahrt die gesamte Fachpresse in höchst imposanten Inseraten Bericht erstattete, ist nunmehr im Hafen von Spreeathen gelandet und hat bei seiner Vorführung vor Interessenten allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Der kolossale Aufwand an Effekten, wie das Sprengen eines Leuchtturmes, das Versinken eines ganzen Schiffes u. a., werden sicher ihre Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen.

Auf die Wirkung kommt ja nun mal alles an, und selbst den neuen Reichstag wird man erst nach seinen Wirkungen gerecht beurteilen können. Auch wir Kinomenschen gehören ja zur Interessensphäre seines Wirkungskreises und wir wollen hoffen, dass er sich für die Hilfe erkenntlich zeigen wird, die wir ihm bei seiner Geburt leisteten — es waren treue Hebammendienste! In vielen grossen Berliner Kinos wurden an den Tagen der Haupt- und Stichwahlen die Resultate nach den einlaufenden Telegrammen auf die Platte gebracht und, während der betreffende Film unterbrochen wurde, dem Publikum von der weissen Wand herab verkündet. Interessant war es da, die Aufnahme zu beobachten, die einzelne Resultate unter den Zuschauern fanden; hier grimmiges Fauchen und Zischen, da begeisterter Applaus und Bravorufe. Wenn auch die Vorstellung ein wenig gestört und die Aufmerksamkeit des Publikums von der Handlung des Films abgelenkt wurde, so fand doch die Neuerung allseitig dankbare Anerkennung, um so mehr, als sich der rühmlichst bekannte Polizeipräsident von Berlin, Herr von Jagow, bemüssigt gesehen hatte, das Verkünden der Wahlresultate auf den Strassen durch Scheinwerfer zu untersagen; — der Schein trügt! — so hat er jedenfalls gedacht . . . Der Kinematograph, der bisher nur als Konkurrent der Theater galt, ist hier als Rivale der Tagespresse, als Blitzberichterstatter aufgetreten und hat sein Debüt glänzend bestanden. Hoffentlich sind seine Kollegen von der Presse vernünftiger als die von den Brettern, welche die Welt bedeuten, und erheben ihn nicht wegen dieser „wahlverwandtschaftlichen Konkurrenz" zum Gegenstand ihres Hasses.

Der oben erwähnte Herr von Jagow, Polizeipräsident von Berlin und kommandierender General der hochwohllöblichen Zensurbehörde, hat übrigens in letzter Zeit unter den Berliner Theaterbesitzern viel böses Blut gequirlt und viel ernste Sorgen erregt. Um die Weihnachtszeit herum waren in einigen hiesigen Kinos, wie noch jedermann frisch im Gedächtnis ist, Brände ausgebrochen, und einer derselben hatte zwei Menschenleben als Opfer gefordert. Das ist gewiss sehr bedauerlich, doch solche Unglücksfälle ereignen sich nicht nur im Kino, sondern auch in Theatern, Eisenbahnen, auf Dampfschiffen und Schlittschuhbahnen, in Fabriken und Bädern, kurz, überall. Nun hat aber das Malheur bei den Berliner Kinos tatsächlich weit schlimmere Folgen gehabt, als man anfangs annehmen konnte. Der grosse Brand scheint nämlich bis heute noch nicht gelöscht zu sein, ist vielmehr auf die Köpfe der behördlichen Spitzen und Polizeigewaltigen übergesprungen und ruft unter, oder besser, in ihnen entsetzliche Verheerungen

Das Zentrum getroffen

in drei Akten



in drei Akten

mit

Arrah-Na-Pogue

Ein romantisches Drama

Ohne Ehebruch, Kleptomanie oder Verführung. — Trotzdem äusserst spannend von Anfang bis Ende. — Prachtvolle Photographie und Virage. — Wundervolles Reklamematerial in Plakaten, Photographien und Clichés.

Näheres durch die Vertretung der

KALEM-COMPAGNIE

Berlin SW. 68 :: Friedrichstrasse 35.

Telephon: Amt Mpl. 11908. Telegramme: Bilkafilm.

Ausgabe:
24.
Februar.

Nur noch wenige Tage
sind Zeit zum Bestellen auf

Das
Todesschiff

Ausgabe:
24.
Februar.

Preis inkl. Virage 975 Mark.
3 Sorten moderne Buntdruckplakate, Photographien, illustrierte Broschüren.

Das Todesschiff ist ein **Geldmacher** sowohl für die **Theater** als auch für die **Verleiher.**



Das Todesschiff bringt einen **lange anhaltenden Erfolg** jedem Theater.

„Das Todesschiff" ist unbestritten die grösste Zugkraft dieses Jahres.

Telephon: Nr. 7941.	**Verkauf nur durch:** **KARL LOHSE :: DÜSSELDORF**	Telegr.-Adr.: Lohse, Düsseldorf.

hervor. Eine Verordnung jagt jetzt die andere, ein Erlass tritt dem vorausgegangenen auf die Hühneraugen, und das Schmerzensgeld hierfür soll natürlich der Theaterbesitzer berappen . . . Wenn der Ausgang des Etablissements von Reklamewänden, Plakatständern usw. freigehalten und für Notausgänge, für Löschmaterial und genügend Platz zur Erstickung von Bränden gesorgt werden muss, wenn vor allen Dingen die Vorführungsräume einer gründlichen Reform unterzogen werden sollen, die den sehr berechtigten Wünschen der Operateure Rechnung trägt, so findet man das völlig angebracht und zweckmässig. Wenn aber, wie das in Berlin der Fall ist, eine Bestimmung herauskommt, die die Verwendung eines Motors verbietet und dem Vorführer vorschreibt, mit der Hand zu kurbeln*), — so könnte man sich doch wirklich gleich auf den . . . Erdboden setzen! Kein Zweifel, es muss in dem Kopf des betreffenden Herrn, der diesen Erlass ausgeheckt hat, arg „gekurbelt" haben! Es klingt fast wie ein verfrühter Fastnachtsscherz! Kann man sich überhaupt eine tollere Sinnwidrigkeit denken? Dadurch, dass man dem Operateur die Hände bindet, ihn also am Eingreifen gegen einen etwa entstehenden Brand hindert, ausgerechnet dadurch will man die Feuersgefahr herabmindern! Wenn diese Bestimmung, die im vergangenen Sommer allenfalls noch durch die grosse Hitze entschuldbar gewesen wäre, wirklich in Kraft treten könnte, wenn der arme Vorführer stundenlang mit einer Hand die Kurbel drehen müsste und dem Publikum ein Programm in dieser „Bedienedichselbstmanier" serviert würde, dann, adieu, o Kinokunst in Berlin! Sic transit gloria mundi! Zum Glück wird nicht alles so heiss gegessen wie es gekocht wird, und dass die Berliner Kinobesitzer mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese force majeure Front machen, versteht sich von selbst.

Weniger günstig sind die Aussichten der Theaterbesitzer bei ihren Protesten gegen die Lustbarkeitssteuer. Vor dem Futternapf hört nun einmal jede Freundschaft auf, und da der nimmersatte Moloch der Obrigkeit beständig Geldhunger hat, so wird er sich mit allen Vernunftsgründen und Vorhaltungen, die ihm die Ungerechtigkeit seiner Forderungen demonstrieren, nicht zufrieden geben. Trotz alledem müssen wir natürlich unser gutes Recht auf Steuerfreiheit bis zum letzten Pfennig verteidigen; vielleicht kriegt der Moloch von all den Protesten noch rechtzeitig Magenbeschwerden und verzichtet schliesslich notgezwungen auf den schwerverdaulichen Bissen.

Schwerverdaulich ist in der Kinobranche nämlich gar manches, und oft vermag auch das radikalste Laxierpräparat nicht den gewünschten Erfolg zu erzielen. Hierzu gehört als typisches Beispiel vor allen Dingen das Monopolgespenst, das noch immer in allen Köpfen mit grauenerregender Ausdauer spukt und voraussichtlich noch geraume Zeit fortspuken wird. Durch die geplante Gründung der Film-Industrie-A.-G. in Berlin ist die ganze Monopolfrage wieder aktuell geworden und in ein neues Stadium getreten. Die begeisterte Agitation gegen das Monopol war seiner Zeit eben eine so tiefgehende und die Gemüter in Erregung setzende, dass bei der geringsten Berührung dieses Punktes die alten Wunden wieder aufzuspringen drohen. Die Frage des Tages lautet jetzt: Verbirgt sich hinter der geplanten F. I. A. G. ein Monopolunternehmen oder nicht? Diese Frage ist nun zwar offiziell von den Gründern der Gesellschaft in entschieden verneinendem

*) Zu obigem Artikel, welcher bereits in voriger Nummer erscheinen sollte, aber erst nach Redaktionsschluss eintraf, sei bemerkt, dass inzwischen eine Protestversammlung gegen das Inkrafttreten des Kurbelerlasses stattgefunden hat und nach einer Verständigung mit dem Oberpräsidenten von Brandenburg ein vorläufiger Aufschub bis zum 20. Februar erreicht wurde. — Wegen des derzeitigen Standes der Monopol- und Schutzverbandsfrage verweisen wir auf den Spezialartikel „Ein grosser Tag".

Sinne beantwortet worden, aber das einmal erwachte Misstrauen lässt sich so leicht nicht wieder zur Ruhe bringen. Doch während beim ersten Auftauchen der Monopolfrage die gesamte Fachpresse einmütig zusammenstand und im Interesse der Theaterbesitzer, Verleiher und Fabrikanten gegen die spekulationssüchtige Gruppe von Kapitalisten, die den gesamten Filmmarkt an sich zu reissen drohte, Front machte, ist in der neuen Phase dieser Angelegenheit eine höchst bedauerliche Spaltung eingetreten, die zu einer recht unerquicklichen Pressfehde führte. Die Vorgeschichte dieses Streites ist allgemein bekannt. Herr Christian Winter hatte auf den Versammlungen der Schutzverbände der nicht unter seinem Einflusse stehenden Fachpresse den Vorwurf gemacht, von der Direktion der F. I. A. G. bestochen worden zu sein. Selbstverständlich blieben diese Anschuldigungen nicht ohne Entgegnung, und in der Hitze des Gefechtes nahm die Presspolemik auf beiden Seiten Formen an, die im Interesse des ganzen Standes besser vermieden werden sollten. Gegenwärtig ist die Angelegenheit zu einem Pressduell Brauner-Böcker gediehen, das bereits stark persönlichen Charakter aufweist, und die Situation ist so zugespitzt, dass ein gerichtlicher Austrag des Falles sehr wahrscheinlich wird. Jedenfalls ist der Vorwurf der Bestechlichkeit ein so ungeheuerlicher, dass ihn die Kinofachpresse nicht auf sich sitzen lassen kann; eine Klarlegung dieser Angelegenheit ist im Interesse des ganzen Standes von grösster Wichtigkeit. Eins aber steht schon jetzt fest: Ist die zu gründende F. I. A. G. lediglich das, als was sie sich offiziell vorstellt, ein Filmverleihgeschäft, ein Konkurrenzunternehmen in der Reihe anderer Konkurrenten, dann besteht kein Grund, ihr Steine in den Weg zu legen und ihr das Leben sauer zu machen. Sollte sie sich aber wirklich nur als Deckmantel für die Auferstehung des ad acta gelegten Monopolprojektes entpuppen, dann erwartet die gesamte Kinowelt von ihrer Fachpresse einmütiges, energisches und geschlossenes Vorgehen gegen die neue Gefahr, und jeder ist fest überzeugt, dass die gesamte Fachpresse sich dieses Vertrauens würdig erweisen und mit derselben Schneidigkeit und Selbstverleugnung für die Interessen der Theaterbesitzer kämpfen wird, wie beim ersten kläglichen Debüt des Monopolgespenstes. Denn die gesamte Fachpresse, ohne Ausnahme, besitzt noch immer das unentwegte Vertrauen der Kreise, deren Interessen sie bisher vertreten hat und auch in Zukunft selbstlos zu vertreten entschlossen ist. Das muss aufs allerentschiedenste betont werden

Und was gibt's sonst Neues in Berlin? Je sais, que je ne sais rien; c'est tous, que je sais. — A propos, da fällt mir doch noch etwas ein: Die Deutsche Bioscop-Gesellschaft verlegt ihr Aufnahme-Atelier nach Neubabelsberg bei Potsdam. Jeder, der die herrliche Umgebung von Potsdam, das einzigschöne Gebiet der Havelseen kennt, muss zugeben, dass dieses Terrain für kinematographische Aufnahmen auch ausserhalb des Ateliers das denkbar günstigste ist. Da die Deutsche Bioscop-Gesellschaft ihre neuen Aufnahmeräume auch sonst mit allen Errungenschaften der modernen Technik versehen will, darf man hoffen, dass ihre Uebersiedelung nach dem künftigen Wohnsitz wiederum einen Schritt vorwärts bedeutet, einen neuen Schritt in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Filmindustrie.

Ja, ja, es geht vorwärts auch in unserer Branche, vorwärts trotz aller Zensurgrausamkeiten und aller Polizeierlasse! „Uns kann keener" — sagt der Berliner Und weshalb nicht? Weil wir viel können!



Neuheiten! Am 24. Februar erscheinen: Neuheiten!

Die Eifersucht des Scheiks

Drama

Länge ca. 310 m — Preis inklusive Virage Mark 328.—

Der Unschuldige, Drama	Preis inkl. Virage Mark	305
Erster Zwiespalt, Komödie	„ „ „ „	212
Winterlandschaft in den Abruzzen . . .	„ „ „ „	125
Der tragische Tontolini, komisch	„ „ „ „	157
Ein plötzlich auftauchender Riese, komisch	„ „ „ „	149

— Sämtliche Bilder sind von der Zensur freigegeben werden. —

◘ ◘ ◘

Wir gestatten uns, Sie schon heute auf den in der nächsten Zeit erscheinenden **Schlager**

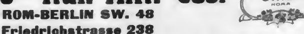
Madame Roland

Drama aus der französischen Revolution ::

aufmerksam zu machen.



„Cines" Ital. Akt.-Ges.



ROM-BERLIN SW. 48
Friedrichstrasse 238

Telephon: Amt Kurfürst, 32 368 — Tel.-Adr.: Rossicinis, Berlin

CINES ROMA



Brief aus Holland.

Jetzt ist wiederum die Zeit gekommen, da die Kinobesitzer gute Geschäfte machen. Amsterdam ist um drei Kinos reicher geworden: der Witte (weisse) Bioscop, welcher 200 Sitzplätze hat, das Kosmorama-Theater, eine Filiale der dänischen Gesellschaft aus Kopenhagen, mit 300 Plätzen und der Rembrandt-Bioscop (englische Gesellschaft), ebenfalls 300 Personen fassend. Ferner liegen Anfragen zur Errichtung neuer Lichtspielhäuser aus Rotterdam, Eindhoven, Haarlem usw. vor, im ganzen 15 an der Zahl. Wenn die Kinos in Holland prosperieren wollen, ist vor allem dafür zu sorgen, dass der Jugend, welche hier die Hauptstütze der weissen Wand bildet, nicht allein Sensationen, sondern auch Bilder von bleibendem Wert geboten werden.

Die Behörde sorgt schon dafür, dass keine Bilder vorgeführt werden, welche das Sittlichkeitsgefühl verletzen, aber, da jeden Tag neue Films gezeigt werden, laufen ab und zu doch Films unter, welche keinen guten Einfluss hinterlassen, weder auf Kinder noch auf Erwachsene.

Es wäre schade, wenn die Eltern dazu kommen würden, mit ihren Kindern die Kinos zu meiden. Die Behörde ihrerseits wird den Vorführern solcher Bilder bald strengere Vorschriften machen, eventuell die Konzession entziehen, wenn sie fortfahren, mit dergleichen Films die Kinos in Misskredit zu bringen.

In manchen Städten könnte das Lichtspieltheater einen Aufschwung nehmen, wenn die Gemeinde beispielsweise einmal pro Woche die Kinder der Gemeindeschulen in den Kino senden würde, damit sie sich dort an lehrreichen und interessanten Films erfreuen könnten.

Zwar kann in diesem Falle viel von privater Seite getan werden aber die Behörde sollte sich ihrer Aufgabe bewusst sein. Hat das Kino sich einmal einen Ehrennamen erworben, dann wird die Konkurrenz ihr bestes tun müssen, sich auf demselben Niveau zu halten. In Amsterdam hat das Kinotheater einen kolossalen Aufschwung genommen. Mich dünkt, man könnte etwas für die Kinder tun, damit sie regelmässig Vorstellungen beiwohnen. Man könnte die Vorführungen arrangieren für Kinder über 5 und solche über 10 Jahre alt. Allerdings müsste dafür ein staatliches oder städtisches Kino errichtet werden.

So könnte man der Jugend der Hafenstädte Amsterdam und Rotterdam die Handelseinrichtungen beider Städte vor Augen führen, ihnen zeigen, wie die alten Werkzeuge und Maschinen durch neuere Elevatoren, Kohlentyp usw. ersetzt worden sind, und wie auf allen Gebieten das Neuere, Bessere sich Bahn bricht. Dies ist nur ein Beispiel von vielen.

Die Kosten dergleichen Vorführungen für die Jugend können einer Stadt wie Amsterdam gleichgültig sein. In Brüssel hat man dafür pro Jahr 2000 Francs auf das Budget gesetzt und dieser Betrag wird noch nicht einmal aufgebraucht, weil die Kinobesitzer froh sind, ihre alten Films der Stadt für einen angemessenen Preis zu überlassen. Die Stadt bewahrt diese Films in einem Archiv auf. Die Hauptausgabe ist die Anschaffung einer guten Maschine. Man würde vielleicht auch selbst Aufnahmen machen können. Jedenfalls würde die Jugend aus Vorführungen wissenschaftlicher und kultureller Films grossen Nutzen ziehen. Ein Kapital, zu diesem Zweck zusammengebracht, würde sich schon nach 5—6 Jahren verzinsen. Der Lehrer könnte an Hand solcher Films die Jugend über die Gefahren unterrichten, welche sie bedrohen, wenn sie im Pubertätsalter ist. Durch solche Fingerzeige würde manches junge Leben gerettet und die Sterblichkeit verringert werden. Von allgemeinem Interesse ist es auch, dass die Heilstätten für Tuberkulose, die Heilmethoden usw. kinematographisch vorgeführt werden. Die grosse Masse, welche so wenig von dieser Krankheit weiss, würde, einmal aufgeklärt, einen Faktor bilden, welcher zur Bekämpfung derselben beitragen



Le film Colorié



Stärker als der Tod



Letzter Bestelltag: 5. Februar 1912.

kann. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr weit, dass der Kinematograph im Dienste der Gesundheitspflege arbeitet.

Vor einiger Zeit wurden in Leeuwarden von dem Friesischen Bioscoptheater Vorstellungen nur für die Schuljugend gegeben, welche aus wissenschaftlichen und belehrenden Films zusammengestellt waren. Der Gemeindevorstand hat auch für das kommende Jahr beschlossen, aus den städtischen Mitteln die Kosten für die Vorführung von Lichtbildern für die Jugend zu bestreiten. Somit wäre Leeuwarden die erste Stadt, welche den Kino in den Dienst der Schule stellt. Wenn dieses Beispiel in anderen Städten Nachahmung findet, werden bald städtische Kinooperateure und Lehrer gesucht werden, welche mit der Vorführung von wissenschaftlichen Films vertraut sind. So würde dieser Branche ein neues Feld eröffnet werden, worüber sich jeder freuen wird, der den Wert des Kinos zu schätzen versteht.

Herman van P.

Wie muss ein Aufnahmeatelier beschaffen sein?

Welche Riesensummen werden jährlich verschlungen in der Unkenntnis der Dinge durch den Bau von grossen Glashausateliers, welche nur bei ganz guten Lichtverhältnissen im Sommer voll ausgenützt werden können und dann auch noch unvollkommen sind, indem das grelle Sonnen- bezw. übermässig helle Tageslicht durch Gardinen gedämpft werden muss.

Es findet in der letzten Zeit geradezu ein Wettlauf unter den Firmen statt, immer noch grössere Glashäuser zu erbauen als die bis heute existierenden. Einer sucht den anderen zu übertrumpfen.

Erste Baufirmen werden mit der Ausarbeitung der oft sehr teuren Projekte beauftragt, die nicht die geringste Ahnung von dem haben, was dem Operateur zur Herstellung guter Filmaufnahmen fehlt.

Viel Zeit und vor allen Dingen sehr viel Geld wird für diesen Zweck aufgewendet und wenn das Atelier fertiggestellt ist, muss sich der Operateur herumquälen, um nur einigermassen brauchbare Films herzustellen, was ihm aber nur bei gutem Tageslicht gelingt.

Tritt die trübe Jahreszeit ein, so werden Hilfslichtquellen zur Unterstützung des Tageslichtes angeschafft. 10—20 Quecksilberdampflampen je nach Grösse des Ateliers auf schweren plumpen Gestellen werden aufgestellt und während der Aufnahmen den Schauspielern fast auf den Leib gerückt, wodurch Spiel und Bewegungsfreiheit ziemlich beeinträchtigt werden. Welchen Zeitaufwand an Personal (oft 3—4 Mann) das Einschalten der Quecksilberdampflampen verursacht, unbeachtet des Bruches der ziemlich teuren Glasröhren, weiss jeder Besitzer solcher Apparate selbst am besten. Aber abgesehen von diesen Unannehmlichkeiten ist das Licht dieser Lampen ein derart hässliches, dass die Schauspieler wie Wasserleichen dabei aussehen, und die Gesichter hart und kalt wirken. Ausserdem kann der Operateur die richtige Lichtwirkung absolut nicht beurteilen. Ich habe beispielsweise verschiedene Farbenfilms (farbige Toiletten) gesehen, in denen die Personen blaue Hände, blaue Lippen und ein richtiges Leichengesicht zeigten, ja die rosa Toilette selbst hatte den blauen Schimmer, als wenn die Quecksilberdampflampen im Vorführungsraum neben dem laufenden Film ständen. Von derartigen Films wendet sich das Publikum mit Recht mit Abscheu ab und werden häufig abfällige Bemerkungen hierüber verlautbar. Ich habe im In- wie Auslande verschiedene Ateliers zu Gesicht bekommen und stets den gleichen Uebelstand vorge-

Der Erfolg versprechende „Sensations-Schlager"

Glückstaumel

in 2 Akten, 1 Vorspiel (dänische Schauspieler)

Bestellung erbitte sofort!

Bestellung erbitte sofort!

erscheint am

3. Februar

Jedes gute Theater hat noch Zeit, sich dieses **sensationelle** und doch **dezente** Film-Drama zu sichern.
Ich verleihe 1. bis 10. Woche und Erstaufführungsrechte.

Ein Film der hält, was er versprochen, ist:

GELD

Grosse Tragödie
: in 2 Akten :
(Nordische Schauspieler)
Ich habe von Geld noch Wochen zu 200, 150 Mk. u. niedriger zu verleihen

Bestellung sofort erbeten an:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

TELEPHON: 8630 und 8631
TEL.-ADR.: FILMS, DUSSELDORF

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter:
für Schlesien **Hans Koslowsky, Breslau,** Höfchenstrasse 18.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel. Amt I, 1858.
„ Königreich und Provinz Sachsen **Hanewacker & Scheler, Leipzig.**

funden. Grosse Glashausateliers mit vielen Quecksilberdampflampen. Hier und da noch einige gewöhnliche Bogenlampen zur Mischung des blauen Lichtes.

Unter welchen schwierigen Verhältnissen die Aufnahmen oft zustande kommen und wieviel unnütze Zeit hierauf verschwendet wird, konnte ich in einigen Ateliers sehen, in denen ein Beobachter mit einer roten Glasscheibe das Tageslicht beobachtete. Trat eine dunkle Wolke vor die Sonne, so wurde das Spiel bezw. die Aufnahme unterbrochen, bis die Sonne wieder zum Vorschein kam. Oft vergingen 10—15 Minuten, in welcher Zeit die Schauspieler, der Regisseur und der Operateur pausieren mussten und die vielen Quecksilberdampflampen unbenutzt brannten, da man sie der grossen Arbeit wegen nicht ausschalten wollte. Die Schauspieler hatten den Faden verloren und so musste das Spiel von neuem beginnen. Kostbare Zeit und ein Stück Film waren unnütz verschwendet.

Alle diese Uebelstände und die teuren Baukosten lassen sich vermeiden durch Einrichtung eines reinen „K u n s t l i c h t a t e l i e r s“ ohne Tageslicht.

Unabhängig von der Lichtrichtung (Nordlicht) lässt sich das Kunstlichtatelier in einem beliebigen Hause ohne grosse bauliche Veränderungen herrichten.

Ein Raum von ca. 10—15 m Länge, 8—10 m Breite und 4—5 m Höhe genügt, um auch grössere Szenen hierin aufzunehmen. Der wichtigste Faktor in einem Kunstlichtatelier ist die richtige Lichtverteilung in demselben, welche einzig und allein durch eine gewölbte Decke zu erzielen ist

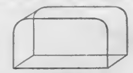
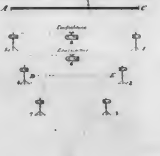


Abbildung 1.

in der Art, wie Skizze Abb. 1 zeigt. Weisse Wände und eine weisse Decke schaffen das erforderliche Reflexlicht, was zur Erzielung weicher und kontrastreicher Filmaufnahmen unbedingt erforderlich ist.

Sechs bis acht Ständerlampen (Jupiterlampen) je nach Grösse des Ateliers, welche jeden Moment nach Bedarf ein- und ausgeschaltet werden können und 2 bewegliche Decken-



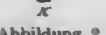


Abbildung 2.

lampen mit Lichtverteilungsschirm, Abb. 2, geben ein gleichmässig zerstreutes und weiches Licht, welches dem diffusen Tageslicht völlig gleichkommt.

In einem derartigen „Kunstlichtatelier“ kann der Operateur zu jeder Tages- und Nachtzeit seine Aufnahmen herstellen. Es ist ihm bei diesem weichen, dem Tageslicht gleichkommenden Licht möglich, Licht und Schatten



im Gesicht eines Schauspielers genau beobachten zu können und den Charakter des weichen und detailreichen Porträts auch auf den Film zu übertragen. Ausserdem fallen bei dieser Beleuchtung die hässlich starken Schlagschatten fort, was in Szenen von einzelnen Personen recht störend wirkt.

Aufnahmen in einem derartigen Kunstlichtatelier würden auch photographisch technisch vollkommener werden als die bisherigen harten und detaillosen Aufnahmen in Glashausateliers mit Quecksilberdampflicht.

Welche Unsummen würden beispielsweise diejenigen Firmen bei Einrichtung eines „Kunstlichtateliers" jährlich ersparen, welche mit ihren Schauspielern der besseren Lichtverhältnisse wegen nach der Riviera reisen.

Ein grosser Tag.

Wichtige Berliner Versammlungen.

Als einen grossen Tag in der Geschichte der deutschen Kinematographenbranche kann man den 25. Januar ansprechen. Er stand für uns unter dem Zeichen des Koalitionsrechtes, fanden doch an ihm in Berlin nicht weniger als drei Versammlungen statt, von denen zwei das Interesse der gesamten Kinowelt in so weitgehendem Masse in Anspruch nahmen, dass wir uns veranlasst sahen, unsern Berliner Vertreter telegraphisch zur Teilnahme an denselben zu beordern.

Die erste dieser Versammlungen war auf vormittags 11 Uhr im Savoy-Hotel angesetzt und vom Komitee zur Bildung der Film-Industrie-A.-G. einberufen. Von letzterem waren die Herren von Schack, Bluen und Rechtsanwalt Bittermann anwesend. Unter den wenigen Teilnehmern bemerkte man auch die Herren Templiner und Pritzkow als Vertreter des Schutzverbandes bzw. des Bundes.

Nachdem Herr von Schack die Anwesenden in einer kurzen Ansprache begrüsst hatte, ergriff Herr Bluen als Referent das Wort und legte die Ziele und Absichten der geplanten F. I. A. G. dar. Er betonte zunächst, dass die Gesellschaft jedem Monopolgelüste völlig fernstehe und nichts anderes beabsichtige, als das aus ihrem offiziellen Programm Ersichtliche: die Gründung eines Filmverleihgeschäftes grossen Stils. Man habe längst selber eingesehen, dass die Verwirklichung des Monopolgedankens ein Ding der Unmöglichkeit sei und etwas Derartiges daher auch von vornherein nicht ins Auge gefasst. Misstrauen habe unter anderem auch die Höhe des Kapitals der geplanten Gesellschaft hervorgerufen, über die allerlei Gerüchte im Umlauf sind. Ohne genaue Zahlen zu nennen, gab der Herr Referent die beruhigende Versicherung, dass dieses Kapital lediglich zum Betriebe des Geschäftes im Rahmen des Programms Verwendung finden solle. Mit viel Geld müsse natürlich gearbeitet werden, da die Gesellschaft auf der Basis eines Zusammenschlusses der besten Verleihinstitute errichtet werden solle. Etwa zwei Drittel der bestehenden Filmverleihgeschäfte seien bereits für das Projekt gewonnen.

Ueber den Betrieb des geplanten Unternehmens gab Herr Bluen folgende Aufschlüsse: Es sei durchaus nicht beabsichtigt, durch Hochschrauben der Leihpreise einen enormen Gewinn zu erzielen, vielmehr soll in erster Linie billiger Masseneinkauf des Materials den erhofften Nutzen bringen. Ferner werde der Kauf gegen Kasse als strengstes Geschäftsprinzip durchgeführt werden. Ausserdem seien vom Komitee noch eine Anzahl Einrichtungen zum Nutzen der Theaterbesitzer geplant; Näheres hierüber äusserte der Vortragende jedoch nicht.

Besser und billiger



in der Anschaffung und im Betriebe gegenüber dem häßlichen und schädlichen Quecksilberdampflicht ist die berühmte

„Jupiter - Lampe“

mit ihrer enormen Lichtfülle u. dem neuen **Kino-Lichtschirm.**

Leicht transportabel!
Ueberall bequem anzuschließen!
Angenehmes, ruhiges Licht!

Illustrierte Preisliste von
„Jupiter“, Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes.

---

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager **30**

- Das gefährl. Alter,
- Der Schandfleck
- Die Chloroformmaske
- Das Leben, eine Enttäuschung
- Die Hexe der Steppe,
- Der Courier von Lyon
- Die weisse Sklavin III
- Versuchungen d. Großstadt
- Unter einer Decke,
- Der Traum eines Studenten
- Die Ballhaus-Anna,
- Zwischen 2 Millionenstädten,
- Das dämonische Weib,
- Die Opfer des Alkohols,
- Dunkle Existenzen,
- Frau Potiphar 9807

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Für Kino-Aufnahmen

verwende man nur

Astra-Negativ-Film

Unübertroffen an Empfindlichkeit, Klarheit und Brillanz.

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.,

Köln am Rhein a **Frankfurt am Main**
Telephon 1556. Telephon 1747.

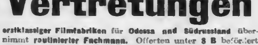
Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.

Präzise Arbeit! **Alle Reparaturen** Bestes Material!

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette**, Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.,** Schützenstr. 13. Telephon 4034. 9219



Vertretungen

erstklassiger Filmfabriken für Odessa und Südrussland übernimmt routinierter Fachmann. Offerten unter S B befördert „Der Kinematograph“, Berlin SW. 29, Heimstrasse 7. 1679

Neue Gelegenheitskaufliste.

Komplette Kino-Einrichtungen von 240 Mk. an, Theaterklappstühle, Eisen u. Holz, von 3,80 Mk. an, Filmtausch- und Leihpreise von 10 Mk. an. Lokal-Aufnahmen vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.



Sonntags- und Wochen-Programme

zu günstigsten Bedingungen.

Lichtbilderei, G. m. b. H., M.Gladbach 14,

Fernruf No. 450, i. d. Geschäftsstunden auch 370 u. 520. *Waldhausenerstr. 100.* Geschäftszeit: 8-12 und 2-5.

3039

In der weiteren Ausführung seines Referates betonte Herr Bluen, dass das Komitee heute zum ersten Male in einer Versammlung öffentlich mit seinen Absichten und Plänen vor das Auditorium hintrete. Diese Pläne seien von anderer Seite in letzter Zeit vielfach entstellt worden. Im Anschluss hieran kam der Redner auf den ins Leben gerufenen Schutzverband zu sprechen. Es sei durchaus kein Grund vorhanden, demselben in Feindschaft zu begegnen. „Will der Schutzverband Gutes, so ist er uns willkommen, wie alles, was der Branche dient und gegen das Monopol sich richtet." Um jedes Misstrauen zu beseitigen und alle Zweifel an der geplanten F. I. A. G. zu zerstreuen, bemerkte Herr Bluen, dass es ja allen Interessenten, also auch den Theaterbesitzern, denen daran liege, Einfluss auf den Betrieb des Unternehmens zu gewinnen, freistehe, Aktien der Gesellschaft zu kaufen. Um allen Interessenten gerecht zu werden, sei übrigens geplant, eine ständige Kommission aus Mitgliedern der Gesellschaft und Theaterbesitzern zu bilden, der die Erledigung besonders schwieriger Fragen übertragen werden solle.

Zum Schlusse seines Referates kam der Herr Vortragende auf die Verleihpreise zu sprechen und bat hierbei um Vorschläge aus den Kreisen der Konsumenten. Das Komitee hofft, auf Grundlage folgender Staffel zum Ziele zu gelangen:

1. Woche	28—30	Pfg.	pro	Meter
2. ,,	18—20	,,	,,	,,
3. ,,	14	,,	,,	,,
4. ,,	11	,,	,,	,,
5. ,,	9	,,	,,	,,
6. ,,	8	,,	,,	,,
7. ,,	7	,,	,,	,,
8.—10. ,,	6	,,	,,	,,
11.—13. ,,	5	,,	,,	,,
14.—15. ,,	4	,,	,,	,,

Voraussetzung bei diesen Preisen sei freie Wahl des Programmes für die Spieler der ersten Woche bei einer Durchschnittslänge von ca. 1500 m. Beabsichtigt ist zunächst nur einmaliger Wechsel, doch wird je nach Wunsch und Bedarf des Kunden sowie in Rücksicht auf die Konkurrenz auch zweimaliger Wechsel zu ermöglichen sein. Hiermit endete Herr Bluen sein Referat, aus dem in Vorstehendem alles Wesentliche wiedergegeben ist.

In der Debatte wurde zunächst von einem Versammlungsteilnehmer die Pendelfrage angeschnitten, die gerade für kleine Theater so überaus wichtig ist und zu der die geplante Gesellschaft vor allem Stellung nehmen müsse. Herr Bluen entgegnete, dass sich der Betrieb des Pendelns in seinem bisherigen Rahmen aufrecht erhalten liesse, dann aber einheitlich durchgeführt werden müsse. Er erklärte sich ferner bereit, Verträge mit jedem Theaterbesitzer auf beliebige Zeit abzuschliessen.

Im weiteren Verlauf der Debatte hob der Referent noch besonders die Vorteile hervor, die die geplante Gesellschaft ihren Kunden durch die Beschränkung des Arbeitsgebietes ihrer Filialen auf verhältnismässig kleine Bezirke biete. Unregelmässigkeiten in der Lieferung der Bilder und zu spätes Eintreffen der Films seien dadurch so gut wie ausgeschlossen. Zu den Kilometerdramen, wie sie in letzter Zeit mit Vorliebe auf den Markt gebracht werden, äusserte sich Herr Bluen dahingehend, dass die Länge wohl im allgemeinen etwas nachlassen werde. Die Gesellschaft verfolge auch hierbei ihre besonderen Pläne.

Des weiteren nahm Herr Bluen noch Stellung zu der von gegnerischer Seite aufgestellten Behauptung, dass die Kinofachpresse durch das Komitee für seine Zwecke gekauft worden sei und wies diese Beschuldigung auf das entschiedenste zurück. In Zukunft werde jede Wiederholung dieser Behauptung streng verfolgt werden. Im Anschluss hieran ergriff auch Herr Böcker das Wort, um die von Herrn Brauner gegen ihn erhobenen Anschuldigungen

Schon wieder 2 weitere Copien

des erfolgreichsten aller Kunstfilms der Gegenwart, der überall den Spielplan als eine wahre Sensation beherrscht, musste ich kaufen, nämlich:

Ein Liebeskampf zweier Frauen

das ergreifendste Drama, das je für die Lichtbildbühne erschienen ist, bekannt durch seinen vornehmen Charakter und wahrhaft meisterhafte Gestaltungskunst. Die ungeheure Nachfrage ist

der beste Beweis für seine Zugkraft!



Monopolfilms für 50 Mk. die Woche

Komtesse und Diener. Frau Potiphar.

Fordern Sie auch meine Schlagerliste ein.

Sie geniessen als mein ständiger Kunde grosse Vorteile.

Martin Dentler ∘ Braunschweig

Telephon No. 2491 und 3098. Telegramm-Adresse: Centraltheater.


B.-B.-Film
B.-B.-Film
Komet-Film
Komet-Film
B.-B.-Film
B.-B.-Film
B.-B.-Schlager
Am 10. Februar 1912
Aus der LEO-SERIE die tolle Posse:
Leo als Bazillenträger
Telegr.-Wort: „Bazillus". Preis 172 Mk. inkl. Virage.
Am 24. Februar 1912
der grosse B.-B.-Schlager
Gebannt und erlöst
Abenteuer eines Kunstreiters.
Lebensbild in 3 Abteilungen von Bolten Baeckers.
Zensurfrei auch für Kinder!
Preis 756 Mk. inkl. Virage.
Telegramm-Wort: „Kunstreiter"
Vorführung täglich. Besuch erbeten.
Komet-Film
3. Februar 1912
Hamburg
(Natur-Aufnahme)
Länge ca. 112 m Virage Mk. 10.— extra
Telegrammwort: Hamburg.
Tonbild! Tonbild!
Quadrille geritten von ???
Länge ca. 57 m Platte Mk. 5. Virage Mk. 5.— extra
Telegrammwort: Quadrille.
10. Februar 1912
Muskelphänomen
Länge ca. 100 m Virage Mk. 9. extra
Telegrammwort: Muskel.
Tonbild Tonbild
Der Abschied
Telegrammwort: Abschied.
17. Februar 1912
Krone u. Fessel
(Drama in 2 Akten)
Ein Schlager- und Kunst-Film
Preis mit Virage Mk. 650.
Buntdruckplakate 1,50 2,20 Mk. 1.50 pro Stück
Kunstdruck-Broschüren mit jedem Firmenaufdruck zum Selbstkostenpreis.
Vorführung täglich. Besuch erbeten.
Komet-Film-Compagnie
Paulus & Unger
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 228.
Telephon: Amt Kurfürst 6620.
Telegramm-Adresse: Filmco Berlin.
B.-B.-Film
B.-B.-Film
Komet-Film
Komet-Film

als Unwahrheiten zurückzuweisen; er für seinen Teil sei völlig frei von jeder Schuld.

Wieder auf den Gegenstand der Versammlung zurückkommend, schlug Herr Böcker dem Komitee der F. I. A. G. vor, den zweimaligen Wechsel als Norm einzuführen sowie einen Preisaufschlag für das Pendeln der Films festzulegen. Aus der Reihe der Teilnehmer wurde hierauf der Vorschlag gemacht, für das Pendeln zwischen zwei Theatern 20 %, zwischen drei Theatern 30 % Aufschlag zu erheben. Mehr Teilnehmer sollten nicht zugelassen werden. Dieser Punkt bildete noch geraume Zeit den Gegenstand der Debatte, ohne dass ein positives Resultat erzielt wurde. Jedenfalls bedarf die Stellungnahme der F. I. A. G. zur Frage des Pendelns noch der völligen Klärung.

Einer der Anwesenden äusserte die Befürchtung, die freie Wahl der ersten Woche könne dadurch in Frage gestellt oder mindestens stark beeinträchtigt werden, dass die F. I. A. G. sich den Fabrikanten gegenüber zu regelmässiger Abnahme eines Mindestquantums verpflichten müsse. Herr Bluen erwiderte, diese Verpflichtung erstrecke sich nicht auf die Gesamtproduktion, sondern nur auf eine bestimmte Meterzahl, die innerhalb des Gesamtumsatzes keine bedeutende Rolle spielen könne. Keinesfalls sei die F. I. A. G. gezwungen, schlechte Sujets abzunehmen und ihren Kunden aufzudrängen.

Nachdem noch die baldige Zusammensetzung der Kommission zur Erledigung schwieriger Fragen angeregt war, schlug Herr Berein die Einberufung einer grossen, entscheidenden Versammlung von Theaterbesitzern aus dem ganzen Reiche vor, um diesen Gelegenheit zur definitiven Stellungnahme zu geben. Herr von Schack stimmte dem Vorschlage im Prinzip zu, erklärte jedoch, dass die Einberufung einer solchen Versammlung unmöglich vom Komitee ausgehen könne.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen, die manches Neue über die Ziele und Absichten der F. I. A. G. brachte und hoffentlich ihren Teil zur Klärung der verworrenen Lage in der Filmbranche beitragen wird.

Die beiden anderen Versammlungen galten dem Schutzverband, und zwar war die auf vormittags 11 Uhr im Weihenstephan einberufene lediglich eine vorbereitende Besprechung der Gründer des Schutzverbandes und der Delegierten der verschiedenen Vereine für die grosse Hauptversammlung, die auf nachmittags 2 Uhr im Lehrervereinshause anberaumt war und der unser Vertreter gleichfalls beiwohnte.

Der Vorsitzende, Herr Paul Templiner, begrüsste zunächst die Erschienenen, etwa 70 bis 80 Personen, unter denen sich Vertreter aus allen Teilen des Reiches befanden. Nachdem die Zulassung der Berichterstatter der Fachpresse als Gäste mit sämtlichen gegen zwei Stimmen beschlossen war, teilte Herr Schacht-Hamburg mit, dass die Bevollmächtigten der F. I. A. G. v. Schack, Bluen und Rechtsanwalt Bittermann auf telephonischen Anruf bereit seien, persönlich zu erscheinen und Aufklärung über die geplante Gründung zu erteilen.

In kurzen Worten erstattete hierauf der Vorsitzende über die Tätigkeit des Schutzverbands-Komitees, das aus den Herren Hansen, Winter und Templiner besteht, Bericht und betonte, dass die Ziele und Absichten des Verbandes in allen Teilen des Reiches begeisterte Aufnahme und Unterstützung der bereits bestehenden Verbände gefunden haben. Um aber das Hauptziel des Schutzverbandes, die Bekämpfung der Monopolisierungsbestrebungen in der Branche, wirksam zu verfolgen, sei es unbedingt nötig, dass die drei vorhandenen grossen Korporationen, der Bund, der Süddeutsche Verband und der Schutzverband, eine einheitliche, grosse Organisation bildeten; diese ins Leben zu rufen, sei der Zweck der heutigen Versammlung. Nach dieser einleitenden Erklärung wurde die Diskussion eröffnet.

Herr Becker-Hannover wies zunächst auf die ständigen Anfeindungen hin, denen die Kinobesitzer durch Polizei- und andere Behörden ausgesetzt sind. Grösser aber als alle diese Gefahren sei das Monopolgespenst. Das einzige Mittel zur Abwehr gegen diese Gefahr sei der Beitritt zum Schutzverbande. Die anderen Verbände müssten unter diesen Hut vereinigt werden und nur die Lokalvereine sollten weiterbestehen. (Bravorufe.)

Herr Gabriel-München erklärte sich mit den Worten seines Vorredners völlig einverstanden und gab die Versicherung, dass es ihm gelingen werde, den Süddeutschen Verband zum Schutzverband hinüberzuziehen.

In demselben Sinne äusserten sich ferner die Herren Wehlert-Halle, Pritzkow-Berlin, Hansen-Hamburg, Rudolf-Berlin und Winter-Münster, der offiziell den Beitritt des Vereins Rheinland-Westfalen zu dem neuen Verbande erklärte, gleichviel, ob dessen Name nun Schutzverband oder irgendwie anders lauten werde.

Nachdem so fast sämtliche Vereine dem Schutzverbande sich angeschlossen haben, trat Herr Pritzkow der Frage näher, auf welche Weise der Uebergang vom Bunde zum Schutzverband zu bewerkstelligen sei; nach den Statuten kann ein derartiger Beschluss nur in einer Generalversammlung gefasst werden.

Nach eingehender Debatte über diese Frage, in welcher vor allem betont wurde, dass man heute nicht ohne ein positives Resultat auseinandergehen dürfe, beantragte Herr Wohlfahrt, den Schutzverband als gemeinsame Organisation bereits jetzt ins Leben zu rufen. Von den einzelnen Vereinen könne die Zustimmung nachträglich eingeholt werden. Diesem Antrag schloss sich auch Herr Gabriel an.

Gloria-Lichtschild

D. R. G. M.

das **beste** aller Lichtschilder, bisher **unerreichter Lichteffekt** bei **geringstem Stromverbrauch.** Gleichzeitig **vornehmes** Reklameschild für Tageswirkung.

Alleiniger Fabrikant:

Oscar Burkhardt, Abt. A., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt. 561



Liefere alle grossen Schlager

im Programm ohne Preisaufschlag.

Die Vampirtänzerin, 720 m, ab 2. März. **Im Glücksrausch,** 1000 m, ab 24. Februar. **Venus,** 850 m, ab 17. Februar. **Gespenst der Vergangenheit,** 630 m, ab 17. Februar. **Indisches Blut,** 835 m, ab 10. Februar. **St. Georg, der Drachentöter,** 930 m, ab 3. Februar. **Sträflinge 10 und 13,** 1050 m, ab 3. Februar. **Gerettet aus dem Meeresgrunde,** 700 m, ab 10. Februar.

Ferner ab sofort:

Die Lüge des Lebens, 1100 m. **Zapfenstreich,** 1000 m. **Im Glück vergessen,** 735 m. **Glück auf,** 742 m. **Wenn die Liebe stirbt,** 950 m. **Späte Sühne,** 930 m. **Die Tochter der Eisenbahn,** 1000 m. **Es gibt ein Glück,** 925 m. **Das Halsband der Königin,** 690 m. **Das Recht der Jugend,** 850 m. **Der Höhenweltrekord,** 925 m. **Der dunkle Punkt,** 1050 m. **Die drei Musketiere,** 647 m. **Gespenster,** 714 m. **Aus dem Tagebuch einer Prinzessin,** 860 m. **Die Asphaltpflanze,** 895 m. **Ein Liebesleben,** 895 m. **Verzehrende Gluten,** 550 m. **Der Rächer seiner Ehre,** 1000 m. **Dr. Ger el Hama,** 850 m. **Liebesdurst,** 600 m. **Enterbte des Glücks,** 795 m. **Brennende Triebe,** 1000 m. **Das Opfer des Mormonen,** 1235 m. **Die Jugendsünde,** 1155 m. **Die Opfer des Alkohols. Trojas Fall. Versuchungen der Großstadt. Weisse Sklavin III.** Weisse Sklavin II. Weisse Sklavin I. etc. etc., sowie sämtl. auf dem Weltmarkte erschein. hervorragende Film-Neuheiten.

Verlangen Sie Offerte! Schreiben Sie sofort!

Filmhaus Th. Scherff

Teleph. 12360 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichen Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate. Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Zapfenstreich 1. bis 10. Woche zu verleihen.

Tragödie in 3 Akten. 1000 m.

Verleihe billigst auf ganze und halbe Wochen

Das Todesschiff

Sensationsdrama, 975 Meter

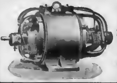
ab 28. Febr. ev. auch ab Erscheinungstag.

Verlangen Sie sofort Offerte.

Reklame-Material und Broschüren zum Selbstkosten-Preis.

Albert Glaudy, Schlettstadt i. Els.

Telephon 56. Telegr.-Adresse: **„Luxeum"** **Telephon 56.** 3112



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23.

Der Tag im Film

1., 2., 3. u. folg. Wochen 2 Mal wöchtl. **zu verleihen.**

Konkurrenzlos billige Preise für Wochen- und Tages-Programme

Billige Sonntags-Programme

Schreiben Sie sofort an

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.

Strassburg i. Els., St. Johannesstaden 3/4

Telephon No. 472. Telegr.-Adr.: **Philantropie.**

BERLIN N. 4 K.

A. Schimmel

Kinematographen u. Films

Chausseestrasse 25

„Theatrograph V"

ist die neueste Kino-Sensation.

Ernstliche Reflektanten erhalten gern Preislisten.

2*

Hierauf schritt der Vorsitzende zur Abstimmung, indem er alle Anwesenden, die für die Gründung des Schutzverbandes und Aufnahme aller anderen Vereine in denselben wären, aufforderte, die Hand zu erheben. Herr Templiner konnte die einstimmige Annahme des Antrages konstatieren.

Nachdem Herr Becker noch den Namen „Schutzverband für die Kinobranche" bemängelt hatte, richtete er an die anwesenden Vertreter der Fachpresse die Bitte, sich an der seltenen Einigkeit der Versammlung ein Beispiel zu nehmen und den neugegründeten Verband im Kampfe gegen die Feinde der Kinobranche zu unterstützen.

Der Vorsitzende gab hierauf die Erklärung ab, dass die Statuten der neuen Vereinigung noch am selben Abend ausgearbeitet würden. In der Vormittagssitzung war einstimmig beschlossen worden, dass Berlin der Sitz des Schutzverbandes sein soll und dass der Vorstand aus den bestehenden Verbänden zusammenzusetzen sei. Ferner müsse auch eine bezahlte Kraft zur Bewältigung der Arbeit engagiert werden.

Nachdem auf diese Weise die Gründung des Schutzverbandes vollzogen und damit der Hauptgegenstand des Tages erledigt war, dankte im weiteren Verlaufe der Diskussion Herr Becker der F. I. A. G. in ironischer Weise für das, was sie erreicht habe: den Zusammenschluss der Verbände. Herr Pritzkow erstattete, da man auf die persönliche Zuziehung der Herren Bluen, v. Schack und Bittermann verzichtete, über die Versammlung der geplanten Film-Industrie-A.-G., der er beigewohnt hatte, kurz Bericht.

Hiermit war die Diskussion beendet und der Vorsitzende schloss die Versammlung mit dem Wunsche, dass der 25. Januar ein Markstein in der Entwicklung der deutschen Kinematographie sein möge. Unter begeisterten Hochrufen auf den Schutzverband gingen die Versammlungsteilnehmer auseinander.

Unser Berliner Vertreter hat, wie unsere geschätzten Leser merken werden, den Bericht über die beiden überaus wichtigen Versammlungen vollkommen objektiv gehalten. Wir verzichten für heute auf jede Kritik, behalten uns aber vor, noch ausführlich auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Wenn sich aber die Hoffnungen, die in beiden Lagern an den 25. Januar geknüpft werden, erfüllen, dann bedeutet dieser Tag ein gewichtiges Blatt in der Geschichte des Lichtbildwesens. Nun, die Zukunft wird es lehren: Suum cuique!

Aus der Praxis

Bochum. Ein neues Lichtspiel-Theater wird hier Friedrichstrasse 8 am 1. April eröffnet. Die Ausfuhrung ist Architekt W. Peter hierselbst übertragen.

Bodenbach. Herr Fried. Ihmt eröffnet hier in kurzer Zeit ein Kinotheater, in welchem auch Variété-Nummern auftreten sollen.

Pater Küsters, der in Fachkreisen bestens bekannte langjährige Besitzer des Borbecker Theaters, errichtet am gleichen Platze auf einem der „Gesellschaft Vereinshaus" gehörigen Platze ein zweites grosses Theater. Die Eröffnung ist auf Anfang April festgesetzt.

Charlottenburg. Artur Werther in Steglitz, Kaiser Wilhelmstrasse 8, errichtet hier, Hardenbergstrasse 27, ein Lichtbildtheater.

Whp. **Herr A. Wildmann**, Besitzer des Goslarer Theaters, eröffnete vor einiger Zeit unter dem Namen „Lichtspiele" in Osterwieck a. Harz ein Kinematographentheater als Filiale des oben genannten Kinos. Beide Theater erfreuen sich eines lebhaften Besuchs.

Hamm i. W. Ende Januar wird hier das Lichtspielhaus Central-Theater, Bahnhofstrasse 51, eröffnet.

Jena. Hier wurde das Palast-Theater Lichtbildbühne am Furstenhof eröffnet.

Landau i. Pfalz. In der Restauration „Zum Ratskeller" gegenüber der Artilleriekaserne wurde dieser Tage eine neues Kinematographentheater eröffnet.

Neusalz a. d. O. Unter dem Namen „Zentral-Kino-Theater" ist hier am 26. cr. ein neues Theater eröffnet worden. Das neue Unternehmen ist auf das modernste eingerichtet, hat eine eigene Musikkapelle und wird als das grösste am Platze bezeichnet.

Offenbach a. M. Hier wurden Frankfurterstrasse 25 (im früheren Schwan) die Lichtspiele „Zum Schwan" eröffnet.



Lokalaufnahmen sowie das **Entwickeln** und **Fertigstellen** von Negativen und Positiven übernimmt zu billigen Preisen . . . .

Express-Films Co. G. m. b. H.
(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)
Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse: „Expressfilms Freiburgbreisgau"

Billig!
Kalkplatten Kalkkegel

Ia. Ia. schneeweisses Licht. Garantie-Zurücknahme. In Paketdosen à 12 Stck. Mk. 3, bei mehr billiger. Wiederverkäufer gesucht. **Kalkplattenfabrik, J. Doll, Saarbrücken 3.** 1786

Als Spezialität verleihe ich seit Jahren

Ton-Bilder

Leihpreise billig. Bild und Platte gut. Jedes auf den Markt kommende Tonbild lieferbar. Teilen Sie mir Ihre Wünsche mit. Ich mache Ihnen sofort billigste Offerte. **Helmut Spiess, Berlin O., Frankfurter Allee 65.** 890

80-300% Gewinn



haben Sie zu verzeichnen, wenn Sie Ihre durchgebrannten Sicherung-stöpsel und Patronen jeder Art bei mir reparieren lassen. Silberstöpsel, kl. Edisongewinde (Mignon), % 7,00 M. Silberstöpsel, norm. Edisongewinde, bis 6 Amp. % 7,00 M. Alle andereren Sorten entsprechend billig. Projektionskohlen, Bogenlampenkohlen, Metallfadenlampen bill.
Hans Ewald, Nennhausen
(Westhavelland.)

Spar-Umformer
neuester, garant. bester Systeme, Gelegenheitskäufe, Miete, Absa I
Motorwerke, Berlin, Kottbuserufer 4.



Plakat-Druckereien

mit **Anlegelineal** oder **Halter** (D. R. G. M.) sowie **einzelne Buchstaben** und **Zahlensätze** in **allen Grössen** aus **Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von

Programmen u. Reklamen etc. 853

Welche Firma richtet mir schlüsselfertig ein **Kino-Theater** mit ca. 300—350 Sitzplätzen in industriereich. Stadt m. schwacher Konkurrenz ein.
3000 Mk. bar wird bei Beginn, der Rest in Monatsraten nach Uebereinkunft bezahlt. Off. unt. **H. L. 3240** an den „Kinematogr."

Wichtige Mitteilung an alle Kinematographen-Besitzer in Elsass-Lothringen, Wiesbaden und anderen Kurorten.

Wir liefern konkurrenzlos auf Wunsch alle Programme mit deutschen und französischen Titeln und Zwischen-Schriften. Für Elsass-Lothringen und Fremden-Publikum von ungeheurem Vorteil. oooooooooo

Internationaler Film-Verleih, Karlsruhe i. B.

Direktion: G. Behrmann 3329
Tel.-Adr.: „Elkafilm". Kaiserstr. 40. Telefon-Nummer: 493.

Billig zu verleihen:

3 Exemplare **Das Todesschiff**, der grösste bis jetzt erschienene Sensations-Schlager ■ 2 Exemplare **Gerettet aus dem Meeresgrunde** ■ **Die Irrfahrten des Odysseus** ■ Sklave der Liebe ■ Die Todesjucht ■ Kranke Seelen ■ Zapfens reich ■ Die Lüge des Lebens ■ Sträfling 10 und 13 ■ Indisches Blut ■ Wenn die Liebe stirb. ■ Glück auf ■ Ein Kind der Sünde ■ Finstere Gewalten ■ Es gibt ein Glück ■ Zelle 13 ■ Die Asphaltpflanze ■ Der dunkle Funk', sowie alle älteren Schlager.

Weisse Wand, Hof i. B., Franz Krisack jr.
Spezialhaus für grosse Schlager.
Telefon No. 483. 3068 Telegr.-Adr. Krisack.



Billig zu vermieten:

Eine von vielen. 1719
Der dunkle Punkt.
Die Asphaltpflanze.
Zelle No. 13.
Das Licht verlöscht.
Wenn Herzen brechen.
Ein Liebesleben.
Prinzessin Cartouche
Gespenster.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.



Billetts-

in allen Arten liefert am billigsten **Ad. Schreyer, Billettfabrik, Schweidnitz.**



Sagan. Hier wurde Bauers Tonhildtheater und Lichtspielhaus eröffnet.

Schneidemühl. Franz von Malotki eröffnete hier das Apollo-Theater.

Wilhelmshaven. Hier wurde dieser Tage das neu erbaute Opera-Theater eröffnet.

Pulsnitz. Eugen Borkart hat das Edisontheater am Markt übernommen.

Gleiwitz. Das Viktoria-Lichtspielhaus ist durch Verkauf in anderen Besitz übergegangen und steht jetzt unter der Leitung des bekannten Breslauer Bühnentechnikers Max Zander, eines bewährten Kinofachmannes.

Stettin. Laut Ostseezeitung ist von einigen Stettiner Herren von dem dem Reichsfiskus gehörigen Gelände gegenüber dem Polizeipräsidium ein ca. 1700 Quadratmeter grosser Platz erworben worden, um dort ein mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattetes Vergnügungsetablissement aufzuführen. Der Fiskus hat bereits den Zuschlag erteilt. Es soll in kurzem eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet werden, die höchstwahrscheinlich einen Kombinationsbau, der einen Konzertsaal, ein Kinematographentheater (in ein Theater umwandelbar) und ein großstädtisches Café enthalten soll, schaffen wird.

Marlow i. Mecklenburg. Von einem harten Schicksalsschlage wurde hier der Kinematographenbesitzer Franz v. d. Wiele betroffen. Dieser wollte im hiesigen Schützenhause Vorstellungen geben. Nachts brannte, vermutlich infolge Fahrlässigkeit seiner Gehilfen, sein Wagen mit allen maschinellen Einrichtungen, Films und sonstigem Inhalt, im Werte von über 20 000 Mk. vollständig nieder. Da die Versicherungsgesellschaften diese sehr feuergefährlichen wandernden Kinos nicht aufnehmen, so ist Wiele mit einem Schlage seiner Existenz und seines Vermögens beraubt worden. Selbst war er zur Zeit des Brandes nicht in Marlow anwesend. Als er eintraf und nichts ahnend, an der Brandstätte erschien, brach er weinend zusammen.

Ein neues Lichtspieltheater. In Chemnitz, wo sich im Laufe des verflossenen Jahres die Zahl der Kinematographentheater wieder vermehrte, wird im Laufe der nächsten Zeit ein neues grosses Unternehmen dieser Art ins Leben treten. Einige Chemnitzer Herren, die Mitglieder der Centraltheater-Gesellschaft m. b. H. sind, haben mit Beginn des Jahres eine soeben handelsgerichtlich eingetragene „Gesellschaft m. b. H. in Firma: Licht-Schauspielhaus-Gesellschaft m. b. H. mit Sitz in Chemnitz" gegründet, deren Zweck die Errichtung eines Licht-Schauspielhauses in Chemnitz ist. Als Geschäftsführer der neuen Gesellschaft, deren Stammkapital sich auf 100 000 Mark beziffert, zeichnet Herr Carl Friedrich Reichel in Chemnitz. Die Gesellschaft hat bereits das Grundstück Zwickauerstrasse 11 angekauft und will darauf einen modernen Neubau errichten.

Komödie und Kino. Das Schicksal des Frankfurter Orpheums alias Residenztheaters, Komödienhauses, Neuen Komödienhauses scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nunmehr einen günstigen Abschluss gefunden zu haben. An die Stelle der Direktoren Karlheinz Martin und Fischer-Peschlow, deren spekulative Erwägungen sich mehr auf dem künstlerischen Gebiet bewegten, ist jetzt eine fachmännisch und als Kaufmann erprobte Kraft getreten, der „Geldmann" des Theaters ist abgelöst worden durch die starke finanzielle Kraft einer gut fundierten und prosperierenden Aktiengesellschaft: mit dem heutigen Tage hat die Projektions A.-G. „Union" mit dem Sitz in Frankfurt, sämtliche Räume für acht Jahre fest gepachtet. Dort hält unter der Initiative des Generaldirektors der Projektions-A.-G. „Union", Paul Davidson, dem die heutige hochentwickelte Kinematographie einen guten Teil ihres Erfolges zu danken hat, der moderne „Kientopp" seinen Einzug. Und der äussere Rahmen, der die Darbietungen umfasst, steht nicht mehr nach dem der grossen, eleganten Berliner Theater; das kleine schmucklose Räumchen hat sich in knapp 5 Jahren zu einem grossen Bau mit Parkett, Parterre, Seiten- und Mittellogen ausgewachsen, aus den ärmlichen, braungestrichenen Holzbänkchen sind bequeme, plüschüberzogene Polstersessel geworden. Naturgemäss sind mit dieser Entwicklung die Vorführungen selbst Hand in Hand gegangen. Die kleinen komischen Verwandlungsszenchen, die rührseligen Geschichten vom „Verloren und Wiedergefunden", die schaurigen Moritaten sollen einem grosszügig angelegten Programm weichen, das nicht allein durch das moderne Drama, durch Humoreske, landschaftliche und aktuelle Ereignisse der Unterhaltung und dem Vergnügen dienen, sondern den Wert der Kinematographie auf wissenschaftlichem Gebiete durch die Angliederung einer Art lebender Urania mit erläuternden Vorträgen namhafter Männer der Wissenschaft nachweisen soll. Die Bedeutung der unternehmenden Union-A.-G., die mit ihren 700 Angestellten 20 Theater im In- und Ausland und eine eigene Film- und Apparatefabrikation besitzt, dürfte eine feste Garantie dafür sein, dass das wechselreiche Schicksal des Theaters an der Zeil endlich einmal einen festen und hoffentlich dauernden Ruhepunkt gefunden hat.

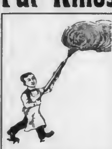
Zick-Zack

-em. **Ein Kinema-Kuriosum.** Der Direktor einer Taubstummen-Anstalt in Brüssel, der seine Zöglinge regelmässig einmal wöchentlich in ein Kinematographentheater führte, hat kürzlich bei einem dieser Besuche eine ganz überraschende Beobachtung gemacht. Die Vorführung der komischen Films erzeugte auf den Gesichtern der Taubstummen ein zufriedenes Lächeln, die tiefernsten, dramatischen Szenen jedoch riefen in dem sonderbaren Zuschauerkreise die unbändigste Heiterkeit hervor. Man konnte sich lange diese komische Wirkung der tragischen Films nicht erklären, gelangte schliesslich aber doch dahin, die wahre Ursache dieser originellen Erscheinung, aus der mancher Künstler eine heilsame Lehre ziehen können wird, zu entdecken. Die Taubstummen verstehen bekanntlich aus den Lippenbewegungen ihrer Mitmenschen deren Gespräche. So kam es, dass sie die Reden ganz genau verstanden, die von den auf die Leinwand projizierten Personen bei der Aufnahme des Films geführt worden sind. Und der Sinn dieser Reden hatte absolut keine Beziehung zu der Handlung des Films. Es waren vielmehr Kulissenklatsch, Theaterwitze und andere mehr oder weniger harmlose à propos. Die taubstumme Gesellschaft, die in puncto dieser Dinge sicherlich nicht allzu verwöhnt ist, hat sich jedenfalls köstlich darüber amüsiert.

Neue Films

Eclipse. Ein Ausflug in Derbyshire. Durch eine Reihe von sorgfältig ausgewählten Naturaufnahmen machen wir

Für Kinos



In 30 Sekunden

wird jedes Theater, auch wenn dasselbe noch so überfüllt ist, von der, infolge Ausdünstung vieler Menschen naturgemäss entstandenen dumpfen, unreinen, übelriechenden und von Krankheitserregern durchsetzten Luft befreit und blitzschnell in einen gesunden, frischen, nach Ozon duftenden Aufenthaltsort verwandelt. 9360

Ozonal-

Luftreinigungs-Apparate sind bereits in über 2000 Kinos im Betriebe Anschaffungskosten inkl. der dazu gehörenden Ozonal-Essenz

Mk. 25,—

Prospekte frei. — Hauptversand für Ozonal-Apparate u. Essenzen

J. Diamand, Ludwigshafen Rh.

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.



Bei
wichtigen Ereignissen
in Ihrer Stadt oder Umgebung benachrichtigen Sie **sofort** die

Express-Films Co. G. m. b. H.

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)

Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse:
„Expressfilms Freiburgbreisgau"



Carl Hartmann

Film-Verleih

Berlin SW. 61

Belle-Alliance-Platz 6

Telefon: Amt Moritzplatz, 3319.

Patent

zusammengestellte Programme zu äusserst billigen Preisen.

Schlager-Liste:

	Meter
Die vier Teufel	1100
Dr. Gar el Hama	850
Der Aviatiker u. die Frau d. Journalisten	1160
Opfer d. Mormonen	1235
Die Liebe des gnädigen Fräuleins	900
Der Glöckner v Notredame	1235

Ein Theater mit 500 Sitzplätzen in gröss. Industriestadt zu verk.

Kino-Einrichtungen und sämtliche Zubehörteile.

Rufen Sie

telephonisch an

HANNOVER

8512



Reparaturen!

od. Bedarf in Zubehör und Ersatzteilen.
Devise: Prompt — exakt — billig.
Reserve-Maschinen diverser Systeme stets disponibel. 8190

Rob. Ulrich

Deutsche Kinem.-Industrie, Hannover, Schmiedestr. 1 B. Fernsprecher 8512.

8813

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sanden, Stassfurt.

Sofort frei

zu billigsten Preisen

- Zwei Welten,
- Der Stiefvater,
- Enoch Arden,
- Die Jugendsünde,
- Wildfeuer,
- Liebe des gnädigen Fräuleins,
- Aviatiker und Frau des Journalisten,
- Opfer des Mormonen,
- Der Glöckner von Notre-Dame.

6031

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.



Die Phototechnische Anstalt, Speyer Inh.: Carl Hess, liefert hervorragend schöne und vornehme 1333

Betriebs-Diapositive

ff. kolor., Mk. 0,76 und 1,—.

Reklame-Diapositive

künstlerisch entworfen, von Mk. 3,— an.

Lebende Film-Reklame in verschiedener Ausführung. Filmtitel und Texte. Ferner liefert dieselbe als Spezialität Lokal- und aktuelle Aufnahmen und übernimmt das Entwickeln und Drucken solcher. Schnellste, fachgemässe Ausführung. Billigste Preise. Prospekte mit Photographie gratis und franko.



Kassenmagneten!

Das befreite Jerusalem
ca. 1100 m lang.

Weisse Sklavin, III.
900 m lang.

Die Opfer des Alkohols
ca. 800 lang.

Dunkle Existenzen
ca. 1000 m lang.

Die Ballhaus-Anna
ca. 650 m lang.

Napoleon auf St. Helena
ca. 610 m lang.

Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
ca. 1000 m lang.

Im Urwald verloren
ca. 340 m lang.

Jugendsünde
ca. 1150 m lang.

Sündige Liebe
ca. 1100 m lang.

Der Spielteufel
620 m lang.

Marianne
ein Weib aus dem Volke, 900 m lang.

Opfer der Mormonen
ca. 1250 m lang.

Ballhaus-Anna II.
ca. 1000 m lang.

Die Liebe des gnädigen Fräuleins
ca. 900 m lang.

Die vier Teufel
ca. 1100 m lang.

Der Glöckner v Notre-Dame
ca. 1100 m lang.

Brennende Triebe
(Asta Nielsen), Sittendrama, ca. 1600 m.

Das Angstgefühl
(Polaire-Film), Drama, ca. 320 m lang.

Dr. Gar el Hama d Orientale
ca. 1000 m lang.

Taifun
ca. 960 m lang.

Der Rächer seiner Ehre
ca. 1000 m lang.

In den Klauen des Löwen
Drama a. d. Wildn. Afrikas, ca. 300 m.

Die Asphaltpflanze
Schlager, ca. 1000 m lang.

Georg Kleinke

Central-Film-Depot

Berlin N., Chausseestraße 130

Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.

Bekanntschaft mit der landschaftlich sehr hübsch gelegenen Grafschaft Derhyshire im nördlichen England. Unsere Rundfahrt beginnt bei Buxton, einem schönen, wegen seiner warmen Schwefelquellen vielbesuchten Kurorte, und wir betrachten, den in den grössten Dimensionen gehaltenen Rundbau des eleganten Kurhotels. Weiterreisend kommen wir in das Millertal, dessen anmutige Lage uns entzückt, und das von einem brausenden, in Kaskaden hinabstürzenden Gebirgsbache belebt ist. Dann kommen wir nach Chassworth mit seinem alten Schlosse, das sich stolz über dem Orte erheht, während unter ihm ein mächtiger, von Brücken überspannter Fluss rauscht. Ringsherum sind herrliche Waldungen. Weiter geht die Fahrt nach Matlock, einem in zerrissener Kalksteinkluft schön gelegenen Badeorte mit vielbesuchten Mineralquellen und berühmten Tropfsteinhöhlen. Die Lage des Ortes ist wahrhaft entzückend und die Ansicht vom Flusse aus, die sich uns bietet, rechtfertigt vollauf die Beliebtheit des Ortes. Wir wohnen dem Kurleben während des Sonntags, wo auch die Landbevölkerung hinzugeströmt ist, bei.

Rechtzeitig zum Druck. Edith, die Tochter eines Farmers, sucht vergeblich eine Stellung bei einer Zeitung zu erlangen. Sie wird überall abgewiesen und sogar von einem Berichterstatter tätlich beleidigt. Jack Burton, ein anderer Berichterstatter, wirft sich zum Verteidiger des jungen Mädchens auf: zwischen beiden Männern entsteht ein Streit und Jack Burton wird entlassen. Edith kehrt enttäuscht nach Hause zurück. Jack Burton ist es gelungen, bei einem Konkurrenzblatte, der „Presse“ anzukommen. Ein kecker Raub ist in Texas auf einen Postwagen verübt worden, der Scherif ist den Räubern bereitz auf der Spur und Jack Burton wird von seinem Redakteur nach Texas geschickt, um Nachrichten über den Fall zu bringen. Neben anderen Berichterstattern trifft dort Jack Burton auch seinen Feind von der Konkurrenz-Zeitung. Man macht zich an die Verfolgung der Räuber und dieselben werden, nachdem Burton durch einen Schuss in den Arm verwundet wurde, gefangen genommen. Burton hat das Glück, das geraubte Geld zu finden. Jack Burton reitet mit seinem Feinde um die Wette, um als erster an sein Blatt die freudige Nachricht senden zu können. Alz der Konkurrent sieht, dass er zurückbleibt, spielt er Jack Burton einen hässlichen Streich. Er tut, als sei er mit dem Pferde gestürzt, — als Jack ihm zu Hilfe eilt, schlägt er ihn zu Boden und reitet hohnlachend fort. Jack schleppt sich mühsam zur nächsten Farm und trifft dort — Edith, — die sich sofort auf den Weg macht, um die Telegraphenstation zu erreichen. Da sie das bessere Pferd hat, gelingt es ihr, den Mann zu überholen und Jacks Blatte die Sensationsnachricht zu übermitteln. Jack wird unterdessen in Ediths Hause gesund geflegt und erringt zum Schlusse Herz und Hand der hübschen Edith.

Das Opfer im Keller. Georg Turtal ist mit Blanche Nortier verlobt; aber sein älterer Bruder Peter gönnt ihm das Mädchen nicht, denn er hat selbst auf deren Hand gehofft und — was für ihn, den Spieler, noch wichtiger war — er hat auf das grosse Vermögen des schönen Mädchens seine letzte Hoffnung gesetzt. Ein düsterer Gedanke keimt im Hirne Peters auf: Wenn sein Bruder verschwände, fände sich Blanche vielleicht nach einiger Zeit bereit, die Seine zu werden. Ein Narkotikum in Georgs Kaffee gemischt, liefert diesen ganz dem Gutdünken seines Bruders aus, der den Ohnmächtigen ergreift und in den Keller hinunter schleppt. Dort kommt Georg bald zu sich und Peter zwingt ihn mit vorgehaltener Waffe, an Blanche einen Brief zu richten, wonach er mit ihr breche und eine weite Reise antrete. Alz Peter sich im Besitze des Briefes befindet, holt er einen Maurer, verbindet ihm die Augen und befiehlt ihm, jenen Raum des Kellers zu vermauern wo Georg sich befindet. Der Maurer weigert sich, alz er Georg sieht, doch muss er der Gewalt weichen. Alles ist gut abgegangen, Georg ist verschwunden, das Feld ist frei und Peter darf wieder hoffen.

Doch bald martern heftige Gewissensbisse den braven Handwerker; er will sich Rat holen, wie die Untat gutzumachen und der lebendig Begrabene zu befreien wäre. Da fällt ihm der Name des berühmten Detektivs Nat Pinkerton ein. Der findige Polizist geht sofort mit dem Maurer die mutmassliche Richtung, die letzterer mittelst Wagen wohl geführt worden sein konnte, findet verschiedene kleine Anzeichen, aus denen er seine Schlüsse über den einzuschlagenden Weg zieht, und so gelangen beide endlich wirklich ins richtige Haus. Georg wird gerettet. Auch Peter war inzwischen nicht von inneren Vorwürfen verschont geblieben. Unruhigen Schrittes misst er nervös sein Zimmer, als plötzlich die Erscheinung Wirklichkeit wird: Sein eingemauerter Bruder steht leibhaftig vor ihm. Peter hält sich als von einem Alpdruck genarrt, aber er kann nicht lange zweifeln, denn schon nähert sich ihm Pinkerton mit seinen Polizisten, die den Elenden fassen und der strafenden Gerechtigkeit überliefern.

Gluck muzz der Mensch hahen. Arthème hat sich wieder einmal verschlafen; als ihn die Hausmeisterin endlich weckt, kleidet er sich innerhalb zweier Minuten an und rennt ins Bureau. Unterwegs findet er ein Hufeisen; er betrachtet das als ein gutes Zeichen. Aber die Ereignisse scheinen dem Hufeisen Unrecht geben zu wollen, denn, da er einem Bureaukollegen einen lustigen Streich spielt, wird er vom Chef an die Luft gesetzt, findet vor der Tür zwei Freunde, mit denen er ins Kaffeehaus geht, dort muss er 100 Mark zahlen, weil er mit dem Queue ins neue Billard ein grosses Loch gerissen hat und schliesslich findet er, zu Hause angelangt, sein Zimmer gänzlich ausgeplündert. Verzweifelt eilt Arthème zur Polizei, um die Anzeige zu erstatten; da er aber den Eindruck eines Angeheiterten macht, glaubt man ihm nicht und setzt ihn vor die Ture. Auf dem Trottoir draussen findet Arthème eine dicke Brieftasche. Ein einziger Blick belehrt ihn, dass sie ein Vermögen an Banknoten enthalte. Geschwind eilt der ehrliche Bursche zur Polizei zurück, um seinen kostbaren Fund zu deponieren, aber kaum erblickt der Kommissär den Zudringlichen wieder, als er ihn eiligst hinaustransportieren lässt, noch ehe Arthème Zeit hatte, auch nur ein einziges Wort über die Lippen zu bringen. Arthème sieht sich zu seinem grössten Verdrusse genötigt, die Brieftasche zu behalten, und ist nun auf einmal reich geworden, was er einzig und allein seinem gesegneten Hufeisen zuschreibt.

Menzeh, hast Dn 'nen Sehnupfen! Bei der jetzigen Witterung ist das aber auch kein Wunder und unser armer Freund Aujust hat sich so furchtbar erkältet, dass er fortgesetzt niesen muss. Das Uebel wird immer schlimmer und zuletzt, nachdem sein Niesen schon alles denkbare Unheil angerichtet hat, zerspringt unser Freund Aujust bei einem besonders heftigen Anfall in tausend Stucke.

American Film Co., G. m. b. H. Ein Heim der Waisen in New York. Unser Bild führt uns zu jenen armen Kindern, denen durch den allzufrühen Tod der Eltern so viel Sonnenschein genommen ist — in ein Waisenhaus der Stadt New York. Wir sehen, wie sich die kleinen Kinder die Zeit mit Arbeit und fröhlichem Spiel vertreiben. Bemerkenswert ist, dass dieses Waisenhaus nicht staatlich ist, sondern durch private Wohltätigkeit erhalten wird. Möge das Bild beitragen, Herz und Hand auch für die Waisen unseres Landes weit zu machen.

Ein gutez Gemüt. Herr Meyer ist ein Gemütsmensch: Geduld wie Hiob und Nachsicht wie ein Heiliger! Nichts bringt ihn aus seiner Ruhe, Dinge die andere Menschen rasend machen würden. Da kommt er in eine Gruppe Fussball spielender Schuljungen hinein und wird herumgestossen, alz ob er selhst ein Fussball wäre. Im Vorbeigehen an einem Hause bekommt er eine Ladung Kohlen auf sein unschuldiges Haupt. Alz er einer netten Dame freundlich zulächelt, muss er die harte Hand ihres Galans fühlen. Ein andermal sitzt er auf dem Geländer einer Landungsbrücke, von der er hinab in den Fluss stürzt; als er von seinen Rettern wieder ans Land gezogen wird, halten zie ihn für tot und bringen ihn in sein Heim. Niedergeschmettert durch das vermeintliche Unglück wirft sich seine Frau über ihn — er aber erhebt sich wohlgemut, lächelt heiter und freut sich seines Daseins alz Gemütsmensch.

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 10. Februar hebt sich durch seine Eigenart das Drama: „Künztlerleben“ hervor. Ez gibt die allen Literaturfreunden wohlbekannte und durch Puccinis Oper auch in weitere Kreise gedrungene Handlung der „Boheme“, des Meisterwerkes von Henry Murger, wieder. Getreu nach dessen Schilderung ist das Leben des leichtblütigen Künstlervölkchens, die rührende Liebe des armen Dichters Rudolf zu der kleinen Grisette Mimi und ihr tragisches Ende gestaltet; das vortreffliche Spiel der Darsteller in seiner wundersamen Mischung von Ernst und Scherz muss jedes empfängliche Herz gefangen nehmen. . . . Noch ein zweites berühmtes Werk der Weltliteratur, Goldsmiths „Landprediger von Wakefield“, ist hier zu dramatischem Leben erweckt. Es zeigt, wie in das stille, glückliche Familienleben des redlichen Pfarrers durch einen gewissenlosen jungen Edelmann, der die Tochter unter der Vorspiegelung einer Heirat zu betören weiss, schwerer Kummer gebracht wird, wie alle Säulen des Hauses wanken, wie aber durch die gnädige Fügung des Himmelz noch alles ins rechte Gleis gelenkt wird. . . In ein ganz anderes Milieu führt „Die Tierhändigerin“, ein an starken dramatischen Effekten überreiches Stück, dessen Grundlage der Kampf zweier Manner um die Liebe der schönen Bändigerin Michaela bildet. Er spielt zich zum Teil im Käfig der Bestien, zum Teil in den dunklen Pariser Kellerlokalen, die dem berüchtigten Apachenvölkchen zum Treffpunkt dienen, ab und gewährt einen interessanten Einblick in das äussere und innere Leben dieser fragwürdigen Gestalten. . . . Auch ein Kampf um ein Mädchen, nur in anderer Form und Umgebung, in den freien Wäldern des wilden Westens, ist der Inhalt des Dramas: „Die Liehe der Indianerin“: Die Häuptlingstochter liebt einen jungen Stammesgenossen; doch dem Mahnwort des Vaters sich fügend, muss zie einem anderen zu seinem Wigwam folgen. Vergebens sucht der Geliebte sie diesem auf dem Wege zu entreissen — das sich entspinnende heisse Ringen führt alle drei in den Tod. . . . Der Humor ist zunächst durch „Moritz alz Neger“ vertreten. In einen ländlichen Gasthof eingekehrt, liegt er bereits in festem Schlummer, als in sein Zimmer noch ein zweiter Gast einquartiert wird, der, um unerkannt ein bisschen strassenräubern zu können, sich als Neger ausstaffiert hat. Die Verfolger auf seiner Spur sehend, schwärzt er rasch entschlossen dem schnarchenden Moritz das Gesicht und entflieht in dessen Kleidern, nachdem er sich die Farbe abgewaschen hat — und unser armer Freund erntet die Prügel, welche jenem zugedacht waren. . . . „Die Odalizke und die Reehnnng dez Schneiderz“ ist ein lustiger Faschingsschwank. Der listige Bekleidungskünstler weiss in der Maske einer orientalischen Schönen einem säumigen Schuldner auf dem Maskenball die letzten Banknoten abzuluchsen und sich so bezahlt zu machen. . . . Wahre Lachsalven dürften überall „Pepitas Streiche“ entfesseln. Man denke sich Little Hans als spanische Tänzerin aufgeputzt, als Gegenstand

Wilhelm Feindt,
Film-Verleih-Institut,
Berlin O 112,

Voigtstrasse 6.
Telefon-Amt:
Königstadt Nr. 10937.
Telegr.-Adr.: **„Kinofeindt".**

Verleihung von Schlagern zu billigsten Preisen.

Zapfenstreich .. 1060 m
Den Leoparden entronnen 373 m
Sträflinge 10 und 13 1050 m,
Indisches Blut 835 m,
Höhenweltrekord 925 m,
Leidensweg einer Frau 1100 m,
Finstere Gewalten 1100 m,
Der dunkle Punkt 1050 m,
Ein Liebesleben 850 m,
Ein Kind der Sünde oder
Die Tochter der Eisenbahn 1000 m,
Das Recht der Jugend 850 m,
Rache .... 950 m
Liebesdurst ...... 680 m
Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft 150 m.
Von der Berliner Censur freigegeben.
Wenn die Liebe stirbt 1000 m,
Die Gespenster... 800 m
Die vier Teufel.. 1100 m
Eine von Vielen 1100 m,
Es gibt ein Glück 925 m,
Die Todesflucht 625 m
Ballhaus Anna 1.u.2.Teil je 1000 m
Verkauft .... 700 m

Frei ab Erscheinungstag:
Gerettet aus dem Meeres runde 700 m

Schlager-Programme zu billigsten Preisen. 1301

Sofort

zu verkaufen: **50 Tonbilder mit Platten,** gebraucht, gut erhalten, pro Stück **20 Mark,** gegen Nachnahme oder vorherige Kasse; **Passionsspiel** (Pathé), wenig gebraucht, preiswert; **alte Films,** 10 Pfg. per Meter.

Intern. Kino-Film-Centrale „Pallas"

Berlin SW. 68, Charlottenstr. 89.
Teleg.-Adr.: „Filmpallas". 3130 Fernruf: **Moritzplatz 12 722.**

Was gibt's Neues?



Die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" Frankfurt am Main, Kaiserstrasse 64, versendet ihren neuen, inhaltsreichen Katalog.

G. FISCHER

Telephon VII, 11 282. **Kinematographen-Fabrik** Telephon VII, 11 282.

Berlin O. 27, Krautstrasse 4-5.

Spezialitäten:
Kreuz-Apparate :: Widerstände :: Licht-Regulatoren.
Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen
Bühnen-Effekt-Apparate
Sämtliche Zubehörteile für Kinematographen
Abteilung für Reparaturen aller Systeme. 915



Achtung!

Fritz Gilies

Kinematogr.- und Film-Centrale
BERLIN O. 17,
Warschauerstrasse 39/40.
Telefon-Amt: Königstadt 4537.
Telegr.-Adr.: Giliesfilm-Berlin.

Leihfilms ein Progr. ca. 1500 m, 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. Woche, bei zweimalig. Wechsel. zu vergeben.

Aus meiner Schlagerabteilung sofort frei:

	Meter
Glück auf	791
Oediseus	1150
Wenn die Liebe stirbt	950
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Madame Sans Géné	1100
Es gibt ein Glück	925
Dank des Löwen	360
Leidensweg ein. Frau	1100
Zelle No. 13	657
Zelle No. 13	657
Belagerung v. Calais	610
Die Asphaltpflanze	900
Ein Liebesleben	895
Rächer seiner Ehre	1000
Dr. Gar el Hama	850
Enterbte des Glücks	795
Brennende Triebe	1000
Brennende Triebe	1000
Tristan u. Isolde	615
Verirrte Seelen	880

Unter dem Joch (koloriert)
Der Kurier von Lyon
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Trojas Fall
Die Jugendsünde
Die Goldheirat
Glockenguss zu Breslau
Der Skandal
Die weisse Rose der Wildnis

Ständiges Lager von ca. **500000 Meter Films.** Programme verleihe von **Mk. 30,—** an. Verkauf erstklassiger Apparate.

Aus einer Konkursmasse erworben: Ueber 20 erstklassige Orchestrien und Klaviere, tadellos erhalten, neu und gebraucht.
Orchestrien von Mk. 200 - 10000.

Besuch unbedingt lohnend.

der Liebe und Eifersucht zweier hitziger Hidalgos — das genügt wohl! . . . „Habenichts als Millionär", d. h. als angeblicher, den nur der Schabernack eines Freundes durch eine Zeitungsnachricht zum Gewinner des grossen Loses gestempelt hat, kommt seinen zahlreichen Gläubigern gegenüber in eine recht fatale Lage und hat alle Ursache, sich an dem Urheber seiner Verlegenheit so ausgiebig zu rächen, wie er es tut. . . . Recht in die Tinte geraten auch „Die hereingefallenen Durchgänger", ein Jäger und ein Fischer, welche es vorziehen, ihre Beute beim Fisch- und Wildprethändler zu suchen und die schöne Zeit, die sie dadurch sparen, mit ein paar gefälligen Dämchen beim Sekt auszunützen. Währenddem wird durch einen unglücklichen Zufall der Inhalt ihrer in der Garderobe befindlichen Taschen gegeneinander ausgetauscht,und als sie dann zu Hause der harrenden Gattin stolz ihre Schätze präsentieren, da — hat der Jäger Fische geschossen und der Fischer Hasen geangelt! . . . Einige gute Naturaufnahmen zeigen die Hauptstadt des Ungarlandes „Budapest" mit ihren Prachtbauten, dem Schloss, Nationalmuseum, Abgeordnetenhause und einer interessanten Prozession zu Ehren der Reliquien des heiligen Stephan, dann einen ausserordentlich lebhaften „Stierkampf in Nimes", welcher der aufregenden und spannenden Momente genug bietet, und eine „Hofjagd in Bückeburg", die, auf direkten Wunsch des regierenden Fürsten unter den günstigsten Umständen aufgenommen, äusserst wohlgelungen und wohl die beste Szene dieses Genres ist, welche je gezeigt wurde. . . . Reizvolle Bilder bietet auch der kolorierte Film: „Das Chevreusetal" — die weitere Umgebung von Paris ist ja bekanntlich an Naturschönheiten sehr reich —, während eine neue Serie aus dem Gebiete der Ozeanographie „Die achtarmige Tintenschnecke" einen hässlichen, aber in seinen Lebensgewohnheiten recht interessanten Bewohner des Meeres vorführt. . . . Dem Freunde der Farbe bringt das Programm ferner noch zwei vortreffliche Sachen: „Die Rache des Licinius" ein in Handlung und Ausstattung gleich effektvolles Drama aus der römischen Kaiserzeit (die Hauptfiguren sind der Tribun Licinius, dessen ungetreue schöne Gattin Melissa und einer der vielbewunderten Gladiatoren, die in jener Zeit des Sittenverfalls durch ihre brutale Kraft so oft die Herzen entarteter Frauen entflammen; endlich „Die Entführung", ein wahres Kabinettstück kinematographischer Kunst. In den Hauptszenen nach Gemälden des englischen Meisters John Lennox gestellt, bietet es in seiner anmutigen, stillen Handlung zwar keine Sensation, aber es ist so entzückend gespielt und in seiner technischen Ausführung so fein, dass es das Wohlgefallen auch des anspruchsvollsten Zuschauers finden muss. . . . Alles in allem: eine Auswahl, wie sie selten in solch reicher Fülle dargeboten wird!

Gerichtliches

-em. **Zwei beachtenswerte Gerichtsentscheidungen** sind kürzlich von den französischen Justizbehörden gefällt worden. Der Artist Max Eugène Bonnet klagte gegen eine Filmfirma auf Grund des Gesetzes über Arbeitsunfälle vom 9. April 1898. Die 4. Kammer des Pariser Zivilgerichts entschied, dass der in einer kinematographischen Szene mitwirkende Künstler, der unter Ausschaltung jeder eigenen Initiative eine ihm vorgeschriebene, in allen Punkten festgelegte Rolle ausführt, nicht als selbständiger Unternehmer, sondern als Diensteverdinger zu betrachten ist, dem die Wohltaten des oben erwähnten Gesetzes zustehen. In einem anderen Prozessfalle jedoch, in dem ein Gymnastiker gegen eine Kinematographenfirma auf Unfallentschädigung klagte, hat das Gericht in Lyon in seiner Sitzung vom 25. Januar a. pass. erachtet, dass sich der Kläger ausdrücklich und aus freien Stücken vertraglich verflichtet hat, gefahrvolle Evolutionen auszuführen und infolgedessen von den Vorteilen des Gesetzes vom 9. April 1898 nicht profitieren kann.

Verkehrswesen

Ausstellungsschwindel. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" im Einvernehmen mit dem Generalkommissar der Deutschen Abteilung der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 bekannt gibt, hat gleichzeitig mit dieser eine Nebenausstellung fragwürdigen Charakters stattgefunden, die sich als „Esposizione Commerciale" bezeichnet. Derartige Unternehmen, die regelmässig neben allen grösseren Ausstellungen einhergehen, verfolgen den Zweck, eine Verwechslung der vertriebenen völlig wertlosen „Auszeichnungen" mit denen der offiziellen Veranstaltungen herbeizuführen. Ein typisches Beispiel für die Unverfrorenheit, mit der solche Schwindelmedaillen in der ganzen Welt angeboten werden, findet sich in einer jüngst in Montevideo veröffentlichten Warnung der dortigen „Union Industrial Uruguaya". Hierin heisst es, dass gegen Entgelt „Auszeichnungen" eines römischen Winkelunternehmens angeboten würden, und zwar jeweils höheren Grades, als den betreffenden Interessenten seinerzeit von der Jury der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 zuerkannt waren. Vor dem betreffenden römischen Unternehmen hat die Ständige Ausstellungskommission seinerzeit gleichfalls gewarnt.

Warnung. Von Palermo aus treibt seit Jahren eine sogenannte „Accademia Zisico-Chimica" ihr Unwesen, deren angeblicher Zweck die Förderung der physikalischen Wissenschaften ist, während tatsächlich die Leiter — unter Ausbeutung der Eitelkeit von Gelehrten und des Reklamebedürfnisses von Industriellen auch des Auslandes — gegen Hergabe mehr oder minder erheblicher Geldbeträge Diplome und Auszeichnungen vertreiben. Diese sind ohne jeden Wert, da die „Accademia" weder ernst zu nehmen ist, noch irgend welches Vertrauen verdient, sei es als Vereinigung an sich, sei es als wissenschaftliches Institut. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mitteilt, haben die Leiter vor Jahren auch versucht, eine Internationale Hygiene-Ausstellung in Palermo zu inszenieren, die jedoch in Verfolg eines von der dortigen Staatsanwaltschaft eingeleiteten Verfahrens nicht zustande kam (letzteres musste gegen den „Präsidenten" der Gesellschaft, weil dieser inzwischen verstarb, eingestellt werden.

Geschäftliches

Für Elsass-Lothringen und alle Kurorte, wie Wiesbaden etc., in denen besonders internationales Publikum verkehrt, hat der Internationale Filmverleih in Karlsruhe eine wichtige Neuerung geschaffen. Er liefert für diese Orte auf Wunsch fortlaufend alle Programme wie auch sämtliche grösseren Schlager mit deutschen und französischen Titeln und Inschriften. Dem fremden Publikum besonders wird hierdurch ausserordentlich gedient sein; aber auch zur Erlernung der französischen Sprache wird mancher Einheimische mit Vorliebe Kinotheater aufsuchen, in denen derartige doppelsprachige Programme vorgeführt werden. Diese Neuerung ist daher aufrichtig zu begrüssen und entspringt vielfach geäusserten Wünschen verschiedener Theaterbesitzer in Elsass-Lothringen. Die glänzenden Programme, welche der Internationale Filmverleih liefert, werden hierdurch noch mehr gewinnen und den schon ohnehin ausserordentlich zahlreichen Kundenkreis des beliebten Filmverleihs noch erheblich erweitern.

Einen neuen Katalog versendet an Interessenten die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" in Frankfurt a. M. Das reich illustrierte und gediegen ausgestattete Büchlein enthält alles, was man zur Einrichtung eines Kinemas gebraucht. Wie aus den Illustrationen ersichtlich ist, dürfte die „Theater-Maschine", welche die Firma „Union" in den Handel bringt, in seiner neuen Ausrüstung an Güte und praktischer Einrichtung kaum zu übertreffen sein. Besonders sei auch der „Saalverdunkler" erwähnt, der es ermöglicht, die Umwandlungen von dunkel zu hell und umgekehrt allmählich zu vollziehen. Sehr praktisch ist ferner der „Programm-Anzeigekasten", der das Publikum stets darüber orientiert, welche Nummer des Programms vorgeführt wird. Kurzum, der neue Katalog enthält eine grosse Fülle des Interessanten für den Fachmann.

Die Firma Rob. Ulrich, Hannover, lieferte die kinotechnische Installation für die neueröffneten Kinotheater Concordia-Theater in Celle, Residenz-Theater in Bückeburg und für das Lichtspieltheater in Burgdorf. In Celle und Burgdorf wendete die Firma ihren neuartigen „Stahl-Triumphator" an.

Die Firma A. E. Hubsch & Co., Ltd., London, hat sich durch das Anwachsen ihrer deutschen Verbindungen veranlasst gesehen, in Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, ein Zweigbureau nebst Lager zu eröffnen. Dieses soll speziell den Einkauf deutscher Erzeugnisse der kinematographischen Industrie für den englischen und englisch-kolonialen Markt besorgen, anderseits aber auch den Vertrieb einiger englischen und amerikanischen Fabrikate am deutschen Absatzgebiet betreiben.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

Wer weiss etwas? Wir bitten um gefl. Mitteilung des Namens der Firma, welche das nachstehende Fabrikzeichen auf ihren Erzeugnissen anbringt.

Die Redaktion des „Kinematograph."

= **A. L. in C.** Die Bezeichnung als „Lichtspielhaus" können Sie Ihrem Konkurrenten, auch wenn er nur wenige Häuser von Ihrem Kinematographentheater entfernt sein Theater in Betrieb setzt, nur dann verbieten, wenn Sie nachweisen können, dass dadurch eine Verwechslung zwischen Ihrem Theater und demjenigen des Konkurrenten entstehen kann. Da Ihrer Angabe nach der Konkurrent auf den Plakaten erklärt, dass er das Lichtspielhaus unter dem Namen „Harmonietheater" eröffne, liegt diese Voraussetzung unseres Erachtens nicht vor.

= **O. K. in C-K.** Sie sind nicht verpflichtet, eine Stempelgebühr für Ihr stehendes Kinematographentheater zu bezahlen, da diese Stempelgebühr nur für solche kinematographischen Vorführungen zu entrichten ist, welche genehmigungspflichtig sind, weil sie entweder unter die Bestimmungen des § 33 h der Gewerbeordnung fallen, d. h. auf öffentlichen Strassen, Wegen oder Plätzen veranstaltet werden, oder weil sie unter die Bestimmungen der §§ 60 ff. der Gewerbeordnung über das Wandergewerbe fallen. Treffen beide Voraussetzungen nicht zu, so weigern Sie sich, die Stempelgebühr zu zahlen. Wird sie zwangsweise beigetrieben, so beschweren Sie sich bei dem Regierungspräsidenten. Berufen Sie sich auf die Auskunft des Berliner Polizeipräsidenten, die Ihnen zweifellos günstig ausfallen wird.

Th. B. Wenn Sie an Ihrer Leinwand ein Stück dransetzen wollen, so wird die entstehende Naht beim Durchprojizieren des Lichtbildes selbstverständlich stören. Am günstigsten ist es immer noch, wenn man die Naht wagerecht anordnet.

* **G. F., Huttingen.** Die Spielsteuer (Lustbarkeitssteuer) ist für jede Stadt verschieden. Einen Höchstbetrag können wir Ihnen daher nicht nennen. Die Steuerordnung wird vom Magistrate unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzt; sie bedarf auch der Genehmigung des Bezirksausschusses. Eine Beschwerde gegen die einzelnen Sätze ist daher nicht angängig. Die Höhe des kommunalen Zuschlages zur Gewerbesteuer — der Staat sieht von deren Erhebung ab — ist ebenfalls für jede Stadt verschieden.

M. O. in K. Auf Empfehlung bestimmter Fabrikate können wir uns nicht einlassen. Ihre Frage, ob zur Gründung eines Kinematographentheaters unbedingt Fachkenntnisse notwendig sind, oh nicht gute kaufmännische Kenntnisse, genügendes Kapital und geschultes Personal genügen, möchten wir dahin beantworten, dass Sie auch wohl ohne Fachkenntnisse ein solches Unternehmen in Gang bringen können, vorausgesetzt, dass Sie ein absolut zuverlässiges Personal haben. Sie dürfen dann aber nicht vergessen, dass Sie in mancher Hinsicht von Ihren Leuten abhängig sind, dass Sie sich auf deren Angaben verlassen müssen und dass Sie schliesslich selbst gar nicht feststellen können, was Sie von der Sachkenntnis Ihres Personals zu halten haben. Sie könnten damit unter Umständen recht schlechte Erfahrungen machen und wir empfehlen Ihnen dringend, sich eingehend über die verschiedenen technischen Erfordernisse zu orientieren. Ob dieser oder jener Ort für die Gründung eines Theaters geeignet ist, vermögen wir nicht anzugeben; keineswegs könnten wir die Verantwortung, die eine solche Empfehlung mit sich bringt, übernehmen.

= **J. St. in G.** Senden Sie uns bitte umgehend die früheren freisprechenden Urteile. Wir glauben Ihnen aber schon jetzt sagen zu können, dass Sie neuerdings von dem Schöffengericht, und wenn dieses Sie freisprechen sollte, sicherlich von der Strafkammer werden bestraft werden müssen, da das Kammergericht allerdings in einer kürzlich erst veröffentlichten Entscheidung seinen früheren Standpunkt aufgegeben hat und nunmehr als ein unentgeltliches Verteilen von Druckschriften dasjenige Verteilen auffasst, für welches das Publikum kein Entgelt bezahlt, während es früher nach Ansicht des Kammergerichts — allerdings entgegen der Meinung des Oberverwaltungsgerichts — darauf ankam, ob der Verteiler von seinem Auftraggeber bezahlt wurde oder nicht. Wir glauben Ihnen daher schon jetzt raten zu können, Ihren Antrag auf richterliche Entscheidung zurückzuziehen, da Sie wohl mit Sicherheit auf eine Verurteilung wegen Uebertretung der §§ 10 und 41 des preussischen Pressgesetzes werden rechnen müssen. Definitive Auskunft werden wir Ihnen sogleich nach Erhalt der Urteile zukommen lassen.

= **H. D. in W.** Bestimmungen über den Betrieb von Kinematographentheatern können wir Ihnen nicht senden, da diese in den einzelnen Regierungsbezirken verschieden sind. Ob die Polizei formell berechtigt ist, Stellung einer Feuerwehrwache zu verlangen, können wir Ihnen nur mitteilen, wenn Sie uns die §§ 69 und 127 der Regierungspolizeiverordnung vom 18. Juni 1909 in Abschrift senden. Sie können Sie auf der Polizei einsehen und abschreiben. Wirklicher Grund zu dieser strengen Massnahme liegt aber nach den sonstigen Vorsichtsmassregeln nicht vor. Nur in sehr wenigen Orten wird verlangt, dass ein Feuerwehrmann der Vorführung beiwohne. Unser juristischer Mitarbeiter verfügt über hinreichend Materialien, um eventuell im Beschwerdewege zu bewirken, dass von diesem Verlangen Abstand genommen wird. Senden Sie uns aber zunächst Abschrift jener Paragraphen.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Obwohl sich die versuchte Rechtfertigung des Herrn Brauner durch die darin enthaltenen Entstellungen schon selbst kennzeichnet, wollen wir es doch nicht unterlassen, das Wesentlichste hier richtig zu stellen und erklären deshalb: Es ist unwahr, 1. dass von irgend einem unserer Herren gesagt oder zum Ausdruck gebracht worden ist, oder Andeutungen gemacht worden sind, aus denen man hätte entnehmen können, die Film-Industrie-Akt.-Ges. in Vorbereitung beabsichtige in erster Linie die Interessen der Fabrikanten wahrzunehmen und die Theaterbesitzer müssten tanzen wie wir pfeifen. Wahr ist vielmehr, 1. dass von allen Herren, die an der Gründung unserer Gesellschaft interessiert sind, stets erklärt worden ist, dass die Film-Industrie-Akt.-Ges. niemals etwas unternehmen würde, was die Theaterbesitzer auch nur im geringsten schädigen könnte, weil das Gedeihen der Film-Industrie-Akt.-Ges. von den gesunden Verhältnissen der Theaterbesitzer abhängig ist. Es ist unwahr, 2. dass Herr Bluen die Existenz eines an Herrn Brauner gerichteten Briefes bestritten hat. Wahr ist vielmehr, dass in unserem „Eingesandt" gesagt ist, dieser Brief existiert nicht in der von Herrn Winter verlesenen Form. Es ist unwahr, 3. dass Herr Brauner die Namen von „verpflichteten" Zeitungen genannt worden sind und dass diese Zeitungen von einem bestimmten Zeitpunkte ab für uns freundliche Artikel zu bringen hätten. Wahr ist vielmehr, dass von der Film-Industrie-Akt.-Ges. in Vorbereitung irgendwelche Fachzeitschriften oder Zeitungen „überhaupt nicht verpflichtet" worden sind, und dass deshalb alle Konsequenzen, die an eine solche Voraussetzung geknüpft werden könnten, gegenstandslos sind. Zum Schluss stellen wir fest, dass Herr Brauner auf den allerschwersten Vorwurf, nämlich den Bruch seines Ehrenwortes, gar nicht reagiert. Deshalb werden wir auf irgendwelche Anwürfe und Anzapfungen nicht mehr antworten.

Berlin, 23. Januar 1912.

Film-Industrie-Aktien-Gesellschaft (in Vorbereitung).

* * *

Aufruf zur Gründung eines Vereins der Kinobesitzer im Grossherzogtum Hessen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Laut Gesetz dürfen an den drei höchsten Feiertagen sowie an den Vorabenden derselben einschliesslich der Karwoche und des Palmsonntags keine Kinos geöffnet sein. In Darmstadt und Worms ist diese Vorschrift indessen aufgehoben worden. Weshalb nicht gleiches Recht für alle? Ich schlage vor, dass sich die hessischen Kinobesitzer zusammenschliessen, um gemeinsam für ihre Rechte eintreten zu können. Als Versammlungsort halte ich Mainz oder Bingen für geeignet.

G. E. Bollmann, Kinematographenbesitzer, Bensheim.

Stellen-Angebote.

Klavier- u. Harmoniumspieler

I. Kraft, für grösseres besseres Lichtspielhaus zum 15. Februar gesucht. Anfangsgehalt 2?0 Mark. 3237

Apollo-Theater, Coblenz.

Pianist

Tüchtiger Klavier- und Harmoniumspieler per sofort oder 1. Febr. gesucht. Gage 240 Frcs. monatlich.

Specks Lichtspiel-Theater, Zürich, Bahnhofplatz. 3235

Kinofilmverleihbranche

Suche jungen Mann aus der Branche bei gutem Gehalt zwecks Neugründung eines Verleihinstituts (auch Films). Nur Fachleute mit Ia. Referenzen wollen sich melden. Ev. Beteiligung nicht ausgeschl. Off. unt. **Sch. 3 S. 3043** bei **Rudolf Mosse, Schöneberg.-Berlin W. 30, Martin-Lutherstr. 6.** 3228

Gesucht per 1. März ds. Js. einen tüchtigen **erstklassigen** 3351

Operateur

für mein neu zu eröffnendes **Kino.** Nur bewährte Herren mit guten Zeugnissen. Referenzen u. Gehaltsanspr. wollen ihre Offerte richten an

Martin Hellhuth, Hamburg 30, Andreasstr. ?9, II.

Kapitalkräftige Gesellschaft sucht

Geschäftsführer

im Filmverleihgeschäft, durchaus versiert und die Branche in jeder Beziehung beherrschend. Selbiger muß mit den bedeutendsten Firmen des Filmeinkaufs und Verleih Fühlung haben und sich, wenn auch nur mit geringen Mitteln (lediglich des besseren Interesses wegen), aktiv beteiligen. Nur wirklich erstklassige Herren wollen ihre Offerte sub. **J. A. 3263** an den Kinematograph einsenden. 3303

Tücht. Pianist

und Harmoniumspieler per sofort gesucht. Gefl. Off. mit Lohnansprüchen u. **J P 3304** an den „Kinematograph".

Rout. Pianist und Geiger

Notenrepertoire zusammen 3000 Musikpiècen, beste Einstudierung und Anpassung der Bilder, suchen baldigst dauernd, Engagement bei guter Gage. Gefl. Offerten an **Meyerolbersleben, Remscheid,** Neuenkamperstr. 31, p. 3276

Ausgezeichneter Pianist

mit wunderbarem Anpassungsspiel (Klavier u. Harmonium) und vollendeter Technik **sucht** sofort oder später Engagement in nur erstklassigem Kino, nicht unter 50 Mark die Woche. Bevorzugt sind die Städte: Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe, Darmstadt u. Frankfurt. Off. u. **H A 3206** a. d. Kinematogr.

Ia. Operateur

geprüft, 34 Jahre, 7 Jahre im Fach, mit guten Umgangsformen, Elektriker, mit allen Reparaturen, Stromarten, Umformer, Apparaten, Kreuz wie Schlager sowie mit Neueinrichtungen, Aufnahm. u. Reklame bestens vertraut, zur Zeit in der Schweiz, sucht ab 10. Febr. **dauerndes Engagement** in bess. Theater oder Varieté, In- oder Ausland. Offerten mit Lohnangabe u. **F. K. 3104** an den „Kinematograph". 3124

Tüchtiger Operateur

welcher mit sämtlichen Apparaten vertraut, mit Gasmotor, Umformer und Wechselstrom zu arbeiten versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per **15. Februar** eventl. später. Gefl. Offerte wolle man richten an **Th. J. 304, Bruckhausen,** postlagernd. 3281

Sofort frei Tüchtiger **Sofort frei**

Operateur

geprüft und zuverlässig, an alle vorkommenden Arbeiten gewöhnt u. bestens vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, dauerndes Engagement. Geneigte Offerten an **Operateur 50, Ratibor,** postlagernd, erbeten. 3278

Tücht. Operateur sucht Stellung

nach dem Rheinland oder Westfalen, Prüfungs- u. sonst. Zeugn. vorhanden,

sofort frei.

Peter Breinig, Berlin O. 17

Goslerstrasse 8, II 3309

Operateur

nüchtern, sauber u. zuverlässig, welcher mit elektr. u. Kalklicht arbeitet, zugleich guter Reklamemaler und Lackschriftschreiber ist, sucht sofort Stellung. Offerten erb. **W. Schiblitzky,** Operateur, **Rixdorf,** Weisestrasse 64, bei Herrn Pasch. 331t

Pianist

durchaus tücht. Bilderbegleiter, auch **Ia. Harmoniumspieler,** sowie beide Instrumente zusammen, Phantasie- u. Blattspieler, mit grossem, gehaltvollem Notenrepertoire, sucht Engagement in besserem Theater. Gefl. Offert. richte man umgehend an **Georg Friedrich Müller, Pianist, Cöthen, Anh.,** Schalaunischestrasse 20, III. 3311

Rezitator

erstklassiger Dramatiker und Humorist (Stimmen-Imitator),

im Verkehr mit Behörden vollkommen vertraut, repräs. Erscheinung, in allen Reklamearbeiten firm, wünscht wegen Eingang des Geschäftes sofort anderweitig in Stellung zu treten. Telegramme u. Briefe an **Hermann Hanke, Zwickau-Schedewitz,** erbeten. 3313

Langjähriger

Kino-Pianist

Harmoniumspieler, konservatorisch gebildet, sucht ab 16. Februar, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, dauernde, angenehme Stellung als Solopianist. Perfekter Dramenbegleiter. Gage 160 Mark. Werte Offerten erbeten an **Pianist, Stralsund, Hotel Elisium.** 3306

Ia. Rezitator

Junger Mann, redegewandt, mit einnehmendem Auftreten und repräsent. Erschein., sucht für sofort Anfangsstellung bei beschr. Ansprüchen. Bestens geeignet in Dramen sowie Humor. Offerten mit Angabe des Gehalts erb. unter **Dramatiker 1000,** postlagernd **Ratibor, O. S.** 3279

Rezitator

I. Kraft für Dramen und Humor (Schauspieler), mit Ia. Zeugnissen, sucht in nur besserem Kinotheater per sofort oder 15. Februar 1912 Stellung.

Offerten erbeten unter **H T 3252** an den Kinematograph.

Kinopianist

sowie perf. Harmoniumspieler, erstkl. Dramenbegleiter, Ia. Phantasiespieler, 3 Jahre im Kino tätig, gestützt auf gute Zeugnisse u. Refer., sucht per 15. Febr. gutes Engagement. Bevorzugt Sachsen oder Thüringen. Off. bitte mit Gehalts- u. Dienstzeitangabe unter **Pianist** nach **Neusalza** i. S., **Café Central.** 3312

Junger Operateur

gelernter Elektriker, mit Ernemann-Apparat, sowie allen Anlagen vertraut, **sucht** per **sofort** passende Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben erbittet **Christ. Jürgensen, Stevning** (Kreis Sonderburg) 3268

Pianist und Harmoniumspieler

treffender Bilderbegleiter, **bald** oder per **15. Febr. gesucht.** Off. mit Gehaltsangabe an das **Lichtspielhaus Neustadt i. Sachsen** erbeten. Nur solche, denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich melden. 3186

Junger Mann mit guten **elektrotechnischen** und **optischen Kenntnissen** sucht Stellung als

Operateur

in grösserer Stadt. Off. gefl. an **B. Würzburg, Hamburg 14,** postl. 3 ?0

Kassiererin

mit allen Büroarbeiten d. Kinobranche vertraut, firm in Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, u. der franz. Sprache mächtig, sucht sich per 1. oder 15. Februar cr. zu verändern. Offerten unt. **H O 3245** an den „Kinematograph".

Kassiererin

sucht Stelle. Kaution kann gestellt werden. Offerten erb. **H H, Elberfeld,** Sofienstrasse 11. 3235

Rezitator

35 Jahre alt, durchaus zuverlässig, im Drama fesselnd, wird mir aber ein Lexikon geliehen, dann auch jede Naturaufnahme erläuternd, sucht sofort in besserem Unternehmen bei nicht unter 35 Mark Wochengehalt u. freier Schnellzugsreise dauernde Stellung. Führe am liebsten das ganze Geschäft, wie schon oft, selber. Freundl. Angebot evtl. Telegramm an **Wilhelm Onderka, Bernburg** (Anhalt), Carlstrasse 38 3234

Kino-Klavier- und Harmonium-Spieler

(auch Klavierharmonium), guter Blatt- u. Fantasiespieler, perfekt im Reklamewesen und Zusammenstellen von Programmen, sucht sich zu verändern. Suchender hat Kenntnisse im Vorführen. Gehalt nach Uebereinkunft.

Gefl. Offerten unter **J F 3283** an den Kinematograph.

Pianist

sofort frei (Begleitung). Gage 120 Mk. Offerten postlagernd unter **K L 120 Magdeburg,** Hauptpost. 3271

Tüchtiger 321t

Laborant

sucht in Berlin Stellung. Gefl. Off. unter J A 6?51 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Jg. guter Rezitator

gute Aussprache und Repertoire, sucht per 15. Februar Anschluss in besserem Kino, wo er sich als Erklärer ausbilden kann. Gage pro Monat 90 Mk. und freie Reise IV. Klasse Norddeutschl. bevorz. Off. an **Max Krüger, Coblenz,** Variété Eskipkapass. 3248

Stellen-Gesuche.

Junger Mann

seit mehreren Jahren in der Branche tätig, befähigt, jeden Posten vom ersten bis zum letzten auszufüllen, tüchtiger Operateur, Reklamemaler, perfekter Pianist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, 3117

leitende Stellung

per 15. Februar oder früher in kleinerem Unternehmen. Am liebsten Rheinland oder Westfalen. Gefl. Offerten unter **F. R. 3117** an den „Kinematograph".

I. Vorführer

10 Jahre, sucht Stellung in Oesterreich, Deutschland od. deutsche Schweiz. Bin gut Ernemann-, Pathé und Nitzsche-Apparate vollständig firm bis jetzt in erstem Theater Breslaus tätig. Kein Raucher. Best. Zeugnisse. Offerten an **Josef Anderle, Rumburg** in Böhmen. 3214

Tüchtiger und zuverlässiger

Vorführer

21 Jahre alt, 3 Monate in einer Stellung tätig, sucht ab 15. Februar od. später Stellung. Adr. **O. Weiland, Schlettstadt,** Hammerrasse No. 9. 3277

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Hauptsitz Köln. Für Arbeitgeber u. Mitglieder kostenlos. Für Rheinl. Generalvorsitzender **Jakob Kirsch,** Cöln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21; für das Berg. Land Sektionsvorsitzender **J. H. Willkamm,** Elberfeld, Morianstr 26, I. Schriftf.: Otto Weber. Vereinslokal: Hotel-Restaurant „Zur Krone", Elberfeld, Hachstr 74. Telefon 1110; für Westfalen Sektions-Vorsitzender **H. Eisenberg,** Essen-Ruhr, Paulinenstr. 30.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfielt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** **Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Siewald,** Nikolaistrasse 37, I. Telefon 8133. 1883

TEILHABER.

Operateur

welcher über ein kleines Kapital verfügt, wird von tüchtigen jungen Geschäftsleuten, die ebenf. über ein klein. Kapital verfügen, z. gemeins. Betrieb ein. Kinos gesucht. Off. unt. **G. T. 3196** an den „Kinematograph".



Wünsche als 3286

Teilhaber

mich an einem grösseren Kino zu beteiligen. Bevorzugt werden die Provinzen Posen und Schlesien. Offerten unt. **J. H. 3288** an den Kinematograph.

Teilhaber

für Gesellschaft m. beschr. H. schon mit 10-20 000 Mk. zum Betriebe einer Kinematogr.- Film-Fabrik verbunden mit Filmverleihgeschäft gesucht. Einrichtung Films, Aufträge schon vorhanden. **Hochrentable Kapitalanlage.** Off. unt. **J. P. 15568 bei Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 3218

Würde mich mit 5000 oder mit 10000 Mark an rentablem oder neu zu eröffn.

Kino

tätig beteiligen. Off. mit näh. Angaben, als Zahl der Sitzpl., der Konkurrenz, Ort usw. erbittet **Espig, Cottbus.** 3?8?

Fachmann, welcher mehrere grössere sehr aussichtsvolle Projekte an Hand hat, sucht zur Ausführung dieser kapitalkräftigen, tätigen oder stillen

Teilhaber

zw. Gründung einer G. m. b. H. Risikofreie, todsichere Sache. Angebote nur ernstlicher, kapitalkräftiger Interessenten erbitte u. **J N 3301** a. d. „Kinemat.".

Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Theater.

Nachweislich sehr gut gehendes, täglich ausverkauftes Haus, 2 Jahre in meiner Hand, beabsichtige ich sofort oder später für den billigen Preis von 5000 M. bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Jährliche Miete nur 600 M. Offerten unt. **C G 2011** an den Kinematograph erbeten. 2011

Kinotheater

in norddeutscher Garnisonstadt von 32 000 Einwohnern, 200 Personen fassend, in vollem Betriebe, wegen anderer Unternehmung sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote erbeten unter Chiffre **F. J. 3103** an den „Kinematograph". 3103

Da ich anderweitig wieder Theater eingerichtet, verkaufe sofort mein

hiesiges Theater

zirka 70 000 Einwohner. 3 Kinos. 170 Sitzplätze. Flottgehendes Geschäft. Fester Preis 7500 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Selbstkosteneinrichtung 6000 Mk. laut Belägen. Offerten an **F. U. 3122** an den „Kinematograph". 3122

Vornehmes Kinotheater

gut rentabel, ist bei 6000 Mk. Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verk. Selbiges befindet sich in Süddeutschland. Gefl. Offerten unter **H. R. 3248** an den Kinematograph.

Neu erbautes Kino

erstklass. modern eingerichtet, 300 Personen fassend, Garnison- und Industriestadt, Nähe Strassburg i. E., ist, da Besitzer durch andere Unternehmen stark in Anspruch genommen, sofort an solvente Leute oder Gesellschaft zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermieten. Sichere Existenz. Off. unter **J D 3274** an den „Kinematograph".

Kino-Theater

Gut rentables Kino, in bester Lage, wegen Krankheit billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter **J R 3305** an die Expedition des „Kinematograph".

Erstklassiges mod. einger.

Kinotheater

350 Pers. fassend, ist, da Besitzer in anderen Unternehmen stark in Anspruch genommen per sofort billig zu verk. Schöne industriereiche Stadt in Thüring. Off. unt. **H. U. 3253** an den Kinem.

Billig zu verkaufen.

Ein Reise-Kino

besteh. aus: 1 Ernemann Projekt.-Apparat Rex mit Dräger Kalklichteinrichtung, verschied. Diapositiven u. Leinwandbude. **J. Kraft, Brinkum bei Bremen.** 333?

Aeusserst flottgehendes ff. modern eingerichtetes 3258

Kinotheater

ca. 300 Personen fassend, in e. Stadt v. 17 000 Einw., eine unbedeutende Konkurrenz, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Langjähr. günst. Mietsvertrag. Solides, grundreelles Unternehmen. Fester Preis einschl. einer hohen Kautionssumme 16 000 M. Baranzahlung des Kaufpreises Beding. Nur ernsthafte Selbstreflekt. mit den erforderl. Barmitteln erfahr., näher. u. **H. W. 3258** an den „Kinematograph".

Selten günstige Gelegenheitsofferte

In verkehrsreichstem Stadtteil **Ludwigshafen a. Rh.** (32 000 Einwohner), sind zwei neu eingerichtete und sofort betriebsfertig zu übernehmende **Kinotheater** à Mk. 3300 und 2800 einzeln oder zusammen per sofort zu verkauf. Miete à 8000 Mk. Ebenso in **Mannheim** ein solches in konkurrenzfreier Lage. Preis 3000 Mk., Anzahlung 3000 Mk. Off. von nur zahlungsfähigen Reflektanten unt. **H. H. 3331** an den „Kinematograph" erbeten. Sämtl. Objekte, günstig als Filialen geeignet.

Kinematographen-Theater 3221

in einer Garnison- u. Industriestadt Schlesiens, mit eigener Lichtanlage, ca. 300 Sitzplätzen, Apparate fast neu, ist wegen längerer Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Off. u. **H. G. 3221** an den „Kinematograph".

Günstiger Kino-Verkauf!

Durchaus rentables

Kinotheater

240 Personen fassend, **event. vergrösserungsfähig,** in rhein. Industriestadt (ca. 150 000 Einw.), krankheitshalber günstig zu verkaufen. Sof. Off. erb. an den „Kinematogr." u. **J. L. 3298.** 3298

Obacht! Gelegenheitskauf!

Kaiser-Panorama

(System Fuhrmann), vollständig, mit Gasbeleuchtung, ein Jahr im Betrieb, Neupreis 2400 Mark, verkaufe zu 800 Mark oder vertausche gegen gutes Klavier oder gute Films.

Tonbild-Theater, Würzburg. 3219

Pathé-Apparat

garantiert wie neu, nur einige Wochen gelaufen, komplett, als: 1 Mechanismus, 1 Lampenhaus (mit Asbest ausgefüttert), 1 Kondensor, 1 Satz (6 St.) Objektive, 1 Auf- u. Abwickelvorricht., 2 Feuerschutztrommeln, 1 els. verstellb. Bock, 1 Antriebmotor (Gleichstrom), 1 Filmaufroller, 1 Presse sowie 18 Filmtrommeln zu 300 und 400 m, für den festen Preis von 400 Mk., bei 300 Mk. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Rest 3 Monate Ziel.

400 Klappstühle

ebenfalls wie neu, einzeln oder im Ganzen für den selten bill. Preis von 2,75 Mk. per Stück sofort zu verkaufen.

Umformer

mit Anlasser, Gleichstrom, 440/65 Volt, 50 Ampere, unter Garantie der Betriebssicherheit, arbeitet völlig funkenfrei, Fabrikat der Allgem. Elekt.-Ges., für 300 Mk. verkäuflich. Anzahlung 200 Mk. Rest 3 Monate Ziel. Nur schnell entschlossene Käufer erfahren alles Nähere u. **Kino, Breslau I,** postlagernd. 3272

Gebrauchte Films

sehr komischen Naturfilms per Meter 10 und 15 Pfg., tadell. erhalten. Liste gratis. Auch viele **kleine Films** zu 15 und 20 Meter Länge abzugeben. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3. 3227

Eine Kalklampe

1 mod. Gasolindüse (neues Modell), 1 Reduzierventil mit Finimeter, alles zusammen für 60 Mk. zu verkaufen; auch einzeln. Eine **Projektions-Leinwand,** $2\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{2}$ m, ohne Naht, 12 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 3226

Günstiger Gelegenheitskauf!

Verkaufe **1 Ernemann-Apparat** mit Bock, Lampe, Lampenhaus, Aufwickelvorrichtung, Feuerschutz-Trommeln, Kondensor, Objektiv, für den Spottpreis von 300 M., ferner **1 Nitsche u. Beckmann-Apparat,** Lampenhaus, Kondensor, Aufwickelvorrichtung, für nur 150 M. Gefl. Offerten zu richten an **A. Hillig, Bitterfeld,** Kirchstr. 15.

---

6 facher Kino-Objektiv-Satz

für 6 Brennweiten, in feinem Etui, nur 35 Mk. Ein **Kinowerk,** ganz neu, Malteserkreuz, ruhig u. flimmerfrei gehend, komplett nur 140 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 3225

Automobil-Reklamewagen

auch als 4sitzig. Luxusw. z. fahren, Coupé gut gehend steuerfrei, umständehalber zum Spottpreis v. 750 Mk. zu verk. Bereifung fast neu. **Wilh. Wiedau, Münster i. W.** 3213

Krönungsfeierlichkeiten

König Georgs von England zu Bombay und Durban (Eclipse und Ambrosio) Länge ca. 310 m, für 50 Mark per Nachn. zu verkaufen. 14 Tage gelaufen.

Central-Theater :: Plauen. 3101

Gelegenheitskauf

für besseren Flügel und prachtvolles Harmonium, besonders für Kino geeignet. Lieferung frei Station. 3071

C. T. Wolters,

älteste und grösste Pianohandlung in **Hamburg,** Colonnaden 25.

Vertausche oder verkaufe billig gegen Nachnahme **2000 m gute, interess. Films.** 3250 **Andres, Dessau,** Askan. Platz 14.

Reklame-Bilder-Mutoscop

von der Deutschen Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft, Berlin, mit Motor, für jeden Platz und jedes Schaufenster passend, billig zu verkaufen. **Central-Theater, Plauen (Vogtl.).** 3102

Folgende

Sensationsschlager

billig zu verkaufen:

Der Aviatiker u. die Frau d. Journalisten 1155 m,

Opfer der Mormonen 1250 m,

Dorotheas Familie 300 m,

Brennende Triebe 1000 m

Sündige Liebe 1080 m.

Die Jugendsünde 1150 m.

Ballhaus-Anna I u. II je 1000 m,

Dr. Gar el Hama 850 m.

Die Liebe des gnädigen Fräuleins 800 m,

Enterbte des Glücks 800 m.

Verkauft 700 m,

Den Leoparden entronnen 373 m

Offerten unter 1000 an den „Kinematograph", Berlin SW. 29, Helmstrasse 7. 3135

Sehr schönes **Theaterlokal** mit Galerie, 550 Sitzpl., mit unbeschränkter Variété- u. Theater-Konzession, hübscher Bühne, sehr gute zentrale Lage in industriereicher Stadt des westf. Kohlenreviers soll aus Gesundheitsrücksichten per April oder später auf Jahre mit Vorkaufsrecht vermietet werden. Die bisherigen Einnahmen sichern nabed Erfolg. elektr. Lichtanlage (Wechselstrom). Projektionsanlage vorhanden, dagegen keine kinematogr. Einrichtung. Für Kinema mit Variété-Einl. vorzügl. geeignet. Bewerber, Fachleute, welche über entsprechendes Kapital verfügen u. **nur ein erstkl.** Kino errichten wollen, erh. näh. Ausk. Anfragen sind zu richten a. d. „Kinematograph" u. **J. O. 3302.** Referenz bei Anfrage erbeten. 3302

Kino-Kauf.

Fachmann wünscht modernes, rentables Kino gegen Kasse zu kaufen.
Sofortige ausführliche Offerten unter **H M 3271** an den Kinematograph.

Kino-Lokal

in **Wiesbaden,** beste Lage, 150 qm, zu vermieten. Näheres bei **Helmstädter,** Göbenstrasse, **Wiesbaden.** 3267

In e Stadt Brandenburgs (4000 Einw.) sind **passende Räume** für ein 3216

Kinotheater

zu vermieten. Off. u. **H. E. 3216** an den „Kinematograph".

Ein gutgehendes mittleres 3220
Kinotheater
wird zu **pachten gesucht** späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. **H. F. 3220** an den „Kinematograph".

Saal

für Kino, in bester Lage des Industriegebiets zu mieten gesucht. Offert. unt. **J E 3278** an den Kinematograph.

Achtung!

Strebsamer Kaufmann, sucht Kino 3 bis 400 Sitzplätze auf 1 bis 2 Jahre zu pachten wo späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauen Angaben unter **J. J. 3287** an den Kinematograph. 3287

Von meinem neuen Operateur wurde versehentlich vor ca. 3 Wochen der

Reklamefilm

ca. 12 m lang, **Gebr. Berkemeier,** Herren-Konfektion, Soest, mit dem Programm resp. an einzelnen Films sitzend, weitergesandt. Ich bitte jeden, der über den Verbleib dieses Reklamefilms Auskunft geben kann, mich zu benachrichtigen. Unkosten vergütet **Union-Lichtspielhaus, Soest i. W.** 3222

Welche Firma

richtet Kino-Theater gegen Ratenzahlungen ein. Eigentumsrecht kann vorbehalten werden. Offerten unter **H. S. 3210** an den Kinematograph.

Welche Film-Gesellschaft

nimmt mir mein D. R. G. Muster Garbenbänder mit Holzhakenverschluss für Films in Kauf, da ich nicht in der Lage bin, dieselben zu verwerten. Bemerken möchte ich, dass die Garbenbänder in Millionen im Gebrauch sind und mein Holzhaken-Verschluss alle einschlägigen Verschlüsse übertrifft. Verkaufspreis 3000 M. **Franz Merkl,** Gastwirtschaft mit Kinobetrieb, **Welden (Oberpfalz).** 3306

1 Dose Kalkplatten

enthaltend 12 Stück.

nur M. 2,30, bei mehr noch billiger. Infolge der günstigen Verarbeitung können dieselben aufs äusserste ausgenutzt werden und geben des vorzüglichen Materials wegen ein wunderbares Licht. **Sauerstoffvertrieb** für Lothringen pro cbm 2 M. **Lothringer Kino-Industrie,** Abteilung **St. Avold in Lothr.** 3223

Spezialität: **Reklamefilms, Filmtitel, Lokalaufnahmen**
in jeder gewünschten Ausführung fertigt sauber und billigst
Martin Kopp, München, Zieblandstrasse 19.
Prospekte gratis und franko. 3317 Prospekte gratis und franko.

Unbedingt lesen!

Als langjähriger Berichterstatter und Filmeinkäufer für die bekanntesten Weltfirmen bin ich in der Lage, noch für einige auswärtige Häuser den Einkauf und die regelmässige Berichterstattung über sämtliche auf dem internationalen Filmmarkt erscheinenden Schlager und Neuheiten zu übernehmen. 3130

Internationale Kino-Film-Centrale „Pallas"

Berlin SW. 68, Charlottenstr. 89.

Telegr.-Adr.: **„Filmpallas".** Fernruf: **Moritzplatz 12722.**

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.

Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 12000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13th Street, New-York.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Welche Firma

liefert komplette Kino-Einrichtung auf Ratenzahlung. Eigentumsrecht kann vorbehalten werden. Offerten unter **H. P. 3247** an den Kinematograph.

300 bis 400 guterhaltene

Kino-Klappsitze

werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition mit Preisangabe unter **H V 3265.**

Kino-Aufnahme-Apparat

zu kaufen gesucht.

Selbiger muss gute feststehende Bilder liefern. Bedingung: Apparat muss erst zur Probe-Aufnahme gesandt werden und wird der verlangte Betrag auf der Bank hinterlegt. Offerten unter **H. J. 3332** an den Kinematograph.

Vervollständigungshalber kaufe

gut erhalten: **Klappsitze, Bildschirm-Draperie, kompl. elektr. Lichtanlage inkl. Motor,** möglichst nach vorheriger Besichtigung im Betriebe. Aeusserste Offert. an **Lichtbildbühne Anklam.** 3201

Krönungsfeierlichkeiten in Indien, Parade im Lustgarten zu Potsdam zur Feier des 200. Geburtstages Friedrich des Grossen,
billig zu verleihen.
F. Krieszek jun., „Weisse Wand", **Hof i. B.** Telephon 483. 2260

2- und 3-Akter.

Billig zu vermieten

auch halbe Woche

Die vier Teufel
Der Rächer seiner Ehre
Dr. Gar el Hama
Der Gürtel des Goldsuchers
Verirrte Seelen
Das Mädchen v. Kriegruf
Enterbte des Glücks
D. Liebe d. gnäd. Fräuleins
Brennende Triebe
Die Ballhaus-Anna II 1437
Stolze Herzen

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.



Aktualitäten-Negative vom In- und Ausland

kauft stets

Express-Films Co. G. m. b. H.

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung)

Freiburg i. B.
Fernsprecher No. 2170
Telegramm-Adresse: „Expressfilms Freiburgbreisgau"

Schmutzige Films werden fast wie neu

mit Filmreiniger „PEMIDOL", ges. gesch. Einfachste Anwendung, ein Versuch überzeugt. Literflasche 3 Mk.
Alleiniger Fabrikant:
J. Doll, Saarbrücken 3. 1886

Gebr. Umformer

zu kaufen gesucht (Drehstrom), 220×65 Volt, 45—55 Ampere. Offerten an **H. Böhm, Werden-Ruhr.** 3316



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung.

Bericht über den Verlauf der stattgefundenen Versammlung am 17. Januar 1912. Der zweite Vorsitzende, Kollege Walter Herrmann, eröffnete um ¾12 Uhr die schwach besuchte Versammlung und begrüsste die anwesenden Kollegen und Gäste. Die Tagesordnung enthielt 4 Punkte: 1. Präsenzliste; 2. Neuaufnahme des Operateurs Georg Spiess; 3. Kassengeschäfte; 4. Verschiedenes. Nach Regelung des 1. Punktes schritt man zur Neuaufnahme des genannten Kollegen. Da niemand etwas dagegen einzuwenden hatte, war dieser Punkt bald erledigt. Hierauf nahm man Punkt 4 Verschiedenes in Angriff. Kollege Schnell als erster Kassierer ergriff als erster das Wort und Bezug nehmend auf die letzte Weihnachtsfeier führte er aus, dass die Feier äusserst gemütlich und amüsant verlaufen sei und er sowie die sämtlichen Kollegen bedauert hätten, dass man nach so kurzer Zeit schon wieder voneinander scheiden musste. Alsdann legte er noch seinen Jahresbericht über das verflossene Jahr 1911 ab. Als zweiter meldete sich Kollege Johannes Hermann zum Wort und regte an, dass es gut und praktisch wäre, mit anderen Vereinigungen in Verbindung zu treten, um eventuell eine freiwerdende Stelle in irgend einer anderen Stadt leichter zu erhalten. Es wurde noch beschlossen, in der Angelegenheit sich vorerst an die Münchener Vereinigung, an die Dresdener Vereinigung, sowie an die Chemnitzer Vereinigung zu wenden. Schluss der Sitzung ½2 Uhr.

Johann Sippel, Schriftführer.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		Restaurant „Curbad", Herrenstrasse.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Lins, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: Jean Frenzen, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 120.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Fredy van Belgoo.	Schriftf.: W. Bachstelz, Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstr. 18.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Rich. Sisum, Berlin SO. 26, Adalbertstr. 15.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoms, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure. München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II. l.
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstr. 26.	Schriftf.: Otto Weber.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.



Aus dem Reiche der Töne



Selbstschleifvorrichtung.

Neuestens werden sogenannte Handabschleifmaschinen für Platten erzeugt, die die wärmste Empfehlung verdienen, weil sie dem Aufnahmetechniker ausserordentlich viel Zeit, Mühe und Arbeit, und der aufnehmenden Fabrik nicht unerhebliche Kosten ersparen. Man denke nur an den Fall, dass sich ein Aufnahmetechniker, der notorisch ein Drittel seines Wachsplattenschatzes für Aufnahmen verprobt, in Indien oder Afrika befindet und — wie das heute leider noch immer so ist, — stets die verprobten Platten nach Hannover oder sonst wohin zum Abschleifen schickt. Welche Kosten an Zoll, Transport, welche Verluste durch Bruch, Verschwinden, Zeitversäumnisse etc. dadurch entstehen, kann nur der beurteilen, der selbst in solchen Situationen war.

Diese neue Abschleifmaschine für Handbetrieb ist mit den früheren Vorrichtungen ähnlicher Art, die sich sämtlich eines Saphiermessers bedienten und nichts taugten, nicht zu verwechseln.

Das Prinzip, auf dem sie beruht, ist ebenso einfach wie ihre ganze Konstruktion:

Auf einem kleinen Brettchen, viereckig, etwa so gross wie die Wachsplatte — wird die Wachsplatte selbst aufgelegt. Ueber sie kommt eine kleine Blechplatte, etwa so gross wie eine Schallplattenetikette. Die Löcher beider sowie des Brettchens, dessen Loch ein Gewinde trägt, müssen sich decken. Durch alle drei Löcher wird eine Schraube gesteckt, angezogen und so halten nun Brettchen, Platte und Blech fest zusammen. Dies ist wichtig für die nun folgende Prozedur.

Die Schraube trägt dort, wo ihr Schraubengang aufhört und ehe ihr Kopf beginnt, — es ist nur ein kleiner Raum — einen Hebel.

Dieser Hebel hat auf seinem äusseren Ende ein Knie. Und dieses Knie trägt ein gusseisernes Triangel. Und dieses Triangel hat auf seinen beiden Seiten Messer aus Stahl, die nur in der Mitte gelagert sind, während sie mit ihren Enden frei balancieren können. Auf der dritten, der Schraube gegenüberliegenden Seite befindet sich ein Knopf, um das ganze bequemer anfassen zu können.

Fasst man nun diesen Knopf an und beginnt man, ruhig, wie auf einer Kaffeemühle, die ganze Vorrichtung zu drehen, so schabt sich ein äusserst feiner, die ganze Fläche umfassender Span von der bespielten Wachsplatte ab. Es geht gleichsam wie ein die Schrift enthaltender Schleier von der Platte herunter. Zu tief schneiden kann man nicht, schnelles Drehen ist ebenfalls nicht erforderlich, nur muss man beim Abheben achtgeben, dass man nicht eine Schramme in das Wachs hineinschneidet, wenn der Druck aufhört.

Eine voll bespielte Platte kann mit dieser Vorrichtung, welche von der Hesk-Gesellschaft m. b. H. in Würzburg in den Handel gebracht wird, innerhalb weniger Sekunden vollständig rein abgeschliffen werden. Wenn auch für wirkliche Aufnahmen stets das Abschleifen in der Fabrik wird vorgezogen werden, so darf nicht geleugnet werden, dass diese simple Einrichtung ein Abschleifen von Platten ermöglicht, wie es für Stimmproben vollkommen genügt. Und schon damit weist die Sache ihre Existenzberechtigung nach.

Freilich kommt es nur allzuleicht vor, dass die Stahlmesser stumpf werden. Wachs und Stahl vertragen sich eben gegenseitig nicht. In solchen Fällen würde es sich empfehlen, der ganzen Vorrichtung einen Abziehriemen oder sonst ein geeignetes Schleifmittel beizugeben.

Die Lösung dieser Frage auf so einfache Weise muss geradezu als brillant bezeichnet werden.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Reess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Richter, C., München, Sedanstr. 8/0, Spez.-Geschäft f. künstl. Rekl.-Diaposit.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1509.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 33.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 4a/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Joseef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.
Arthur Grüner, Leipzig, Naundörfchen 24.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jer. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 33s.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Sodenkamps gesetzl. geschützte Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

Knapp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 10.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstrasse 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Paezel, Georg, Tempelhof, Viktoriastr. 2.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.

Ein Problem!

Welcher Flächenraum ist grösser







Die Lösung dieses Problems ist ebenso einfach wie die Lösung der Frage: Woher beziehe ich die besten und billigsten Programme?

Das ist ganz gleich!

Wenn ich nur reell, pünktlich und fachmännisch bedient werde. Diese Gewähr haben Sie bei der

Film-Verleih-Centrale Engelke & Co.

G. m. b. H.

Fernsprecher: Moritzplatz 3504. **Berlin SO. 26, Kottbuserstr. 6, I.** Telegr.-Adr.: Filmengelke.

Eine erste bis zehnte Woche sofort frei!

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.